

MONATSBERICHTE DER DEUTSCHEN BUNDESBANK

JUNI 1964

INHALT

Neue kreditpolitische Maßnahmen	3
Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets Mitte 1964	6
Geld und Kredit	6
Öffentliche Finanzen	23
Allgemeine Konjunkturlage	34
Zahlungsbilanz	46
Statistischer Teil	59
Bankstatistische Gesamtrechnungen	60
Deutsche Bundesbank	63
Bargeldumlauf, Kredite, Einlagen	63
Ausweis	66
Kreditinstitute	68
Kredite, Wertpapierbestände, Einlagen	68
Zwischenbilanzen	84
Mindestreservesätze und Zinssätze	97
Kapitalmarkt	103
Öffentliche Finanzen	114
Außenwirtschaft	120
Produktion und Märkte	126
Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse	130
Zinssätze im Ausland	132
Saisonbereinigte Werte	133
Währungsparitäten der Mitglieder des Internationalen Währungsfonds	135

Die Angaben dieses Berichts beziehen sich, soweit nicht anders vermerkt, auf das Bundesgebiet einschließlich Berlin (West); ausgenommen hiervon sind die Angaben im Berichtsteil „Allgemeine Konjunkturlage“, die — mit Ausnahme der Zahlen über den Außenhandel — Berlin (West) nicht einschließen. Das Saarland ist ab Januar 1960 in den Angaben für das Bundesgebiet mitenthalten.

Abgeschlossen am 9. Juli 1964

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Neue kreditpolitische Maßnahmen

Der Zentralbankrat der Deutschen Bundesbank hat am 9. Juli 1964 zwei kreditpolitische Maßnahmen getroffen, die darauf abzielen, den Liquiditätsspielraum der Kreditinstitute einzuengen. Sie sind mit folgender Pressenotiz bekanntgegeben worden:

1. Die Reservesätze, nach denen die Kreditinstitute ab 1. August 1964 Mindestreserven für reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen zu unterhalten haben, werden um 10 vH ihres derzeitigen Standes heraufgesetzt. Damit erhöht sich das Reserve-Soll für August 1964 voraussichtlich um etwa 1,2 Mrd DM. Für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden bleiben unverändert die gesetzlichen Reservehöchstsätze in Kraft.
2. Um einer unerwünschten zusätzlichen Kreditaufnahme der Kreditinstitute im Ausland entgegenzuwirken, wird vom 1. August 1964 ab das Rediskontkontingent eines Kreditinstituts um den Zuwachsbetrag gekürzt, der sich beim Vergleich der jeweils von dem Institut am Monatsende im Ausland aufgenommenen Kredite mit dem Durchschnittsbetrag der in der Zeit vom 31. Januar bis 30. Juni 1964 jeweils am Monatsende im Ausland aufgenommenen Kredite errechnet.

Die Landeszentralbanken wurden angewiesen, bei der Berechnung des in Ziffer 2 genannten Zuwachsbetrages der im Ausland aufgenommenen Kredite auf Antrag eines Kreditinstituts diejenigen Kredite unberücksichtigt zu lassen, die der Erstfinanzierung von Importgeschäften oder der Finanzierung von Transithandelsgeschäften dienen.

Eine vorbeugende Maßnahme

Das Hauptmotiv für die jüngsten kreditpolitischen Maßnahmen bildet die — in den nachfolgenden Abschnitten dieses Berichts im einzelnen begründete — Sorge, daß eine ungeschwächte Fortsetzung des im Gang befindlichen Konjunkturaufschwungs über kurz oder lang zu einer erneuten Überforderung des inländischen Produktionsapparates führen könnte. Zwar ist die konjunkturelle Entwicklung bisher nicht in das Stadium einer Überhitzung wie in den Jahren 1960 und 1961 eingetreten; namentlich die Preisentwicklung verlief in allen Monaten seit Beginn dieses Jahres ziemlich ruhig. Gleichwohl ist unverkennbar, daß sich im Verlauf des Jahres 1964 zu dem kräftigen Impuls, der im vergangenen Jahr und in den ersten Monaten dieses Jahres von der Auslandsnachfrage ausgegangen ist, inzwischen eine starke Ausweitung der Inlandsnachfrage gesellte. Sie geht bisher in erster Linie von der Investitionstätigkeit der Unternehmen aus, doch nimmt die Nachfrage auch in den meisten übrigen inländischen Bereichen eher verstärkt zu. Insbesondere weisen die Ausgaben der öffentlichen Hand weiterhin eine stark steigende Tendenz auf. Die wachsenden konjunkturellen Spannungen zeigen sich vor allem auf dem Arbeitsmarkt, der durch eine extrem hohe Zahl von offenen Stellen charakterisiert ist, sowie in der anhaltenden Zunahme der Auftragsbestände und in einer

Verstärkung des Lohnanstiegs. Die Gefahr, daß der in Gang gekommene Konjunkturaufschwung nunmehr stärkere Kräfte der Selbstbeschleunigung auslöst, ist damit offenkundig geworden.

Der Zentralbankrat ist — in Übereinstimmung mit den Ansichten, die die Bundesregierung in ihrem kürzlich veröffentlichten Nachtrag zum Wirtschaftsbericht für 1964 zum Ausdruck brachte — der Überzeugung, daß eine Einwirkung auf den Konjunkturverlauf nur dann Aussicht auf Erfolg hat, wenn sie rechtzeitig vorgenommen wird, also bevor eindeutige Überhitzungserscheinungen zu verzeichnen sind. Aus diesem Grunde wurden von der Bundesbank und von der Bundesregierung bereits im März dieses Jahres einige konjunkturpolitische Maßnahmen ergriffen bzw. angekündigt, die in erster Linie eine Abwehr des Devisenzustroms aus dem Kapitalverkehr mit dem Ausland zum Ziele haben. Diese Maßnahmen, die im Monatsbericht der Deutschen Bundesbank für März 1964 kommentiert worden sind, haben seither im gewünschten Sinne gewirkt: Der Nettokapitalzustrom aus dem Ausland hat sich in einen Nettokapitalabfluß verwandelt, so daß die liquidisierenden Tendenzen, die mit dem hohen Überschuß in der laufenden Rechnung verbunden sind, weitgehend kompensiert wurden. Ein Teil dieser Abflüsse, namentlich der Geldexport der Banken, dürfte sich längerfristig nicht im bisherigen Umfang fort-

setzen, so daß wegen der anhaltenden Überschüsse in den laufenden Posten der Zahlungsbilanz ein Wieder-aufleben stärkerer Verflüssigungstendenzen aus dem Zahlungsverkehr mit dem Ausland in Rechnung gestellt werden muß. Die am 1. August 1964 in Kraft tretende Erhöhung der Mindestreservesätze soll den zu erwartenden weiteren Liquiditätszugängen entgegenwirken.

Reservesätze für mindestreservepflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen

Gültig ab 1. August 1964

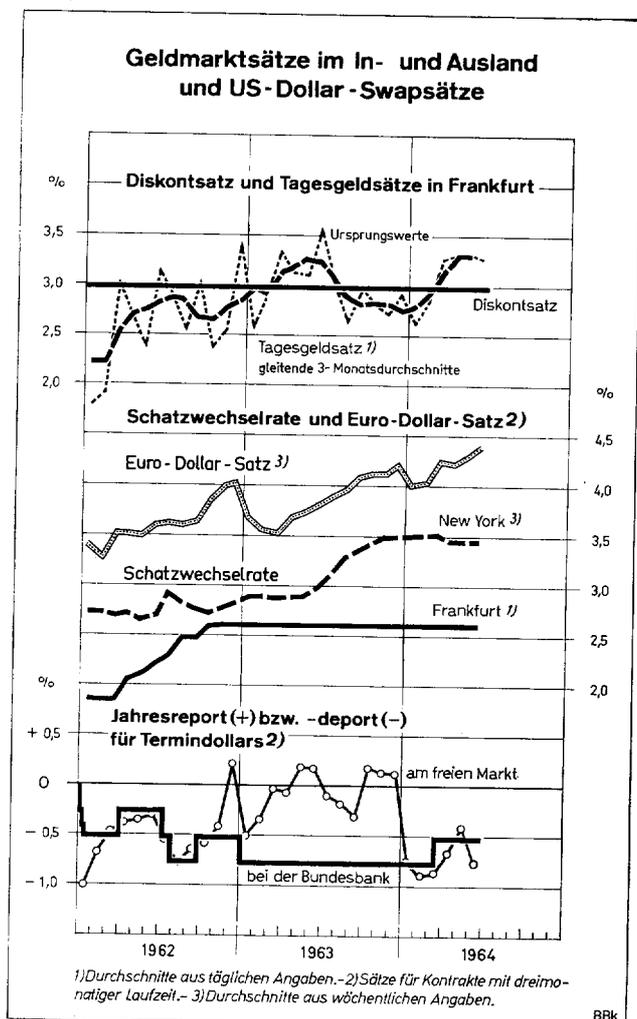
Re-serve-klasse	Kreditinstitute mit reservepflichtigen Verbindlichkeiten von	Reservesätze in vH für				
		Sichtverbindlichkeiten		befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen	
		Bank-plätze	Neben-plätze		Bank-plätze	Neben-plätze
1	300 Mio DM und mehr	14,3	11,0	9,9	6,6	5,5
2	30 bis unter 300 Mio DM	13,2	9,9	8,8	6,6	5,5
3	3 „ „ 30 Mio DM	12,1	8,8	7,7	6,6	5,5
4	unter 3 Mio DM	11,0	7,7	6,6	6,6	5,5

Maßnahmen, die einer künftigen Liquiditätsanreicherung bei den Banken vorbeugen und zunächst sogar die vorhandenen Liquiditätsreserven vermindern, erschienen um so notwendiger, als bereits bei dem gegebenen Liquiditätsgrad eine recht beachtliche *Kreditexpansion* im Gange ist. Die Summe aller von den Kreditinstituten gewährten Kredite an Nichtbanken erhöhte sich in den ersten fünf Monaten von 1964 um gut ein Viertel mehr als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Zu einem erheblichen Teil ging dies zwar auf die verstärkte Gewährung längerfristiger Bankkredite zurück, der freilich eine größere Geldkapitalbildung bei den Banken gegenüberstand. Aber auch die kurzfristigen Bankkredite sind seit dem Frühjahr beschleunigt gewachsen. In den Monaten März bis Mai 1964 haben z. B. die kurzfristigen Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private um rd. 1 700 Mio DM zugenommen gegen rd. 1 300 Mio DM in der entsprechenden Vorjahrsperiode. Die Kreditausweitung war also in diesem Bereich in den erwähnten Monaten ebenfalls um ein gutes Viertel größer als im Vorjahr. Auch im Juni 1964 war die Kreditexpansion — Teilangaben zufolge — wieder recht beträchtlich. Die Fortsetzung einer so kräftigen Kreditexpansion würde den konjunkturpolitischen Erfordernissen zuwiderlaufen. Dies gilt um so mehr, als mit den Auslandstransaktionen — von kurzfristigen Unterbrechungen abgesehen — anhaltend ein liquidisierender Einfluß verbunden ist.

Absicherung gegen Zufluß von Auslandsgeld

Die vom Zentralbankrat beschlossenen Maßnahmen tragen der Tatsache Rechnung, daß unter den Bedingungen einer vollen Liberalisierung auf dem Gebiet des internationalen Geld- und Kapitalverkehrs kreditpolitischen Restriktionsmaßnahmen Grenzen gesetzt sind, besonders wenn die Zahlungsbilanz Überschüsse aufweist, was in der Bundesrepublik, wenn einige Sondereinflüsse im Kapitalverkehr entfallen, wieder der Fall sein dürfte. Gleichwohl ist der Spielraum für Maßnahmen der Bundesbank zur Zeit größer als z. B. im Jahre 1960, als das Zinsniveau am inländischen Geldmarkt relativ schnell über das auf den international wichtigen Geldmärkten gestiegen war. Gegenwärtig sind die Zinssätze auf wichtigen Geldmärkten im Ausland — in den USA und auf dem Euro-Dollarmarkt — höher als für vergleichbare Geldanlagen in der Bundesrepublik. Auch unter Berücksichtigung der Kurssicherungskosten für die Geldanlagen im Ausland, die den Zinsertrag dieser Anlagen schmälern, sind die Geldmarktsätze in der Bundesrepublik zur Zeit eher etwas niedriger als auf diesen Märkten. Bei Anlagen in US-Treasury Bills, für die die Bundesbank eine Kurssicherung anbietet, deren Satz schon bisher in der Regel unter den Sätzen des freien Marktes lag, lassen sich sogar merklich höhere Nettozinsen erzielen als bei vergleichbaren Anlagen in der Bundesrepublik. Künftig wird diese Marge noch etwas größer sein, da vom 13. Juli dieses Jahres an der Swap-Satz der Bundesbank für Anlagen in US-Treasury Bills, der sich bisher auf 0,5 % p. a. belief, auf 0,25 % p. a. herabgesetzt wird.

Selbst wenn sich die Zinsrelationen künftig etwas verschieben sollten, so dürfte sich gleichwohl für die Kreditinstitute aus zwei Gründen immer noch kein Anreiz ergeben, sich vermehrt im Ausland zu verschulden: Einmal müssen für Auslandskredite — zinslos — Mindestreserven, je nach Fristigkeit, in Höhe von 20 bzw. 30 vH des aufgenommenen Betrages gehalten werden. Zum anderen wirkt einer Kreditaufnahme im Ausland der einleitend erwähnte Beschluß des Zentralbankrats entgegen, die Rediskontkontingente der einzelnen Kreditinstitute um die neu im Ausland aufgenommenen Kredite zu kürzen. Wenn ein Kreditinstitut gleichwohl Auslandskredite hereinnimmt, so vermag es wegen dieser Neuregelung seinen Liquiditätsspielraum im ganzen nicht zu erhöhen, da gleichzeitig die Rückgriffsmöglichkeit auf die Bundesbank durch Rediskontierung von Handelswechseln eingeschränkt wird. Falls die weitere Entwicklung zeigen sollte, daß die jetzt vorgesehene Kürzung der Rediskontkontingente um den Zuwachs der



im Ausland aufgenommenen Kredite nicht ausreicht, um eine zusätzliche Aufnahme von Auslandskrediten durch die Banken zu verhindern, wird die Bundesbank nicht zögern, ihre Gegenmaßnahmen zu verstärken.

Was den möglichen Zustrom von Auslandsgeld durch den Rückruf von Geldanlagen inländischer Banken im Ausland angeht, so dürften dem die bereits erwähnten

Relationen zwischen den inländischen Geldmarktsätzen und denen im Ausland entgegenstehen. Rentabilitätsmäßig uninteressant ist ein solcher Rückruf vor allem für diejenigen Banken, die über mindestreservepflichtige Auslandsverbindlichkeiten verfügen, die sie jedoch auf Grund der bestehenden Kompensationsmöglichkeit insoweit mindestreservefrei halten können, als sie dagegen Geldanlagen im Ausland aufrechnen können. Es ist daher eher zu erwarten, daß sich solche Kreditinstitute Zentralbankgeld zur Erfüllung ihres erhöhten Mindestreserve-Solls durch die Rediskontierung von Wechseln oder durch Verkauf von inländischen Geldmarktpapieren beschaffen. Sowohl in diesen Fällen als auch im Falle des Rückrufs von Geldanlagen im Ausland führt die Erhöhung des Mindestreserve-Solls zu einer Verminderung der freien Liquiditätsreserven der Banken.

Die Aussichten dafür, daß die Banken ihre Geldanlagen im Ausland beibehalten, würden sich verschlechtern, wenn das Zinsniveau auf den ausländischen Geldmärkten rückläufige Tendenz aufweisen würde. Die Entwicklung in den letzten Wochen und Monaten läßt jedoch erwarten, daß die Sätze für kurzfristige Geldanlagen und Kreditaufnahmen im Ausland zunächst eher weiter steigen werden. In allen wichtigen Nachbarländern, in denen Diskontveränderungen in den letzten Monaten vorgenommen wurden, hat es sich um Erhöhungen gehandelt: Seit Anfang 1964 gilt dies für Schweden, Großbritannien, die Niederlande und neuerdings auch für Belgien und die Schweiz. Mit Ausnahme der Schweiz liegen die Diskontsätze in diesen Ländern und ebenso in den Vereinigten Staaten zur Zeit um 0,5 bis 2,0 % p. a. über dem Diskontsatz der Bundesrepublik. Das bedeutet, daß sich zugleich der kreditpolitische Spielraum für die Bundesbank erweitert hat.

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets Mitte 1964

Geld und Kredit

Kredite und Wertpapieranlagen der Banken

Die Zunahme der Kredite und Wertpapieranlagen der Banken hat sich im bisherigen Verlauf des Jahres 1964 erneut verstärkt. Am 31. Mai, dem letzten Stichtag, für den bisher die Ergebnisse der monatlichen Bankenstatistik vorliegen, belief sich die Gesamtsumme der Kredite an Nichtbanken¹⁾ und der Wertpapieranlagen der Kreditinstitute (einschließlich ihrer Bestände an Bankschuldverschreibungen) auf rd. 253 Mrd DM. Sie lag damit um 12,55 Mrd DM über dem Stand von Ende Dezember 1963, verglichen mit einer Zunahme um 9,98 Mrd DM in der entsprechenden Zeit von 1963 und um 10,37 Mrd DM in den ersten fünf Monaten von 1962. Auch wenn man die Bestände der Kreditinstitute an Bankschuldverschreibungen als einen Teil der „Interbankverschuldung“ außer Betracht läßt, zeigt sich, daß die Kreditexpansion in letzter Zeit kräftiger war als in den früheren Vergleichsperioden. Sie betrug von Januar bis Mai 1964 rd. 10,7 Mrd DM gegen jeweils annähernd 8,3 Mrd DM in den ersten fünf Monaten der beiden vorangegangenen Jahre. Eine gewisse Verstärkung des Wachstums der Bankkredite an Nichtbanken hatte sich schon im letzten Viertel des vergangenen Jahres abgezeichnet. Während damals jedoch die Belegung fast ausschließlich von der Aufnahme langfristiger Darlehen durch öffentliche Stellen ausging, hat sich in den zurückliegenden Monaten die Kreditnachfrage allgemein erhöht.

So sind die *kurzfristigen Bankkredite an Wirtschaftsunternehmen und Private* in den Monaten April und Mai 1964 um rd. 920 Mio DM gestiegen, verglichen mit einer Abnahme um rd. 50 Mio DM in der gleichen Zeit von 1963 und einer nur relativ geringen Zunahme (um rd. 190 Mio DM) in den entsprechenden Monaten von 1962. Demgegenüber war die Ausdehnung der kurzfristigen Wirtschaftskredite im ersten Viertel des laufenden Jahres mit 480 Mio DM nur knapp halb so groß gewesen wie jeweils im ersten Quartal der Jahre 1963 und 1962. Wenn das Wachstum dieser Kredite im Gesamtergebnis der ersten fünf Monate von 1964 mit fast 1,4 Mrd DM im ganzen also stärker war als in den früheren Vergleichsperioden (rd. 1,0 Mrd DM in der gleichen Zeit von 1963 und fast 1,2 Mrd DM von Januar bis Mai 1962), so ist das allein dem kräftigen

¹⁾ Einschließlich der Bankbestände an inländischen Schatzwechseln und U-Schätzen, jedoch ohne Mobilisierungstitel.

Anstieg in den Monaten April und Mai zuzuschreiben. Vieles spricht freilich dafür, daß diese Entwicklung durch einige Sonderfaktoren beeinflußt wurde. Einmal fällt auf, daß der saisonübliche Anstieg dieser Kredite im März 1964 nur sehr schwach war (vgl. dazu das nachstehende Schaubild); es ist daher möglich, daß die um diese Jahreszeit übliche Verstärkung des kurzfristigen Kreditbedarfs der Wirtschaft im laufenden Jahr etwas später als sonst in Erscheinung getreten ist. Zum anderen ist in den Monaten April und Mai zusammengekommen (in scharfem Gegensatz zur Entwicklung im ersten Quartal 1964) der inländische Geldkreislauf nicht durch Mittelzuflüsse aus dem Ausland gespeist worden; vielmehr nahm der „Netto-Forderungssaldo der Banken und der Bundesbank gegenüber dem Ausland“ (s. Tabelle) im Gesamtergebnis beider Monate ab, da nach dem Umschwung in der Entwicklung des langfristigen Kapitalverkehrs mit dem Ausland der Geldabstrom ins Ausland im ganzen etwas größer war als der laufende Zufluß von dort. Zwar besteht nur ein

Netto-Forderungssaldo der Banken und der Bundesbank gegenüber dem Ausland*)

Zunahme: +, Abnahme: -, in Mio DM

Zeitraum	1963	1964
Januar	+ 852	+ 1 429
Februar	+ 813	+ 588
März	- 41	+ 525
1. Vierteljahr	+ 1 624	+ 2 542
April	+ 301	- 225
Mai	+ 831	+ 198
April und Mai	+ 1 132	- 27

*) Kurz-, mittel- und langfristige Forderungen an das Ausland abzüglich der Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland.

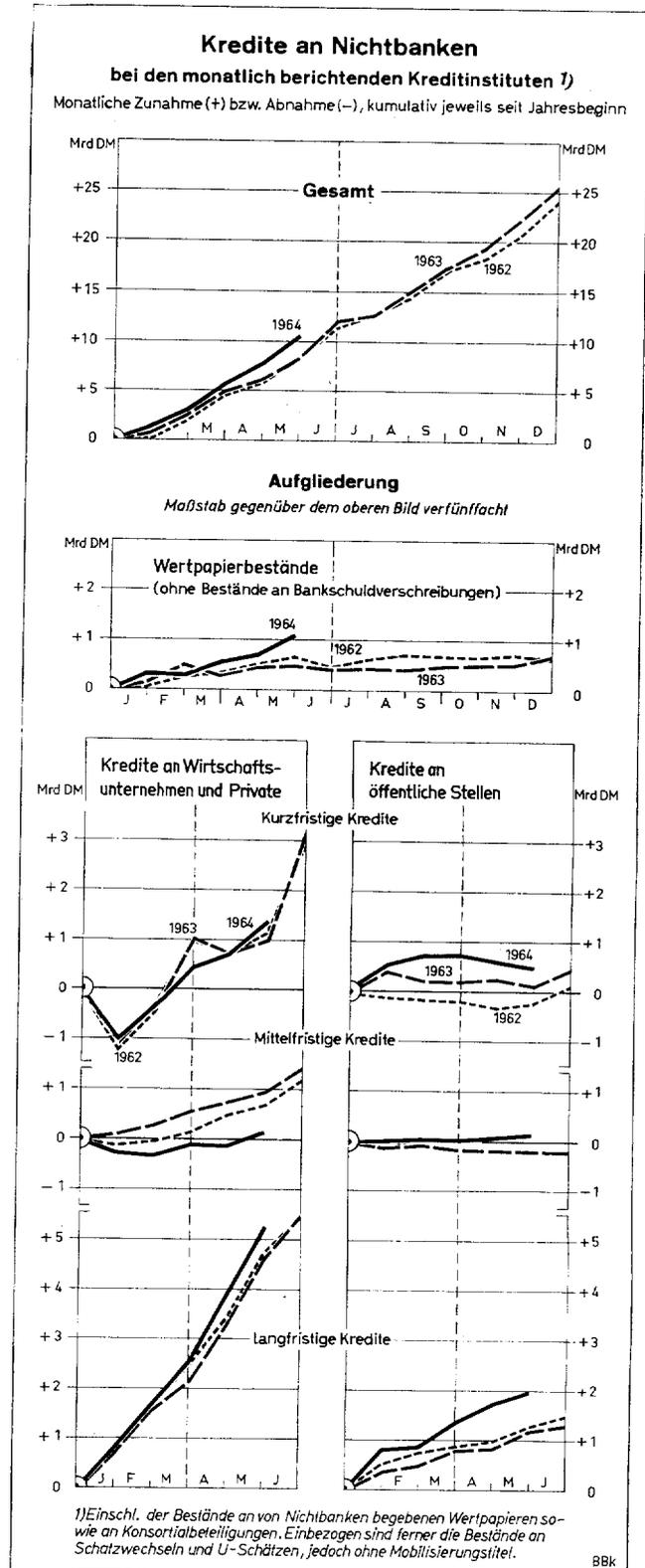
sehr loser Zusammenhang zwischen dem Saldo des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland und der Inanspruchnahme kurzfristiger Kredite bei den heimischen Banken, doch beeinflußt die Stärke des Mittelzustroms aus dem Ausland zumindest tendenziell die Liquiditätssituation der Wirtschaft und damit wiederum deren Kreditbedarf. Ein so ausgeglichener Zahlungsverkehr der inländischen Nichtbanken mit dem Ausland wie in den Monaten April und Mai dürfte aber für die Grundtendenz der Zahlungsbilanzentwicklung nicht typisch sein. Im Juni haben sich die kurzfristigen Wirtschaftskredite

im Zusammenhang mit dem Hauptsteuertermin weiter verhältnismäßig stark erhöht, doch war ihr Anstieg, soweit bisher zu übersehen, (anders als im April und Mai) wieder geringer als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Bei den halbmonatlich berichtenden Kreditinstituten betrug die Zunahme im Juni 1964 jedenfalls nur rd. 950 Mio DM gegen 1,43 Mrd DM im Juni 1963 und 1,10 Mrd DM in der gleichen Zeit von 1962.

Auch die mittelfristigen Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private sind im Mai 1964 erstmals wieder stärker gestiegen als im entsprechenden Vorjahrsmonat (um 289 Mio DM gegen 198 Mio DM im Mai 1963), nachdem ihre Zunahme seit mehr als Jahresfrist fast ständig geringer gewesen war als in der gleichen Vorjahrszeit. Von Januar bis April 1964 hatte das Volumen dieser Kredite per Saldo sogar um 95 Mio DM abgenommen, da in einigen Monaten, insbesondere im Januar 1964, die Tilgungen zum Teil erheblich größer gewesen waren als das Neugeschäft. Nach dem verstärkten Anstieg im Mai lag ihr Bestand Ende dieses Monats um etwa 200 Mio DM über dem Stand von Ende Dezember v. J., verglichen mit einer Zunahme um allerdings fast 950 Mio DM von Januar bis Mai 1963.

Sehr beträchtlich war indessen weiterhin die Expansion der langfristigen Darlehen an Wirtschaftsunternehmen und Private. Sie belief sich von Januar bis Mai 1964 auf 5,27 Mrd DM gegen 4,62 Mrd DM in der entsprechenden Zeit von 1963 und 4,76 Mrd DM im gleichen Zeitraum von 1962. Besonders groß war der Abstand gegenüber der vergleichbaren Vorjahreszunahme in den Monaten März und April 1964, wobei freilich in Betracht zu ziehen ist, daß im Frühjahr 1963 das Beleihungsgeschäft der Banken durch die langanhaltende Frostperiode beeinträchtigt worden war.

Eine große Rolle spielten im langfristigen Kreditgeschäft mit der Privatkundschaft, wie gewöhnlich, die Hypothekenkredite der Sparkassen, Girozentralen und Realkreditinstitute für den Wohnungsbau, die im bisherigen Verlauf des Jahres bedeutend rascher abflossen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Mit 2,67 Mrd DM von Januar bis Mai 1964 gingen ihre Hypothekenauszahlungen für den Wohnungsbau um rd. 540 Mio DM über die der ersten fünf Monate von 1963 hinaus. Gleichzeitig haben aber die genannten Institutsgruppen in noch wesentlich größerem Umfang neue Hypothekenzusagen erteilt, nämlich von Januar bis Mai 1964 im Betrage von 3,57 Mrd DM gegen 2,83 Mrd DM in der entsprechenden Zeit von 1963. Der Bestand an unerledigten Hypothekenzusagen für den Wohnungsbau ist deshalb wieder kräftig gewachsen. Ende Mai 1964 stellte er sich bei den Spar-



kassen, Girozentralen und Realkreditinstituten insgesamt auf fast 8,2 Mrd DM; er wies damit wieder einen neuen Höchststand auf, nachdem er gegen Ende des vergangenen Jahres vorübergehend unter den entsprechenden Stand von 1962 gesunken war. Wie das fol-

Hypothekenzusagen für den Wohnungsbau*)

Mio DM +)

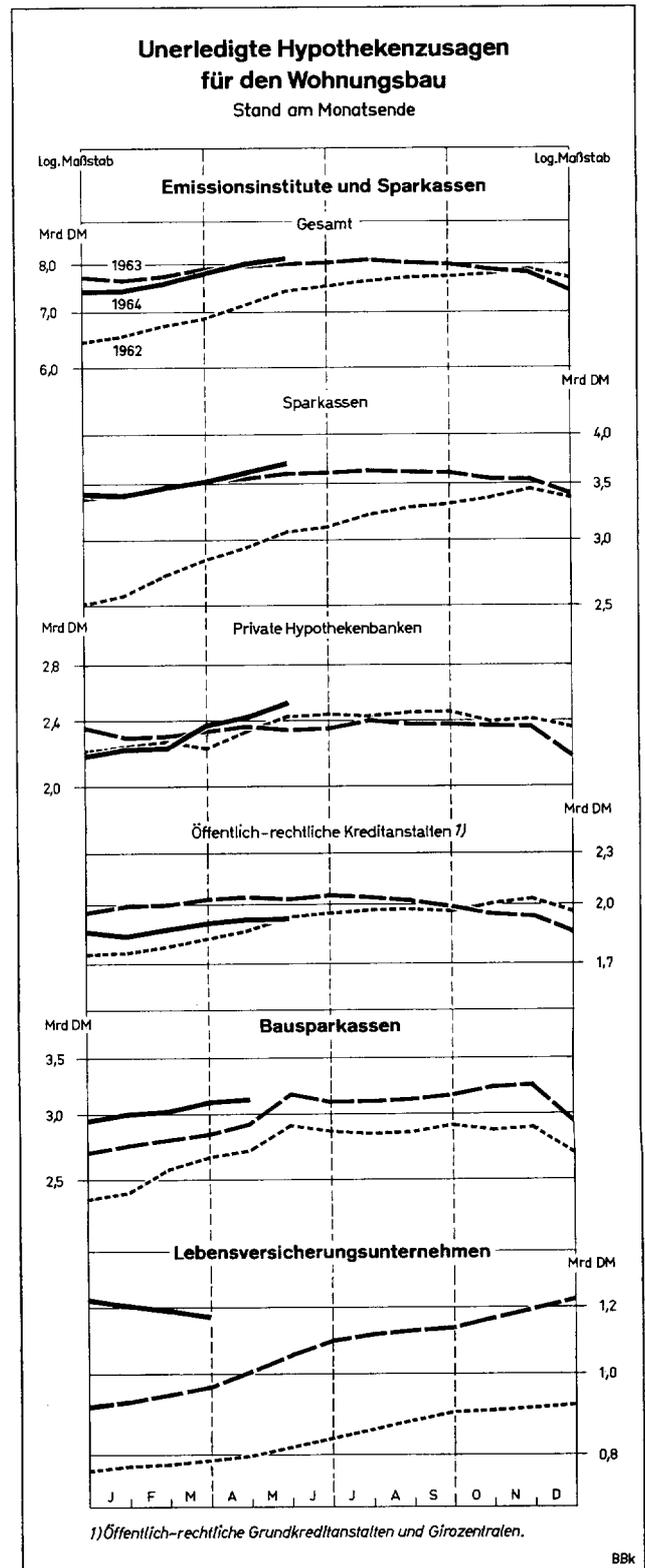
Institutsgruppen	Jahr	1. Vj.	April	Mai	Januar bis Mai
1) Sparkassen	1962	873	294	344	1 511
	1963	788	261	323	1 372
	1964	892	401	340	1 633
2) Private Hypothekenbanken	1962	537	228	251	1 016
	1963	461	168	183	812
	1964	623	246	272	1 141
3) Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten und Girozentralen	1962	413	150	214	777
	1963	380	129	135	644
	1964	480	175	143	798
Gesamt (Summe 1 bis 3)	1962	1 823	673	808	3 304
	1963	1 628	559	641	2 828
	1964	1 995	822	755	3 572
Veränderung 1964 gegen 1963 in vH		+ 23	+ 47	+ 18	+ 26
4) Bausparkassen	1962	1 292	331	436	(1 623) ¹⁾
	1963	1 153	464	675	(1 617) ¹⁾
	1964	1 430	475	...	(1 905) ¹⁾
Veränderung 1964 gegen 1963 in vH		+ 24	+ 2	...	(+ 18) ¹⁾
5) Lebensversicherungsunternehmen	1962	317	100	100	517
	1963	367	130	130	627
	1964	457	...	...	...
Gesamt (Summe 1 bis 5)	1962	3 432	1 103	1 345	5 880
	1963	3 148	1 153	1 446	5 747
	1964	3 882	...	...	...
Veränderung 1964 gegen 1963 in vH		+ 23	...	...	...

*) Im angegebenen Zeitraum neu erteilte Zusagen. — +) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — ¹⁾ Januar bis April.

gende Schaubild zeigt, war die Zunahme in den letzten Monaten besonders stark bei den privaten Hypothekenbanken und den Sparkassen. Relativ wenig erhöhte sich dagegen der Bestand an unerledigten Zusagen nach den bisher vorliegenden Teilmeldungen bei den (dem Kreis der monatlich berichtenden Kreditinstitute nicht angehörenden) Bausparkassen, während er bei den Lebensversicherungsunternehmen im ganzen leicht abnahm.

Die kurz-, mittel- und langfristigen Bankkredite an öffentliche Stellen (einschließlich der durch Übernahme von Schatzwechseln und U-Schätzen, jedoch nicht von Mobilisierungstiteln, gewährten Kredite) nahmen in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres um 2,69 Mrd DM zu, d. h. um mehr als doppelt so viel wie in der entsprechenden Periode von 1963 (+ 1,22 Mrd DM). Ausschlaggebend für diese Steigerung war das nach wie vor sehr beträchtliche Wachstum der langfristigen Darlehen an öffentliche Stellen, insbesondere an die Kommunen, wenn es auch seit Februar d. J. nicht mehr so stark war wie in den vier davorliegenden Monaten. Während nämlich der Anstieg der langfristigen Direktkredite an öffentliche Stellen von Oktober 1963 bis Januar 1964 (der Periode ihrer bisher stärksten Ausdehnung) mit gut 2,9 Mrd DM den

entsprechenden Vorjahrsbetrag um reichlich 1,5 Mrd DM übertroffen hatte, belief er sich von Februar bis Mai 1964, einem Zeitraum mit allerdings geringerer saisonaler Zunahme, auf 1,16 Mrd DM; das waren etwa 340 Mio DM mehr als im gleichen Zeitabschnitt



des Vorjahres. Trotz dieser relativen Verlangsamung des Expansionsstempos gegenüber den Herbst- und Wintermonaten bildete die Zunahme der langfristigen Darlehen an öffentliche Stellen nach wie vor einen besonders dynamischen Faktor im Rahmen des gesamten Aktivgeschäfts der Banken. Für die Konjunktorentwicklung war das insofern von Bedeutung, als der weit überwiegende Teil der Darlehen, wie bisher, der Finanzierung von Ausgaben *inländischer* öffentlicher Stellen diente, während die an die Regierungen der Empfängerstaaten ausgeliehenen Entwicklungshilfemittel nur eine untergeordnete Rolle spielten. Auf die letzteren entfielen von Oktober 1963 bis Januar 1964 424 Mio DM bzw. rd. 15 vH der Gesamtausdehnung der langfristigen Kredite an öffentliche Stellen und von Februar bis Mai 1964 282 Mio DM bzw. knapp 25 vH.

Die *kurz- und mittelfristigen* Kredite der Banken an öffentliche Stellen stiegen im bisherigen Verlauf des Jahres um insgesamt rd. 690 Mio DM, verglichen mit einer nur geringfügigen Zunahme im entsprechenden Zeitraum von 1963. Die durch Übernahme von Schatzwechseln und U-Schätzen (jedoch nicht Mobilisierungstiteln) gewährten Kredite der Banken sind dabei jeweils eingerechnet; sie nahmen — teils im Zusammenhang mit der leichten Steigerung des Gesamtumlaufs an solchen Titeln, teils auf Grund von Abgaben aus dem Bestand der Bundesbank — in den ersten fünf Monaten von 1964 per Saldo um 186 Mio DM zu, während sie im gleichen Zeitraum von 1963 um etwa 70 Mio DM abgenommen hatten. Die kurzfristigen Direktkredite an öffentliche Stellen stiegen im bisherigen Verlauf d. J. unter Schwankungen um 320 Mio DM (gegen 233 Mio DM in der entsprechenden Vorjahrszeit), und zwar handelte es sich dabei, wie auch sonst, in der Hauptsache um Vorschüsse an die Bundesbahn. Die mittelfristigen Kredite an öffentliche Stellen, die im Rahmen des gesamten Kreditgeschäfts der Banken an sich nur eine untergeordnete Rolle spielen, nahmen im bisherigen Verlauf d. J. um 186 Mio DM zu gegenüber einem Rückgang um 145 Mio DM im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres.

Die *Bestände der Banken an Wertpapieren und Konsortialbeteiligungen* stiegen von Januar bis Mai 1964 um rd. 3,0 Mrd DM, verglichen mit einer Zunahme um knapp 2,2 Mrd DM im gleichen Zeitraum von 1963; die schon im letzten Vierteljahr von 1963 zu verzeichnende Verstärkung der Wertpapierkäufe der Banken hat sich damit fortgesetzt. Der weit überwiegende Teil der neuen Wertpaperanlagen der Banken, nämlich 1,87 Mrd DM bzw. knapp zwei Drittel des Gesamtbetrages, entfiel auf Bankschuldverschreibun-

gen. Die Bestände der Banken an Emissionen anderer Kreditinstitute haben sich damit beträchtlich stärker erhöht als in der entsprechenden Vorjahrszeit (1,69 Mrd DM), und zwar ausschließlich auf Grund größerer Käufe an von Banken begebenen Kassenobligationen, von denen die Banken von Januar bis Mai 1964 rd. 375 Mio DM übernahmen gegen 64 Mio DM in der entsprechenden Periode von 1963. Die Bankbestände an langfristigen Bankschuldverschreibungen (also vor allem Pfandbriefen und Kommunalobligationen, aber z. B. auch an Emissionen der Lastenausgleichsbank¹⁾) erhöhten sich von Januar bis Mai d. J. um knapp 1,5 Mrd DM, d. h. um rd. 130 Mio DM weniger als im entsprechenden Zeitraum von 1963. Diese Abschwächung geht jedoch ausschließlich auf die Zurückhaltung der Banken beim Kauf solcher Titel im April und Mai zurück; in diesen beiden Monaten war der Bestandszuwachs um gut 70 bzw. 120 Mio DM kleiner als im entsprechenden Vorjahrsmonat, während in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres der Zugang jeweils etwa ebenso hoch oder höher als im Vorjahr gewesen war. Offenbar hat die Verschlechterung der Lage an den Rentenmärkten, über die in einem der folgenden Abschnitte noch näher berichtet wird, auch darin ihren Ausdruck gefunden, daß die Emissionen der Daueremittenten in jüngster Zeit bei den Banken nicht mehr auf das gleiche starke Kaufinteresse stoßen wie vormals.

Die Bankbestände an von Nichtbanken begebenen festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Konsortialbeteiligungen nahmen in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres um rd. 1,13 Mrd DM zu gegenüber reichlich 500 Mio DM in der entsprechenden Zeit von 1963. Maßgebend für die Verstärkung des Anstiegs war vor allem, daß die Kreditinstitute ihre Bestände an börsengängigen Dividendenwerten um fast 200 Mio DM erhöhten (gegenüber einer Abnahme um 135 Mio DM in der entsprechenden Vorjahrszeit) und daß die Konsortialbeteiligungen Ende Mai 1964 um fast 150 Mio DM über dem Stand von Ende Dezember 1963 lagen, verglichen mit einem Rückgang um 30 Mio DM im gleichen Zeitraum von 1963. Nach aller Erfahrung werden die höheren Konsortialbeteiligungen jedoch wieder abgebaut werden, wenn die Kapitalerhöhungen, mit denen dieser Anstieg in Verbindung gestanden haben dürfte, vollständig abgewickelt sein werden. Die Bestände der Banken an Anleihen und verzinslichen Schatzanweisungen (ohne Kassenobligationen) des Bundes, der Sondervermögen des Bundes und der Länder nahmen von Januar bis Mai d. J. um 434 Mio DM

¹⁾ Diese werden in der Wertpapierstatistik — anders als hier — zu den öffentlichen Anleihen gezählt.

Zur Entwicklung der Kredite und Wertpapieranlagen bei den monatlich berichtenden Kreditinstituten

Mio DM

Posten	Jahr	Januar-Mai		Januar	Februar	März	April	Mai	Stand am Monatsende
		gesamt	darunter i. Vj.						
Zunahme (+) bzw. Abnahme (—)									
I. Kurzfristige Kredite ¹⁾ , gesamt	1962	+ 975	+ 831	— 1 272	+ 660	+ 1 443	— 354	+ 498	50 025
	1963	+ 1 161	+ 1 271	— 589	+ 514	+ 1 346	— 248	+ 138	53 938
	1964	+ 1 903 ^{P)}	+ 1 258	— 407	+ 853	+ 812	+ 163	+ 482 ^{P)}	58 662 ^{P)}
a) an Wirtschaftsunternehmen und Private	1962	+ 1 186	+ 1 000	— 1 168	+ 710	+ 1 458	— 216	+ 402	48 449
	1963	+ 997	+ 1 049	— 1 017	+ 697	+ 1 369	— 302	+ 250	51 555
	1964	+ 1 397 ^{P)}	+ 480	— 989	+ 674	+ 795	+ 303	+ 614 ^{P)}	55 476 ^{P)}
b) an öffentliche Stellen ¹⁾	1962	— 211	— 169	— 104	— 50	— 15	— 138	+ 96	1 576
	1963	+ 164	+ 222	+ 428	— 183	— 23	+ 54	— 112	2 383
	1964	+ 506 ^{P)}	+ 778	+ 582	+ 179	+ 17	— 140	— 132 ^{P)}	3 186 ^{P)}
II. Mittel- und langfristige Kredite, gesamt	1962	+ 6 615	+ 3 409	+ 1 214	+ 1 101	+ 1 094	+ 1 380	+ 1 826	119 744
	1963	+ 6 623	+ 3 421	+ 1 175	+ 1 113	+ 1 133	+ 1 312	+ 1 890	139 655
	1964	+ 7 646 ^{P)}	+ 3 914	+ 1 452	+ 901	+ 1 561	+ 1 839	+ 1 893 ^{P)}	161 585 ^{P)}
a) an Wirtschaftsunternehmen und Private	1962	+ 5 455	+ 2 681	+ 682	+ 977	+ 1 022	+ 1 274	+ 1 500	94 814
	1963	+ 5 568	+ 2 737	+ 877	+ 988	+ 872	+ 1 301	+ 1 530	111 519
	1964	+ 5 461 ^{P)}	+ 2 481	+ 581	+ 823	+ 1 077	+ 1 383	+ 1 597 ^{P)}	127 607 ^{P)}
b) an öffentliche Stellen	1962	+ 1 160	+ 728	+ 532	+ 124	+ 72	+ 106	+ 326	24 930
	1963	+ 1 055	+ 684	+ 298	+ 125	+ 261	+ 11	+ 360	28 136
	1964	+ 2 185 ^{P)}	+ 1 433	+ 871	+ 78	+ 484	+ 456	+ 296 ^{P)}	33 978 ^{P)}
1. Mittelfristige Kredite, gesamt	1962	+ 540	+ 16	— 103	— 12	+ 131	+ 315	+ 209	15 209
	1963	+ 802	+ 446	+ 29	+ 186	+ 231	+ 156	+ 200	19 241
	1964	+ 380 ^{P)}	— 47	— 225	— 21	+ 199	+ 62	+ 365 ^{P)}	21 382 ^{P)}
a) an Wirtschaftsunternehmen und Private	1962	+ 691	+ 167	— 117	+ 104	+ 180	+ 329	+ 195	14 051
	1963	+ 947	+ 572	+ 118	+ 170	+ 284	+ 177	+ 198	18 147
	1964	+ 194 ^{P)}	— 84	— 253	— 41	+ 210	— 11	+ 289 ^{P)}	19 905 ^{P)}
b) an öffentliche Stellen	1962	— 151	— 151	+ 14	— 116	— 49	— 14	+ 14	1 158
	1963	— 145	— 126	— 89	+ 16	— 53	— 21	+ 2	1 094
	1964	+ 186 ^{P)}	+ 37	+ 28	+ 20	— 11	+ 73	+ 76 ^{P)}	1 477 ^{P)}
2. Langfristige Kredite, gesamt	1962	+ 6 075	+ 3 393	+ 1 317	+ 1 113	+ 963	+ 1 065	+ 1 617	104 535
	1963	+ 5 821	+ 2 975	+ 1 146	+ 927	+ 902	+ 1 156	+ 1 690	120 414
	1964	+ 7 266 ^{P)}	+ 3 961	+ 1 677	+ 922	+ 1 362	+ 1 777	+ 1 528 ^{P)}	140 203 ^{P)}
a) an Wirtschaftsunternehmen und Private	1962	+ 4 764	+ 2 514	+ 799	+ 873	+ 842	+ 945	+ 1 305	80 763
	1963	+ 4 621	+ 2 165	+ 759	+ 818	+ 588	+ 1 124	+ 1 332	93 372
	1964	+ 5 267 ^{P)}	+ 2 565	+ 834	+ 864	+ 867	+ 1 394	+ 1 308 ^{P)}	107 702 ^{P)}
b) an öffentliche Stellen	1962	+ 1 311	+ 879	+ 518	+ 240	+ 121	+ 120	+ 312	23 772
	1963	+ 1 200	+ 810	+ 387	+ 109	+ 314	+ 32	+ 358	27 042
	1964	+ 1 999 ^{P)}	+ 1 396	+ 843	+ 58	+ 495	+ 383	+ 220 ^{P)}	32 501 ^{P)}
III. Bestände an Wertpapieren und Konsortialbeteiligungen ohne Bankschuldverschreibungen	1962	+ 681	+ 341	+ 55	+ 242	+ 44	+ 188	+ 152	8 805
	1963	+ 507	+ 311	+ 190	+ 325	— 204	+ 149	+ 47	9 337
	1964	+ 1 131 ^{P)}	+ 592	+ 336	— 7	+ 263	+ 133	+ 406 ^{P)}	10 672 ^{P)}
Kredite an Nichtbanken, gesamt (I bis III)	1962	+ 8 271	+ 4 581	— 3	+ 2 003	+ 2 581	+ 1 214	+ 2 476	178 574
	1963	+ 8 291	+ 5 003	+ 776	+ 1 952	+ 2 275	+ 1 213	+ 2 075	202 930
	1964	+ 10 680 ^{P)}	+ 5 764	+ 1 381	+ 1 747	+ 2 636	+ 2 135	+ 2 781 ^{P)}	230 919 ^{P)}
Nachrichtlich:									
Bestände an Schatzwechseln und unverzinsl. Schatzanweisungen, gesamt	1962	— 27	— 555	+ 611	— 53	— 1 113	+ 319	+ 209	6 587
	1963	+ 659	+ 383	+ 1 369	— 325	— 661	+ 430	— 154	6 431
	1964	+ 695 ^{P)}	+ 546	+ 1 889	— 281	— 1 062	+ 165	— 16 ^{P)}	7 470 ^{P)}
davon: Mobilisierungstitel ²⁾	1962	+ 75	— 351	+ 535	— 58	— 828	+ 226	+ 200	4 394
	1963	+ 978	+ 552	+ 1 285	— 190	— 543	+ 366	+ 60	4 350
	1964	+ 1 35 ^{P)}	+ 92	+ 1 751	— 430	— 1 229	— 61	+ 104 ^{P)}	4 295 ^{P)}
sonstige inländische Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	1962	— 117	— 145	— 59	+ 43	— 129	— 21	+ 49	983
	1963	— 69	— 60	+ 90	— 112	— 38	+ 96	— 105	1 615
	1964	+ 186 ^{P)}	+ 399	+ 192	+ 319	— 112	— 39	— 174 ^{P)}	1 968 ^{P)}
ausländische Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	1962	+ 15	— 59	+ 135	— 38	— 156	+ 114	— 40	1 210
	1963	— 250	— 109	— 6	— 23	— 80	— 32	— 109	466
	1964	+ 374 ^{P)}	+ 55	— 54	— 170	+ 279	+ 265	+ 54 ^{P)}	1 207 ^{P)}
Bestände an Wertpapieren und Konsortialbeteiligungen, gesamt	1962	+ 2 779	+ 1 913	+ 775	+ 692	+ 446	+ 402	+ 464	25 057
	1963	+ 2 192	+ 1 402	+ 843	+ 449	+ 110	+ 329	+ 461	28 059
	1964	+ 2 999 ^{P)}	+ 1 979	+ 1 116	+ 266	+ 597	+ 407	+ 613 ^{P)}	32 677 ^{P)}
darunter: Bankschuldverschreibungen ³⁾	1962	+ 2 098	+ 1 572	+ 720	+ 450	+ 402	+ 214	+ 312	16 252
	1963	+ 1 685	+ 1 091	+ 653	+ 124	+ 314	+ 180	+ 414	18 722
	1964	+ 1 868 ^{P)}	+ 1 387	+ 780	+ 273	+ 334	+ 274	+ 207 ^{P)}	22 005 ^{P)}

¹⁾ Einschl. der Bestände an inländischen Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen, jedoch ohne „Mobilisierungstitel“. — ²⁾ Das sind Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes aus dem Umtausch gegen einen entsprechenden Teilbetrag der Ausgleichsforderung der Bundesbank, deren Übernahme durch die Banken keine zusätzliche Kreditgewährung an Nichtbanken darstellt. — ³⁾ Einschl. der unter dem Obligo der Lastenausgleichsbank begebenen Anleihen des Lastenausgleichsfonds, die in der Wertpapierstatistik — anders als hier — zu den öffentlichen Anleihen gerechnet werden. — ^{P)} Vorläufig.

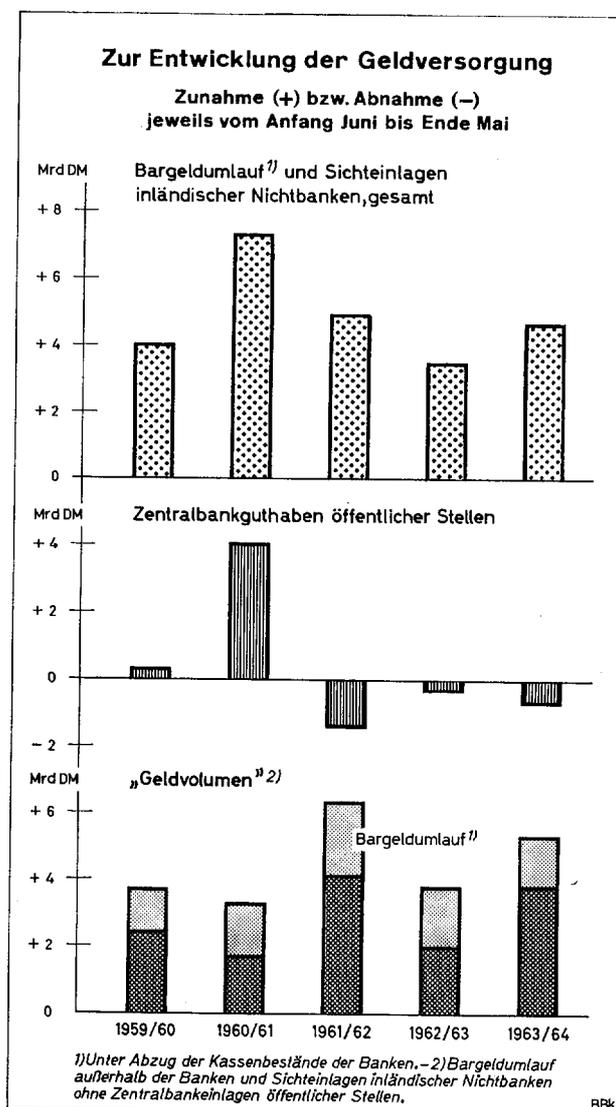
zu, d. h. um etwa denselben Betrag wie in der entsprechenden Vorjahrsperiode (+ 411 Mio DM), und zwar hauptsächlich durch Übernahme größerer Posten an Neuemissionen. Stärker als im vergangenen Jahr schlug indessen — wie im Falle der Bankschuldverschreibungen — die Zunahme der Portefeuilles an Kassenobligationen öffentlicher Stellen zu Buche; sie belief sich von Januar bis Mai 1964 auf rd. 330 Mio DM und ging damit um rd. 100 Mio DM über den vergleichbaren Vorjahrsbetrag hinaus. Es handelte sich dabei größtenteils um bereits im Januar 1964 übernommene Kassenobligationen des Bundes. Die verstärkten Emissionen ausländischer Anleihen auf dem deutschen Markt kamen in den Bilanzen der heimischen Kreditinstitute in einem Anstieg der Bestände an ausländischen Wertpapieren um reichlich 70 Mio DM auf knapp 500 Mio DM Ende Mai 1964 zum Ausdruck.

Passivgeschäft der Banken und Entwicklung des „Geldvolumens“

Das Passivgeschäft der monatlich berichtenden Kreditinstitute im bisherigen Verlauf des Jahres war zunächst vor allem durch den starken Abbau der *Sichteinlagen* von Nichtbanken gekennzeichnet, der üblicherweise auf den zumeist sprunghaften Anstieg dieser Einlagen im Dezember folgt. Im laufenden Jahr erreichten die Sichteinlagen ihr saisonales „Jahrestief“ schon Ende Februar (in den beiden vorangegangenen Jahren Ende März); bereits Ende Januar 1964 hatten sie um fast 4,1 Mrd DM unter dem Stand vom Jahresultimo gelegen, und im Laufe des Februar waren sie weiter — wenn auch nur geringfügig — gesunken. Ende Mai 1964 lagen sie noch um 2,56 Mrd DM unter dem Stand von Ende Dezember 1963 gegenüber einem Abbau um 3,25 Mrd DM von Ende Dezember 1962 bis Mai 1963. Die im Vergleich mit dem Vorjahr geringere Abnahme der Sichteinlagen wurde nicht durch eine entgegengerichtete Tendenz in der Entwicklung des Bargeldumlaufs kompensiert. Die Zunahme des Bargeldumlaufs (unter Abzug der Kassenbestände der Banken) von Ende Dezember 1963 bis Ende Mai 1964 war mit 1,42 Mrd DM vielmehr um 280 Mio DM größer als in der entsprechenden Periode von 1963.

Diese Entwicklung prägt sich ebenso in der Zunahme des inländischen „Geldvolumens“ aus, wenn sich dessen Abgrenzung auch nicht genau mit der Summe aus Bargeldumlauf außerhalb der Banken und Sichteinlagen von Nichtbanken bei den monatlich berichtenden Kreditinstituten deckt. Zum „Geldvolumen“ zählen nach der international gebräuchlichen Abgrenzung dieses Begriffes vielmehr auch die — nur relativ geringen — Einlagen inländischer Wirtschaftsunterneh-

men und Privater bei der Bundesbank, während umgekehrt die (ebenfalls nicht sehr bedeutenden) Sichteinlagen ausländischer Nichtbanken bei den deutschen Kreditinstituten außer Betracht bleiben. Das „Geldvolumen“ hat von Ende Dezember 1963 bis Ende Mai 1964 per Saldo um knapp 980 Mio DM abgenommen, verglichen mit einem Rückgang um 1,96 Mrd DM im gleichen Zeitraum von 1963, um 1,22 Mrd DM in den ersten fünf Monaten von 1962 und allerdings nur um 120 Mio DM in der entsprechenden Periode von 1961; zumindest im Vergleich mit der Entwicklung in den beiden vorangegangenen Jahren war also der Wachstumstrend des Geldvolumens in letzter Zeit etwas stärker nach oben gerichtet. Das zeigt sich auch, wenn man zur Verminderung der — gerade bei den am Jahresende anknüpfenden Vergleichen besonders leicht auftretenden — Zufallseinflüsse die Beobachtungsperiode auf zwölf Monate erstreckt. Von Juni 1963 bis Mai 1964 betrug die Zunahme des „Geldvolumens“



Zur Entwicklung der Bankpassiva bei den monatlich berichtenden Kreditinstituten

Mio DM

Posten	Jahr	Januar-Mai		Januar	Februar	März	April	Mai	Stand am Monatsende
		Gesamt	darunter 1. Vj.						
		Zunahme (+) bzw. Abnahme (—)							
I. Sichteinlagen	1962	—1 669	—3 891	—3 330	— 151	— 410	+1 410	+ 812	34 820
	1963	—3 246	—5 070	—4 059	+ 83	—1 094	+1 132	+ 692	36 818
	1964	—2 561 ^{P)}	—3 923	—4 092	— 47	+ 216	+ 129	+1 233 ^{P)}	40 765 ^{P)}
a) von Wirtschaftsunternehmen und Privaten	1962	—1 306	—3 167	—2 518	— 414	— 235	+1 379	+ 482	30 740
	1963	—2 186	—3 857	—2 875	— 266	— 716	+1 286	+ 385	32 533
	1964	—1 925 ^{P)}	—3 077	—3 007	— 372	+ 302	+ 632	+ 520 ^{P)}	35 793 ^{P)}
b) von öffentlichen Stellen	1962	— 363	— 724	— 812	+ 263	— 175	+ 31	+ 330	4 080
	1963	—1 060	—1 213	—1 184	+ 349	— 378	— 154	+ 307	4 285
	1964	— 636 ^{P)}	— 846	—1 085	+ 325	— 86	— 503	+ 713 ^{P)}	4 972 ^{P)}
II. Termineinlagen	1962	+1 937	+ 734	+1 004	+ 643	— 913	+ 331	+ 872	23 364
	1963	+ 977	+ 208	+ 577	+ 274	— 643	+ 259	+ 510	24 120
	1964	+ 820 ^{P)}	— 257	+ 723	+ 101	—1 081	+ 395	+ 682 ^{P)}	25 631 ^{P)}
a) von Wirtschaftsunternehmen und Privaten	1962	+ 814	+ 156	+ 549	+ 106	— 499	+ 451	+ 207	12 706
	1963	+ 761	+ 314	+ 341	+ 142	— 169	+ 481	— 34	13 768
	1964	+ 549 ^{P)}	+ 28	+ 514	— 7	— 479	+ 476	+ 45 ^{P)}	15 056 ^{P)}
b) von öffentlichen Stellen	1962	+1 123	+ 578	+ 455	+ 537	— 414	— 120	+ 665	10 658
	1963	+ 216	— 106	+ 236	+ 132	— 474	— 222	+ 544	10 352
	1964	+ 271 ^{P)}	— 285	+ 209	+ 108	— 602	— 81	+ 637 ^{P)}	10 575 ^{P)}
III. Spareinlagen	1962	+4 214	+3 175	+1 356	+ 982	+ 837	+ 453	+ 586	64 641
	1963	+4 615	+3 643	+1 596	+1 251	+ 796	+ 501	+ 471	74 489
	1964	+4 881 ^{P)}	+3 648	+1 594	+1 329	+ 725	+ 753	+ 480 ^{P)}	86 403 ^{P)}
a) von Privaten	1962	+3 676	+2 797	+1 210	+ 843	+ 744	+ 400	+ 479	57 766
	1963	+4 012	+3 129	+1 477	+1 013	+ 639	+ 475	+ 408	66 333
	1964	+4 559 ^{P)}	+3 428	+1 633	+1 082	+ 713	+ 674	+ 457 ^{P)}	77 535 ^{P)}
darunter: steuer- und prämiengünstige	1962	+ 377	+ 241	+ 104	+ 65	+ 72	+ 67	+ 69	3 089
	1963	+ 610	+ 409	+ 196	+ 101	+ 112	+ 98	+ 103	4 643
	1964	+ 793 ^{P)}	+ 534	+ 251	+ 138	+ 145	+ 140	+ 119 ^{P)}	6 855 ^{P)}
b) von Wirtschaftsunternehmen	1962	+ 80	+ 58	+ 44	+ 7	+ 7	+ 35	— 13	1 759
	1963	+ 90	+ 93	+ 39	+ 28	+ 26	+ 13	— 16	1 959
	1964	+ 56 ^{P)}	+ 29	— 10	+ 31	+ 8	+ 28	— 1 ^{P)}	2 035 ^{P)}
c) von öffentlichen Stellen	1962	+ 458	+ 320	+ 102	+ 132	+ 86	+ 18	+ 120	5 116
	1963	+ 513	+ 421	+ 80	+ 210	+ 131	+ 13	+ 79	6 197
	1964	+ 266 ^{P)}	+ 191	— 29	+ 216	+ 4	+ 51	+ 24 ^{P)}	6 833 ^{P)}
Einlagen von Nichtbanken gesamt (I bis III)	1962	+4 482	+ 18	— 970	+1 474	— 486	+2 194	+2 270	122 825
	1963	+2 346	—1 219	—1 886	+1 608	— 941	+1 892	+1 673	135 427
	1964	+3 140 ^{P)}	+ 532	—1 775	+1 383	— 140	+1 277	+2 395 ^{P)}	152 799 ^{P)}
a) von Wirtschaftsunternehmen und Privaten	1962	+3 264	— 156	— 715	+ 542	+ 17	+2 265	+1 155	102 971
	1963	+2 677	— 321	—1 018	+ 917	— 220	+2 255	+ 743	114 593
	1964	+3 239 ^{P)}	+ 408	— 870	+ 734	+ 544	+1 810	+1 021 ^{P)}	130 419 ^{P)}
b) von öffentlichen Stellen	1962	+1 218	+ 174	— 255	+ 932	— 503	— 71	+1 115	19 854
	1963	— 331	— 898	— 868	+ 691	— 721	— 363	+ 930	20 834
	1964	— 99 ^{P)}	— 940	— 905	+ 649	— 684	— 533	+1 374 ^{P)}	22 380 ^{P)}
IV. Umlauf an Bankschuldverschreibungen, gesamt ¹⁾	1962	+3 415	+2 250	+1 028	+ 664	+ 558	+ 442	+ 723	38 683
	1963	+3 736	+2 545	+1 399	+ 528	+ 618	+ 437	+ 754	45 596
	1964	+4 480 ^{P)}	+3 275	+1 745	+ 872	+ 658	+ 790	+ 415 ^{P)}	54 679 ^{P)}
darunter: Umlauf ohne Bestände der Banken	1962	+1 317	+ 678	+ 308	+ 214	+ 156	+ 228	+ 411	22 431
	1963	+2 051	+1 454	+ 746	+ 404	+ 304	+ 257	+ 340	26 874
	1964	+2 612 ^{P)}	+1 888	+ 965	+ 599	+ 324	+ 516	+ 208 ^{P)}	32 674 ^{P)}
V. Bei Nichtbanken aufgenommene Gelder und Darlehen	1962	+1 929	+1 261	+ 458	+ 552	+ 251	+ 246	+ 422	39 945
	1963	+ 793	+ 237	+ 149	+ 97	— 9	+ 293	+ 263	42 828
	1964	+ 752 ^{P)}	+ 214	— 145	+ 188	+ 171	+ 304	+ 234 ^{P)}	46 386 ^{P)}
a) bei Wirtschaftsunternehmen und Privaten	1962	+ 434	+ 227	+ 60	+ 116	+ 51	+ 59	+ 148	4 101
	1963	+ 245	+ 192	+ 148	— 19	+ 63	+ 50	+ 3	4 686
	1964	+ 46 ^{P)}	+ 64	+ 57	+ 47	— 40	+ 16	— 34 ^{P)}	4 860 ^{P)}
b) bei öffentlichen Stellen	1962	+1 495	+1 034	+ 398	+ 436	+ 200	+ 187	+ 274	35 844
	1963	+ 548	+ 45	+ 1	+ 116	— 72	+ 243	+ 260	38 142
	1964	+ 706 ^{P)}	+ 150	— 202	+ 141	+ 211	+ 288	+ 268 ^{P)}	41 526 ^{P)}

¹⁾ Ohne Schuldverschreibungen eigener Emissionen im Bestand der Kreditinstitute. — ^{P)} Vorläufig.

5,38 Mrd DM (bzw. 8,8 vH des damaligen Standes), verglichen mit einer Ausdehnung um 3,84 Mrd DM (6,7 vH) in dem davorliegenden Zwölfmonatsabschnitt, um 6,38 Mrd DM (12,5 vH) im gleichen Zeitabschnitt von 1961/62 und um 3,31 Mrd DM (7,0 vH) von Juni 1960 auf Mai 1961.

Von den übrigen Passivgeschäften der Banken verdient vor allem die starke Ausdehnung des *Umlaufs an Bankschuldverschreibungen* erwähnt zu werden. Der Gesamtumlauf an Schuldverschreibungen inländischer Kreditinstitute (einschließlich der von Banken begebenen Kassenobligationen) war Ende Mai 1964 um 4,48 Mrd DM größer als Ende Dezember v. J.; gegenüber dem Absatzergebnis der gleichen Periode von 1963 bedeutet das eine Steigerung um 745 Mio DM. Damals hatte das Aufkommen aus dem Absatz von Bankschuldverschreibungen nur um 320 Mio DM über dem vergleichbaren Ergebnis von 1962 gelegen. Offensichtlich haben die Emissionsinstitute den Absatz ihrer Schuldverschreibungen — zumindest bis einschließlich April 1964 — stark forciert. Wie erwähnt, wurde ein Teil der neu in Umlauf gesetzten Bankschuldverschreibungen von Kreditinstituten aufgenommen. Die Steigerung des Absatzerlöses gegenüber dem Vorjahr geht jedoch hauptsächlich auf die erhöhte Unterbringung bei anderen Erwerbern als den inländischen Kreditinstituten zurück. Das Placement in diesem Bereich belief sich von Januar bis Mai d. J. auf 2,61 Mrd DM gegenüber 2,05 Mrd DM in den ersten fünf Monaten von 1963. Es ist freilich anzunehmen, daß diese Mittel nicht sämtlich von inländischen Nichtbanken aufgebracht wurden, sondern zum Teil auch auf Käufe von Ausländern entfallen; andererseits ist bekannt, daß das — zudem in letzter Zeit stark verminderte — Interesse von Ausländern für deutsche Rentenwerte weitgehend öffentliche Anleihen betrifft, so daß der Anteil des Auslands an der Unterbringung der Bankschuldverschreibungen vermutlich nicht sehr erheblich war.

Das Aufkommen an *Spareinlagen*, das unter den einzelnen Formen der bankmäßigen Geldkapitalbildung nach wie vor die größte Bedeutung hat, betrug von Januar bis Mai 1964 4,88 Mrd DM. Es war damit um rd. 265 Mio DM größer als in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres; zur Steigerung der Geldkapitalbildung bei den Banken im Vergleich zum Vorjahr hat mithin der Zugang an Spareinlagen, insgesamt betrachtet, weniger beigetragen als der Erwerb von Bankschuldverschreibungen. Allerdings waren im laufenden Jahr Wirtschaftsunternehmen und öffentliche Stellen in erheblich geringerem Maße an der Bildung von Spareinlagen beteiligt als in der gleichen Zeit von 1963; die Spareinlagen der privaten Haushaltungen haben

sich folglich weit günstiger entwickelt als die gesamten Spareinlagen. Von Januar bis Mai 1964 nahmen sie um 4,56 Mrd DM zu, d. h. um fast 550 Mio DM mehr als in der entsprechenden Zeit von 1963. Eine beachtliche Rolle spielten dabei die Einzahlungen auf prämiengünstigte Sparkonten, die bisher noch kaum durch Abzüge freigewordener prämiengünstigter Spareinlagen kompensiert wurden. Der Bestand an prämiengünstigten Spareinlagen ist daher in den ersten fünf Monaten von 1964 weiter kräftig gestiegen, nämlich um gut 800 Mio DM (gegen 618 Mio DM in der gleichen Zeit von 1963) auf nunmehr über 6,8 Mrd DM. Zur Jahresmitte wird der steile Anstieg dieser Einlagen jedoch voraussichtlich eine Unterbrechung erfahren, weil dann erstmals für einen namhaften Betrag an prämiengünstigten Spareinlagen, nämlich für die im zweiten Halbjahr 1959 eingezahlten Beträge, die gesetzliche Sperrfrist abläuft.

Geldmarkt und Bankenliquidität

Die Entwicklung des Geldmarktes und der Bankenliquidität stand in den letzten Wochen und Monaten überwiegend im Zeichen der Anspannung, nachdem seit dem Sommer vorigen Jahres bis in das Frühjahr 1964 hinein Auflockerungstendenzen vorgeherrscht hatten. Der Satz für Tagesgeld am heimischen Markt, der bis dahin fast ständig unter dem Diskontsatz der Bundesbank gelegen hatte, zog nach Mitte März 1964 scharf an, so daß er am Ende dieses Monats den Diskontsatz um fast 1 % übertraf. Aber auch im April und Mai 1964 war Tagesgeld kaum unter 3 % zu haben, obwohl der Saisontendenz nach in diesen Monaten eher wieder mit einer Entspannung am Geldmarkt zu rechnen gewesen wäre. Im Tagesdurchschnitt lag der Satz für ganz kurzfristige Interbankausleihungen im April und Mai vielmehr bei 3,4 bzw. 3,3 %, d. h. sogar noch leicht über dem Durchschnittssatz im „Hauptsteuermonat“ März 1964. Erwartungsgemäß setzte sich im Juni 1964 die Marktanspannung fort.

Bestimmend für diese Entwicklung war vor allem die rasche Verringerung des *Liquiditätszustroms aus dem Ausland* nach der Ankündigung einer 25 %igen Kapitalertragssteuer auf die Zinserträge deutscher festverzinslicher Wertpapiere im Besitz von Gebietsfremden im März 1964. Wie im Abschnitt „Zahlungsbilanz“ näher dargelegt wird, hatte die Ankündigung dieser Maßnahme einen Umschwung im Saldo des privaten langfristigen Kapitalverkehrs mit dem Ausland zur Folge, der zusammen mit anderen Faktoren (z. B. einer starken temporären Verringerung des Aktivsaldo der laufenden Posten der Zahlungsbilanz im April) auf eine drastische Schmälerung des Netto-Devisenzustroms zum

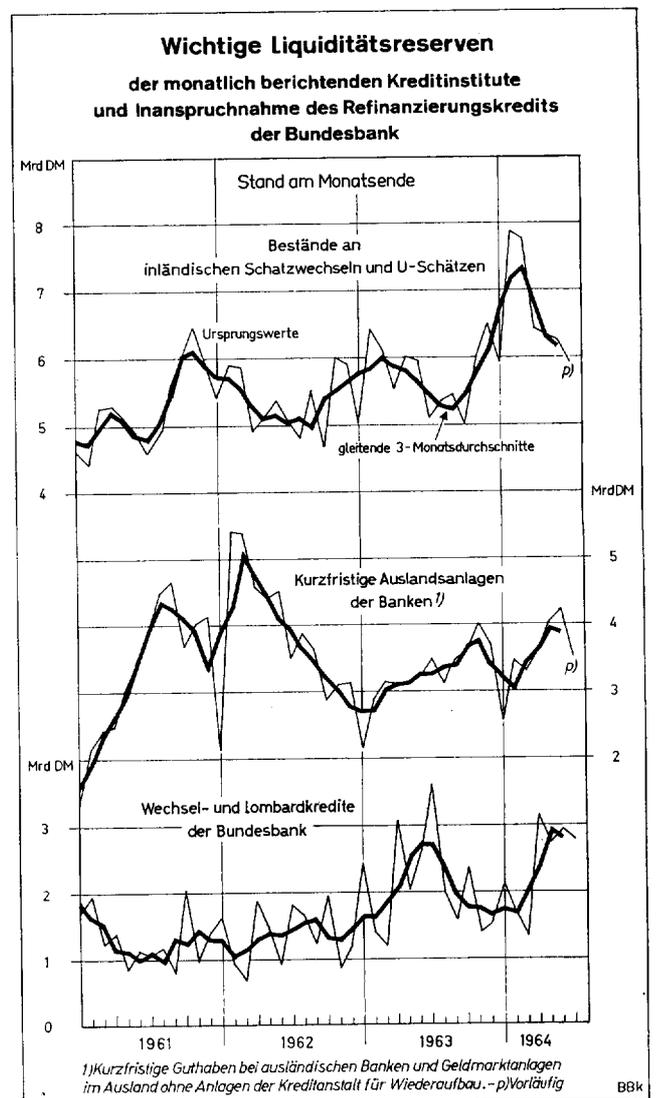
heimischen Bankenapparat hinwirkte. Die Verflüssigung der Banken auf Grund von Devisentransaktionen (die Netto-Devisenabgaben der Banken an die Bundesbank und die Erhöhung ihrer eigenen Devisenreserven zusammengenommen) belief sich im April und Mai d. J. insgesamt nur auf ungefähr 100 Mio DM nach etwas über 2 Mrd DM im ersten Quartal 1964¹⁾. Im Juni 1964 sind den Banken, soweit bisher zu übersehen, aus dem auswärtigen Zahlungsverkehr allerdings per Saldo wieder im Betrage von einigen hundert Mio DM liquide Mittel zugeflossen, da die Passivierungstendenzen, die auch in diesem Monat von der Entwicklung des langfristigen Kapitalverkehrs mit dem Ausland ausgegangen sein dürften, in entsprechendem Umfang durch Überschüsse auf Grund der laufenden „liquiditätswirksamen“ Transaktionen mit dem Ausland überkompensiert worden sind.

Für das Übergewicht der die Bankenliquidität belastenden Faktoren im zweiten Quartal von 1964 war ferner das weitere Wachstum des Bargeldumlaufs von maßgebender Bedeutung. Nach seinem saisonüblichen starken Rückgang im Januar 1964 war der Bargeldumlauf im Februar und März wieder gestiegen, doch lag er im März 1964 noch um reichlich 1 Mrd DM unter dem Stand von Dezember 1963. Nach einer mäßigen Abnahme im April hat der Bargeldumlauf jedoch im Mai d. J. sehr stark zugenommen, da die Bargeldhaltung durch die große Anzahl von Feiertagen und den damit verbundenen regen Reiseverkehr besonders hoch war. In diesem Monat stieg die Gesamtsumme der umlaufenden DM-Noten und -Münzen um rd. 820 Mio DM, im Durchschnitt aller Tage des Monats sogar um rd. 910 Mio DM. Für die Banken hat das eine Belastung mit sich gebracht, die sie in dieser Größenordnung im Mai wohl kaum erwartet haben dürften, der sie dafür aber nicht mehr im Juni ausgesetzt waren, in dem sonst die Anforderungen an ihre Liquidität auf Grund des „großen“ Steuertermins und der höheren Bargeldhaltung des Publikums üblicherweise zusammentreffen. Im Tagesdurchschnitt von Juni 1964 lag der Bargeldumlauf im Gegenteil um 145 Mio DM unter dem Stand vom Mai, während in früheren Jahren im Juni zumeist eine kräftige Zunahme (im Juni 1963 z. B. um rd. 690 Mio DM) zu verzeichnen gewesen war.

Von den inländischen Kassen- und Verschuldungstransaktionen der zentralen öffentlichen Haushalte ging in den letzten Monaten weiterhin fast ständig — mit Ausnahme des Monats Mai — ein starker kontrak-

¹⁾ Diese und die folgenden Angaben über die Entwicklung der Bankenliquidität sind, soweit nicht anders vermerkt, auf der Basis von Durchschnitten aus den vier Bankwochenstichtagen im Monat berechnet; Näheres zur Abgrenzung enthalten die Anmerkungen der nachstehenden Tabelle.

tiver Einfluß auf die Liquidität der heimischen Banken aus, und zwar vor allem deshalb, weil unter den laufenden Ausgaben dieser Haushalte die Zahlungen an ausländische Empfänger nach wie vor eine große Rolle spielten und mithin ein Teil der im Inland aufgebrauchten Mittel direkt, d. h. ohne den heimischen Bankenapparat zu berühren, ins Ausland abfloß. Von Januar bis April 1964 wurde die Liquidität der Banken durch die Kassen- und Verschuldungstransaktionen von Bund, Ländern und Lastenausgleichsfonds nach unseren Berechnungen (in denen die über die Bundesbank geleisteten Auslandszahlungen des Bundes als ein für die Bankenliquidität „neutraler“ Mittelabfluß betrachtet werden) im Gesamtbetrag von annähernd 4 Mrd DM verknappt. Im Mai überwogen dann, wie angedeutet, vorübergehend die Rückflüsse öffentlicher Mittel in den heimischen Bankenapparat um etwa 400 Mio DM (so daß also die mit den großen Bargeldabzügen in diesem Monat verbundene Belastung der Banken von



der Seite der öffentlichen Kassentransaktionen her gemildert wurde); doch im Juni 1964, für den zur Zeit noch keine endgültigen Berechnungen vorliegen, dürfte es wieder zu einem Mittelentzug im gesamten Bankenapparat auf Grund der Kassen- und Verschuldungstransaktionen der zentralen öffentlichen Haushalte in einer Größenordnung von reichlich 1 Mrd DM gekommen sein.

Eine Einengung des freien Liquiditätsspielraums der Banken war schließlich auch mit den höheren *Mindestreserveanforderungen* verbunden, die einmal schon aus dem „wachstumsbedingten“ Anstieg der mindestreservepflichtigen Verbindlichkeiten resultierten, zum anderen aber auch auf die am 19. März 1964 vom Zentralbankrat beschlossene Heraufsetzung der Mindestreservesätze für Auslandsverbindlichkeiten auf das gesetzlich zulässige Maximum mit Wirkung vom 1. April 1964 zurückgingen. Die unmittelbare Auswirkung der Maßnahme des Zentralbankrats auf die Höhe des Mindestreserve-Solls hielt sich dabei in einem relativ engen Rahmen, weil es den Banken auf Grund eines früheren Beschlusses des Zentralbankrats erlaubt ist, die an sich mindestreservepflichtigen Auslandsverbindlichkeiten mit ihrem Bestand an kurzfristigen Auslandsanlagen zu kompensieren, und die Banken von dieser Möglichkeit zur „Einsparung“ von Mindestreserven nach der Erhöhung der Reservesätze, wie zu erwarten war, im ganzen mehr Gebrauch machten als vorher. Das Mindestreserve-Soll der Banken (ohne die Geldinstitute der Bundespost) nahm daher im April 1964 insgesamt nur um 173 Mio DM zu, obwohl allein auf Grund der Erhöhung der Mindestreservesätze nach dem Stand der reservepflichtigen Auslandsverbindlichkeiten vom Januar 1964 unter sonst gleichen Umständen mit einer Zunahme des Reserve-Solls um schätzungsweise 350 Mio DM zu rechnen gewesen wäre. Daß dieser Betrag nicht annähernd erreicht wurde, liegt demnach an der relativ stärkeren Ausnutzung der Kompensationsmöglichkeit, d. h. an der — kreditpolitisch zur Zeit besonders erwünschten und durch diese Maßnahme bewußt geförderten — Erhöhung des Bestandes an kurzfristigen Auslandsanlagen der inländischen Banken. Der durchschnittliche „Kompensationsgrad“ der Auslandsverbindlichkeiten stieg mit der weiteren Auffüllung der ausländischen Liquiditätsanlagen der Banken von etwa 55 vH im März auf ungefähr 65 vH im Mai 1964. Im Gesamtergebnis des ersten Halbjahres 1964 ist das Mindestreserve-Soll immerhin um etwa 600 Mio DM auf schätzungsweise 11,5 Mrd DM im Juni 1964 gewachsen. Die Bindung freier Liquidität durch höhere Mindestreserveverpflichtungen war damit merklich größer als in der ersten Hälfte von 1963 (da-

mals hatte das Reserve-Soll nur um rd. 480 Mio DM zugenommen), wozu neben der Erhöhung der Mindestreservesätze für Auslandsverbindlichkeiten nicht zuletzt das anhaltend kräftige Wachstum der mindestreservepflichtigen Verbindlichkeiten beigetragen hat.

Die besondere Bedeutung, die den *kurzfristigen Auslandsanlagen der Banken* für ihre Mindestreservehaltung zukommt, ist ein wichtiger Grund dafür, daß die Kreditinstitute diese Anlagen im Rahmen des Möglichen schonten bzw. noch weiter erhöhten, während sie bei Bedarf an flüssigen Mitteln vornehmlich auf ihre inländischen Liquiditätsreserven oder ihre Refinanzierungsfazilitäten bei der Bundesbank zurückgriffen. Voraussetzung für die Bevorzugung der ausländischen Liquiditätsreserven war freilich, daß die Zinssätze an den führenden ausländischen Geldmärkten nach wie vor merklich höher lagen als die inländischen, so daß es sich selbst nach Abzug der Kurssicherungskosten vielfach sogar gelohnt hätte, Geld im Ausland statt im Inland anzulegen, wenn der — noch hinzukommende — Anreiz der Mindestreserve-Ersparnis nicht bestanden hätte. Eine beachtliche Rolle spielte dabei ferner, daß die Bundesbank seit Anfang März 1964 wieder bereit ist, die Kurssicherung für Dollar-Anlagen der Geschäftsbanken zu übernehmen, soweit die Anlagen sich auf US-Treasury Bills erstrecken. Der dafür geforderte Deportsatz betrug seitdem unverändert $1\frac{1}{2}$ 0/0 p. a.; er war zumeist für den Anleger günstiger — im Mai und Anfang Juni allerdings vorübergehend ungünstiger — als der Deportsatz des freien Devisen-Terminmarktes für entsprechend befristete Dollaranlagen. Das Swap-Engagement der Bundesbank, das nach der Wiederaufnahme der Kurssicherung am 10. März 1964 bis Ende April auf 724 Mio DM gestiegen war, stagnierte daher seitdem und ging im Laufe der ersten drei Juniwochen auf Grund des Auslaufens fällig werdender Kontrakte vorübergehend auf rd. 400 Mio DM zurück. In der letzten Juniwoche, als die Kurssicherungskosten am freien Markt mit knapp 1 0/0 p. a. fast doppelt so hoch waren wie der Deportsatz der Bundesbank, nahm das Engagement wieder zu, und zwar auf 588 Mio DM Ende Juni 1964; auch im Juli setzte sich der Anstieg weiter fort. Ähnlich wie das Swap-Engagement der Bundesbank nahm im Juni der Gesamtbetrag der von den Banken im Ausland unterhaltenen Liquiditätsreserven ab, wobei es sich in erster Linie um die Repatriierung von Mitteln gehandelt haben dürfte, die zur Überbrückung der mit dem „Hauptsteuertermin“ verbundenen Anspannung dienen sollten und daher von vornherein mit entsprechender Fälligkeit im Juni angelegt worden waren. Im Durchschnitt der vier Bankwochenstichtage von Juni lagen die Forderungen aus Geldexporten bei den 90

Zur Entwicklung der Bankenliquidität *)

Mio DM

Vorgänge	1964		
	1. Vj.	April - Mai	Jan. - Mai
I. Liquiditätszufluß (-) zu bzw. -abfluß (+) von den Banken auf Grund der nachstehenden Bestimmungsfaktoren	Veränderung im Zeitraum, berechnet auf der Basis von Durchschnitten aus den 4 Bankwochenstichtagen der Monate		
1) Veränderung des Bargeldumlaufs ¹⁾	+ 1 064	- 703	+ 361
2) Bewegungen auf den Zentralbankkonten inländischer Nichtbanken, soweit sie die Bankenliquidität berühren ²⁾	- 3 376	+ 296	- 3 080
darunter: auf Konten des Bundes, der Länder und des Lastenausgleichsfonds	(- 3 268)	(- 319)	(- 3 587)
3) Devisentransaktionen, soweit sie die Bankenliquidität berühren ³⁾	+ 2 051	+ 106	+ 2 157
4) Offenmarktgeschäfte mit inländischen Nichtbanken auf der Basis von Mobilisierungstiteln ⁴⁾	+ 15	+ 97	+ 112
5) Sonstige (nicht näher zuzuordnende) Faktoren	-	+ 308	+ 308
Gesamt (Saldo 1 bis 5)	- 246	+ 104	- 142
II. Zentralbankguthaben der Banken (längerfristig bestimmt durch die Mindestreserveanforderungen ⁵⁾ ; Zunahme: +, Abnahme: -)	- 635	+ 337	- 298
Nachrichtlich: Mindestreserve-Soll ⁵⁾ (Zunahme: +, Abnahme: -)	(+ 355)	(+ 228)	(+ 583)
Gesamt (Saldo I und II) Zufluß oder Freisetzung (+) bzw. Abfluß oder Bindung (-) von Liquidität	+ 389	- 233	+ 156
III. Anlagedispositionen der Banken und Refinanzierung bei der Bundesbank			
1) Erwerb (-) bzw. Rückgabe (+) von Geldmarktpapieren im Rahmen von Offenmarktoperationen ⁶⁾	- 439	+ 444	+ 5
2) Bildung (-) bzw. Repatriierung (+) kurzfristiger Auslandsanlagen ⁷⁾ durch die Geschäftsbanken	- 460	- 666	- 1 126
3) Abdeckung (-) bzw. Aufnahme (+) von Refinanzierungskrediten bei der Bundesbank	+ 510	+ 455	+ 965
Gesamt (Saldo 1 bis 3)	- 389	+ 233	- 156
Nachrichtliche Angaben: Liquiditätsreserven der Kreditinstitute in Form von	Stand am Ende des Zeitraums		
Beständen an inländischen Schatzwechseln und U-Schätzen	6 433	6 263	6 263
Kurzfristigen Guthaben bei ausländischen Banken und Geldmarktanlagen im Ausland ⁷⁾	3 614	4 240	4 240
Gesamt Mio DM vH des Einlagenvolumens ⁸⁾	10 047 6,7	10 503 6,8	10 503 6,8

*) Die Angaben im Abschnitt I, 1 bis 5 der Tabelle stellen eine Sonderberechnung auf der Basis des Bundesbankausweises unter Zuhilfenahme weiterer statistischer Angaben dar mit dem ausschließlichen Zweck, die Wirkung der im einzelnen genannten Vorgänge auf die Bankenliquidität zu kennzeichnen. Es ist daher nicht möglich, hieraus Rückschlüsse auf die Entwicklung der Zahlungsbilanz (resp. der zentralen Währungsreserven) oder auf die Kassenentwicklung der zentralen öffentlichen Haushalte zu ziehen. —

¹⁾ Einschl. der Veränderungen der Kassenbestände der Kreditinstitute, die sich hier nicht ausschalten lassen. — ²⁾ D. h. unter Ausschaltung „liquiditätsneutraler“ Zahlungen (hauptsächlich Netto-Auslandszahlungen des Bundes). — ³⁾ Gemäß den Veränderungen der Netto-Devisenreserven der Bundesbank zusammengefaßt mit den gleichzeitigen Veränderungen der kurzfristigen Auslandsanlagen der Geschäftsbanken sowie unter Ausschaltung der „liquiditätsneutralen“ Netto-Auslandszahlungen inländischer Nichtbanken zu Lasten von Zentralbankkonten (vgl. Anm. ²⁾) und von „liquiditätsneutralen“ Eigengeschäften der Bundesbank (z. B. Zinseinnahmen aus Auslandsanlagen). — ⁴⁾ Das sind ausschließlich Geschäfte mit bestimmten öffentlichen Stellen im Rahmen besonderer Abmachungen. — ⁵⁾ Die Abweichungen der Veränderungen des Mindestreserve-Solls von denen der Zentralbankguthaben erklären sich hauptsächlich daraus, daß die Banken das Mindestreserve-Soll nur im Tagesdurchschnitt des Monats zu erfüllen brauchen, während die hier ausgewiesenen Zentralbankguthaben — dem Schema der Tabelle entsprechend — auf der Basis der 4 Bankwochenstichtage berechnet sind. Der Tendenz nach kommen in den Abweichungen ferner die — fast ausschließlich technisch bedingten — Überschußreserven der Banken zum Ausdruck. — ⁶⁾ Nur Geschäfte auf der Basis von „Mobilisierungstiteln“ sowie von „sonstigen“ Geldmarkttiteln, soweit dadurch der Bestand der Bundesbank an solchen Titeln verändert wird. — ⁷⁾ Ohne Anlagen der Kreditanstalt für Wiederaufbau in US-Treasury Bills aus dem Bestand der Bundesbank. — ⁸⁾ Ausgenommen inländische Interbankeinlagen.

über ihren Auslandsstatus wöchentlich berichtenden Kreditinstituten¹⁾ um 525 Mio DM unter dem Stand des Vormonats. Vom Durchschnittsstand im Dezember 1963 bis zum Mai 1964 waren sie demgegenüber um 1,13 Mrd DM gestiegen, und zwar mit Schwerpunkt im April (+ 464 Mio DM), in dem erstmals die höheren Mindestreserven auf Auslandsverbindlichkeiten zu unterhalten waren.

Von der vorübergehenden Repatriierung vorangegangener Geldexporte im Juni 1964 abgesehen, deckten die Banken ihren erhöhten Bedarf an flüssigen Mitteln, wie angedeutet, hauptsächlich mit Hilfe der Bundesbank, und zwar vornehmlich durch verstärkten Rückgriff auf den Refinanzierungskredit. Allein im März 1964 ist das Volumen der rediskontierten Wechsel und der bei der Bundesbank aufgenommenen Lombardkredite um rd. 930 Mio DM auf 2,41 Mrd DM (im Durchschnitt der vier Bankwochenstichtage des Monats gerechnet) gestiegen, womit es noch um reichlich 500 Mio DM über dem vergleichbaren Stand vom Dezember 1963 lag. Seine Entwicklung nahm damit im ersten Viertel des Jahres einen ähnlichen Verlauf wie 1963; damals hatte die Zunahme im März sogar fast 1,4 Mrd DM betragen, und im Gesamtergebnis des ersten Quartals war die Steigerung mit gut $\frac{3}{4}$ Mrd DM sogar um $\frac{1}{4}$ Mrd DM größer gewesen. Anders als im vergangenen Jahr wurden die im März 1964 so beträchtlich erhöhten Refinanzierungsverbindlichkeiten der Banken in den beiden darauffolgenden Monaten jedoch im ganzen nicht wieder abgedeckt, sondern sie nahmen weiter zu, was die veränderte Liquiditätslage der Banken im zweiten Quartal 1964 besonders deutlich kennzeichnet. Auch im Juni setzte sich diese Tendenz — trotz der erwähnten starken Rückdisponierung der Auslandsanlagen — weiter fort, so daß das gesamte Refinanzierungsobligo der Banken in diesem Monat mit 2,90 Mrd DM um rd. 490 Mio DM über dem vom März 1964 und um 1,0 Mrd DM über dem vom Dezember 1963 lag.

In ähnlicher Weise dienten die Offenmarktgeschäfte der Bundesbank den Kreditinstituten in letzter Zeit überwiegend zur Geldbeschaffung, nachdem die Banken letztmals im Januar 1964 in größerem Umfang flüssige Mittel in Geldmarktpapieren der Bundesbank angelegt hatten. Allein im März 1964 erlösten sie aus nicht erneuerten Fälligkeiten sowie aus der Rückgabe von Offenmarktstiteln, insbesondere von Mobilisierungstiteln, an die Bundesbank einen Betrag von fast 1 Mrd DM, der insgesamt noch etwas unter den im Januar und Februar getätigten Neuanlagen der Kreditinstitute in

¹⁾ Ohne die Anlagen der Kreditanstalt für Wiederaufbau für noch nicht abgeflossene Entwicklungshilfe-Mittel.

solchen Papieren (1,43 Mrd DM) lag. In den folgenden Monaten hielt der Rückstrom von Offenmarktstiteln zur Bundesbank — ebenso wie die Aufnahme von Refinanzierungskredit — weiter an. Teils auf Grund von Einlösungen fällig werdender Papiere, in gewissem Umfang aber auch durch Rückgaben vor Fälligkeit, verschafften sich die Banken im Gesamtergebnis des zweiten Quartals 1964 per Saldo (d. h. zwischenzeitliche Neuanlagen abgezogen) flüssige Mittel im Betrage von rd. 725 Mio DM.

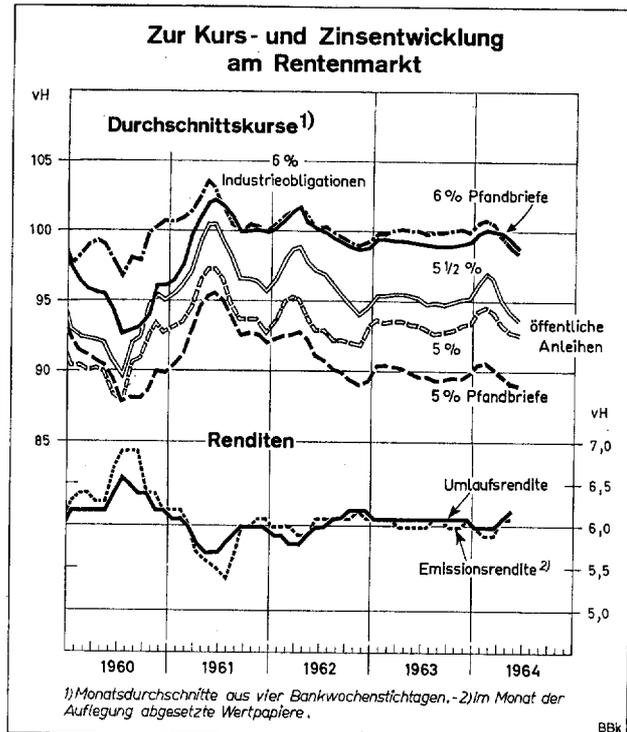
Die Entwicklung der Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Die Entwicklung am Rentenmarkt hat durch die Ankündigung der Bundesregierung am 23. März d. J., die Zinserträge von deutschen festverzinslichen Wertpapieren im Besitz von Gebietsfremden einer 25 0/0igen Kapitalertragsteuer zu unterwerfen, eine einschneidende Veränderung erfahren. Das Ausland, das bis dahin eine wichtige Stütze für die ständige Ausweitung des Emissionsvolumens gewesen war, ist seither nicht nur als Käufer deutscher Wertpapiere ausgefallen, sondern hat sogar in erheblichem Umfang deutsche Rentenwerte abgestoßen. Diese Rückflüsse hatten den mit der angekündigten Kapitalertragsteuer beabsichtigten Effekt auf die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik, für den Rentenmarkt stellten sie freilich eine erhebliche Belastung dar. Sie wirkten sich einmal in dem starken — allerdings durch marktregulierende Stützungskäufe der Emittenten gemilderten — Druck auf die Kurse aus; sie hatten außerdem aber erhebliche Rückwirkungen auf die Neuemissionen. Zwar war der Netto-Absatz an festverzinslichen Wertpapieren — wie weiter unten noch näher dargelegt wird — im April und Mai 1964 den statistischen Ergebnissen nach nicht niedriger als ein Jahr zuvor, doch war das zum Teil darauf zurückzuführen, daß die Emittenten, wie erwähnt, stützend eingegriffen haben. Im Zusammenhang damit haben sich jedoch die Konditionen, zu denen neues Kapital am Rentenmarkt aufgenommen werden kann, verschlechtert.

Der *Kursdruck*, der unmittelbar nach der Ankündigung der Kapitalertragsteuer einsetzte, hat seither in der Grundtendenz angehalten. Zwar hat der Umfang der ausländischen Verkaufsaufträge schon wenige Tage später, nachdem nähere Einzelheiten der geplanten Steuer bekannt wurden, stark nachgelassen, doch blieben die Rückflüsse aus dem Ausland weiterhin für die Kursentwicklung bestimmend. Unter Kursdruck standen insbesondere die Anleihen der Industrie und der öffentlichen Hand, die vordem von ausländischen Erwerbern bevorzugt gekauft worden waren. Am größten

waren die Einbußen bei den Papieren mit einer Nominalverzinsung zwischen 5 0/0 und 5 3/4 0/0. Hier betrugen die Verluste seit dem 23. März d. J. bis zu 5 Punkten. In engeren Grenzen hielten sich demgegenüber die Kursabschwächungen bei den 6 0/0igen öffentlichen Anleihen und den Emissionen der Realkreditinstitute.



Während dies bei den öffentlichen Titeln vor allem der Kurspflege der betreffenden Emittenten zuzuschreiben war, erklärt sich die relative Kursstabilität der Pfandbriefe und Kommunalobligationen im wesentlichen aus der Tatsache, daß sich diese nur zu einem geringen Teil in ausländischem Besitz befinden und dieser Marktbereich infolgedessen weitgehend von Auslandsabgaben verschont blieb. Mit der Ankündigung der Kuponsteuer hing es ferner zusammen, daß die Kurse der auf DM lautenden Auslandsanleihen, im Gegensatz zu denen der inländischen Anleihen, zeitweilig haussierten. Der Grund hierfür liegt darin, daß diese Papiere nicht der geplanten Kuponsteuer unterworfen sein werden. Viele ausländische Anleger waren infolgedessen bestrebt, ihre Portefeuilles an DM-Werten zugunsten dieser Titel umzuschichten. Da der Umlauf an DM-Anleihen ausländischer Emittenten bislang verhältnismäßig gering war, hatte die plötzliche Nachfragesteigerung rasche Kursgewinne zur Folge, die ihrerseits wieder zu spekulativen Käufen anregten. Einzelne Papiere, wie etwa die 6 1/2 0/0igen Anleihen der Stadt Osaka und ebenso auch die 6 0/0ige Anleihe der Stadt Oslo, zogen binnen kurzem um 4 bis 5 Punkte auf einen Kursstand von über 104 vH an. Inzwischen haben sich

die Kurse, nicht zuletzt wegen der verstärkten Emissionstätigkeit in diesem Bereich, jedoch wieder ermäßigt.

Mitte Juni 1964 trat die Entwicklung am Rentenmarkt insofern in ein neues Stadium, als der Bund und seine Sondervermögen, die bislang unter Einsatz beträchtlicher Mittel die Kurse ihrer 6 0/0igen Emissionen auf einem Stand von 99 vH gehalten hatten, sich zu einer flexiblen, der täglichen Marktlage angepaßten Kurspflege entschlossen. Dieser Schritt war angesichts der in den übrigen Marktbereichen eingetretenen Kursabschwächungen unvermeidlich; denn mit zunehmender Diskrepanz zwischen der Rendite der einzelnen Teilmärkte — dabei insbesondere zwischen den 6 0/0igen Titeln einerseits und den mit Zinssätzen zwischen 5 0/0 und 5 3/4 0/0 ausgestatteten Wertpapieren andererseits — wuchs der Anreiz zu Tauschoperationen. Eine Zurücknahme der Kurse auf ein marktgemäßes Niveau war daher unumgänglich, jedoch bedeutete das keineswegs ein Abgehen von der systematisch betriebenen Kurspflege, die vielmehr sorgfältig fortgesetzt wird. Infolge der geschilderten Kursrückgänge hat sich das Renditen-Niveau am deutschen Rentenmarkt erhöht, und zwar auf etwa 6,3 bis 6,4 0/0, nachdem es zu Beginn des Jahres leicht unter 6 0/0 gelegen hatte. Ausgenommen hiervon blieben jedoch die auf DM lautenden Anleihen ausländischer Emittenten; deren Rendite hat sich vielmehr beträchtlich ermäßigt, in einigen Fällen zeitweilig bis auf ca. 5,3 0/0 und darunter.

Auch am Markt der Neuemissionen trat der Wiederanstieg des Kapitalzinses deutlich in Erscheinung. Nachdem die Unterbringung der Anfang März aufgelegten 5 1/2 0/0igen Anleihe der Bundespost im Betrage von 210 Mio DM, für die sich bei Berücksichtigung von Emissionskurs, Laufzeit und Jahreskupon eine Rendite von 5,76 0/0 errechnete, schleppend verlaufen war, entschlossen sich die inländischen Einmalemittenten nach dem Kursrückschlag von Ende März 1964, fürs erste von neuen Emissionen Abstand zu nehmen. Das gilt insbesondere für den Bund, der ursprünglich für Anfang April die Auflegung einer 400 Mio DM-Anleihe geplant hatte. Im April wurden von inländischen Schuldner außer einer Wandelanleihe eines bedeutenden Industrieunternehmens, die — wegen des Bezugsrechtes der Aktionäre — eher dem Aktienmarkt zuzurechnen ist, lediglich zwei Umtauschemissionen mit einer Rendite von jeweils 6,2 0/0 begeben. Erst Mitte Mai folgten weitere Emissionen von Einmalemittenten, die durchweg mit einem Zins von 6 0/0 und einem Kurs von 99 vH ausgestattet waren. Besondere Bedeutung kam dabei der am 20. Mai 1964 aufgelegten

6 0/0 Anleihe des Bundes in Höhe von 300 Mio DM zu; ihre Rendite stellte sich auf etwa 6,1 0/0 und war damit deutlich höher als diejenige der Anfang März dieses Jahres begebenen 5 1/2 0/0 Anleihe der Bundespost. Der Rückgang der Kurse der 6 0/0igen öffentlichen Anleihen auf 98 bis 98 1/4 vH hat auch die Konditionen der Daueremittenten stark beeinflusst. Diese Emittenten haben die Bruttokurse ihrer neuen Emissionen von Pfandbriefen und Kommunalobligationen in den letzten Wochen von über 99 auf 98 1/2 vH und die Nettokurse, zu denen sie ihre 6 0/0igen Schuldverschreibungen an weiterverkaufende Banken und sonstige Großabnehmer unter Berücksichtigung der Bonifikationen abgeben, auf 97 vH und darunter herabgesetzt. Ausländische Emittenten konnten demgegenüber den deutschen Rentenmarkt zu günstigeren Konditionen in Anspruch nehmen als inländische Schuldner, da — wie erwähnt — die Nachfrage nach auf DM lautende Anleihen, deren Erträge nicht der angekündigten Kapitalertragsteuer unterworfen sein werden, sehr rege war. Symptomatisch hierfür ist die Tatsache, daß die Montanunion und die Europäische Investitionsbank kürzlich in der Bundesrepublik zwei 5 1/2 0/0ige Anleihen aufgelegt haben mit Emissionsrenditen von 5,8 bzw. 5,6 0/0. Allerdings ist im Falle der Anleihe der Europäischen Investitionsbank auch deutlich geworden, daß der Zinssenkung am Markt der Auslandsemissionen Grenzen gesetzt sind. Jedenfalls ging die Unterbringung dieser Anleihe trotz ihrer kurzen Laufzeit von nur 10 Jahren nicht so glatt vonstatten wie bei anderen in letzter Zeit begebenen DM-Emissionen ausländischer Emittenten.

Die Ursachen der geschilderten Rentenmarktbaisseliegen sowohl im Bereich der Nachfrage nach als auch des Angebots an Rentenwerten. Auf der Nachfrageseite war die veränderte Rolle des *Auslands* entscheidend. Während ausländische Anleger im vergangenen Jahr netto für insgesamt rd. 1,85 Mrd DM und im ersten Quartal von 1964 für weitere rd. 470 Mio DM deutsche festverzinsliche Wertpapiere (ohne deutsche Auslandsbonds und im Ausland aufgelegte Anleihen deutscher Emittenten) erworben haben, erlangten in den auf die Ankündigung der Kapitalertragsteuer folgenden Monaten die ausländischen Abgaben deutscher Rentenwerte das Übergewicht über die gleichzeitigen Käufe. Im April 1964 beliefen sich die Netto-Verkäufe auf 204 Mio DM, und im Mai bezifferten sie sich sogar auf 272 Mio DM. Einzelheiten über die Entwicklung des Wertpapierverkehrs mit dem Ausland sind im Abschnitt über die Zahlungsbilanz auf S. 51 f. enthalten.

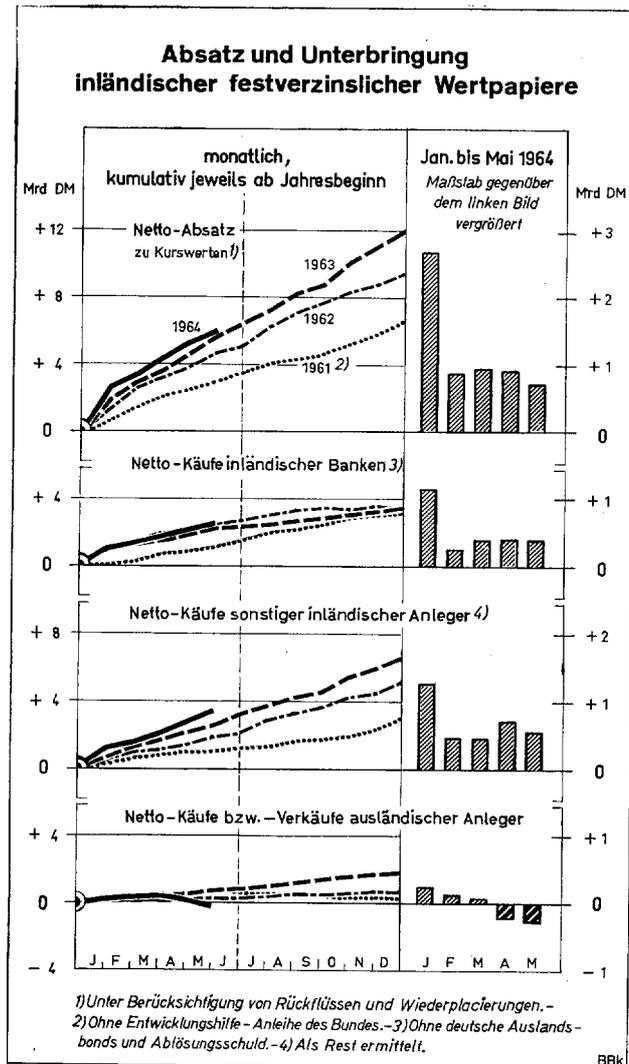
Die Nachfrage der inländischen Anleger am deutschen Rentenmarkt war demgegenüber, gemessen an den Zahlen über die Zunahme der Bestände an inlän-

dischen festverzinslichen Wertpapieren, bis in die jüngste Zeit hinein verhältnismäßig hoch. Das gilt einmal für die *Banken*, deren Netto-Käufe sich in den letzten Monaten weiter leicht erhöht haben. Per Saldo beliefen sie sich im April auf 405 Mio DM und im Mai

schätzt werden, denn wie die Aufgliederung des Wertpapiererwerbs nach Bankengruppen zeigt, haben die Sparkassen, bei denen solche Verpflichtungen kaum eine Rolle spielen, ihre Käufe am Rentenmarkt nicht eingeschränkt. Sie beliefen sich im April und Mai auf insgesamt 412 Mio DM gegen 400 Mio DM in den beiden vorangegangenen Monaten.

Stark erhöht hat sich zum anderen der Betrag der von *sonstigen inländischen Anlegern* außerhalb der Banken erworbenen festverzinslichen Wertpapiere (ohne Zugänge aus Stützungskäufen). Sie bezifferten sich im April und Mai 1964 auf fast 1,3 Mrd DM netto; verglichen mit dem Ergebnis der entsprechenden Vorjahreszeit war das eine Steigerung um gut ein Drittel. Abgesehen von den wohl weiterhin zunehmenden Käufen der privaten Haushalte dürfte dieser Anstieg damit zusammenhängen, daß von den Versicherungen seit einiger Zeit mehr festverzinsliche Wertpapiere gekauft werden, was zum Teil wohl auf eine gewisse Zurückhaltung bei der Neugewährung von Schuldscheindarlehen zurückzuführen ist. Damit entsprechen die Institute auch der Empfehlung, die die Versicherungsaufsichtsbehörde kürzlich wegen der wachsenden Engagements in Schuldscheindarlehen ausgesprochen hatte. Daneben dürfte eine Rolle gespielt haben, daß die Kapitalsammelstellen in den ersten Wochen dieses Jahres in größerem Umfang als üblich Abnahmezusagen auf Termin gegeben hatten, um sich im Hinblick auf die damals erwartete Zinssenkung größere Beträge von 6%igen Titeln auf längere Sicht zu sichern.

Die Verschlechterung des Rentenmarktklimas hing in erheblichem Maße aber auch damit zusammen, daß das Angebot an neuen Rentenwerten sehr hoch blieb und somit nicht elastisch den veränderten Nachfrageverhältnissen angepaßt wurde. Mit 1,40 bzw. 1,34 Mrd DM in den Monaten April und Mai 1964 bewegte sich der Brutto-Absatz an festverzinslichen Wertpapieren etwa auf dem Niveau der vorangegangenen Monate mit Ausnahme des Januar, der wegen des in diesem Monat saisonal hohen Anlagebedarfs stets ein wesentlich höheres Absatzergebnis aufzuweisen pflegt. Auch im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres war das Absatzvolumen im April und Mai dieses Jahres kaum niedriger. Setzt man, um ein genaueres Bild von der tatsächlichen Marktanspruchnahme zu gewinnen, von den genannten Brutto-Zahlen die Tilgungen (rd. 670 Mio DM im April/Mai) ab, so ergibt sich ein Netto-Absatz an festverzinslichen Wertpapieren von 2,07 Mrd DM im April/Mai 1964 gegen 1,93 Mrd DM im Februar/März 1964; im April/Mai 1963 hatte er 2,06 Mrd DM betragen. Die



auf 414 Mio DM. In den beiden Monaten zusammen genommen waren sie um rd. 30 Mio DM höher als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Bei der Beurteilung dieses Ergebnisses ist allerdings zu berücksichtigen, daß es sich dabei zum Teil wohl um eine vorübergehende Hereinnahme von Rentenwerten in die Portefeuilles gehandelt haben dürfte, sei es, daß von den in letzter Zeit an den Markt gekommenen Neuemissionen einige nicht sofort unterzubringende Emissionsreste auf Grund der in den Konsortialverträgen eingegangenen Verpflichtungen vorerst von den Konsortialbanken selbst übernommen werden mußten, sei es, daß die Zugänge mit (zum Teil ebenfalls auf vertraglichen Bindungen beruhenden) Kursstützungskäufen zusammenhängen. Allerdings dürfen diese Vorgänge nicht über-

Der Absatz von Wertpapieren
Mio DM Nominalwert

Zeit	Schuldverschreibungen inländischer Emittenten						Anleihen ausländischer Emittenten	Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	Aktien	Festverzinsliche Wertpapiere und Aktien insgesamt
	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand	Sonstige Schuldverschreibungen				
Brutto-Absatz										
1962 1. Vj.	1 162,5	862,3	146,4	335,0	949,2	123,0	100,0	3 678,4	319,7	3 998,1
2. "	796,6	575,0	312,7	219,4	410,2	85,2	—	2 399,1	428,5	2 827,6
3. "	1 071,1	540,2	362,3	341,7	1 073,6	107,9	—	3 496,8	292,0	3 788,8
4. "	1 066,0	390,7	89,1	180,0	559,4	85,0	—	2 370,2	466,5	2 836,7
1963 1. Vj.	1 005,7	962,9	445,8	430,0	1 472,3	337,0	100,0	4 753,7	373,0	5 126,7
2. "	820,1	921,5	138,8	265,0	1 356,1	326,9	—	3 828,4	113,2	3 941,6
3. "	1 001,7	732,2	462,7	501,0	985,2	82,4	—	3 765,2	284,2	4 049,4
4. "	1 243,3	781,0	295,1	356,5	1 278,4	222,9	60,0	4 237,2	245,3	4 482,5
1964 1. Vj.	1 284,1	1 599,2	624,6	210,0	1 504,2	336,9	140,0	5 699,0	310,1	6 009,1
April	529,8	362,2	59,6	157,5	115,9	132,6	40,0	1 397,6	172,5	1 570,1
Mai	289,4	194,1	13,4	183,8	424,1	98,5	140,0	1 343,3	108,8	1 452,1
Tilgung										
1962 1. Vj.	77,7	128,9	83,9	80,9	71,6	—	—	443,0	—	443,0
2. "	66,4	134,9	64,7	59,0	123,1	0,1	—	448,2	—	448,2
3. "	162,7	228,0	40,1	283,8	71,9	—	—	786,5	—	786,5
4. "	150,1	106,0	56,3	60,8	259,5	3,5	3,5	639,7	—	639,7
1963 1. Vj.	64,5	148,6	135,3	272,5	286,2	—	—	907,1	—	907,1
2. "	101,1	221,0	98,8	227,8	317,5	2,5	—	968,7	—	968,7
3. "	112,0	256,1	175,1	413,6	374,8	32,9	49,4	1 413,9	—	1 413,9
4. "	71,6	180,6	38,6	295,4	529,0	3,4	3,5	1 122,1	—	1 122,1
1964 1. Vj.	123,6	258,3	189,1	127,4	348,0	0,0	—	1 046,4	—	1 046,4
April	49,7	146,0	68,2	42,1	74,3	—	0,6	380,9	—	380,9
Mai	10,1	47,4	11,7	181,8	6,4	29,6	—	287,0	—	287,0
Netto-Absatz ¹⁾										
1962 1. Vj.	1 084,8	733,4	62,5	254,1	877,6	123,0	100,0	3 235,4	319,7	3 555,1
2. "	730,2	440,1	248,0	160,4	287,1	85,1	—	1 950,9	428,5	2 379,4
3. "	908,4	312,2	322,2	57,9	1 001,7	107,9	—	2 710,3	292,0	3 002,3
4. "	915,9	284,7	32,8	119,2	299,9	81,5	— 3,5	1 730,5	466,5	2 197,0
1963 1. Vj.	941,2	814,3	310,5	157,5	1 186,1	337,0	100,0	3 846,6	373,0	4 219,6
2. "	719,0	700,5	40,0	37,2	1 038,6	324,4	—	2 859,7	113,2	2 972,9
3. "	889,7	476,1	287,6	87,4	610,4	49,5	— 49,4	2 351,3	284,2	2 635,5
4. "	1 171,7	600,4	256,5	61,1	749,4	219,5	56,5	3 115,1	245,3	3 360,4
1964 1. Vj.	1 160,5	1 340,9	435,5	82,6	1 156,2	336,9	140,0	4 652,6	310,1	4 962,7
April	480,1	216,2	— 8,6	115,4	41,6	132,6	39,4	1 016,7	172,5	1 189,2
Mai	279,3	146,7	1,7	2,0	417,7	68,9	140,0	1 056,3	108,8	1 165,1

¹⁾ D. h. Brutto-Absatz abzüglich Tilgung; negatives Vorzeichen bedeutet, daß im betr. Zeitraum die Tilgung von Wertpapieren den Neuabsatz übertraf.

effektive Netto-Inanspruchnahme des Marktes war insofern etwas geringer, als einige Emittenten zum Zwecke der Marktpflege zeitweilig in größerem Umfang eigene Schuldverschreibungen aus dem Markt genommen haben.

Von dem gesamten Netto-Absatz im April/Mai 1964 in Höhe von 2,07 Mrd DM entfiel mehr als die Hälfte, nämlich 1,11 Mrd DM, auf die neuen *Emissionen der Realkreditinstitute*. Das war nur geringfügig weniger als in den beiden vorangegangenen Monaten, in denen der Schuldverschreibungsabsatz dieser Institute 1,19 Mrd DM betragen hatte. Die Daueremittenten haben somit, ungeachtet der Verschlechterung der Marktlage, den Emissionsmarkt weiterhin in starkem Maße beansprucht. Im Unterschied zum ersten Vierteljahr von 1964, in dem die Kommunalobligationen im Vordergrund der Emissionstätigkeit der Realkredit-

institute standen, hat sich im April und Mai 1964 der Absatz wieder stärker auf die Pfandbriefe verlagert. Auf sie entfielen in den Monaten April/Mai dieses Jahres mit 760 Mio DM rd. zwei Drittel des gesamten Netto-Absatzes dieser Institute. Das neuerliche Vordringen des Pfandbriefabsatzes steht mit der verstärkten Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten in Zusammenhang, wie aus der Zunahme der Hypothekenzusagen ersichtlich ist. Wegen Einzelheiten über die Entwicklung der Wohnungsbaufinanzierung kann auf die Ausführungen im Abschnitt über die „Allgemeine Konjunkturlage“ (S. 41 f.) verwiesen werden.

Im Gegensatz zu den Realkreditinstituten haben die übrigen inländischen Emittenten in den letzten Monaten große Zurückhaltung in der Inanspruchnahme des Rentenmarktes geübt. Das war insbesondere im April 1964 der Fall, in dem insgesamt nur

280 Mio DM (netto) neue Anleihen am Markt untergebracht wurden. Außer der bereits an früherer Stelle erwähnten Wandelanleihe eines großen Industrieunternehmens handelte es sich dabei lediglich um Inhaberschuldverschreibungen von Girozentralen (rd. 130 Mio DM) und Kassenobligationen der öffentlichen Hand (rd. 40 Mio DM). Im Mai 1964 hat sich der Netto-Absatz der inländischen Einmalemittenten wieder erhöht, und zwar auf knapp eine halbe Milliarde DM, wobei der Hauptbetrag mit 420 Mio DM auf Anleihen der öffentlichen Hand entfiel, so insbesondere auf die am 20. Mai aufgelegte 300 Mio DM-Anleihe des Bundes. Eine verhältnismäßig große Bedeutung haben in letzter Zeit, wie bereits an früherer Stelle erwähnt, die *Emissionen ausländischer Emittenten* am deutschen Rentenmarkt erlangt. Nachdem im ersten Quartal dieses Jahres zwei Auslandsanleihen im Gesamtbetrag von 140 Mio DM aufgelegt und untergebracht worden waren, folgten im April und Mai drei weitere Anleihen ausländischer Emittenten über insgesamt 180 Mio DM. Im Juni nahmen ausländische Schuldner sogar einen Betrag von insgesamt 355 Mio DM auf. Im bisherigen Verlauf dieses Jahres erreichten die am deutschen Rentenmarkt untergebrachten Auslandsemissionen damit ein Volumen von 675 Mio DM, das ist fast soviel wie in allen früheren Jahren zusammen, seitdem wieder ausländische Anleihen aufgelegt werden (775 Mio DM). Diese Anleihen wurden dabei zum Teil von Ausländern gezeichnet. In erheblichem Umfang haben sich aber auch Inländer an der Übernahme der seit Anfang Januar dieses Jahres aufgelegten DM-Anleihen ausländischer Emittenten beteiligt. Insoweit ist der unter Zahlungsbilanzpolitischem Aspekt erwünschte Kapitalexport tatsächlich in Gang gekommen.

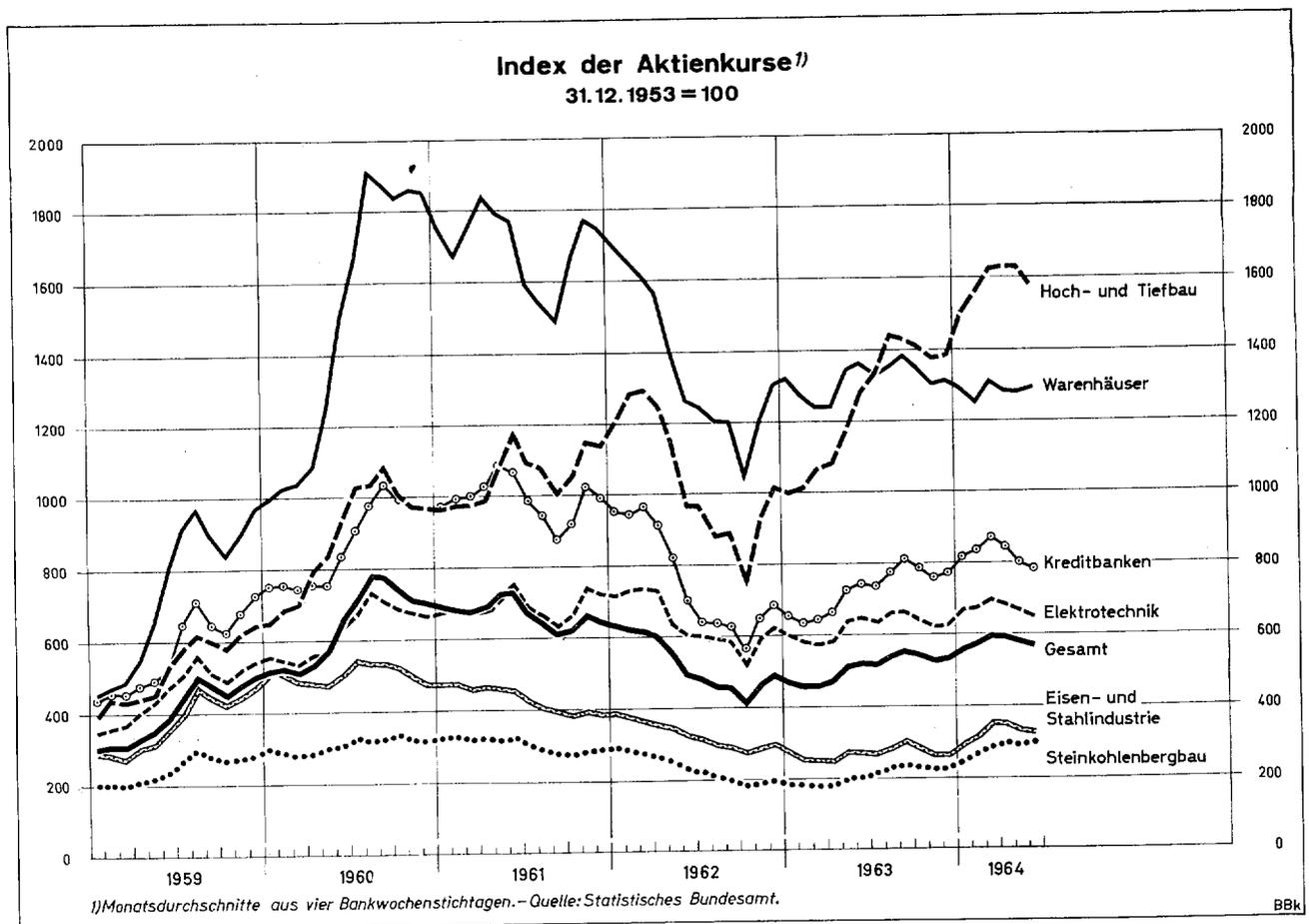
Aktienmarkt

Die Entwicklung auf dem Aktienmarkt stand im zweiten Viertel von 1964 trotz der an sich günstigen konjunkturellen Lage überwiegend im Zeichen rückläufiger Kurse. Der vom Statistischen Bundesamt berechnete *Index der Aktienkurse* (31. 12. 1953 = 100), der Ende März mit 603 Punkten seinen bisherigen Jahreshöchststand erreicht hatte, ging bis Anfang Juni 1964 auf 572 zurück. Erst in der zweiten Junihälfte kam es zu einigen Kurserholungen, ohne daß hieraus jedoch schon auf einen Tendenzwandel geschlossen werden könnte. Per Saldo lag das Kursniveau Ende Juni mit 575 Punkten um etwa 5 vH unter seinem Stand von Ende März. Etwa die Hälfte der in den ersten drei Monaten des Jahres erzielten Kursgewinne ist damit wie-

der verloren gegangen; in einzelnen Marktbereichen, die an dem vorangegangenen Kursaufschwung nicht in vollem Umfang teilgenommen hatten, war das Kursniveau Ende Juni sogar niedriger als am Jahresanfang. Besonders stark waren von den Kursrückgängen der letzten Monate verschiedene Standardwerte der deutschen Börsen betroffen, und zwar vor allem Farben- und Bankaktien; die Indices dieser Gruppen sind seit Ende März um rd. 10 vH gefallen. Auch bei Elektro- und Stahlaktien waren die Einbußen mit etwa 8 vH verhältnismäßig hoch. Demgegenüber sind die Aktien der Automobilindustrie entgegen der allgemeinen Tendenz im Kurs geringfügig weiter gestiegen, ebenso wie die des Steinkohlenbergbaus, die bereits im ersten Quartal bei den Anlegern besonderes Interesse gefunden hatten. Ihr Kursstand ist zur Zeit um fast ein Drittel höher als am Jahresbeginn. Das hängt nicht zuletzt damit zusammen, daß in dieser Gruppe die Aktien einiger an der Erschließung von Erdgasvorkommen in der Nordsee beteiligter Unternehmen enthalten sind, deren Kurse schon seit längerem nach oben tendieren und insbesondere nach Bekanntwerden der ersten fünf Bohrunge kräftig anzogen.

Die im ganzen gesehen schwache Marktverfassung seit Beginn des zweiten Quartals hing zum Teil wohl indirekt mit der Ankündigung der Kapitalertragsteuer für Gebietsfremde zusammen. Obwohl Aktienanlagen nicht betroffen sind, scheint es doch auch am Aktienmarkt zu beträchtlichen Abgaben von ausländischer Seite gekommen zu sein. Zum Teil dürfte aber auch die aufwärts gerichtete Kurstendenz in New York zu Positionslösungen in deutschen Werten geführt haben. Jedenfalls waren ausländische Anleger im April und Mai (neuere Zahlen liegen noch nicht vor) per Saldo mit 75 Mio DM als Verkäufer von inländischen Dividendenwerten am Markt, nachdem im ersten Quartal die Neuanlagen des Auslandes die Liquidierungen noch um 182 Mio DM übertroffen hatten und im Durchschnitt der vier Quartale von 1963 jeweils im Betrage von rund 210 Mio DM (netto) deutsche Dividendenwerte von Ausländern übernommen worden waren. Schließlich dürften auch die ausgedehnten Debatten über konjunkturpolitische Maßnahmen im In- und Ausland einen dämpfenden Einfluß auf den Aktienmarkt ausgeübt haben.

Der Umfang der *Neuemissionen am Aktienmarkt* hat sich in jüngster Zeit erhöht. Der Aktienabsatz dürfte im zweiten Quartal 1964 dem Kurswert nach etwa 660 Mio DM betragen haben (genaue Zahlen liegen noch nicht vor). Das ist gut die Hälfte mehr als im ersten Quartal (434 Mio DM) und das Doppelte



des Quartalsdurchschnitts von 1963 (330 Mio DM). Im gesamten ersten Halbjahr von 1964 belief sich der Absatz neuer Aktien damit auf insgesamt 1,1 Mrd DM (Kurswert), verglichen mit 0,62 Mrd DM in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Er entsprach damit wieder etwa dem Absatzvolumen des ersten Halbjahrs 1962, blieb jedoch noch merklich hinter dem des ersten Halbjahrs von 1961 zurück. Bei diesem Vergleich ist zu berücksichtigen, daß in jüngster Zeit die Ausgabe von Wandelobligationen, die im Grunde auf eine indirekte Inanspruchnahme des Aktienmarktes (über das Bezugsrecht der Aktionäre des betreffenden Unternehmens) hinausläuft, wachsende Bedeutung erlangt hat. Insgesamt erreichten die Emissionen von Wandelanleihen im zweiten Quartal ein Volumen von fast 400 Mio DM. Daß der Markt Anforderungen in dieser Größenordnung verkraftete, kann als Zeichen seiner inneren Stabilität gewertet werden. Am Netto-Erwerb von

Aktien waren in den letzten Monaten — per Saldo betrachtet — nur inländische Anleger beteiligt. Von Banken wurden im April und Mai 1964 (netto) Dividendenwerte im Betrage von über 80 Mio DM erworben. Darüber hinaus erhöhten sich ihre Konsortialbeteiligungen in der gleichen Zeit um rd. 150 Mio DM, wobei ebenfalls Dividendenwerte im Vordergrund gestanden haben dürften. Die Zunahme der Aktienportefeuilles der Banken war in den beiden genannten Monaten höher als im gesamten ersten Vierteljahr (ohne Konsortialbeteiligungen 73 Mio DM) und ging auch über den Quartalsdurchschnitt von 1963 (60 Mio DM) hinaus. Weit stärker waren die inländischen Nichtbanken am Erwerb von Aktien beteiligt. Bei diesen beliefen sich die — als Rest ermittelten — Zugänge im April und Mai 1964 auf über 240 Mio DM gegen rd. 160 Mio DM im ganzen ersten Vierteljahr und rd. 70 Mio DM im Vierteljahresdurchschnitt von 1963.

Öffentliche Finanzen

Die kassenmäßige Entwicklung der *Gebietskörperschaften* war im bisherigen Verlauf des Jahres 1964 — teilweise bedingt durch die Neuverteilung des Einkommensteuerertrags — sehr unterschiedlich. Der Überschuß, der im ersten Halbjahr in der Regel zu verzeichnen ist, hat sich im Vergleich zu 1963 im Bundeshaushalt beträchtlich erhöht, in den Länderhaushalten ist er erheblich zurückgegangen, und zwar stärker, als dies der Zunahme beim Bund entsprach. Im folgenden werden zunächst die für die Haushalte der Gebietskörperschaften bisher vorliegenden Ergebnisse für 1964 anhand der diesjährigen Haushaltsplanungen analysiert; des weiteren wird auf die von der Bundesregierung für das Jahr 1965 vorgeschlagene Steuer senkung und die hieraus zu erwartenden Auswirkungen auf die Haushalte der Gebietskörperschaften eingegangen.

Auf eine detaillierte Darstellung der sonstigen öffentlichen Haushalte — des Lastenausgleichsfonds sowie der Sozialversicherungen (einschließlich der Arbeitslosenversicherung) — kann diesmal verzichtet werden, da die Entwicklung hier im großen und ganzen ähnlich verläuft wie im vergangenen Jahr. Beim *Lastenausgleichsfonds* hält sie sich augenscheinlich weitgehend im Rahmen des diesjährigen Wirtschafts- und Finanzplans (auf den im Januar des Jahres an dieser Stelle ausführlich eingegangen wurde). Zwar werden die Einnahmen über den veranschlagten Betrag aus Gründen, die damals nicht zu übersehen waren, hinausgehen, doch werden diese Mittel vermutlich in vollem Umfang für die raschere Abwicklung der Hauptentschädigung sowie für die kürzlich beschlossenen Leistungsverbesserungen bei der Unterhaltshilfe verwendet werden¹⁾. Im Bereich der gesetzlichen *Rentenversicherungen* dürfte sich die ursprünglich für das Jahr 1964 erwartete Verschlechterung in engen Grenzen halten. Die Rentenausgaben nehmen zwar stärker zu als in den Vorjahren, aber voraussichtlich können die Mehraufwendungen hierfür (sowie für die übrigen Ausgaben) zum überwiegenden Teil aus den wachsenden Bundeszuschüssen und aus der Zunahme des Beitragsaufkommens gedeckt werden, die größer ist als zunächst angenommen wurde. Die Rechnungsüberschüsse dürften daher den Vorjahrsbetrag (rd. 2,1 Mrd DM) nur unwesentlich unterschreiten. Bei der *Arbeitslosenversicherung* sind sogar — anders als im Vorjahr — wieder Überschüsse zu erwarten.

¹⁾ Angaben über die tatsächliche Entwicklung im ersten Halbjahr sind aus der Tabelle VI 8 „Kassenmäßige Entwicklung der zentralen öffentlichen Haushalte“ im Statistischen Teil dieses Berichts zu ersehen.

Die Entwicklung im ersten Halbjahr 1964 und die weiteren Aussichten für das Jahr 1964

Bundeshaushalt

Der Bundeshaushalt hat sich — kassenmäßig betrachtet — im bisherigen Verlauf des Jahres erheblich günstiger entwickelt als im Vorjahr. Im ersten Halbjahr 1964 ist ein Überschuß der ordentlichen Einnahmen über die gesamten Ausgaben in Höhe von rd. 1 060 Mio DM entstanden gegen 247 Mio DM in der entsprechenden Vorjahrszeit. Ausschlaggebend hierfür war der kräftige Anstieg der Einnahmen. Sie gingen in den Monaten Januar bis Juni um rd. 2,6 Mrd DM über die des Vorjahres hinaus; dies entspricht einer Steigerung von fast 11 vH, während in der gleichen Zeit von 1963 die Einnahmen nur um knapp 6 vH gewachsen waren. Ein Teil dieser Mehreinnahmen — 525 Mio DM — ist indessen dadurch bedingt, daß im Vergleichszeitraum des Vorjahres nur 35 vH des Aufkommens aus der Einkommensbesteuerung von den Ländern an den Bund abgeführt worden waren und nicht schon 38 vH, wie dies nachträglich, nämlich erst Anfang 1964, beschlossen wurde. Darüber hinaus sind in den Monaten Januar und März dieses Jahres Nachzahlungen im Betrage von 200 Mio DM auf Grund der Erhöhung des Bundesanteils für das vergangene Jahr eingegangen, nachdem die Länder im Dezember 1963 Vorschüsse in Höhe von 853 Mio DM geleistet hatten. Hätte sich die für 1963 rückwirkend getroffene Änderung der Steuerverteilung schon ab Januar 1963 kassenmäßig ausgewirkt, so würde die Verbesserung des Kassenabschlusses im ersten Halbjahr 1964 statt 810 Mio DM nur etwa 85 Mio DM betragen haben. Immerhin ist auch nach Ausschaltung dieser Sondertransaktionen der Anstieg der Kasseneinnahmen des Bundes mit 1,9 Mrd DM recht beachtlich. Er beruht in erster Linie auf dem starken Wachstum des Aufkommens aus den bundeseigenen Steuern. In den ersten fünf Monaten des Jahres (neuere Angaben sind noch nicht verfügbar) haben sie zusätzliche Einnahmen in Höhe von über 1,3 Mrd DM erbracht, wobei namentlich die kräftige Aufwärtsentwicklung bei der Umsatzsteuer und einigen wichtigen Verbrauchsteuern von Bedeutung war. Die Einnahmen des Bundes aus der Einkommensbesteuerung haben sich (unabhängig von den zuvor erwähnten Nachzahlungen) in den Monaten Januar bis Mai gleichfalls nicht unerheblich — um über $\frac{1}{2}$ Mrd DM — erhöht, da der Bund seit dem Beginn des Jahres 1964 mit 39 vH statt 38 vH im Jahre 1963 am Aufkommen partizipiert.

Auf der anderen Seite sind in den ersten sechs Monaten auch die Kassenausgaben verhältnismäßig stark gestiegen, jedoch reichte ihr Wachstum nicht an das der Einnahmen heran. Insgesamt haben sie sich um 1,8 Mrd DM oder über 7 vH gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit erhöht. Dabei betrug die Zunahme im Juni allein rd. 700 Mio DM, doch handelte es sich hierbei zum Teil um Ausgaben, die im Mai nicht mehr zum Zuge gekommen waren, sowie um die Vorwegnahme von Zahlungen, die erst in den nächsten Monaten fällig wären. Ähnlich wie bei den Einnahmen spiegelt sich auch in einzelnen Ausgabearten die gegenüber dem Vorjahr veränderte Saisonentwicklung wider. So beliefen sich die Aufwendungen für den Straßenbau in den ersten fünf Monaten auf gut das Anderthalbfache der Ausgaben in der vergleichbaren Vorjahrszeit, die wegen des strengen Winters außergewöhnlich niedrig gewesen waren; ähnliches gilt in abgeschwächtem Maße für den Wohnungsbau. Jedoch haben die Ausgaben auch in solchen Bereichen, in denen Witterungseinflüsse kaum bedeutend sind (z. B. die Zuweisungen an die Bundesbahn), im ersten Teil des Jahres beträchtlich zugenommen; die für das ganze Jahr bewilligten Mittel wurden rascher ausgegeben, als dies einer gleichmäßigen Verteilung auf die einzelnen Monate entsprochen hätte. Die Zuschüsse an die Rentenversicherungen waren ebenfalls relativ hoch, da sie bisher voll in bar gezahlt, d. h. nicht um den anteiligen Betrag der für die Versicherungsträger einzutragenden Schuldbuchforderungen gekürzt wurden. Demgegenüber sind die Mittel im Verteidigungshaushalt — ebenso wie um die gleiche Zeit des Jahres 1963 — bisher nur langsam abgeflossen.

Infolge der starken Verbesserung in der kassenmäßigen Entwicklung konnte die Bundesschuld im bisherigen Verlauf des Jahres um rd. 440 Mio DM vermindert werden, während sie in den ersten sechs Monaten von 1963 um rd. 520 Mio DM gestiegen war. Brutto hat der Bund zwar auch in diesem Jahr in erheblichem Umfang auf den Kapitalmarkt, zum Teil auch auf den Geldmarkt zurückgegriffen, jedoch hat er, global betrachtet, den Gesamtbetrag der in Anspruch genommenen Fremdmittel und darüber hinaus einen Teil des Einnahmeüberschusses zur Abdeckung des Ende vorigen Jahres von der Bundesbank gewährten Buchkredits verwandt, der mit 1 733 Mio DM außergewöhnlich hoch gewesen war. Außerdem sah er sich veranlaßt, in den letzten Monaten nicht unbedeutliche Mittel für die Marktregulierung und Kurspflege seiner Anleihen einzusetzen. Die Kassennittel des Bundes, die zu Beginn des Jahres sehr gering waren, sind bis Ende Juni auf 714 Mio DM gestiegen. Sie waren damit um 139 Mio DM niedriger als am gleichen Tag von 1963.

Für die zweite Jahreshälfte ist beim Bund mit erheblichen Kassendefiziten zu rechnen. Ihr Umfang wird davon abhängen, ob die Einnahme- und Ausgabeentwicklung im gesamten laufenden Jahr den im diesjährigen *Haushaltsgesetz* vom 13. Mai 1964 veranschlagten Beträgen entsprechen wird oder ob sich nennenswerte Abweichungen nach oben oder unten ergeben werden. Wie die Tabelle auf Seite 32 zeigt, müßte es auf Grund des Haushaltsplans 1964 zu einem durch ordentliche Einnahmen nicht zu deckenden Ausgabebetrag in Höhe von 2,12 Mrd DM kommen. Da im ersten Halbjahr ein Einnahmeüberschuß von 1,06 Mrd DM erzielt wurde, wäre somit rein rechnerisch im

Zur kassenmäßigen Entwicklung des Bundeshaushalts*)

Mio DM

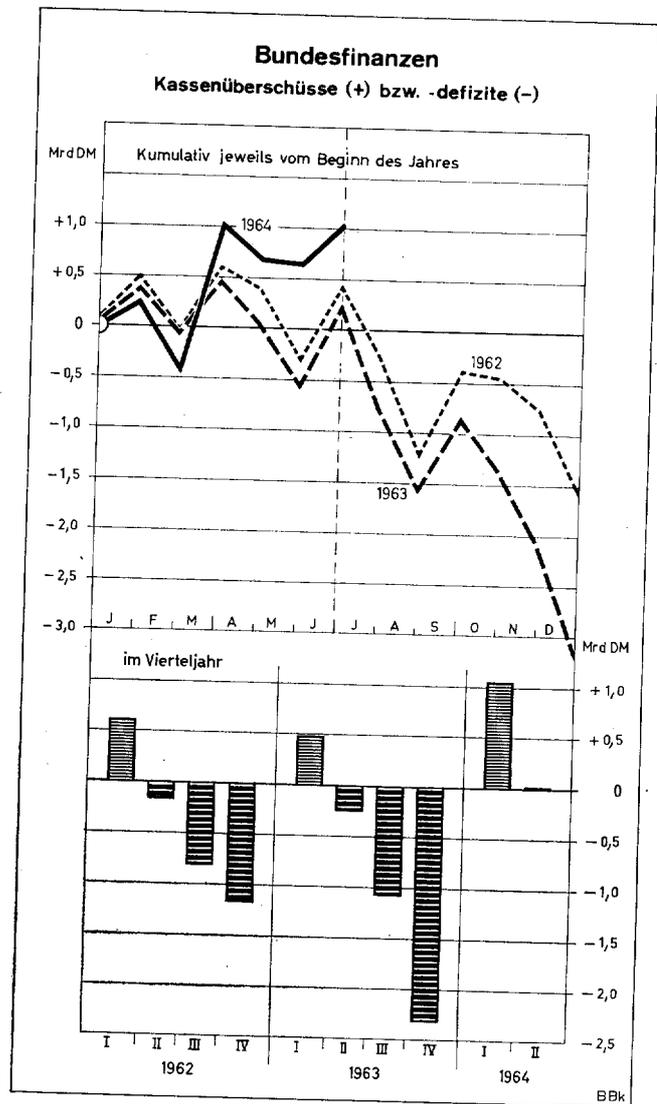
Position	1962	1963				1964		
	Gesamt	Gesamt	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj. P)
I. Kassentransaktionen								
1) Eingänge	48 506	51 429	11 936	12 106	12 721	14 666	13 579	13 044
2) Ausgänge	50 049	54 571	11 452	12 343	13 796	16 980	12 534	13 030
3) Überschuß (+) bzw. Defizit (—)	—1 543	—3 142	+ 484	— 237	—1 075	—2 314	+1 045	+ 14
II. Finanzierung								
1) Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) der Kassennittel	— 75	+ 53	+ 415	+ 397	— 579	— 180	+ 695	— 75
2) Aufnahme (—) bzw. Tilgung (+) von Krediten ¹⁾	—1 389	—2 966	+ 90	— 611	— 425	—2 020	+ 342	+ 95
3) Einnahmen aus Münzgutschriften (—)	— 104	— 151	— 26	— 36	— 35	— 54	— 34	— 45
4) Saldo der Verrechnungen mit dem Lastenausgleichsfonds ²⁾	+ 25	— 78	+ 5	+ 13	— 36	— 60	+ 42	+ 39
Summe 1 bis 4	—1 543	—3 142	+ 484	— 237	—1 075	—2 314	+1 045	+ 14

*) Bei den in dieser Tabelle nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Sondervermögen). Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen die Kasseneingänge bzw. -ausgänge vor allem deshalb ab, weil sie nicht im Zeitpunkt ihrer haushaltmäßigen Verbuchung, sondern im Zeitpunkt des effektiven Ein- und Ausgangs erfaßt werden und weil aus den Eingängen die Schuld aufnehmen bzw. aus den Ausgängen die Aufwendungen für Schuldentilgung ausgeschaltet werden. — ¹⁾ Ohne Entwicklungshilfe-Anleihe. — ²⁾ Aus der Weiterleitung der auf dem Konto der Bundeshauptkasse eingehenden Lastenausgleichsabgaben. — P) Vorläufig.

zweiten Halbjahr ein Defizit von rd. 3,18 Mrd DM zu erwarten, das nur wenig niedriger wäre als in der gleichen Zeit von 1963 (rd. 3,39 Mrd DM). Es kann jedoch angenommen werden, daß die Entwicklung günstiger sein wird.

Was zunächst die Einnahmen angeht, so werden sie im zweiten Halbjahr zwar kaum so stark wachsen, wie dies infolge der zuvor geschilderten Sonderfaktoren im ersten Halbjahr 1964 der Fall war. Gleichwohl braucht, anders als im Vorjahr, nicht befürchtet zu werden, daß die Ansätze nicht erreicht werden. Kassenmäßig sind sogar gewisse Mehreinnahmen zu erwarten, da die Nachzahlungen der Länder auf die Erhöhung des Bundesanteils für das Jahr 1963 (insgesamt 230 Mio DM, von denen bisher 200 Mio DM eingegangen sind) im Plan für 1964 nicht veranschlagt sind, weil sie vom Bund in der Rechnung für das vergangene Jahr verbucht wurden. Die Entwicklung der diesjährigen Kassenausgaben wird in starkem Maße von der Handhabung der im Haushaltsgesetz vorgesehenen Kürzungen und Sperren bestimmter Ausgaben sowie der Behandlung der Ausgabereste abhängen. Das Haushaltsvolumen (einschließlich der durchlaufenden Mittel) war vom Bundeskabinett (Ende Oktober 1963) mit Rücksicht auf die konjunkturelle Lage auf 60,3 Mrd DM festgesetzt worden, um den Ausgabeanstieg im Vergleich zum Plan für 1963 (ohne Nachtrag) auf rd. 6 vH zu begrenzen. Hieran ist auch bei der parlamentarischen Behandlung des Haushaltsgesetzes festgehalten worden, obwohl bei einzelnen Ausgabearten, vor allem bei der Kriegsopferversorgung, höhere als die von der Bundesregierung beantragten Mittel bewilligt wurden. Dies war nur dadurch möglich, daß andere Ansätze beschnitten wurden, wobei es darüber hinaus gelungen ist, die ursprünglich mit 791 Mio DM vorgesehene Globaleinsparung auf 528 Mio DM zu reduzieren. Um diese Einsparung realisieren zu können, beschloß der Bundestag eine Kürzung der Bauausgaben um 10 vH und der übrigen, nicht durch Rechtsverpflichtung gebundenen Sachausgaben sowie der allgemeinen und einmaligen Ausgaben um 5 vH. Weitere 10 vH der Bauausgaben bleiben gesperrt; über Ausgabereste aus früheren Jahren kann in der Regel nur verfügt werden, soweit innerhalb desselben Einzelplans gleich hohe Beträge eingespart werden oder neue Reste entstehen.

Werden diese Vorschriften streng gehandhabt, keine überplanmäßigen Ausgaben geleistet und die bisher in wichtigen Einzelplänen eingesparten Mittel, anders als im Vorjahr, nicht doch noch am Ende des Jahres verausgabt, so könnten sich gewisse Minderausgaben im Vergleich zum veranschlagten Ausgabevolumen er-



geben. Konkret bedeutet dies, daß die zunächst besonders stark gestiegenen Ausgaben — z. B. für den Straßenbau, den Wohnungsbau und die Bundesbahn — im zweiten Halbjahr unter den vergleichbaren Vorjahrsstand sinken müßten und daß die Ansätze in den Bereichen, in denen bisher Einsparungen erzielt worden sind, nicht voll ausgeschöpft und keine neuen Ausgaben beschlossen werden dürften. Dies wäre nicht nur mit Rücksicht auf die konjunkturelle Lage erwünscht, sondern auch im Hinblick auf die im Vergleich zum Vorjahr verschlechterten Möglichkeiten für die Beschaffung von Kreditmitteln geboten. Entspräche nämlich die kassenmäßige Entwicklung im weiteren Verlauf des Jahres der Haushaltsplanung, so würde der Bund noch erhebliche fremde Mittel benötigen. Für das dann zu erwartende Defizit des zweiten Halbjahres im Betrage von 3,18 Mrd DM stünden außer den Münzgutschriften (schätzungsweise 60 Mio DM) nur die Ende Juni des Jahres vorhandenen Kassenbestände in Höhe von 714 Mio DM zur Verfügung; es wären da-

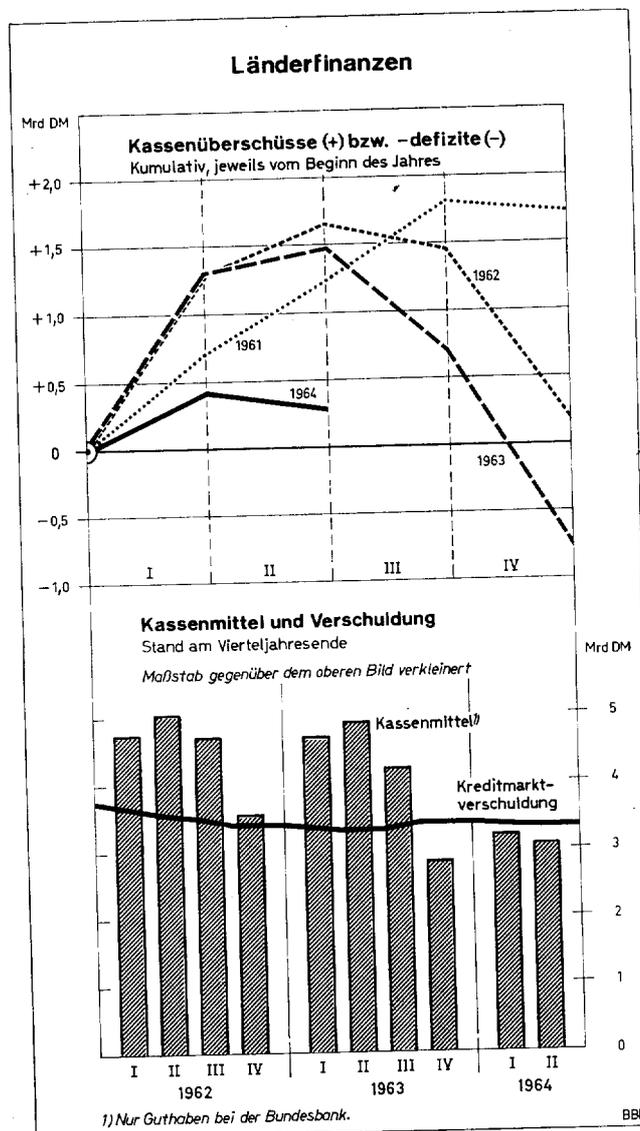
nach also Kreditmittel im Betrag von rd. 2,4 Mrd DM erforderlich. Eine Inanspruchnahme des Kapitalmarkts in solchem Umfang muß unter den derzeitigen Umständen als nicht realisierbar angesehen werden.

Länderhaushalte

In den Länderhaushalten waren die Kassenüberschüsse im ersten Halbjahr — entgegen der Entwicklung in den Jahren 1960 bis 1963 — sehr gering. Nach vorläufigen Angaben dürften sie nur rd. 250 Mio DM betragen haben gegen 1,5 Mrd DM bzw. 1,65 Mrd DM in der gleichen Zeit von 1963 bzw. 1962. Zum Teil — in Höhe von 725 Mio DM — spiegelt die Verschlechterung im kassenmäßigen Ablauf der Länderhaushalte die zahlungstechnisch bedingte Verbesserung im Bundeshaushalt wider. Allerdings ging sie hierüber hinaus, da die Ausgaben der Länder offensichtlich stark zugenommen haben. Dies war in erster Linie auf den Anstieg der Investitionsausgaben zurückzuführen. Nach den für das erste Quartal vorliegenden Angaben sind diese Aufwendungen (einschließlich der Darlehensgewährungen) um etwa die Hälfte über den vorjährigen Stand hinausgegangen. Wenn das Ausmaß der Ausgabesteigerung auch zum Teil durch die veränderte Saisontwicklung (d. h. witterungsmäßig) bedingt war, so ist doch zu erwarten, daß die Zunahme auch längerfristig sehr beträchtlich sein wird.

Die Kassenmittel der Länder sind im Juni wieder erheblich gestiegen, nachdem sie in den ersten fünf Monaten von 1964 — anders als 1962 und 1963 — stark gesunken waren. Mit rd. 3,1 Mrd DM blieben sie Ende Juni jedoch um mehr als 1,8 Mrd DM unter dem vergleichbaren Vorjahrsstand, wenn sie auch den Stand von Ende Dezember 1963 etwas übertrafen. Die Verschuldung der Länder ist im ersten Halbjahr kaum noch gesunken. Die Kassenposition der einzelnen Länder ist allerdings nach wie vor sehr unterschiedlich. Dies tritt nun, da die Zeit der hohen Überschüsse vorbei ist, wieder stärker in Erscheinung als in den Vorjahren. Obwohl die gesamten bei der Bundesbank unterhaltenen Reserven immer noch einen beachtlichen Umfang haben, sind sie teilweise so gering, daß einzelne Länder in den letzten Monaten häufig auf Buchkredite der Bundesbank zurückgriffen. Darüber hinaus waren und sind mehrere Länder bemüht, sich auch längerfristige Mittel für die Finanzierung ihrer außerordentlichen Haushalte zu verschaffen. Die Anleihepläne verschiedener Länder — des Saarlands und Schleswig-Holsteins — konnten jedoch bisher noch nicht realisiert werden.

Die Verschlechterung in der kassenmäßigen Entwicklung der Länderhaushalte, die sich im zweiten



Halbjahr regelmäßig gegenüber dem ersten einstellt, wird sich voraussichtlich diesmal in etwas engeren Grenzen halten als im Vorjahr, in dem das Defizit 2,2 Mrd DM betragen hatte. Der Grund hierfür liegt vor allem darin, daß die Länder schon seit Beginn des Jahres 1964 den für dieses Jahr festgesetzten Bundesanteil am Einkommensteuerertrag (39 vH) abführen, während sie 1963 erst gegen Ende des Jahres hohe Vorschüsse (853 Mio DM) auf die erwartete Heraussetzung des Bundesanteils (von 35 vH auf 38 vH) geleistet hatten.

Nach den Haushaltsplänen der Länder für 1964, deren wichtigste Ergebnisse in der nachstehenden Tabelle zusammengefaßt sind, müßte zwar für das gesamte Jahr mit Defiziten in Höhe von 2¹/₄ Mrd DM gerechnet werden¹⁾. Nach Abzug der im ersten Halb-

¹⁾ Hierbei wurde auch für diejenigen Länder, die ihren Anteil am Einkommensteuerertrag noch mit 62 vH veranschlagt haben, der geltende Satz von 61 vH zugrunde gelegt.

jahr erzielten Überschüsse im Betrag von rd. 250 Mio DM würde danach rein rechnerisch für die zweite Jahreshälfte ein Fehlbetrag von 2 1/2 Mrd DM verbleiben. Es dürfte jedoch so gut wie sicher sein, daß die Pläne für 1964 erhebliche Reserven enthalten. Dies gilt jedenfalls für die Einnahmen, die von einzelnen Ländern sehr vorsichtig geschätzt wurden. Bei einer Addition der Ansätze für die Steuereinnahmen ergibt sich ein Betrag von rd. 31,6 Mrd DM, der auf Grund der zur Zeit übersehbaren Entwicklungstendenzen um 800 Mio DM zu niedrig sein dürfte. Erfahrungsgemäß sind auch die sonstigen ordentlichen Deckungsmittel (Verwaltungseinnahmen und Bundeszuschüsse) meist unterschätzt. Allerdings wird ein Teil der Reserven auf der Einnahmeseite (insgesamt schätzungsweise 1 1/2 Mrd DM) vermutlich dadurch verbraucht werden, daß die Ausgaben über das veranschlagte Volumen hinausgehen werden. Im Vergleich zu den Istaussgaben von 1963 dürfte der Anstieg, wenn sich die Ausgaben im Rahmen der Haushaltsplanung halten sollen, nur 2,1 Mrd DM oder 4,6 vH betragen. Auf Grund der bisherigen Entwicklung ist es jedoch wenig wahrscheinlich, daß die Ausgaben der Länder

in diesen Grenzen bleiben werden. Dies gilt vor allem für die Investitionsausgaben, bei denen die Ansätze nur eine Steigerung um rd. 1/2 Mrd DM oder gut 4 vH gegenüber den effektiven Aufwendungen von 1963 zulassen würden, nachdem der Anstieg im vergangenen Jahr nahezu 1,5 Mrd DM oder gut 13 vH betragen hatte und die Ausgabesteigerung auch in den ersten Monaten von 1964 sehr beträchtlich war. Da erhebliche Ausgabereste aus den Bewilligungen früherer Jahre bestehen, werden die Investitionsausgaben vermutlich auch 1964, ebenso wie schon 1963, höher sein als der Betrag der Neubewilligungen. Immerhin ist es wenig wahrscheinlich, daß die gesamten Ausgaben so stark über die Ansätze hinausgehen werden wie die Einnahmen. Das für die Gesamtheit der Länder zu erwartende Kassendefizit des Jahres 1964 wird daher aller Voraussicht nach niedriger sein als der Betrag von 2 1/4 Mrd DM, der sich aus den Haushaltsplänen errechnen läßt, wenn es auch den Betrag des Vorjahres (rd. 730 Mio DM) übertreffen dürfte.

Nach den Plänen sollen die durch laufende Einnahmen nicht gedeckten Ausgaben durch Kreditaufnahmen finanziert werden. Da die Länder Ende Juni allein bei der Bundesbank über Guthaben im Betrage von rd. 3,1 Mrd DM verfügten (wenn diese auch sehr ungleichmäßig auf die einzelnen Länder verteilt waren), kann angenommen werden, daß die Länder zunächst auf diese Mittel zurückgreifen werden. In den Fällen, in denen die Kassenmittel ganz oder weitgehend aufgebraucht sind, wird sich vermutlich eine Kreditaufnahme nicht vermeiden lassen.

Gemeindehaushalte

Die Gemeinden und Gemeindeverbände haben neuerdings ihre Kreditaufnahme beträchtlich verstärkt. Im ersten Quartal dieses Jahres haben sie fremde Mittel im Betrage von netto 750 Mio DM aufgenommen; das ist erheblich mehr als im gleichen Zeitraum jedes früheren Jahres. Damit hat sich eine Entwicklung fortgesetzt, die bereits in den letzten drei Monaten des vergangenen Jahres erkennbar war, als die Kommunen ihre Verschuldung in starkem Maße ausgedehnt hatten. Nach den vorliegenden Teilangaben lag die Zunahme auch in den Monaten April und Mai offensichtlich über der des Vorjahres, wenn der Abstand auch nicht mehr so groß war wie im ersten Quartal. Ende März dieses Jahres erreichte die Kreditmarktverschuldung der Gemeinden einen Betrag von reichlich 17 1/2 Mrd DM, womit sie um 2,8 Mrd DM über dem Stand von Ende März 1963 lag. Wie aus der Tabelle auf S. 29 zu ersehen ist, entfiel nach wie vor der überwiegende Teil der von den Kommunen in Anspruch genommenen fremden Mittel

Die Haushaltsansätze der Länder

Posten	1963	1964	Veränderung in vH ¹⁾
	Mio DM		
I. Einnahmen, gesamt ²⁾	42 800	44 750	+ 4,6
darunter:			
1) Steuern ³⁾	30 000	31 600	+ 5,3
2) Bundeszuweisungen	6 500	6 700	+ 3,0
3) Kredite anderer öffentl. Haushalte (netto)	600	300 ⁴⁾	- 47,1
II. Ausgaben, gesamt ⁵⁾	44 500	47 000	+ 5,8
1) Laufende Ausgaben	32 300	34 000	+ 5,4
darunter:			
a) Personalausgaben	14 950	15 900	+ 6,5
b) Laufende Zuweisungen an Gemeinden	5 550	6 000	+ 8,3
2) Darlehen und Zuschüsse für Investitionszwecke	8 800	9 350	+ 6,2
darunter:			
a) an Gemeinden	2 600	2 950	+ 14,0
b) für den Wohnungsbau ⁶⁾	4 000	3 750	- 6,0
3) Sonstige Investitionsausgaben ⁷⁾	3 400	3 650	+ 8,2
III. Defizit (—)	-1 700	-2 250	.
Nachrichtlich:			
Bereinigtes Haushaltsvolumen ⁸⁾			
Einnahmen	45 715	48 364	+ 5,8
Ausgaben	45 950	48 503	+ 5,6

¹⁾ Berechnet auf Grund der nicht gerundeten Zahlen. — ²⁾ Haushaltseinnahmen abzüglich Aufnahme von Kreditmarktschulden, Entnahme aus Rücklagen, Überschüsse der Vorjahre und Tilgung von Krediten anderer öffentlicher Haushalte. — ³⁾ Einschl. Gemeindesteuern in den Stadtstaaten. Der Länderanteil an den Einkommensteuern ist für 1963 mit 62 vH und für 1964 mit 61 vH eingesetzt. — ⁴⁾ Von den in Berlin veranschlagten Bundesdarlehen ist ein Teilbetrag von 132 Mio DM als Anleihe behandelt worden. — ⁵⁾ Haushaltsausgaben abzüglich Tilgung von Kreditmarktschulden und Schulden bei anderen öffentlichen Haushalten, Zuführung an Rücklagen und Fehlbeträge der Vorjahre. — ⁶⁾ Einschl. Wohnungsbauprämien, ohne Darlehen an Gemeinden für den Wohnungsbau. — ⁷⁾ Hauptsächlich Bauten und Beschaffungen. — ⁸⁾ Die in den Plänen genannten Haushaltssummen sind durch Zusetzungen und Absetzungen vergleichbar gemacht worden.

Zur Entwicklung der öffentlichen Finanzen

Mio DM

Position	1962		1963				1964						
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	
Einlagen der öffentlichen Haushalte bei der Bundesbank^{*)}													
Gesamt	5 721	3 815	5 745	6 115	5 185	3 211	4 764	3 591	3 088	4 764	3 549	3 258	
Bund	573	41	455	853	274	93	788	9	10	788	450	459	
Lastenausgleichsfonds	56	10	204	30	164	90	196	288	316	196	99	367	
ERP-Sondervermögen ¹⁾	329	163	344	273	492	160	517	617	613	517	425	448	
Länder	4 733	3 554	4 718	4 910	4 225	2 838	3 228	2 656	2 128	3 228	2 555	1 960	
Gemeinden u. Sozialversicherungen	30	47	24	49	30	30	35	21	21	35	20	24	
Einlagen inländischer öffentlicher Stellen bei Kreditinstituten^{*)}													
Gesamt	19 480	20 812	19 922	20 586	20 743	22 192	21 254	21 276	21 921	21 254	20 699	22 072	
Sichteinlagen	3 979	5 223	4 004	4 467	4 423	5 475	4 629	4 398	4 716	4 629	4 100	4 832	
Termineinlagen	10 216	9 905	9 813	9 878	10 076	10 150	9 867	10 340	10 451	9 867	9 790	10 407	
Spareinlagen	5 285	5 684	6 105	6 241	6 244	6 567	6 758	6 538	6 754	6 758	6 809	6 833	
Verschuldung der öffentlichen Haushalte^{*)}													
Inländische Kreditmarktverschuldung^{*)}													
Gesamt	25 387	26 661	27 010	27 958	29 321	32 765	33 481	.	.	33 481	.	.	
Bund	6 385	6 928	6 846	7 477	7 983	10 033	10 072	9 731	10 378	10 072	10 033	10 048	
Lastenausgleichsfonds	1 922	1 922	2 070	1 976	2 163	2 420	2 406	2 612	2 413	2 406	2 411	2 422	
Länder ²⁾	3 430	3 411	3 344	3 325	3 415	3 512 ³⁾	3 453	.	.	3 453	.	.	
Gemeinden ⁴⁾	13 650	14 400	14 750	15 180	15 760	16 800	17 550	.	.	17 550	.	.	
Ausgleichsforderungen													
Gesamt	20 278	20 179	20 184	20 112	20 180	20 294	20 406	20 294	20 294	20 406	20 406	20 406	
Bund	11 114	11 110	11 115	11 106	11 174	11 352	11 464	11 352	11 352	11 464	11 464	11 464	
Länder	9 164	9 069	9 069	9 006	9 006	8 942	8 942	8 942	8 942	8 942	8 942	8 942	
Deckungsforderungen (Lastenausgleichsfonds)	.	2 002	.	.	.	1 911	.	.	.	.	.	.
Auslandsverschuldung													
Bund ⁵⁾	3 405	3 403	3 282	3 221	3 210	3 204	3 201	.	.	3 201	.	.	
Länder	204	204	201	201	201	200	...	.	.	...	.	.
Verschuldung öffentlicher Unternehmen^{*)}													
Inländische Kreditmarktverschuldung^{*)}													
Bundesbahn	7 388	7 923	8 516	8 865	9 005	9 557	10 196	9 972	9 978	10 196	10 287	10 411	
Bundespost	6 367	6 925	7 455	7 805	8 021	8 527	9 031	8 824	8 843	9 031	...	...
Einnahmen aus Steuern und Abgaben													
Steuereinnahmen von Bund und Ländern													
Gesamt	18 267	19 951	18 319	18 901	19 412	21 319	20 159	6 184	5 239	8 736	5 345	5 653 ^{p)}	
darunter:													
Einkommensteuern ⁶⁾	8 206	9 061	8 648	8 840	8 726	9 908	9 420	2 310	1 690	5 420	1 798	1 853	
Umsatzsteuer	4 868	5 189	4 726	4 844	5 019	5 455	5 170	2 109	1 568	1 493	1 711	1 820	
Verbrauchssteuern und Zölle	3 689	4 225	3 433	3 707	4 124	4 349	3 968	1 308	1 259	1 400	1 352	1 233	
Lastenausgleichsabgaben	445	482	438	446	416	525	469	65	356	48	80	346	
Gemeindesteuern	2 824	2 879	2 787	2 936	3 017	3 043	3 002	.	.	.	.	.
Bundeshaushalt													
Kasseneingänge	11 928	13 799	11 936	12 106	12 721	14 666	13 579	4 585	3 417	5 577	4 017	3 698	
Kassenausgänge	12 735	14 972	11 452	12 343	13 796	16 980	12 534	4 314	4 024	4 196	4 349	3 737	
Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-)	- 807	- 1 173	+ 484	- 237	- 1 075	- 2 314	+ 1 045	+ 271	- 607	+ 1 381	- 332	- 39	
Lastenausgleichsfonds													
Kasseneingänge ⁷⁾	769	1 158	769	730	759	886	903	181	544	178	167	508	
Kassenausgänge ⁷⁾	959	1 227	707	824	776	1 157	825	232	290	303	289	270	
Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-)	- 190	- 69	+ 62	- 94	- 17	- 271	+ 78	- 51	+ 254	- 125	- 122	+ 238	
Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten													
Beitragsaufkommen	4 336	4 643	4 241	4 303	4 746	4 948	4 716	1 812	1 444	1 460	1 605	1 584	
Rentenzahlungen	4 205	4 239	4 408	4 447	4 517	4 568	4 883	1 514	1 527	1 842	1 643	1 646	
Arbeitslosenversicherung⁸⁾													
Einnahmen	469	488	398	474	510	501	415	163	129	123	167	141	
Ausgaben	211	256	1 009	434	220	231	683	190	266	227	189	112	

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. VI, Öffentliche Finanzen, im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes und früherer Hefte.

^{*)} Stand am Vierteljahres- bzw. Monatsende. — ¹⁾ Ohne Einlagen aus der Teilprivatisierung des VW-Werkes. — ²⁾ Außer den Einlagen der vorstehend aufgeführten Haushalte sind hierin auch die Einlagen der Bundesbahn, der Bundespost und sonstiger öffentlicher Unternehmen (soweit diese keine eigene Rechtspersönlichkeit besitzen) enthalten. — ³⁾ Neuverschuldung seit der Währungsreform. — ⁴⁾ Zum Teil geschätzt. — ⁵⁾ Ohne Verschuldung an die Bundesbank wegen des Forderungserwerbs aus der Nachkriegswirtschaftshilfe. — ⁶⁾ Lohnsteuer, veranlagte Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Kapitalertragsteuer. — ⁷⁾ Eingänge auf bzw. Ausgänge aus dem bei der Bundesbank unterhaltenen Konto des Lastenausgleichsamts abzüglich Verschuldungstransaktionen. Ab April 1964 einschl. der buchmäßigen Ausgaben für die Erfüllung von Hauptentschädigung durch Schuldverschreibungen. — ⁸⁾ Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. — ⁹⁾ Darunter statistisch bedingte Zunahme von 90 Mio DM. — ^{p)} Vorläufig.

auf Direktausleihungen der Kreditinstitute, namentlich der Sparkassen, Girozentralen, Hypothekenbanken und öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten, die sich die Mittel zur Kreditgewährung an die Gemeinden zu einem großen Teil durch die Emission von Kommunalobligationen beschafften. Nach der Ausschaltung der öffentlichen Mittel, die über diese Institute lediglich weitergeleitet wurden, betrug die eigentlichen Bankkredite an die Kommunen am 31. März des Jahres nahezu 14,3 Mrd DM. Sie haben seit Ende März 1963 um nicht weniger als 2 1/2 Mrd DM zugenommen, wovon allein 1,6 Mrd DM auf die Monate Oktober 1963 bis März 1964 entfielen. Demgegenüber war der Umlauf der von den Gemeinden selbst begebenen Anleihen mit rd. 400 Mio DM unverändert gering. Größere Bedeutung im Rahmen der gesamten Gemeindeverschuldung kommt dagegen den bei Kapitalsammelstellen aufgenommenen Schuldscheindarlehen zu. Mit rd. 2,9 Mrd DM war ihr Betrag um 300 Mio DM höher als vor Jahresfrist.

Der vermehrte Rückgriff der Kommunen auf Kreditmittel ist insofern bemerkenswert, als sich die Zunahme ihres Steueraufkommens gerade im ersten Quartal des laufenden Jahres verstärkt hat. Mit nahezu 2,7 Mrd DM waren die Steuereinnahmen (ohne Stadtstaaten) um 7,5 vH höher als im gleichen Quartal von 1963, während die Steigerungsrate im ganzen Jahre 1963 nur wenig mehr als 5 vH betragen hatte, was darauf zurückzuführen war, daß die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (ebenso wie das Aufkommen aus der veranlagten Einkommensteuer und der Körperschaft-

steuer insgesamt) infolge der relativ ungünstigen Gewinnentwicklung der Jahre 1961 und 1962 nur verhältnismäßig wenig gestiegen waren. Die erhöhte Kreditaufnahme durch die Gemeinden ist unter diesen Umständen damit zu erklären, daß einmal die Finanzausgleichszahlungen der Länder nicht mehr in gleichem Maße wachsen wie in den vergangenen Jahren und daß zum anderen die Investitionsaufwendungen der Gemeinden ständig zunehmen. Nach den für das erste Quartal 1964 vorliegenden Angaben sind die Finanzzuweisungen der Länder (bei erheblichen regionalen Unterschieden) zwar noch um schätzungsweise 15 vH über den Stand des Vorjahres hinausgegangen, jedoch war die Zunahme damit niedriger als in jedem der Jahre 1960 bis 1963. Es hat den Anschein, als seien die Länder wegen des verlangsamten Anstiegs ihrer ordentlichen Einnahmen nicht mehr im bisherigen Umfang zu strukturellen Verbesserungen des kommunalen Finanzausgleichs und zu einer Verstärkung der Investitionszuweisungen an die Gemeinden bereit und in der Lage. In den Haushaltsplänen der Länder für 1964 sind die gesamten Zahlungen an die Gemeinden freilich noch um 800 Mio DM oder 10 vH höher veranschlagt als für 1963 — hiervon entfallen 450 Mio DM auf laufende Zuweisungen und 350 Mio DM auf Darlehen und Zuschüsse für Investitionszwecke —, aber im Vergleich zu den effektiven Zuweisungen des Jahres 1963, die um gut 2 Mrd DM oder nahezu um ein Drittel höher waren als im Jahr zuvor, läßt dies eine erhebliche Abschwächung des Zuwachses erkennen. Daß im laufenden Jahr aus den gemeindeeigenen Steuern

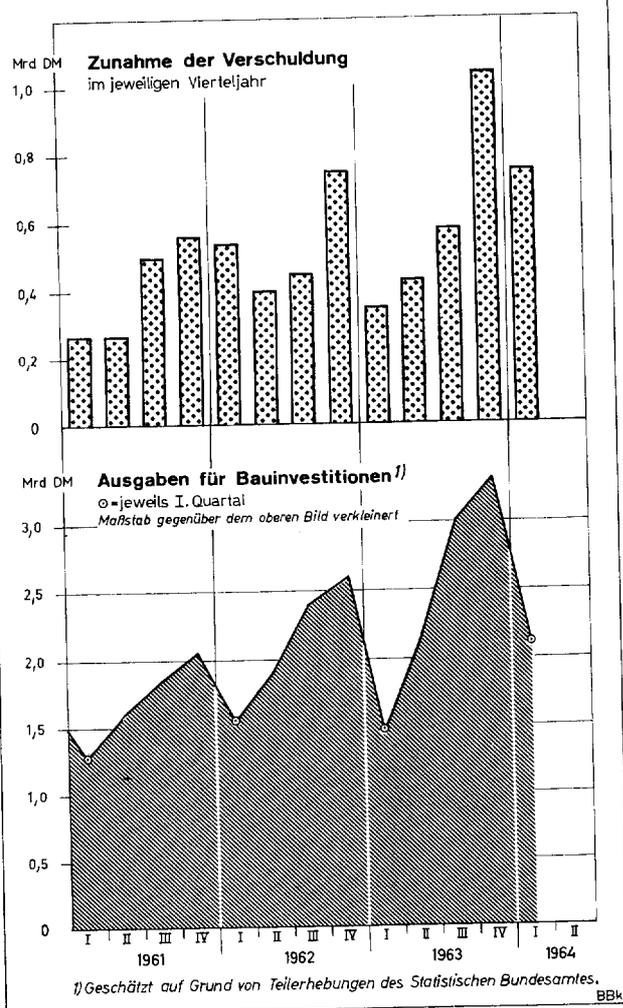
Kreditmarktverschuldung der Gemeinden

Mrd DM

Schuldart	Stand Ende März					Zunahme jeweils von Anfang April bis Ende März			
	1960	1961	1962	1963	1964	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64 ²⁾
1. Bankkredite									
a) Sparkassen	3,03	3,58	4,19	4,79	5,74	+ 0,55	+ 0,61	+ 0,60	+ 0,95
b) Girozentralen	3,35	3,61	4,21	4,61	5,18	+ 0,26	+ 0,60	+ 0,40	+ 0,63
c) Private Hypothekenbanken	1,55	1,60	1,73	1,90	2,24	+ 0,05	+ 0,13	+ 0,17	+ 0,46
d) Öfftl. rechtl. Grundkreditanstalten	0,86	0,98	1,11	1,25	1,48	+ 0,12	+ 0,13	+ 0,14	+ 0,23
e) Sonstige	0,58	0,56	0,60	0,75	1,01	- 0,02	+ 0,04	+ 0,15	+ 0,26
f) Summe a bis e	9,37	10,33	11,84	13,30	15,65	+ 0,96	+ 1,51	+ 1,46	+ 2,53
g) abzüglich weitergeleiteter Kredite ¹⁾	1,58	1,66	1,62	1,53	1,38	+ 0,08	- 0,04	- 0,09	+ 0,03
Summe 1 (f -/ g)	7,79	8,67	10,22	11,77	14,27	+ 0,88	+ 1,55	+ 1,55	+ 2,50
2. Schuldscheindarlehen von Kapitalsammelstellen	1,51	1,92	2,16	2,57	2,88	+ 0,41	+ 0,24	+ 0,41	+ 0,31
3. Anleihen	0,35	0,34	0,42	0,41	0,40	- 0,01	+ 0,08	- 0,01	- 0,01
Gesamte Verschuldung	9,65	10,93	12,80	14,75	17,55	+ 1,28	+ 1,87	+ 1,95	+ 2,80

¹⁾ Betrag auf Grund der jährlichen Schuldenstandstatistik des Statistischen Bundesamtes geschätzt. — ²⁾ Nach Ausschaltung von statistisch bedingten Veränderungen.

Verschuldung und Investitionsausgaben der Gemeinden



etwas größere Mehreinnahmen gegenüber dem Vorjahr erwartet werden (600 Mio DM gegen reichlich 500 Mio DM, um die die Einnahmen 1963 über 1962 hinausgingen), ändert nichts an der Tatsache, daß sich der Einnahmespielraum der Kommunen im Jahre 1964 auch nicht annähernd so stark erweitern wird, wie dies infolge der Verbesserung des Finanzausgleichs in den zurückliegenden Jahren der Fall gewesen war.

Die Gemeinden scheinen hierauf mit ihrer Ausgabebegebarung — namentlich im Investitionsbereich — noch nicht reagiert zu haben. So haben sie beispielsweise im ersten Quartal des Jahres für eigene Bauinvestitionen reichlich 2,1 Mrd DM aufgewendet. Dieser Betrag war um mehr als 40 vH höher als in der gleichen Zeit von 1963, wobei allerdings der sehr unterschiedliche Saisonverlauf zu berücksichtigen ist. Für die Tendenz der kommunalen Investitionstätigkeit ist kennzeichnend, daß die Haushaltspläne der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern für das laufende Jahr

eine Steigerung der Ansätze für Bauausgaben um 16 vH erkennen lassen. Das ist der gleiche Prozentsatz, um den die effektiven Bauaufwendungen aller Gemeinden im Jahre 1963 gegenüber 1962 gestiegen sind. Aber auch die laufenden Ausgaben, die anders als ein großer Teil der Investitionsaufwendungen nur geringe Möglichkeiten zu Einsparungen bieten, dürften 1964 insgesamt weiter erheblich zunehmen. Allein für Personalausgaben sehen die Ansätze in den Haushaltsplänen für die Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern eine Steigerung von über 11 vH vor; umgerechnet auf alle kommunalen Körperschaften wird man die effektiven Mehrausgaben hierfür im laufenden Jahr auf 0,8 bis 1 Mrd DM veranschlagen müssen. Zusammen mit dem weiteren Anstieg der übrigen laufenden Ausgaben, unter denen vor allem die in den Gemeindehaushalten sehr hohen Sachausgaben und die Zinszahlungen ständig wachsende Mittel erfordern, dürften die gesamten laufenden Mehrausgaben keinesfalls geringer bleiben als die zu erwartenden Mehreinnahmen. Die Überschüsse der laufenden Rechnung werden daher voraussichtlich stagnieren, nachdem sie in den vergangenen Jahren ständig zugenommen hatten. Die Gemeinden könnten unter diesen Umständen keine höheren Eigenmittel als 1963 für die Finanzierung ihrer Investitionsausgaben einsetzen, so daß sie — wollten sie die in den Plänen neu bewilligten Investitionsvorhaben realisieren oder gar die anscheinend im kommunalen Bereich besonders umfangreichen Ausgabereste abbauen — einen entsprechend großen zusätzlichen Finanzierungsbedarf aufweisen würden. Obwohl dieser zum Teil aus den in vielen Fällen sehr hohen Bankeinlagen der Gemeinden gedeckt werden könnte, die beträchtliche, in den Vorjahren vorsorglich aufgenommene „Anleihemittel“ enthalten, wäre doch darüber hinaus mit einer stark wachsenden Kreditaufnahme zu rechnen. Im Hinblick auf die Lage am Kapitalmarkt und aus konjunkturpolitischen Erwägungen erscheint die Überprüfung der überhöhten kommunalen Investitionspläne dringend geboten.

Die beabsichtigte Steuersenkung und die Aussichten für 1965

Die Bundesregierung hat Ende April den Entwurf des sog. Steueränderungsgesetzes 1964 im Bundesrat und Mitte Juni im Bundestag eingebracht. Danach soll außer der Harmonisierung der verschiedenen Maßnahmen zur Förderung des privaten Sparens vor allem die Belastung durch die persönliche Einkommensteuer mit Wirkung vom 1. Januar 1965 gesenkt werden. Im einzelnen ist neben einer Milderung der Steuerprogression für die mittleren Einkommen (bis

zu 75 000 DM für Ledige) eine Besserstellung der Arbeitnehmer — durch Gewährung eines besonderen Freibetrags und Heraufsetzung der Pauschale für Sonderausgaben — sowie der Familien mit Kindern (in erster Linie durch Einräumung eines Ausbildungsfreibetrags) vorgesehen. Darüber hinaus sollen spezielle Vergünstigungen für die Besteuerung der Gewinne (im Rahmen sowohl der veranlagten Einkommensteuer als auch der Körperschaftsteuer) gewährt werden, die vor allem die Forschungs- und Entwicklungsinvestitionen und — in genau umrissenen Einzelfällen — die Veräußerung von Grundvermögen und Beteiligungen erleichtern sollen. Zu erwähnen ist ferner, daß das bereits vom Bundestag verabschiedete „Gesetz zur Neuregelung der Absetzungen für Abnutzung von Gebäuden“, das ebenfalls zu Beginn des nächsten Jahres in Kraft treten soll, die Gebäudeabschreibung großzügiger regeln wird, als dies zur Zeit insbesondere auf Grund der teilweisen Suspendierung des § 7 b EStG der Fall ist. Die generelle Steuersenkung wird von der Bundesregierung damit begründet, daß eine gerechtere Verteilung der Steuerlast erforderlich sei, daß ferner das überproportionale Wachstum des Aufkommens aus der Einkommensbesteuerung gedämpft werden müsse und daß schließlich hierdurch die für unerlässlich gehaltene Beschränkung im Anstieg der öffentlichen Ausgaben erreicht werden solle.

In der Tat wird die Steuersenkung, die im Jahre 1965 einen Ausfall von rd. 2 Mrd DM zur Folge haben dürfte, die für das kommende Jahr zu erwartenden Mehreinnahmen des Bundes und der Länder im Vergleich zu denen des laufenden Jahres aller Voraussicht nach nicht unbeträchtlich beschneiden. Die Mehreinnahmen werden nach den derzeitigen Schätzungen, die freilich nur die vermutlichen Größenordnungen veranschaulichen können, um 1,4 Mrd DM oder rd. ein Fünftel geringer sein als im laufenden Jahr.

Geschätzte Steuermehreinnahmen des Bundes und der Länder jeweils gegenüber dem Vorjahr

	Mrd DM		
	1964	1965	1965 weniger (—) als 1964
Bund	+ 4,4	+ 3,8	— 0,6
Länder	+ 2,5	+ 1,7	— 0,8
Gesamt	+ 6,9	+ 5,5	— 1,4

Eine Verstärkung der expansiven Wirkungen auf die Nachfrage wird von der Haushaltsgebarung des Bundes und der Länder nur dann nicht ausgehen, wenn sich das weitere Wachstum der Ausgaben im kommenden Jahr im Rahmen der für dieses Jahr zu erwartenden ordent-

lichen Mehreinnahmen insgesamt halten wird. Aus den Steuern werden, wie die vorstehende Tabelle zeigt, voraussichtlich rd. 5¹/₂ Mrd DM mehr eingehen als im laufenden Jahr (gegen rd. 6,9 Mrd DM, um die das diesjährige Aufkommen das des Jahres 1963 übertreffen dürfte); hinzu kommen schätzungsweise weitere 0,8 Mrd DM an sonstigen ordentlichen Deckungsmitteln, die namentlich in den Länderhaushalten ein relativ großes Gewicht haben. Mit Rücksicht auf die konjunkturelle Entwicklung wäre es sogar erwünscht, wenn der weitere Anstieg der Ausgaben hinter dem der Einnahmen zurückbleiben würde, um den Kreditbedarf bzw. (im Falle der Länder) den Rückgriff auf die Kassenreserven in engeren Grenzen zu halten als im laufenden Jahr. Der von der Bundesregierung diesmal sehr frühzeitig, nämlich bereits am 19. Juni, im Bundesrat eingebrachte Entwurf des Bundeshaushaltsplans für 1965 dürfte dieser Forderung weitgehend Rechnung tragen. Die Frage, ob dies auch für die Entwicklung der Länderhaushalte und der Gemeindehaushalte zutreffen wird, kann, da Pläne für 1965 noch nicht vorliegen, zur Zeit nicht beantwortet werden.

Der Haushaltsplan des Bundes für 1965

Ähnlich wie für 1964 wurde auch das Haushaltsvolumen für 1965 von vornherein vom Bundeskabinett auf einen absoluten Betrag fixiert, der sodann auf die einzelnen Ausgabezwecke verteilt wurde. Mit 63,9 Mrd DM ist dieser Betrag um 3,6 Mrd DM höher als im laufenden Jahr. Ohne Berücksichtigung der in Einnahmen und Ausgaben durchlaufenden Mittel, die geringer veranschlagt sind als 1964, beläuft sich die Zunahme auf 3³/₄ Mrd DM. Sie entspricht praktisch den für 1965 unter Berücksichtigung des Steueränderungsgesetzes erwarteten Steuermehreinnahmen; die sonstigen ordentlichen Einnahmen sind ebenso wie die Schuldaufnahme etwa in gleicher Höhe wie für 1964 veranschlagt. Die Steigerung der Haushaltsausgaben im engeren Sinne beläuft sich auf rd. 6 vH. Da indessen ein Teil der zusätzlichen Aufwendungen, wie die erhöhte Schuldentilgung gegenüber der Bundesbank, die innere Nachfrage nicht beeinflussen wird, beträgt der Anstieg der verbleibenden Ausgaben des Bundes nur etwa 5 vH; er liegt damit im Rahmen der konjunkturpolitischen Empfehlung des EWG-Ministerrats, die Ausgabesteigerung auf das voraussichtliche reale Wachstum des Bruttosozialprodukts zu begrenzen.

Weit über die Hälfte der haushaltsmäßigen Mehrausgaben von 3³/₄ Mrd DM wird zur Finanzierung der Sozialaufwendungen benötigt, da sich die 1964 vorgenommene Verbesserung der Kriegsopferversorgung

Bundshaushaltspläne für 1963, 1964 und 1965

Mio DM

Position	1963		1964		1965	Zunahme(+), Abnahme(-)	
	Soll		Regierungs- entwurf	Soll	Regierungs- entwurf	Spalte 4 gegen Spalte 2	Spalte 5 gegen Spalte 4
	ohne Nachtrag	mit					
	1	2	3	4	5	6	7
I. Nachweis gemäß Haushaltsplan							
1. Gesamtes Haushaltsvolumen	56 847	57 296	60 346	60 346	63 949	+ 3 050	+ 3 603
a) ordentlicher Haushalt	54 629	54 629	58 195	58 095	61 699	+ 3 466	+ 3 604
b) außerordentlicher Haushalt	2 218	2 667	2 151	2 251	2 250	- 416	- 1
2. Durchlaufende Mittel	1 746	1 746	1 748	1 748	1 604	+ 2	- 144
3. Haushaltseinnahmen bzw. -ausgaben i. e. S. (1 + 2)	55 101	55 550	58 598	58 598	62 345	+ 3 048	+ 3 747
II. Einnahmen							
1. Ordentliche Einnahmen							
a) Steuereinnahmen	49 570	49 570	53 470	53 245	57 057	+ 3 675	+ 3 812
(1) Bundessteuern	35 700	35 700	37 790	37 840	40 716	+ 2 140	+ 2 876
(2) Anteil am Einkommensteuerertrag ¹⁾	13 870	13 870	15 680	15 405	16 341	+ 1 535	+ 936
b) Sonstige Einnahmen	3 213	3 213	2 863	2 962	2 898	- 251	- 64
c) Summe (a + b)	52 783	52 783	56 333	56 207	59 955	+ 3 424	+ 3 748
d) Münzgutschriften	100	100	114	140	140	+ 40	-
e) Summe (c + d)	52 883	52 883	56 447	56 347	60 095	+ 3 464	+ 3 748
2. Außerordentliche Einnahmen (Kreditaufnahme)	2 218	2 667	2 151	2 251	2 250	- 416	- 1
Summe II (1 + 2) = I 3	55 101	55 550	58 598	58 598	62 345	+ 3 048	+ 3 747
III. Ausgaben							
1. Kassenausgaben							
a) Verteidigungsausgaben, gesamt	19 200 ²⁾	19 200 ²⁾	20 555	20 426	20 420	+ 1 226	- 6
(1) Eigene Streitkräfte	17 960	17 960	19 280	19 215	19 215	+ 1 255	-
(2) Sonstige	1 240	1 240	1 275	1 211	1 205	- 29	- 6
b) Zivile Ausgaben, gesamt	36 301	36 541	38 556	38 427	42 468	+ 1 886	+ 4 041
(1) Sozialleistungen, gesamt	14 654	14 654	16 907	17 038	19 169	+ 2 384	+ 2 131
darunter:							
Zuschüsse an die Sozialversicherung	7 050	7 050	7 458	7 278	8 441	+ 228	+ 1 163
Rentenversicherungen	6 840	6 840	7 006 ⁴⁾	7 011 ⁴⁾	8 177	+ 171	+ 1 166
Sonstige ²⁾	210	210	452	267	264	+ 57	- 3
Kriegsopferversorgung	3 905	3 905	4 533	4 914	5 188	+ 1 009	+ 274
Kindergeldzahlungen	424	424	1 463	1 462	2 167	+ 1 038	+ 705
(2) Bundeshilfe für Berlin	1 793	1 793	1 793	1 818	1 945	+ 25	+ 127
(3) Wohnungsbau	1 243	1 243	910	879	1 204	- 364	+ 325
(4) „Grüner Plan“	2 524	2 524	2 525	2 526	2 518	+ 2	- 8
(5) Ersatzleistungen und Entschädigungen	2 275	2 275	2 138	2 043	1 981	- 232	- 62
(6) An die Deutsche Bundesbahn	1 045	1 185	1 045	1 033	927	- 152	- 106
(7) Bundesfernstraßen	2 372	2 472	2 569	2 567	3 096	+ 95	+ 529
(8) Entwicklungshilfe	789	789	706	672	839	- 117	+ 167
(9) Energiepolitische Maßnahmen	272	272	82	80	78	- 192	- 2
(10) Subventionen, Vorratshaltung	873	873	1 123	1 213	1 206	+ 340	- 7
(11) Übrige Ausgaben	8 461	8 461	8 758	8 558	9 505	+ 97	+ 947
c) Einsparungen	650	851	791	528	1 243	- 323	+ 715
d) Summe (a + b + c)	54 851	54 890	58 320	58 325	61 645	+ 3 435	+ 3 320
2. Schuldentilgung, gesamt	250	660	278	273	700	- 387	+ 427
a) Tilgung	250	250	278 ⁵⁾	273 ⁵⁾	700 ⁵⁾	+ 23	+ 427
b) Abdeckung des Fehlbetrags 1962	-	410	-	-	-	- 410	-
Summe III (1 + 2) = I 3	55 101	55 550	58 598	58 598	62 345	+ 3 048	+ 3 747
IV. Kassendefizit (II 1c -/-. III 1d)	2 068	2 107	1 987	2 118	1 690	+ 11	- 428
V. Finanzierung							
1. Kreditaufnahme, netto	1 968	2 007	1 873	1 978	1 550	- 29	- 428
a) brutto (II 2)	2 218	2 667	2 151	2 251	2 250	- 416	- 1
b) Tilgungen (III 2)	250	660	278	273	700	- 387	+ 427
2. Münzgutschriften (II 1d)	100	100	114	140	140	+ 40	-
Summe V (1 + 2)	2 068	2 107	1 987	2 118	1 690	+ 11	- 428

¹⁾ Für 1963 ist der Bundesanteil mit 38 vH, im Entwurf für 1964 mit 40 vH und im endgültigen Plan für 1964 sowie im Entwurf für 1965 mit 39 vH veranschlagt. — ²⁾ Kranken- und Unfallversicherung. — ³⁾ Unter Abzug von Vorgriffen in Höhe von 400 Mio DM. — ⁴⁾ Außerdem 500 Mio DM, die durch Eintragung von Schuldbuchforderungen abgegolten werden sollen. — ⁵⁾ Insgesamt sind die Aufwendungen mit 678 Mio DM (im Entwurf) bzw. 673 Mio DM (im Soll) etatisiert, davon entfallen 502 Mio DM auf die Tilgung der von der Bundesbank erworbenen Forderungen aus der Nachkriegswirtschaftshilfe; es ist jedoch eine Globaleinsparung von 400 Mio DM vorgesehen. — ⁶⁾ Darunter 502 Mio DM Tilgung auf die von der Bundesbank erworbenen Forderungen aus der Nachkriegswirtschaftshilfe.

und die gesamte Übernahme des Kindergeldes auf den Bund erstmals voll im Bundeshaushalt auswirken werden und da — anders als im laufenden Jahr — die Zuschüsse an die gesetzlichen Rentenversicherungen nicht wiederum teilweise durch Eintragung von Schuldbuchforderungen abgegolten werden sollen. Beträchtlich ist ferner die auf der Zweckbindung des Mineralölsteueraufkommens beruhende Steigerung der Straßenbauausgaben (um mehr als $\frac{1}{2}$ Mrd DM); daneben sind auch die Ansätze in solchen Ausgabebereichen, in denen die Bewilligungen im vergangenen Jahr etwa gleich geblieben (Berlin-Hilfe) oder gar herabgesetzt worden waren (Wohnungsbau und Entwicklungshilfe), wieder erhöht worden. Demgegenüber soll für die Verteidigung (einschließlich der zivilen Notstandsplanung) mit 20,4 Mrd DM nicht mehr aufgewendet werden als 1964, wobei zu berücksichtigen ist, daß aus diesem Ansatz auch die nicht unerheblichen Kosten für die Besoldungserhöhung der Bundeswehrangehörigen bestritten werden müssen. Außerdem mußten wiederum Minderausgaben veranschlagt werden; mit 1,24 Mrd DM sind diese mehr als doppelt so hoch wie im diesjährigen Haushaltsplan. Um sie effektiv zu machen, wird erneut eine Kürzung aller nicht auf Rechtsverpflichtung beruhenden Ausgaben um 5 vH sowie eine Sperre der Baumittel (von 20 vH) vorgeschlagen, wodurch ein Betrag von 592 Mio DM eingespart werden soll. In Höhe von 651 Mio DM sind Minderausgaben in zwölf verschiedenen Einzelplänen (vor allem Ernährung, Arbeit, Inneres) vorgesehen, die bei der Durchführung des Haushalts herausgewirtschaftet werden sollen. Insofern sind im Haushaltsplan für 1965 Reserven, wie sie der diesjährige Plan möglicherweise noch enthält, offengelegt worden.

Die Zunahme der Verschuldung ist geringer veranschlagt als im diesjährigen Plan; bei gleichen Bruttokreditaufnahmen sind höhere Beträge für Schuldentilgung vorgesehen. Das durch Nettokreditaufnahmen (sowie aus Münzgutschriften) zu finanzierende Kassendefizit ist infolgedessen mit rd. 1,7 Mrd DM um 400 Mio DM niedriger als im Plan für 1964. Ebenso wie im laufenden Jahr sollen Straßenbauausgaben im Betrag von 350 Mio DM durch Kreditaufnahmen der Öfffa finanziert werden, jedoch ist der Umfang der gesamten nicht in den Haushaltsplan einbezogenen Transaktionen erheblich geringer als im Plan für 1964.

Die Auswirkungen auf die Länderhaushalte und die Gemeindehaushalte

Welche Auswirkungen die beabsichtigte Steuersenkung in den Länderhaushalten haben wird, ist noch nicht bekannt. Haushaltspläne für 1965 sind bisher

noch nirgendwo im Landtag eingebracht worden. Die Ministerpräsidenten der Länder haben allerdings zugesagt, daß auch sie sich in ihren Haushaltsplanungen an die empfohlene Begrenzung des Ausgabeanstiegs auf 5 vH halten werden. Geht man von dem in den Plänen für 1964 veranschlagten Haushaltsvolumen aus, das sich auf gut 48 Mrd DM beläuft (vgl. Tab. auf S. 27), so betrüge die danach zulässige Ausgabesteigerung nahezu 2,5 Mrd DM. Etwa im gleichen Umfang dürften die ordentlichen Einnahmen der Länder im Jahre 1965 über die des Jahres 1964 hinausgehen. Auf Mehreinnahmen von Steuern entfallen davon, wenn sich die erwähnten Schätzungen für das kommende Jahr realisieren, rd. $1\frac{3}{4}$ Mrd DM; weitere Mehreinnahmen im Betrage von $\frac{3}{4}$ Mrd DM können bei den sonstigen Einnahmen erwartet werden.

Soweit sich die Ausgabeverpflichtungen der Länder zur Zeit übersehen lassen, werden die Mehreinnahmen zum weitaus überwiegenden Teil, wenn nicht gar voll, für die zusätzlichen Verpflichtungen im Bereich der laufenden Ausgaben benötigt werden. Allein die Personalausgaben werden infolge der beabsichtigten Aufbesserung der Besoldung und der namentlich im Schulwesen erforderlichen Stellenvermehrungen um mindestens $1\frac{1}{2}$ Mrd DM höher sein als 1964, so daß für die sonstigen laufenden Ausgaben — vor allem für die Zuweisungen an die Gemeinden und an den Lastenausgleichsfonds, für die Sachausgaben der Verwaltung, für die laufenden Aufwendungen der brutto im Haushalt veranschlagten Betriebe — nur ein Betrag von rd. 1 Mrd DM zur Verfügung stehen dürfte. Angesichts der weit stärkeren Zunahme, die hier in jedem Jahr seit 1959 zu verzeichnen war, wird es nicht leicht sein, die unerläßlichen Ausgabesteigerungen in diesem Rahmen zu halten. Soll die erwähnte Grenze innegehalten werden, so dürfen die Bewilligungen für Investitionszwecke nicht höher bemessen werden als in den Plänen für 1964. Allerdings würde auch eine solche Beschränkung in der Haushaltsplanung keine Garantie dafür bieten, daß sich die effektiven Aufwendungen der Länder, namentlich für Investitionszwecke, im Rahmen der Haushaltsansätze halten werden. Diese Ansätze sind bekanntlich in den Jahren der Kassenfülle so stark heraufgesetzt worden, daß sie nicht voll verausgabt werden konnten, wodurch hohe Ausgabereste entstanden sind. Obwohl diese Reste schon 1963 in gewissem Umfang abgebaut wurden und dies offensichtlich im laufenden Jahr wiederum geschieht, dürften auch zu Beginn des nächsten Jahres noch umfangreiche Bewilligungen aus früheren Jahren vorhanden sein, die vermutlich zu einem erheblichen Teil verausgabt werden, wenn

nicht in den Haushaltsgesetzen der Länder (ebenso wie im Haushaltsgesetz des Bundes) Vorsorge dafür getroffen wird, daß die Kassenausgaben nicht durch einen Rückgriff auf Ausgabereste über die veranschlagten Neubewilligungen hinausgehen. Eine solche Begrenzung erscheint aus konjunkturellen Gründen dringend geboten.

Auf die voraussichtliche Entwicklung der *Gemeindehaushalte* im Jahre 1965 kann nur in ganz großen Zügen eingegangen werden, da — anders als für den Bund und die Länder — schon für 1963 und 1964 nur Teilangaben vorliegen. Ob der Ausgabeanstieg hier, d. h. in den 25 000 einzelnen Haushalten, auf das empfohlene Ausmaß von 5 vH begrenzt werden kann, ist schwer zu beurteilen. Immerhin wäre schon viel gewonnen, wenn dies in den mehr als 50 Großstädten, auf die schätzungsweise ein Drittel des gesamten Ausgabevolumens entfällt, erreicht werden würde und wenn sich die Ausgabesteigerung generell in dem durch das Wachstum der ordentlichen Einnahmen gezogenen Rahmen hielte. Was zunächst die weitere Einnahmeentwicklung angeht, so wird sich günstig auswirken, daß das Aufkommen aus den Gemeindesteuern nicht von der beabsichtigten Steuersenkung betroffen und daher voraussichtlich etwas stärker wachsen wird als im laufenden Jahr. Andererseits werden die Länder, wenn sie den Anstieg ihrer Ausgaben gegenüber 1964, wie zugesagt, auf 5 vH begren-

zen, ihre Zahlungen an die Gemeinden nicht in gleichem Ausmaß erhöhen können wie bisher. Sie werden daher weitere „strukturelle“ Aufbesserungen des Finanzausgleichs zu vermeiden trachten, so daß sich die laufenden Zahlungen an die Gemeinden nur nach Maßgabe des — durch die Steuersenkung abgeschwächten — Wachstums ihrer eigenen Steuereinnahmen entwickeln werden. Insofern wird die Einkommensteuersenkung auch die Einnahmesituation der Gemeinden tangieren. Die gesamten laufenden Einnahmen werden infolgedessen aller Voraussicht nach nicht stärker zunehmen, als dies für 1964 erwartet wird. Andererseits werden die Personalausgaben der Gemeinden aus dem gleichen Grund wie bei den Ländern erheblich höhere Mittel erfordern als im laufenden Jahr, in dem sie, wie erwähnt, um schätzungsweise 0,8 bis 1,0 Mrd DM zunehmen werden. Gleiches gilt für die Zinszahlungen und für solche Sachausgaben, die als Folge der in den vergangenen Jahren vorgenommenen Investitionen entstanden sind oder ganz einfach aus den wachsenden Umsätzen der kommunalen Betriebe (soweit sie brutto im Haushalt veranschlagt sind) resultieren. Sollen aber die gesamten Ausgaben der Gemeinden nicht stärker zunehmen als die laufenden Einnahmen, so müßte, um eine unerwünschte Überbeanspruchung der Kreditmärkte zu vermeiden, dafür gesorgt werden, daß auch im Bereich der kommunalen Haushalte weitere Erhöhungen der Investitionsausgaben unterbleiben.

Allgemeine Konjunkturlage

Die wirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik war in den letzten Monaten durch eine Fortsetzung und teilweise Intensivierung der konjunkturellen Aufschwungstendenzen gekennzeichnet. Bezeichnend hierfür ist die Entwicklung der *gesamtwirtschaftlichen Produktion*, die sich auf vielen Gebieten mehr als saisonüblich erhöhte. Namentlich in der Industrie und in der Bauwirtschaft waren die Produktionsfortschritte beträchtlich. Aber auch das Angebot an landwirtschaftlichen Produkten entwickelte sich überwiegend günstig. Die Basis für die kräftige Ausweitung des Angebots an inländischen Industrieprodukten ist durch die hohen Investitionen während der letzten Jahre geschaffen worden, die nicht nur den Kapazitätsspielraum erheblich erweitert, sondern auch die Einführung rationellerer Produktionsmethoden ermöglicht haben. Der Produktivitätsfortschritt in der Industrie, der weitgehend von dem wachsenden Kapitaleinsatz bestimmt wird, war während der letzten Monate sehr beachtlich, denn die

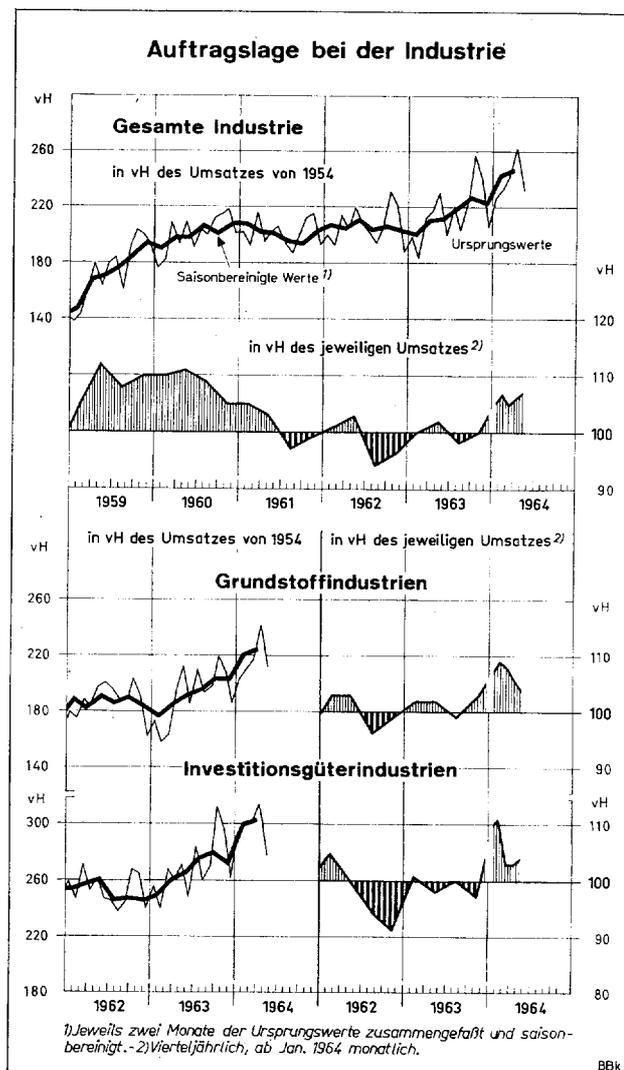
Zunahme der Produktion — sie betrug im Durchschnitt der Monate April und Mai gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit gut 8 vH — vollzog sich bei einem gegenüber dem Vorjahr leicht verringerten Beschäftigtenstand; das Produktionsergebnis je Beschäftigten hat also noch etwas stärker zugenommen als die Produktion. So beträchtliche Produktivitätssteigerungen, wie sie im bisherigen Verlauf des Jahres 1964 zu beobachten waren, sind im allgemeinen eine temporäre, die erste Phase eines Konjunkturaufschwungs kennzeichnende Erscheinung, da in dieser Phase viele Unternehmen und auch ganze Branchen in der Lage sind, ihre vorher relativ niedrige Kapazitätsauslastung rasch zu verbessern.

Die Ausweitung des Angebots aus der inländischen Produktion stand naturgemäß in engstem Zusammenhang mit der *Nachfragesteigerung*, die dadurch an Gewicht gewonnen hat, daß sie sich seit Beginn dieses Jahres in wichtigen inländischen Bereichen merklich

verstärkte; gleichzeitig erhöhte sich die Auslandsnachfrage, die im vergangenen Jahr der eigentliche dynamische Faktor gewesen war, weiter, wenn auch nicht mehr so kräftig wie vorher. Das Wachstum der Inlandsnachfrage wurde vor allem von den Unternehmen getragen, deren Nachfrage sowohl im Bereich der Anlageinvestitionen als auch der Lagerdispositionen beträchtlich zunahm. Außerdem wuchs die Nachfrage der privaten Haushalte in den bisher zu überblickenden Monaten des Jahres 1964 stärker als im Vorjahr, was sowohl mit einer leichten Beschleunigung der Einkommenssteigerungen als auch damit zusammenhing, daß die Sparquote in den ersten Monaten dieses Jahres, im Gegensatz zum Vorjahr, nicht mehr nennenswert stieg und den freilich recht hohen Stand des Vorjahres nur wenig übertraf. Neue Nachfrageimpulse waren ferner auf dem Baumarkt — zumindest in dessen kritischem Bereich, dem Hochbau — zu beobachten. Wie weiter unten noch dargestellt wird, hatte das bisher allerdings keine Vergrößerung der Spannungen auf dem Baumarkt zur Folge, da der zusätzlichen Nachfrage eine beträchtliche Ausweitung der Baukapazitäten gegenüberstand. Hauptsächlich auf die Nachfrage nach Bauten scheint es zurückzuführen zu sein, daß sich auch im Bereich der öffentlichen Haushalte die Nachfrage eher stärker als im Jahre 1963 erhöht hat. Wie im vorangegangenen Berichtsabschnitt näher ausgeführt wurde, sind die gesamten Ausgaben der zentralen öffentlichen Haushalte gegenüber dem Vorjahr erheblich gestiegen. Im allgemeinen ging die Wachstumsrate der öffentlichen Ausgaben nicht nur merklich über das für den Bundeshaushalt für 1964 gesetzte Limit von 6 vH (das auch für die übrigen Haushalte richtungweisend sein sollte) hinaus, sondern sie übertraf auch den gleichzeitigen Einnahmewachstums. Die Kassenentwicklung, die den konjunkturellen Einfluß der öffentlichen Haushalte besonders deutlich kennzeichnet, hat sich jedenfalls, im ganzen gesehen, verschlechtert.

Angesichts der wachsenden Expansionstendenzen der Nachfrage in allen wichtigen industriellen Bereichen hat sich die Bundesregierung zu einigen *konjunkturpolitischen Maßnahmen* entschlossen, die in dem dem Parlament zugeleiteten Nachtrag zum Wirtschaftsbericht 1964 zusammenfassend begründet worden sind. Von großem Gewicht ist hierbei, daß die Steigerung der nachfragewirksamen Ausgaben im Haushaltsentwurf des Bundes für 1965 auf das Ausmaß des mutmaßlichen Wachstums des Sozialprodukts — rd. 5 vH — begrenzt und den übrigen Gebietskörperschaften ein gleiches Verhalten nahegelegt wurde. Außerdem wurden auf Vorschlag der Bundesregierung die Einfuhrzölle auf ge-

werbliche Produkte aus den anderen EWG-Ländern mit Wirkung vom 1. Juli dieses Jahres um die Hälfte (in einigen Fällen um ein Viertel) und die auf gewerbliche Produkte aus Drittländern — soweit sie bisher höher gewesen waren — auf das Niveau des EWG-Außentarifs gesenkt. Mit den Zollsenkungen fanden die von der Bundesregierung und der Bundesbank bereits im März dieses Jahres ergriffenen Maßnahmen, die gegen den Zustrom von Auslandsgeld im Bereich der Kapitaltransaktionen gerichtet waren, eine Ergänzung im Bereich des Außenhandels.



Angebotsentwicklung

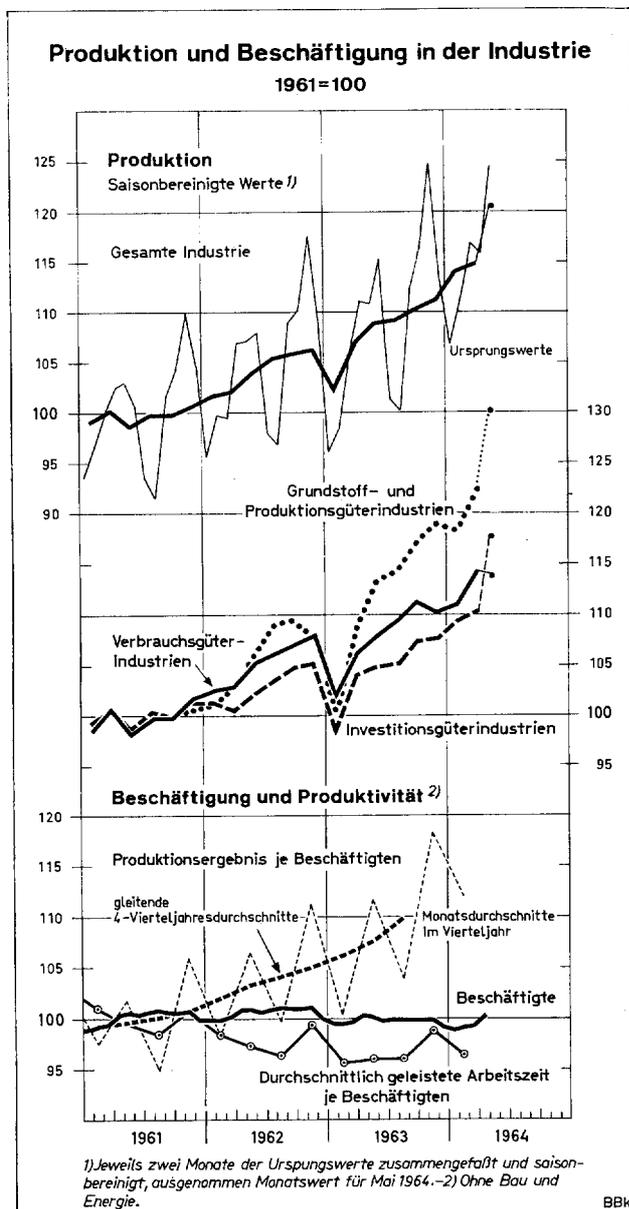
Nach Überwindung der saisonbedingten Abschwächung während der Wintermonate — die in diesem Jahr wegen des verhältnismäßig milden Winters weniger ausgeprägt war als in früheren Jahren — hat sich das Angebot aus der inländischen Erzeugung auf vielen Gebieten stark erhöht. Aus der *landwirtschaftlichen Produktion* war das Angebot an pflanzlichen Erzeug-

nissen bis Mai relativ reichlich, weil aus den guten letztjährigen Ernten beträchtliche Vorräte (Kartoffeln, Wintergemüse und Getreide) zur Verfügung standen und auch die neuen Ernten dieses Jahres (insbesondere Frühgemüse) recht gut ausfielen; erst in den letzten Wochen scheint die anhaltende Trockenheit das Angebot beeinträchtigt zu haben. Bei den tierischen Produkten herrschte in den ersten Monaten dieses Jahres eine gewisse Knappheit, insbesondere an Fleisch, doch nimmt hier die Entwicklung neuerdings wieder einen etwas günstigeren Verlauf.

Die industrielle Produktion ist konjunkturell seit Jahresanfang kräftig gewachsen; dabei scheint sich die Zunahme in den letzten Monaten noch beschleunigt zu haben. Der saisonbereinigte Index der Industrieerzeugung stieg von 297 (1950 = 100) im

Durchschnitt der Monate November/Dezember 1963 auf 299 bzw. 303 im Durchschnitt der Monate Januar/Februar und März/April 1964. Im Mai dieses Jahres erreichte er einen Höchststand von 319. Der Indexstand vom Mai 1964 — er lag um 12 vH über dem entsprechenden Vorjahrsniveau — dürfte allerdings dadurch überhöht sein, daß in diesem Monat wegen der vielen Feiertage an den verbleibenden Arbeitstagen (die allein bei der Berechnung des auf das arbeitstägliche Produktionsergebnis abgestellten Index berücksichtigt werden) in relativ großem Umfang Mehrarbeit geleistet wurde. Die Zunahme der Produktion erstreckte sich auf nahezu alle industriellen Branchen, d. h. auch auf solche, die sich in strukturellen Schwierigkeiten befinden und deren Erzeugung im vergangenen Jahr mehr oder weniger stark rückläufig gewesen war, wie z. B. der Schiffbau, die Leder erzeugende Industrie und namentlich die Eisen schaffende Industrie. In dieser Industrie änderte sich die Lage grundlegend; der Produktionsrückgang während der beiden letzten Jahre konnte innerhalb kurzer Zeit mehr als aufgeholt werden. Auch in den übrigen Grundstoffindustrien, vor allem bei den Baustoffproduzenten und in der Chemischen Industrie, wurden ähnlich hohe Zuwachsraten erzielt. In den Investitionsgüter- und Verbrauchsgüterindustrien war der Produktionsanstieg weniger steil, jedoch hat auch er sich gegenüber dem Vorjahr beschleunigt.

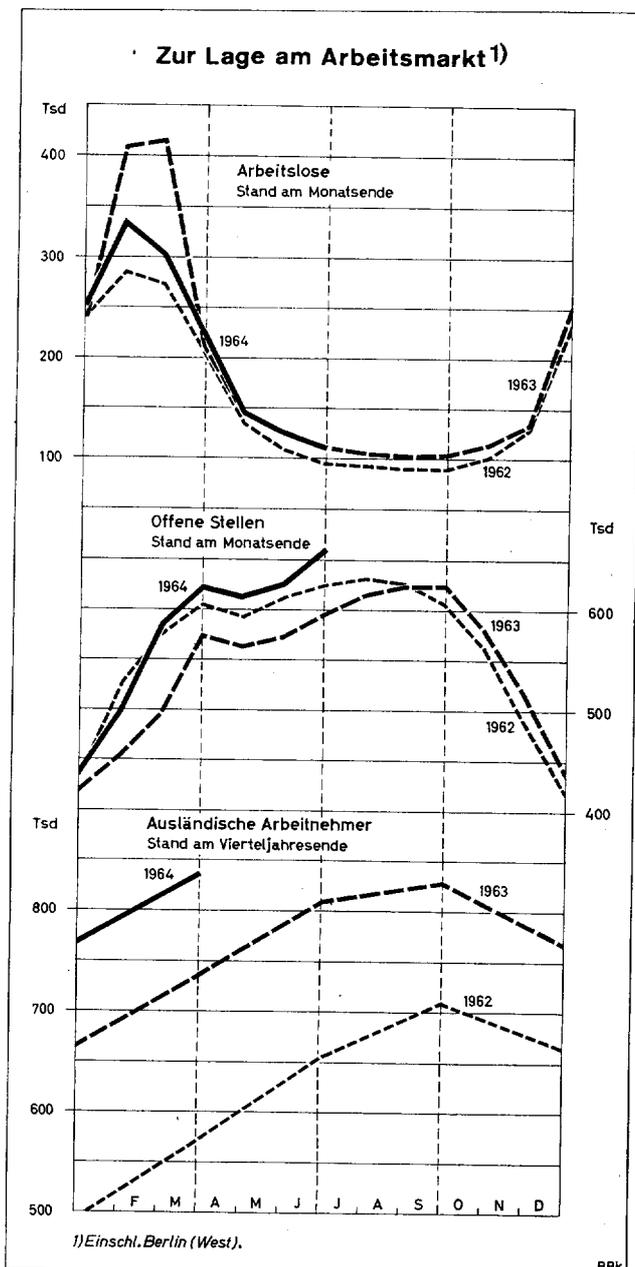
Einem weiteren Anstieg der industriellen Erzeugung sind künftig von der Seite der verfügbaren Produktionsfaktoren jedoch engere Grenzen gesetzt. So ist kaum damit zu rechnen, daß die Produktionsentwicklung durch eine Verbesserung der Kapazitätsauslastung weiterhin in dem gleichen Maße wie im bisherigen Verlauf dieses Jahres begünstigt werden wird. Wie stark die Produktionssteigerung bisher auf der Erhöhung des Produktionsergebnisses je Beschäftigten beruhte, zeigt mit besonderer Deutlichkeit das Beispiel der Eisen schaffenden Industrie, die im Durchschnitt der Monate April und Mai 1964 bei annähernd gleicher Beschäftigtenzahl eine um 21 vH höhere Produktion als vor einem Jahr erzielt hat. Mit der fortschreitenden Kapazitätsauslastung verringern sich aber die Möglichkeiten, die Erzeugung durch weitere Produktivitätsfortschritte zu steigern. Es kommt hinzu, daß auch die Beschäftigtenzahl in der Industrie in den kommenden Monaten aller Voraussicht nach nicht mehr so stark wie bisher zunehmen wird. In den ersten Monaten dieses Jahres konnte die Industrie ihren Beschäftigtenstand merklich erhöhen — von Dezember 1963 bis April 1964 um rd. 95 000 —, ohne freilich damit ganz den Stand vom April



1963 zu erreichen. Künftig wird die Industrie aber in stärkerem Maße als bisher wieder der wachsenden Konkurrenz der übrigen Wirtschaftszweige um die sehr knapp gewordenen Arbeitskräfte ausgesetzt sein. Das rührt nicht zuletzt daher, daß die Gewinnung ausländischer Arbeitskräfte — die wichtigste Quelle des Nettozugangs an Beschäftigten — immer schwieriger wird. Von Ende März 1963 bis Ende März 1964 hat sich die Zahl der ausländischen Arbeitnehmer um rd. 100 000 erhöht; Ende September 1963 hatte der Zuwachs gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit rd. 120 000 und Ende März 1963 rd. 165 000 betragen. Der Mangel an Arbeitskräften spiegelt sich deutlich in der Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten offe-

nen Stellen wider, die Ende Juni 1964 mit 662 000 um 65 000 größer war als ein Jahr zuvor; dabei wurden vor allem mehr Industriearbeiter als im Vorjahr gesucht, während für Bauarbeiter weniger offene Stellen als in der gleichen Zeit der letzten Jahre angeboten wurden. Die Gesamtzahl der offenen Stellen war Ende Juni fast sechsmal so groß wie die der registrierten Arbeitslosen; das kommt den Verhältnissen im Jahre 1962 sehr nahe, in dem die bisher größte Diskrepanz zwischen Arbeitslosen und offenen Stellen bestanden hatte.

Neben der inländischen Produktion hat auch die *Einfuhr* in den letzten Monaten erheblich zur Vergrößerung des gesamtwirtschaftlichen Angebots beigetragen. Die gesamten Importe waren im Durchschnitt der Monate April und Mai 1964 zwar nur um 3 vH höher als in der entsprechenden Vorjahrszeit gegen 8 vH im ersten Quartal; dabei ist aber zu berücksichtigen, daß der Import von Rüstungsgütern erheblich niedriger war als vor einem Jahr. Die Zuwachsrate der kommerziellen Einfuhren, die allein für die Marktversorgung im Inland wichtig sind, war also wesentlich höher; sie belief sich im Durchschnitt der ersten fünf Monate dieses Jahres auf 11 vH gegen 2 vH im Durchschnitt des Jahres 1963. Die Steigerungsrate verminderte sich allerdings in diesem Zeitraum; im ersten Quartal betrug sie 13 vH, im Durchschnitt der Monate April und Mai 9 vH. An der Einfuhrzunahme waren sowohl die Güter der Ernährungswirtschaft als auch die gewerblichen Güter beteiligt. Der Schwerpunkt lag eindeutig bei den gewerblichen Rohstoffen, deren Einfuhranstieg sich sowohl wegen weiterer Lageraufstockungen als auch wegen des mit der Produktion wachsenden Bedarfs der verarbeitenden Industrien beschleunigt fortsetzte. Auch die kommerzielle Einfuhr von industriellen Fertigwaren hat etwas stärker als vordem zugenommen, nämlich gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit im ersten Quartal 1964 um 12 vH und im Durchschnitt der Monate April und Mai um 10 vH im Vergleich zu 5 vH im zweiten Halbjahr 1963. Diese Entwicklung zeigt, daß die Beschleunigung der Inlandsnachfrage nicht nur dem Absatz heimischer, sondern auch dem ausländischer Erzeugnisse zugute gekommen ist, und sie macht deutlich, daß ausländische Lieferanten trotz allgemein stärkerer Preissteigerungen auf vielen Gebieten durchaus konkurrenzfähig geblieben sind. Mit der am 1. Juli 1964 in Kraft getretenen Zollsenkung für Einfuhren aus EWG-Ländern für einen großen Teil der gewerblichen und auch für einige weiterverarbeitete agrarische Produkte sind die Chancen für eine Steigerung der Importe aus den EWG-Ländern noch größer geworden.



Zur Entwicklung von Produktion, Umsatz und Beschäftigung

Bundesgebiet

Position	1963					1964					Veränderung 1964 gegen 1963	
	März	April	Mai	1. Vj.	2. Vj.	März	April	Mai ^{p)}	1. Vj.	April/Mai ^{p)}	1. Vj.	April/Mai
				Monatsdurchschnitte					Monatsdurchschnitte				in vH
Index der Industrieproduktion¹⁾ (arbeitsstglich ²⁾ , 1950 = 100)												
Gesamt	278	293	292	263	296	308	305	328	294	317	+ 11,8	+ 8,3
Bauhauptgewerbe	208	326	340	120	346	257	314	371	211	342	+ 74,7	+ 2,9
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	295	314	323	274	324	339	347	375	322	361	+ 17,3	+ 13,2
Investitionsgüterindustrien	384	395	386	364	399	423	406	444	403	425	+ 10,7	+ 8,8
darunter:												
Maschinenbau	303	312	303	285	316	329	306	351	308	329	+ 7,9	+ 6,8
Fahrzeugbau	727	743	720	660	741	779	769	794	765	781	+ 15,8	+ 6,9
Verbrauchsgüterindustrien	235	246	245	226	242	261	257	262	248	259	+ 9,6	+ 5,8
darunter:												
Textilindustrie	184	188	190	180	188	195	195	203	192	199	+ 6,7	+ 5,4
Steinkohlenbergbau (Tsd t)												
Förderung, fördertätlich	560,1	544,1	536,9	551,9	533,1	559,3	544,7	527,2	560,4	536,0	+ 1,5	- 0,8
Haldenbestände (Steinkohle und -koks) ³⁾	6 376	5 703	5 377	6 376	5 129	5 667	6 521	6 711	5 667	6 711	- 11,1	+ 24,8
Steinkohleneinfuhr (ohne Koks)	650	765	848	605	744	540	699	540	593	620	- 2,0	- 23,2
Eisen- und Stahlindustrie (Tsd t)												
Roheisenerzeugung, kalendertätlich	63,0	60,2	63,1	63,4	61,1	70,2	73,7	70,1	72,2	71,9	+ 13,9	+ 16,6
Rohstahlerzeugung, produktionstglich	96,4	97,4	99,8	96,3	99,0	108,5	113,4	109,2	108,9	111,3	+ 13,1	+ 12,9
Walzstahlfertigerzeugnisse ⁵⁾												
Lieferungen	1 751	1 685	1 716	1 608	1 655	1 978	2 121	1 819	1 942	1 970	+ 20,8	+ 15,8
Auftragseingänge	1 709	1 725	2 013	1 669	1 783	2 325	2 448	2 006	2 320	2 227	+ 39,0	+ 19,2
Auftragsbestände ⁶⁾	3 237	3 262	3 493	3 237	3 490	4 989	5 353	5 482	4 989	5 482	+ 54,1	+ 56,9
Auftragseingang bei der Industrie¹⁾ (Werte, kalendermonatlich, in vH des Umsatzes von 1954)												
Gesamt	212	217	230	198	216	243	262	232	234	247	+ 18	+ 11
Grundstoffindustrien	183	194	212	171	197	217	241	212	210	227	+ 23	+ 12
Investitionsgüterindustrien	268	261	271	255	260	301	313	278	299	295	+ 18	+ 11
darunter:												
Maschinenbau	244	243	267	234	245	298	304	260	299	282	+ 28	+ 11
Fahrzeugbau	375	362	356	329	336	367	386	331	358	358	+ 9	- 0
Verbrauchsgüterindustrien	177	188	201	159	182	199	223	197	179	210	+ 13	+ 8
darunter:												
Textilindustrie	145	162	162	143	151	171	181	158	159	170	+ 11	+ 5
Bauwirtschaft												
Geleistete Arbeitsstunden (Mio ⁸⁾)												
Gesamt	178,1	261,3	285,3	102,8	270,1	199,9	267,0	251,6	168,4	259,3	+ 63,8	- 5,2
darunter:												
Wohnungsbauten	74,5	107,6	114,7	38,2	109,6	76,6	106,4	...	65,1	...	+ 70,1	...
Öffentliche und Verkehrsbauten	60,7	98,5	111,1	34,8	104,0	78,0	106,0	...	63,0	...	+ 81,1	...
Gewerbliche und industrielle Bauten	39,4	49,5	51,9	28,0	49,6	41,6	48,2	...	37,4	...	+ 33,5	...
Geplanter Bauaufwand für genehmigte Hochbauten (Mio DM)												
Gesamt	2 548,7	2 778,6	3 031,6	2 210,5	2 883,3	2 891,2	3 344,3	3 317,6	2 654,3	3 330,9	+ 20,1	+ 14,7
davon:												
Wohngebäude	1 641,1	1 830,5	1 991,2	1 433,6	1 901,0	1 805,8	2 133,6	2 151,6	1 647,5	2 142,6	+ 14,9	+ 12,1
Übrige Gebäude	907,6	948,1	1 040,4	776,9	982,3	1 085,4	1 210,7	1 166,0	1 006,8	1 188,3	+ 29,6	+ 19,5
Wohnungsbauhypotheken von Kapital- sammelstellen (Mio DM) ⁹⁾												
Monatliche Zusagen	964,6	1 022,4	1 316,4	927,1	1 071,1	1 287,1	1 297,3	1 532,5	1 141,7	1 414,9	+ 23,1	+ 21,0
Monatliche Auszahlungen	688,9	814,1	964,4	689,3	883,4	930,0	1 037,3	946,3	904,8	991,8	+ 31,3	+ 17,5
Umsätze im Einzelhandel⁴⁾ (Werte, 1954 = 100)												
Gesamt	188	197	196	169	188	199	205	199	182	202	+ 7	+ 3
davon:												
Nahrungs- und Genussmittel	179	182	180	166	176	187	183	182	176	183	+ 6	+ 1
Bekleidung, Wäsche und Schuhe	166	195	192	146	180	181	194	206	161	200	+ 10	+ 3
Hausrat und Wohnbedarf	186	191	201	171	188	204	212	201	191	207	+ 12	+ 5
Sonstiges	229	229	227	204	217	239	250	221	215	236	+ 5	+ 3
Arbeitsmarkt (Tsd)												
Arbeitslose ³⁾												
Gesamt	216,3	143,7	124,0	216,3	112,1	227,2	146,6	126,7	227,2	112,2 ^{x)}	+ 5,0	+ 0,1 ^{x)}
davon:												
Männer	152,6	86,9	73,5	152,6	67,6	158,5	89,1	77,9	158,5	70,5 ^{x)}	+ 3,9	+ 4,3 ^{x)}
Frauen	63,7	56,8	50,5	63,7	44,5	68,7	57,5	48,8	68,7	41,7 ^{x)}	+ 7,8	- 6,3 ^{x)}

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. VIII (Produktion und Märkte) im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes. — ¹⁾ Ohne Saarland. — ²⁾ Unter Zugrundelegung der 5,2-Tageweche. — ³⁾ Stand jeweils am Monats- bzw. Vierteljahresende. — ⁴⁾ Ohne Berlin. — ⁵⁾ Einschl. Halbzeug für Röhrenwerke, Vorprodukte und Edelstahl, jedoch ohne sonstiges Halbzeug und ohne Breitband. — ⁶⁾ Bauhauptgewerbe insgesamt. — ⁷⁾ Ohne Lebensversicherungen. — ⁸⁾ Vorläufig. — ⁹⁾ Ende Juni.

Die Nachfrageentwicklung

Die gesamtwirtschaftliche Nachfrage hat in der jüngsten Zeit ebenso wie in den vorangegangenen Wintermonaten ihren konjunkturellen Anstieg fortgesetzt; die Bedeutung der einzelnen Komponenten hat sich dabei jedoch merklich verschoben, denn die Inlandsnachfrage ist in letzter Zeit stärker als die Auslandsnachfrage gewachsen. Die Auftragsversorgung der Produzenten hat sich weiter verbessert; die gesamten Auftragseingänge gingen seit Beginn dieses Jahres wieder über das laufende Angebot hinaus. Sie lagen bei der Industrie im Durchschnitt der Monate Januar bis Mai um 6 vH über den jeweiligen Umsätzen; die Auftragsbestände haben demzufolge in dieser Zeit zugenommen, ohne daß es freilich bisher zu einer allgemeinen Verlängerung der Lieferfristen gekommen ist. Im Bausektor, in dem die Nachfrage — zumindest im Hochbau — gleichfalls konjunkturell zugenommen hat, scheint in jüngster Zeit infolge der Steigerung der Bauleistungen die saisonbedingte Zunahme der Auftragsbestände geringer gewesen zu sein als in früheren Jahren.

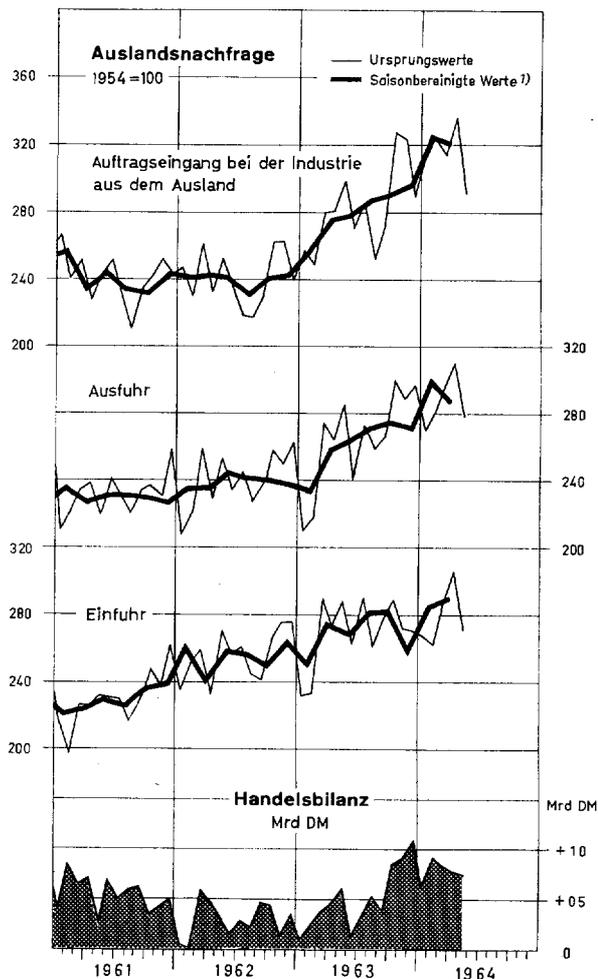
Auslandsnachfrage

Die beiden statistischen Indikatoren über die Entwicklung der Auslandsnachfrage — Auftragseingänge bei der Industrie und Ausfuhren der Gesamtwirtschaft — ließen in letzter Zeit eine leichte Abschwächung des vorher allerdings sehr starken Wachstums erkennen. Die saisonbereinigten Werte für Mai zeigten sogar in beiden statistischen Reihen gegenüber April einen Rückgang. Das dürfte bei diesen — kalendermonatlich berechneten — Daten darauf zurückzuführen sein, daß der Mai 1964 im Vergleich zum April dieses Jahres 4,6 und im Vergleich zum Mai vorigen Jahres 3,6 Arbeitstage weniger hatte. Die *Auftragseingänge* aus dem Ausland bei der Industrie übertrafen den entsprechenden Vorjahrsstand noch im April dieses Jahres um 19 vH, nachdem sie im ersten Quartal 1964 ebenso wie im Durchschnitt des zweiten Halbjahres 1963 um 22 vH darüber hinausgegangen waren. Im Mai blieben sie aber um 3 vH hinter dem Stand des gleichen Vorjahrsmonats zurück. Das lag zum Teil wohl an der geringen Zahl der Arbeitstage. Daneben scheint aber auch eine Rolle zu spielen, daß dem Exportboom in einzelnen Bereichen aus der lebhafter gewordenen Inlandsnachfrage eine gewisse Begrenzung erwächst. Bezeichnend hierfür ist namentlich die Lage in der Stahlindustrie, in der infolge der rapiden Zunahme der Inlandsaufträge der Neuabschluß von Ausfuhrgeschäften, der in der Regel nur zu ungünstigeren Preisen möglich ist, offenbar etwas hinter das Inlandsgeschäft zurückge-

treten ist, wie die rückläufigen Zahlen über den Eingang an Exportorders vermuten lassen.

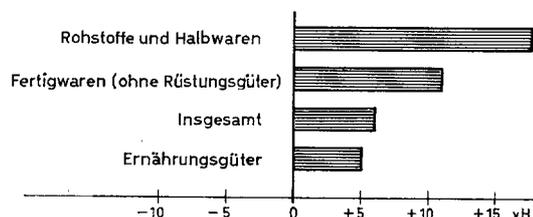
Bei der *Exportentwicklung* war in jüngster Zeit ebenfalls eine gewisse Verlangsamung des Wachstums zu beobachten. Besonders ausgeprägt tritt dies in Erscheinung, wenn die Zuwachsraten gegenüber dem entsprechenden Vorjahrszeitraum betrachtet werden, die sich im Januar und Februar auf 29 vH beliefen, im Durchschnitt der folgenden Monate März bis Mai dagegen

Zur Entwicklung des Außenhandels



Veränderung der Einfuhr nach Warengruppen

Jan. bis Mai 1964 gegenüber Jan. bis Mai 1963



1) Jeweils zwei Monate der Ursprungswerte zusammengefaßt und saisonbereinigt.

BBK

nur auf 7 vH. Die hohen Zuwachsraten zu Beginn dieses Jahres hingen hauptsächlich damit zusammen, daß die entsprechenden Vorjahrswerte besonders gedrückt waren. Die saisonbereinigten Werte der Ausfuhr waren im Durchschnitt der Monate März und April nur geringfügig schwächer als im Durchschnitt der Monate Januar und Februar; im Mai sind sie — offenbar wegen der schon erwähnten besonderen Einflüsse — stärker zurückgegangen; die längerfristige Tendenz dürfte aber nach oben gerichtet sein.

Im Gegensatz zum Vorjahr wies die Steigerung der Ausfuhr in die wichtigsten Abnehmerländer in letzter Zeit weit geringere Unterschiede auf. Die Ausfuhr in die Länder außerhalb der EWG — hauptsächlich also in den EFTA-Raum und in die Vereinigten Staaten — war, wie der untenstehenden Tabelle im einzelnen zu entnehmen ist, in den ersten fünf Monaten dieses Jahres um 12,8 vH höher als in der entsprechenden Vorjahrszeit, während im ganzen Jahr 1963 der Zuwachs nur 4,5 vH betragen hatte. Hinter dieser Belebung steht die Intensivierung des Konjunkturaufschwungs außerhalb der EWG, insbesondere in Großbritannien und in den Vereinigten Staaten. Der Export in die EWG-Länder wies in den ersten fünf Monaten von 1964 zwar immer noch eine größere Steigerungsrate (17,5 vH) als die Ausfuhr in die Drittländer auf, doch hat sich dieser Zuwachs gegenüber dem des Vorjahres (20,8 vH) vermindert. Entscheidend hierfür war, daß sich der Importsog in einigen westeuropäischen Ländern, der im vergange-

nen Jahr den Anstoß zum neuerlichen Exportboom in der Bundesrepublik gegeben hatte, abschwächte. Zweifellos spielte dabei die Eindämmung der inflationären Tendenzen in diesen Ländern eine entscheidende Rolle, die sich zum Teil automatisch aus der starken Einfuhrsteigerung und — wie in Italien — auch aus den liquiditätsverknappend wirkenden Defiziten in den Zahlungsbilanzen ergab, zum Teil aber durch wirtschaftspolitische Stabilisierungsmaßnahmen bewußt herbeigeführt wurde.

Inlandsnachfrage der Unternehmen

Die Nachfrage der Unternehmen hat seit Jahresbeginn der inländischen Nachfrage die stärksten Impulse verliehen; dies gilt im besonderen für die wachsende Nachfrage nach Investitionsgütern. Die gesamten Ausgaben der Unternehmen für *Anlageinvestitionen* sind im ersten Quartal 1964 gegenüber dem entsprechenden Vorjahrsstand um gut 10 vH gewachsen im Vergleich zu einer Steigerungsrate von nur 3 vH in der zweiten Hälfte des letzten Jahres. Die Ausgaben für Ausrüstungsinvestitionen, auf die rd. vier Fünftel der Anlageinvestitionen im Bereich der Unternehmen entfallen, waren in dieser Zeit um 8 vH höher als vor einem Jahr. Die Aufwendungen für Bauinvestitionen gingen sogar um etwa ein Viertel über den entsprechenden Vorjahrswert hinaus; doch besagt das insofern nicht viel, als im ersten Quartal des Vorjahres die Bautätigkeit wegen des anhaltenden Frostes weitgehend lahmgelegt war. Die Neubestellungen von Investitionsgütern lassen vermuten, daß sich das Wachstum der Investitionsausgaben künftig noch beschleunigen wird. Die gesamten Inlandsbestellungen bei den Investitionsgüterindustrien nahmen konjunkturell ziemlich kräftig zu. Die saisonbereinigten Werte lagen in den ersten fünf Monaten von 1964 um durchschnittlich fast 8 vH höher als im dritten und vierten Quartal des vergangenen Jahres; den entsprechenden Vorjahrsstand übertrafen sie um 14 vH gegen 10 vH im vierten und 8 vH im dritten Quartal 1963. Die Nachfrage nach Investitionsgütern im eigentlichen Sinne nahm dabei noch stärker zu als aus den Gesamtangaben hervorgeht. So hatte der Maschinenbau, der für die Produktion von Ausrüstungsgütern besonders typisch ist, in den ersten fünf Monaten von 1964 eine durchschnittliche Steigerungsrate von 21 vH aufzuweisen, während die Inlandsbestellungen z. B. beim Fahrzeugbau, bei dem die Expansion des Inlandsgeschäfts in hohem Maße von der Nachfrage der privaten Haushalte abhängt, in der gleichen Zeit sogar etwas schwächer waren als ein Jahr zuvor. Auch in der Entwicklung der gewerblichen Bauplanungen zeichnet sich eine bemerkenswerte Verstärkung der Investitionsneigung der Unternehmen ab. Die von

Die Ausfuhr der Bundesrepublik¹⁾ nach Ländergruppen²⁾

Ländergruppe bzw. Land	1963			1964			Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahrszeitraum		
	Monatsdurchschnitt			1963		1964			
	1. Hj.	2. Hj.	Jan.-Mai	1. Hj.	2. Hj.	Jan.-Mai			
	Mio DM			vH					
EWG-Mitgliedsländer	1 697	1 929	2 000	+ 14,6	+ 26,8	+ 17,5			
davon:									
Frankreich	511	561	612	+ 14,9	+ 21,4	+ 19,2			
Italien	416	495	432	+ 25,1	+ 40,5	+ 3,5			
Niederlande	450	503	561	+ 8,8	+ 25,7	+ 23,5			
Belgien-Luxemburg	320	370	395	+ 10,2	+ 20,7	+ 24,6			
Drittländer insgesamt	2 859	3 203	3 258	+ 1,5	+ 7,3	+ 12,8			
davon:									
EFTA-Mitgliedsländer	1 252	1 381	1 405	+ 5,8	+ 8,8	+ 12,1			
darunter:									
Großbritannien	177	192	230	+ 10,8	+ 15,5	+ 27,8			
Schweden	230	266	263	+ 7,8	+ 15,3	+ 12,9			
Schweiz	341	373	363	+ 5,0	+ 9,3	+ 5,9			
USA und Kanada	366	421	429	+ 5,0	+ 9,2	+ 14,8			
Außereuropäische Entwicklungsländer	645	752	729	— 5,3	+ 8,7	+ 10,4			
Sonstige Länder	596	649	695	— 1,1	+ 1,8	+ 15,7			
Alle Länder ³⁾	4 570	5 148	5 275	+ 6,1	+ 13,9	+ 14,6			

¹⁾ Einschl. Berlin (West). — ²⁾ Erfasst nach Verbrauchsländern. — ³⁾ Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf usw.

den Baupolizeibehörden in den Monaten Januar bis Mai 1964 genehmigten gewerblichen Hochbauvorhaben waren dem veranschlagten Bauaufwand nach um etwa 31 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auch hierbei ist freilich zu bedenken, daß die Bauplanungen in den ersten Monaten des Jahres 1963 sehr niedrig gewesen waren, weil einerseits die Witterung die Baubeginne verzögert hatte und andererseits damals bestimmte gewerbliche Bauprojekte wegen des Baustops nicht in Angriff genommen werden durften. Dem Volumen nach waren die im bisherigen Verlauf von 1964 neu erteilten Baugenehmigungen für Wirtschaftsgebäude allerdings immer noch niedriger als in der gleichen Zeit der Jahre 1961 und 1962; bisher ist also trotz des lebhaften Anstiegs der Rückgang der Bauplanungen während des zweiten Halbjahrs 1962 und im Jahre 1963 noch nicht ganz wettgemacht worden.

Für den Auftrieb der Inlandsnachfrage nicht weniger bedeutsam war, daß sich seit Beginn dieses Jahres die *Lagerdispositionen* der Unternehmen erheblich verstärkt haben. Das zeigt sich vor allem in dem kräftigen Anstieg der Rohstoffnachfrage, die über die Zunahme des laufenden Rohstoffverbrauchs in den verarbeitenden Industrien hinausgeht. Besonders deutlich tritt diese lagerzyklische Komponente bei Stahl in Erscheinung. Der Eingang an Inlandsaufträgen bei der Walzstahlindustrie war in den Monaten März bis Mai 1964 um nahezu 40 vH höher als ein Jahr zuvor. Da der Stahlverbrauch der verarbeitenden Industrien entsprechend ihrer Produktionsentwicklung in der gleichen Zeit nur um knapp ein Zehntel gestiegen sein dürfte, liegt es auf der Hand, daß die Auftraggeber beabsichtigen, ihre Lagerbestände — die bis Ende 1963, in Produktionstagen gerechnet, auf einen extrem niedrigen Stand gesunken waren — aufzustocken. Ähnlich verhält es sich bei anderen wichtigen Rohstoffen, insbesondere bei denjenigen, deren Preise auf den Weltmärkten steigende Tendenz aufweisen, wie das namentlich für NE-Metalle, Kautschuk sowie Häute und Felle zutrifft.

Das Hauptmotiv für die oben geschilderte Verstärkung der Investitionsneigung im Bereich der Anlageinvestitionen ist die Erwartung größerer Erträge. Die Aussichten werden von der in jüngster Zeit erkennbaren Besserung der *Ertragslage* gestützt. Zumindest in der Industrie haben sich im bisherigen Verlauf dieses Jahres die Bruttogewinne etwa im gleichen Ausmaß erhöht wie die Umsätze, denn die Lohnkosten je Produktionseinheit sind in diesem Bereich nicht oder doch nur wenig gewachsen. In den anderen Wirtschaftszweigen, die nicht in dem Maße wie die Industrie imstande sind, Lohnsteigerungen durch Produktivitäts-

fortschritte zu kompensieren, hat sich der Anstieg der Lohnkosten je Produktionseinheit weiter fortgesetzt, so daß dort — soweit nicht stärkere Preiserhöhungen vorgenommen werden konnten — die Gewinnentwicklung nicht so günstig wie in der Industrie gewesen sein dürfte.

Nachfrage nach Bauleistungen

Die *Nachfrage nach Bauleistungen* hat — zumindest im Hochbau — außer durch die steigende Auftragsvergabe der gewerblichen Wirtschaft auch von den übrigen Auftraggebern zusätzliche Impulse erhalten. Dies zeigt sich darin, daß der veranschlagte Bauaufwand für alle neu genehmigten Hochbauten in den ersten fünf Monaten dieses Jahres mit insgesamt 14,6 Mrd DM um fast 18 vH höher als in der gleichen Zeit von 1963 war; das diesem Wert entsprechende Bauvolumen ging (berechnet in cbm umbauter Raum) um etwa 7 vH über das entsprechende Vorjahrsniveau hinaus. Damit hat sich im Hochbau wieder eine eindeutig steigende Tendenz der Baunachfrage durchgesetzt, während sie im Jahr 1963 zumindest bis zur Jahresmitte rückläufig gewesen war. Die Haupttriebkraft bildete neben der Nachfrage nach gewerblichen Bauten neuerdings die verstärkte Nachfrage im Wohnungsbau. In diesem Bereich wurden in den ersten fünf Monaten von 1964 Baugenehmigungen erteilt, die dem Werte nach um fast 14 vH und dem Volumen nach um 3 vH höher waren als ein Jahr zuvor. Die rückläufige Tendenz der Nachfrage, die hier während des Jahres 1963 zu beobachten gewesen war, hat damit, zumindest fürs erste, ein Ende gefunden. Die neue Aufwärtsbewegung spielte sich offensichtlich in der Hauptsache im sozialen Wohnungsbau ab; jedenfalls war die Zahl der mit Bewilligungsbescheiden geförderten Sozialwohnungen im Bundesgebiet ohne Berlin in den ersten vier Monaten dieses Jahres mit 48 600 um 14 vH höher als in der gleichen Zeit von 1963. Das zeigt deutlich das Bestreben, die Abschwächung der Nachfrage im sozialen Wohnungsbau — im Jahre 1963 hatte sich die Zahl der mit öffentlichen Mitteln geförderten Wohnungen gegenüber 1962 um 27 vH vermindert — zu überwinden. Dabei scheint — neben einer beträchtlichen Erhöhung der als Darlehen bewilligten öffentlichen Mittel — von besonderer Bedeutung zu sein, daß die Länder wieder in verstärktem Maße Zins- und Tilgungssubventionen gewähren, um mehr Kapitalmarktmittel für den öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau bei niedriger Zins- und Tilgungslast verfügbar zu machen. In den ersten vier Monaten von 1964 waren die durch solche Beihilfen erschlossenen Kapitalmarktmittel um 46 vH höher als ein Jahr zuvor. Die gesamten Hypothekenzusagen der Kapitalsammelstellen für diesen Teil des

Zur Lage in der Bauwirtschaft
Monatsdurchschnitte

Position	1963				1964		Veränderung 1963 bzw. 1964 gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit in vH		
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	April/Mai ^{p)}	4. Vj.	1. Vj.	April/Mai ^{p)}
1. Bauproduktion (1950 = 100)	120,5	346,3	319,4	291,2	210,5	342,3	+ 9,6	+74,7	+ 2,9
2. Baugenehmigungen (Mio DM)									
Gesamt	2 210,5	2 883,3	3 224,9	3 077,6	2 654,3	3 331,0	+ 6,5	+20,1	+14,7
davon für:									
Wohnbauten	1 433,6	1 901,0	2 078,7	1 865,2	1 647,5	2 142,6	- 1,4	+14,9	+12,1
Öffentliche Gebäude	346,8	411,7	506,7	595,9	419,8	461,2	+20,0	+21,1	+12,6
Wirtschaftsgebäude	430,1	570,6	639,5	616,5	587,0	727,2	+ 8,9	+36,5	+24,4
3. Daten zur Finanzierung des Wohnbaus									
Bewilligungsbescheide (Zahl der geförderten Sozialwohnungen) ¹⁾	10 387	11 118	16 970	26 379	11 415	14 313 ⁴⁾	-27,7	+ 9,9	+26,3 ⁴⁾
Hypothekenzusagen der Kapitalsammelstellen (Mio DM) ²⁾	927,1	1 071,1	1 184,2	1 114,2	1 141,7	1 414,9	+ 0,4	+23,1	+21,0
4. Baupreise ¹⁾ ³⁾									
Bauleistungen an Wohngebäuden (1958 = 100)	136,9	140,4	141,6	142,2	143,2	148,1	+ 4,6	+ 4,6	+ 5,5
Straßenbau (1960 = 100)	114,7	117,0	117,5	117,3	116,9	118,4	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,2

¹⁾ Bundesgebiet ohne Berlin (West). — ²⁾ Ohne Lebens- und Sozialversicherungen. — ³⁾ Stand Februar, Mai, August und November. — ⁴⁾ Nur April. — ^{p)} Vorläufig.

Wohnungsbaus übertrafen mit 2,3 Mrd DM den entsprechenden Vorjahrsbetrag in den Monaten Januar bis Mai 1964 um 22 vH. Gleichzeitig nahmen auch die Hypothekenzusagen für freifinanzierte und steuerbegünstigte Wohnungsbauvorhaben zu; sie sind in dieser Zeitspanne ebenfalls um 22 vH gestiegen. Die Ausweitung der Kreditfazilitäten der Kapitalsammelstellen, auf die an anderer Stelle im einzelnen eingegangen wurde (S. 7 f.), läßt erwarten, daß der Trend der Nachfrage in diesem Bereich weiter nach oben gerichtet sein wird. Eine gewisse Entlastung der Baunachfrage zeichnete sich in den letzten Monaten beim öffentlichen Hochbau ab. Zwar war der veranschlagte Bauaufwand in diesem Bereich in den ersten fünf Monaten von 1964 um etwa 17 vH — und das diesem Aufwand entsprechende Bauvolumen um rd. 10 vH — höher als vor einem Jahr, doch ist der Abstand mehr auf den Anstieg in der zweiten Hälfte des Jahres 1963 als auf die Entwicklung in den ersten Monaten von 1964 zurückzuführen.

Auch das *Angebotspotential der Bauwirtschaft* ist im Verlauf des Jahres gewachsen. Hauptsächlich wegen der gegenüber dem Vorjahr weit günstigeren Witterung in den Wintermonaten war die Bauleistung in den ersten fünf Monaten dieses Jahres um 28 vH höher als in der entsprechenden Vorjahrszeit; das bedeutet, daß allein aus diesem Grunde, d. h. auch ohne die

in den folgenden Monaten noch zu erwartende Produktionssteigerung, die Bauleistung 1964 den Vorjahrsstand um 9 vH überschreiten wird. Infolge der kräftigen Entwicklung der Bautätigkeit dürften die Auftragsbestände in der Bauwirtschaft zur Zeit etwas kleiner sein als im Vorjahr. Eine nachhaltige Entspannung auf dem Baupreismarkt wäre allerdings in Frage gestellt, wenn die Nachfrage nach Bauleistungen weiterhin so stark wie in der letzten Zeit oder gar stärker steigen sollte.

Nachfrage im Bereich des privaten Verbrauchs

Auch die Expansion des privaten Verbrauchs wies in den ersten Monaten dieses Jahres Zeichen einer gewissen Beschleunigung auf. Dies hing damit zusammen, daß sich die *Einkommen der privaten Haushalte* verhältnismäßig kräftig entwickelten. Im ersten Quartal 1964, für das allein bisher ausreichende Angaben vorliegen, übertraf das verfügbare Einkommen den entsprechenden Vorjahrsbetrag um etwa 9 vH, während im Durchschnitt des Jahres 1963 die Zuwachsraten knapp 7 vH betragen hatte. Dabei sind die Nettolöhne und -gehälter um rd. 12 vH gewachsen; die Einkommensübertragungen dagegen haben sich nur um rd. 5 vH erhöht, vor allem wegen der im Vergleich zum Vorjahr verminderten Zahlungen von Arbeitslosenunterstützung und Schlechtwettergeld. Es kam

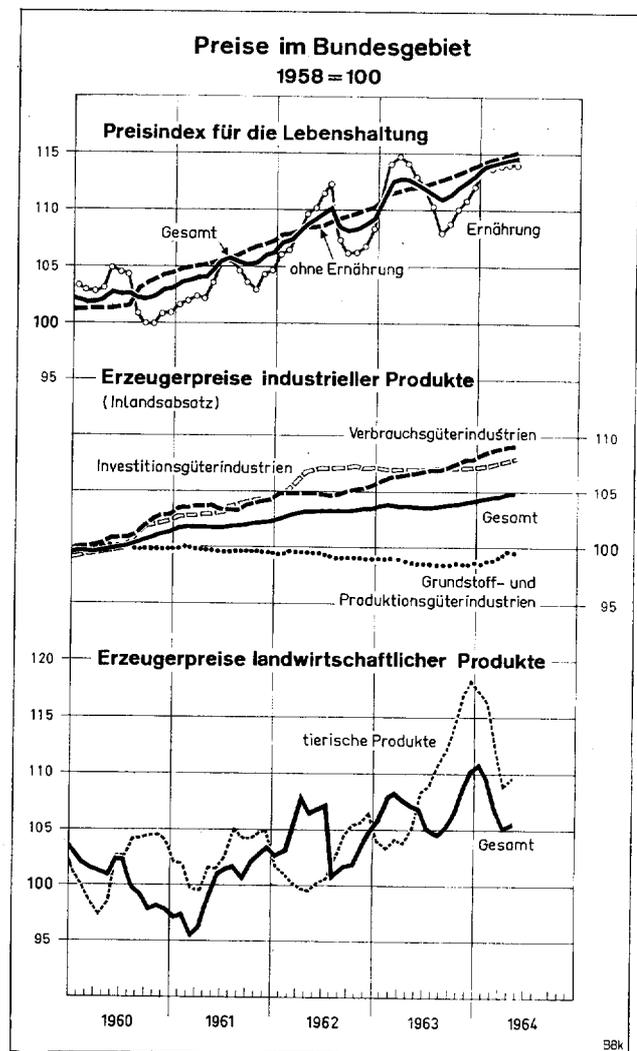
hinzu, daß die laufende *Ersparnis* der privaten Haushalte in den ersten drei Monaten dieses Jahres nicht mehr, wie das im Vorjahr der Fall gewesen war, stärker als das verfügbare Einkommen zugenommen hat. Der Einkommensanstieg übertrug sich damit im gleichen Maße auf das Wachstum des privaten Verbrauchs, das im ersten Vierteljahr 1964 gegenüber der gleichen Zeit des letzten Jahres fast 9 vH ausmachte. Im Vergleich zu 1963, in dem sich der Zuwachs auf knapp 6 vH belaufen hatte, ist die Zunahme also wesentlich stärker geworden. Seit April 1964 scheint in der Entwicklung des privaten Verbrauchs allerdings wieder eine Veränderung eingetreten zu sein. Jedenfalls lassen die für diese Zeit bisher verfügbaren Daten eine relativ stärkere Spartätigkeit der privaten Haushalte und eine etwas schwächere Steigerung der über den Einzelhandel getätigten Ausgaben erkennen. Nach wie vor bleibt aber der Eindruck einer Belebung des privaten Verbrauchs bestehen.

Preise und Löhne

Die seit Herbst vergangenen Jahres zu beobachtende Tendenz leicht steigender Preise hielt in den letzten Monaten zwar an, doch hat sich die im ganzen ohnehin nicht beträchtliche Aufwärtsbewegung etwas abgeschwächt. Entscheidend für die Dämpfung der preissteigernden Tendenzen war die Entwicklung im Agrarsektor, in dem es teilweise zu erheblichen Preisrückgängen kam. Dagegen stiegen im gewerblichen Bereich die Preise zumindest bis April leicht, aber stetig weiter.

Die *Erzeugerpreise industrieller Produkte* erhöhten sich in den ersten vier Monaten von 1964 — unter dem Einfluß steigender Weltrohstoffpreise und konjunktureller Auftriebsfaktoren — um 0,6 vH. Im Mai blieb der Preisindex für diese Produkte unverändert; den entsprechenden Vorjahrsstand übertraf er in diesem Monat immerhin um 1,3 vH. In einigen, von der Nachfrage stark begünstigten Investitions- und Verbrauchsgüterzweigen, wie im Maschinenbau und in der Feinkeramischen und der Glasindustrie, kam es — bei gleichzeitigen Preisabschwächungen in anderen Branchen — auch noch im Mai zu leichten Preissteigerungen. Im Bergbau und in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie gingen die Erzeugerpreise — allerdings nur aus Saisongründen — in den letzten Monaten etwas zurück. Wichtige Grundstoffzweige, vor allem die Eisen schaffende Industrie und die Hauptbereiche der Chemischen Industrie, hielten ihre Preise im wesentlichen stabil.

Sehr ausgeprägt war der Rückgang der *landwirtschaftlichen Erzeugerpreise*, der in den Monaten Januar bis April gut 5 vH ausmachte. Im Mai 1964 war aller-



dings ein geringer Preisanstieg zu verzeichnen, jedoch blieb der Index immer noch um 1,4 vH unter dem entsprechenden Vorjahrsstand. Die Preisabschwächung bis April spielte sich ausschließlich im Bereich der tierischen Produkte ab. Ausschlaggebend war hierbei der steile Abfall der Schweinepreise, die nach ihrem ungewöhnlich hohen Stand im Januar bis zum April um reichlich ein Viertel gesunken sind. Dieser Rückgang war eine Folge des saisonal und allmählich auch zyklisch steigenden Angebots; zwar wurde er durch beträchtliche Marktentnahmen seitens der Einfuhr- und Vorratsstelle etwas gebremst, doch kam er erst im Mai zum Stillstand. Auch die Eierpreise sind in diesen Monaten mehr als saisonüblich gefallen. Bei Rindern setzte sich dagegen die Preissteigerung bis in die jüngste Zeit fort. Das Preisniveau der pflanzlichen Produkte zeigte in den ersten fünf Monaten von 1964 — anders als vor einem Jahr — nur relativ geringe Schwankungen; es war im letzten Berichtsmonat um 14,6 vH niedriger als im Mai 1963. Außer Obst waren alle wichtigen pflanzlichen Produkte billiger als damals, was mit der relativ guten

Zur Preisentwicklung¹⁾

Position	1963	1964	Mai 1964 gegen Mai 1963 %) ²⁾	Veränderung gegenüber dem Vormonat %)					
	1963	Mai ³⁾		Dez. 1963	Jan.	Febr.	März	April	Mai ⁴⁾
	1958 = 100			vH					
Grundstoffpreise insgesamt	100,7	102,5	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,3	- 0,2	- 1,1	- 0,6	+ 0,3
inländischer Herkunft	101,8	103,3	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,3	- 0,1	- 1,2	- 0,7	+ 0,4
ausländischer Herkunft	94,3	97,5	+ 3,4	+ 0,3	+ 1,2	- 0,6	+ 0,6	- 0,2	- 0,5
industrieller Herkunft	99,3	100,8	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1
land-, forst- und plantagenwirtschaftlicher Herkunft	102,8	105,0	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,8	- 0,9	- 2,7	- 1,8	+ 0,8
Erzeugerpreise der Industrie insgesamt	103,0	.	.	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	.
Inlandsabsatz insgesamt	103,4	104,7	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	± 0
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien ⁵⁾	98,7	99,7	+ 1,0	+ 0,1	± 0	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,5	± 0
Investitionsgüterindustrien ⁶⁾	107,2	108,1	+ 0,8	± 0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Verbrauchsgüterindustrien ⁶⁾	106,7	109,1	+ 2,2	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	± 0
Nahrungs- und Genussmittelindustrien ⁶⁾	103,5	104,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,1
Waren im Endabsatz ⁴⁾ :									
Investitionsgüter	110,1	111,6	+ 1,4	± 0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
Verbrauchsgüter	106,6	107,8	+ 1,1	± 0	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0
Auslandsabsatz insgesamt	100,4	104,0	+ 3,6	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,2
Preisindices für Bauwerke									
Wohngebäude insgesamt									
(Bauleistungen am Gebäude)	140,4	148,1	+ 5,5	.	.	+ 0,7 ⁷⁾	.	.	+ 3,4 ⁸⁾
Straßenbau ⁹⁾ (Bauarbeiten)	117,0	118,4	+ 1,2	.	.	- 0,4 ⁷⁾	.	.	+ 1,3 ⁸⁾
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁷⁾	107,6	106,1	- 1,4	+ 1,8	+ 0,4	- 1,1	- 2,5	- 1,6	+ 0,4
Pflanzliche Produkte insgesamt	116,3	99,3	-14,6	+ 3,2	+ 4,2	- 1,7	- 0,3	+ 2,5	+ 0,3
Sonderkulturerzeugnisse ⁸⁾	161,1	107,9	-33,0	+ 6,3	+ 10,9	- 1,4	+ 2,3	+ 8,8	+ 0,4
Tierische Produkte	104,2	108,6	+ 4,2	+ 1,2	- 0,9	- 0,9	- 3,3	- 3,0	+ 0,7
Einzelhandelspreise insgesamt ¹⁰⁾	109,4	111,1	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	± 0
Lebensmittelgeschäfte	108,8	110,0	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1
Geschäfte für Textilwaren und Schuhwerk	108,2	110,2	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1
Geschäfte für Hausrat und Wohnbedarf	110,9	112,9	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	± 0	+ 0,1
Sonstige Branchen	111,3	113,3	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,5	- 0,2
Preisindex für die Lebenshaltung insgesamt	112,4	114,7	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
ohne Ernährung	112,1	115,1	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1
Ernährung	112,9	114,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	± 0
Wohnung	128,8	136,6	+ 6,1	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,2
Heizung und Beleuchtung	107,3	109,4	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,2	± 0	- 0,2	- 1,5	- 0,3
Hausrat	104,2	105,2	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	± 0	± 0	+ 0,1
Bekleidung	109,4	111,6	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1
Reinigung und Körperpflege	112,6	114,7	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4
Bildung, Unterhaltung und Erholung	118,7	123,0	+ 3,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	± 0
Verkehr	114,7	116,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	± 0
Einkaufspreise für Auslandsgüter	95,3	98,0	+ 2,8	+ 0,8	± 0	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,8	- 0,6
Verkaufspreise für Ausfuhrsgüter	100,4	104,0	+ 3,6	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,2
Weltmarktpreise									
Preisindex des Hamburgischen									
Welt-Wirtschafts-Archivs insgesamt	103,7	105,1	+ 1,3	- 1,4	+ 1,4	- 0,8	- 0,8	+ 1,4	- 1,6
Nahrungs- und Futtermittelrohstoffe	121,1	115,9	- 4,3	- 4,5	+ 3,9	- 4,4	- 3,6	+ 1,9	- 4,0
Industrierohstoffe	95,7	100,3	+ 4,8	+ 0,4	± 0	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,0	- 0,2
Moody's Index	97,3	95,3	- 2,0	+ 0,1	+ 2,4	- 1,7	- 1,3	+ 1,3	+ 0,7
Reuter's Index	113,7	114,1	+ 0,4	- 0,7	+ 0,2	- 0,7	- 1,7	+ 0,4	- 1,1

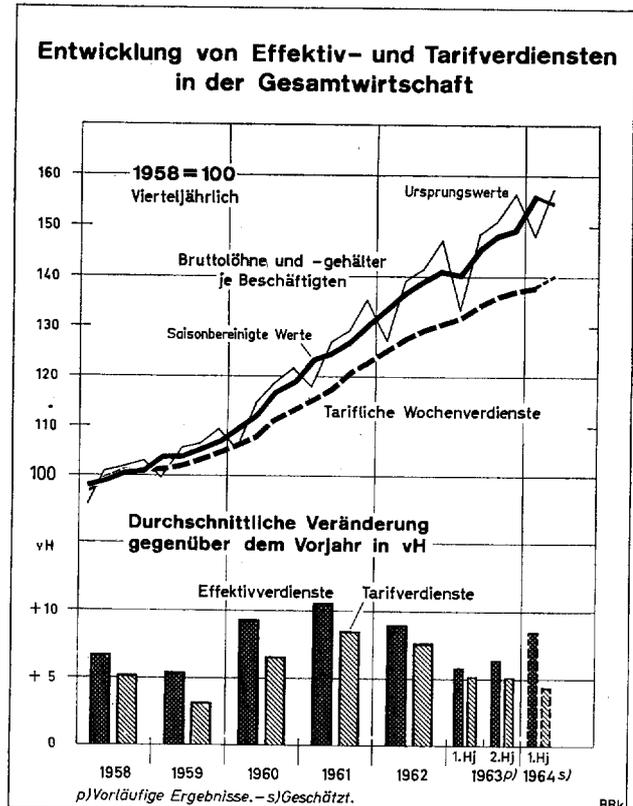
¹⁾ Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabelle VIII, 6 (Großhandels- und Erzeugerpreise) sowie 7 (Verbraucherpreise und Löhne) im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes. — ²⁾ Veränderungen in vH errechnet auf Grund der Indices auf Originalbasis mit einer Dezimalstelle. — ³⁾ Zusammengefaßt nach Warengruppen, -zweigen oder -klassen. — ⁴⁾ Entsprechend der Warengliederung des Brutto-Produktionsindex. — ⁵⁾ Veränderung gegenüber dem vorhergehenden Stand. — ⁶⁾ Originalindex 1960 = 100. — ⁷⁾ Originalindex 1957/59 = 100. — ⁸⁾ Genussmittelpflanzen, Obst, Gemüse und Weinmost. — ⁹⁾ Überwiegend bei Bundesfernstraßen verwendet. — ¹⁰⁾ Umbasiert von der Originalbasis 1950 = 100. — ^{p)} Vorläufig.

Versorgung vor allem mit Gemüse und Kartoffeln zunächst noch aus dem alten Vorrat und später aus der reichlichen Ernte an Frühgemüse zusammenhing.

Für die Verbraucher brachte diese Entwicklung auf der Erzeugerstufe der landwirtschaftlichen Produkte kaum eine Entlastung. Nach dem *Preisindex für die Lebenshaltung* sind die Preise für Ernährung vielmehr von Januar bis Mai langsam — um 0,4 vH — gestiegen, so daß sie im letzten Berichtsmonat den entsprechenden Vorjahrsstand um 1,1 vH übertrafen. Preisrückgänge waren zwar bei einzelnen Produkten, wie Schweinefleisch und Eiern, zu verzeichnen, doch reichte dies nicht aus, um die Verteuerung anderer Ernährungsgüter aufzuwiegen. Außerhalb des Ernährungsbereichs setzte sich der Preisanstieg in etwa dem gleichen Maße wie vorher fort; er machte in den ersten fünf Monaten 1,1 vH aus. Dabei gingen die Preise für Heizung und Beleuchtung seit März infolge der Sommerabatte für Hausbrandkohle und der saisonüblichen Verbilligung des Heizöls zurück. Ein relativ stärkerer Preisanstieg war dagegen in der Gruppe Bekleidung festzustellen. Besonders gravierend war der Anstieg des Gruppenindex für „Wohnung“, und zwar vorwiegend deshalb, weil sich die Mieten der vor der Währungsreform erstellten Wohnungen in den sogenannten weißen Kreisen seit Jahresbeginn um weitere rd. 6 vH erhöhten; seit der Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft in diesen Kreisen, also seit Oktober 1963, sind diese Wohnungsmieten im Schnitt um rd. 10 vH gestiegen. Die gesamte Lebenshaltung hat sich unter dem Einfluß dieser Veränderungen in den ersten fünf Monaten dieses Jahres um 1,3 vH verteuert. Im Vergleich zum entsprechendem Vorjahrsmonat war der Preisindex für die Lebenshaltung im Mai 1964 um 2,0 vH höher. Wenn damit die Preissteigerung gegenüber dem Vorjahr schwächer war als im Durchschnitt der Jahre 1961 und 1962, in denen sie jeweils gut 3 vH ausgemacht hatte, so ist dabei zu berücksichtigen, daß der Preisindex für die Lebenshaltung in der vergleichbaren Vorjahrszeit zum Teil unter dem Einfluß von besonderen Verknappungserscheinungen bei einigen wichtigen Lebensmitteln und einem daraus resultierenden hohen Preisstand auf diesem Sektor gestanden hat.

Der *Lohn- und Gehaltsanstieg* hat sich in den ersten Monaten dieses Jahres, den verfügbaren Angaben nach, etwas verstärkt. In den ersten vier Monaten von 1964 waren die Bruttolöhne und -gehälter je Beschäftigten um knapp 11 vH höher als vor einem Jahr. Ein Teil dieses Zuwachses beruhte allerdings darauf, daß gegenüber dem gleichen Zeitraum von 1963, in dem es aus Witterungsgründen zu relativ hohen Arbeitsausfällen

gekommen war, die Arbeitszeit etwas länger war. Je Stunde gerechnet, sind die Verdienste also etwas schwächer als angegeben gewachsen. Bei den Tarifverdiensten hat sich in den ersten fünf Monaten von 1964 keine nennenswerte Verstärkung des Anstiegs abgezeichnet. Zwar sind in diesem Zeitraum für etwa 13,3 Millionen Beschäftigte Tariflohn- und -gehaltserhöhungen bzw. Arbeitszeitverkürzungen in Kraft getreten; das Ausmaß, in dem die Tariflöhne und -gehälter heraufgesetzt wurden, war aber nicht höher als vordem. Es betrug durchschnittlich 5,1 vH gegen 4,8 vH in der zweiten Hälfte und 5,5 vH in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres. Das lag hauptsächlich daran, daß es sich bei der Erhöhung der tariflichen Stundenverdienste vielfach nur um eine Teilsteigerung im Rahmen eines langfristigen Tarifvertrages oder um einen Lohnausgleich für Arbeitszeitverkürzung gehandelt hat. Soweit neue Tarifverträge in Kraft traten, waren die Steigerungssätze allerdings größer. In der Bauwirtschaft, in der erneut Verhandlungen über den an sich schon im Vorjahr abgeschlossenen Tarifvertrag geführt wurden, betrug die Erhöhung der Tarifverdienste ab 1. April rd. 9 vH. In einem Teilbereich der Chemischen Industrie machte die ab Juli geltende Steigerung — bei Umrechnung auf Jahresbasis — knapp 6 vH aus. Der jüngst abgeschlossene Tarifvertrag für die Beschäftigten der Metall verarbeitenden Industrie, der am 1. Ok-



tober 1964 mit einer Laufzeit von 15 Monaten in Kraft treten wird, bringt eine Tariflohnerhöhung in zwei Stufen, durch die die Stundenlöhne insgesamt bei Umrechnung auf die Laufzeit eines Jahres um 7,3 vH erhöht werden. Gleichzeitig wurde die Zahlung eines besonderen Urlaubsgeldes vereinbart, durch die ab 1965 die Lohnkosten je Stunde im Jahresdurchschnitt um weitere etwa 2 vH erhöht werden. Hierbei stimmen die Gewerkschaften einer Verschiebung der bereits

seit längerem für den 1. Januar 1965 vereinbarten Arbeitszeitverkürzung um eine weitere Stunde pro Woche auf den 1. Januar 1966 zu. Dadurch blieb eine wichtige Voraussetzung für eine weitere Produktionssteigerung in der Metall verarbeitenden Industrie erhalten, ganz abgesehen davon, daß damit eine besondere Lohnerhöhung zum Ausgleich für die mit der ursprünglich vorgesehenen Arbeitszeitverkürzung verbundene Verdienstmäßigung entfällt.

Tariflohn- und -gehaltserhöhungen im Bundesgebiet ¹⁾

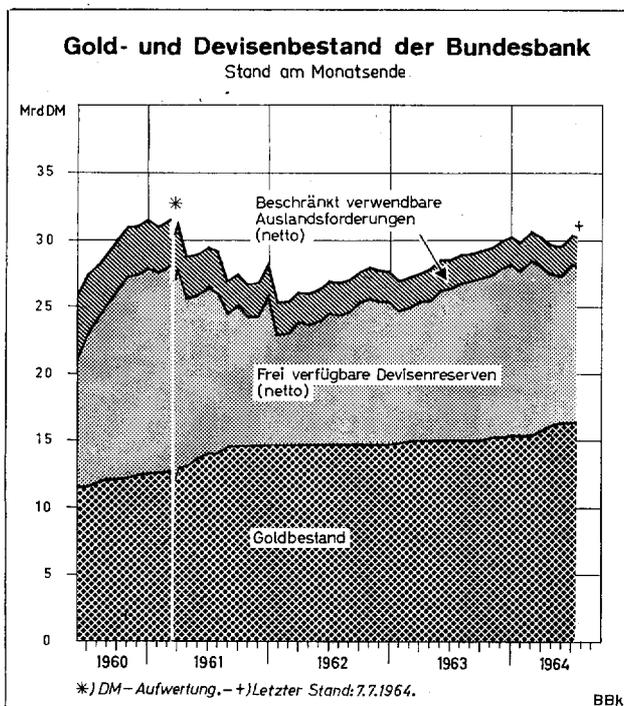
Zeit	Zahl der Beschäftigten, für die Tariflohn- und -gehaltserhöhungen in Kraft getreten sind ²⁾		Ausmaß der jeweiligen Tariflohn- und -gehaltserhöhungen ³⁾ in vH			Tariflohn- und -gehaltsniveau ⁴⁾			
	insgesamt in Tsd	in vH der tarifstatistisch erfaßten Beschäftigten ⁵⁾	auf Stundenbasis	Ausgleich für Arbeitszeitverkürzung	auf Wochenbasis	auf Stundenbasis		auf Wochenbasis	
						1958 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in vH	1958 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in vH
1957	12 030	75	8,8	3,6	5,2	93,4	-	95,1	-
1958	14 920	92	7,0	1,7	5,3	100,0	+ 7,1	100,0	+ 5,2
1959	12 490	76	6,5	1,3	5,2	104,8	+ 4,8	103,2	+ 3,2
1960	16 100	95	8,6	0,4	8,2	112,4	+ 7,3	110,0	+ 6,6
1961	16 170	94	8,9	0,1	8,8	122,2	+ 8,7	119,4	+ 8,5
1962	15 910	90	8,0	1,5	6,5	133,0	+ 8,8	128,6	+ 7,7
1963 ^{P)}	16 220	89	5,7	0,6	5,1	140,7	+ 5,8	135,1	+ 5,1
1960 1. Vj.	3 945	23	6,6	0,5	6,1	108,7	+ 5,7	106,5	+ 5,0
2. "	8 080	48	5,9	0,4	5,5	110,6	+ 6,6	108,3	+ 5,9
3. "	5 625	33	8,9	0,2	8,7	114,1	+ 8,2	111,5	+ 7,5
4. "	1 870	11	7,6	0,3	7,3	116,3	+ 8,6	113,6	+ 8,1
1961 1. Vj.	5 710	33	5,4	0,1	5,3	118,0	+ 8,6	115,3	+ 8,3
2. "	5 540	32	9,7	0,1	9,6	120,6	+ 9,0	117,8	+ 8,8
3. "	5 440	32	6,9	0,1	6,8	124,1	+ 8,7	121,2	+ 8,7
4. "	2 640	15	8,3	0,0	8,3	126,1	+ 8,4	123,2	+ 8,4
1962 1. Vj.	7 130	40	7,8	2,4	5,4	129,5	+ 9,7	125,6	+ 8,9
2. "	4 690	27	7,2	0,4	6,8	132,4	+ 9,8	128,0	+ 8,7
3. "	3 700	21	6,2	0,2	6,0	134,3	+ 8,3	129,8	+ 7,1
4. "	3 150	18	4,8	1,5	3,3	135,7	+ 7,6	130,8	+ 6,2
1963 ^{P)} 1. Vj.	4 330	24	5,6	0,9	4,7	137,3	+ 6,1	132,1	+ 5,2
2. "	10 840	60	4,6	0,1	4,5	140,2	+ 6,0	134,7	+ 5,3
3. "	2 280	13	5,1	0,6	4,5	142,2	+ 5,9	136,6	+ 5,2
4. "	2 070	11	4,2	1,2	3,0	143,1	+ 5,5	137,3	+ 4,9
1964 ^{P)} 1. Vj.	7 090	39	3,9	1,8	2,1	144,8	+ 5,4	138,1	+ 4,6
April	8 830	48	4,1	1,2	2,9	148,4	+ 6,2	140,5	+ 4,6
Mai	600	3	6,4	0,8	5,6	148,7	+ 5,1	140,7	+ 3,5

¹⁾ Ohne Berlin; ab 1960 einschl. Saarland. — Zu den Tariflohn- und -gehaltserhöhungen werden hier auch die Erhöhungen der Verdienste der Beamten gerechnet. Wird für Angestellte und Beamte die Arbeitszeit verkürzt, ohne daß die Monatsverdienste geändert werden, so wird eine entsprechende Erhöhung der Tarifgehälter auf Stundenbasis gerechnet und ein entsprechender Verdienstaussgleich unterstellt. — ²⁾ Abweichungen der Jahresergebnisse von den Summen bzw. dem Durchschnitt der Vierteljahreswerte ergeben sich daraus, daß in den Jahresergebnissen bei mehrfachen Lohn- und Gehaltserhöhungen im Laufe eines Jahres die Beschäftigten nur einmal und die Lohn- und Gehaltserhöhungen mit ihrem jährlichen Gesamtbetrag erfaßt werden. — ³⁾ Insgesamt werden die Tarifverträge von etwa 85 vH aller unselbständig Beschäftigten erfaßt. — ⁴⁾ Die Jahres- bzw. Vierteljahresergebnisse wurden als Durchschnitt aus Monatsendständen ermittelt. — ⁵⁾ Vorläufige, noch nicht vollständige Ergebnisse.

Zahlungsbilanz

Die Zahlungsbilanzentwicklung der Bundesrepublik stand in den letzten Monaten im Zeichen hoher Überschüsse der laufenden Rechnung einerseits und umfangreicher Devisenabflüsse im Bereich des Kapitalverkehrs andererseits. Diese Abflüsse, die zunächst weitgehend

auf Geldexporte der Geschäftsbanken zurückgingen und von April ab durch Wertpapierverkäufe des Auslands verstärkt wurden, waren in den Monaten Januar bis Mai zusammengenommen höher als die Überschüsse der laufenden Rechnung und diejenigen Devisenzu-



gänge, die sich in dem nicht näher aufgliederbaren Restposten der Zahlungsbilanz niederschlugen. Der Gold- und Devisenbestand der Bundesbank war infolgedessen Ende Mai um 750 Mio DM niedriger als zu Beginn des Jahres. Im Juni nahmen die zentralen Währungsreserven dann allerdings relativ stark zu. Die Erhöhung betrug fast 900 Mio DM; sie ging zu einem großen Teil auf die Repatriierung von kurzfristigen Auslandsanlagen der Geschäftsbanken im Zusammenhang mit dem großen Steuertermin zurück. Ende Juni stellten sich die zentralen Währungsreserven auf 30,4 Mrd DM (netto) gegen 30,3 Mrd DM am 31. Dezember 1963 (und 32,5 Mrd DM an ihrem bisherigen Höchststand im April 1961). In den ersten Julitagen stockten die Geschäftsbanken ihre Auslandsanlagen jedoch wieder auf, so daß die Devisenreserven der Bundesbank erneut abnahmen.

Wie die folgende Übersicht über die Salden der wichtigsten Posten der Zahlungsbilanz zeigt, schloß die Bilanz der laufenden Rechnung in den Monaten Januar bis Mai d. J. zusammengekommen mit einem Überschuß von 1,7 Mrd DM ab, während sie in der gleichen Zeit des Vorjahres ein Defizit von etwas mehr als 200 Mio DM aufgewiesen hatte. Entscheidend hierfür war die Entwicklung des Außenhandels. Die Exporte hatten in den letzten Monaten ein Niveau, das infolge der bereits 1963 einsetzenden starken Belegung der Auslandsnachfrage beträchtlich über dem Stand der entsprechenden Vorjahrszeit lag; die gesamten Importe haben sich dagegen in diesem Zeit-

raum, nicht zuletzt wegen rückläufiger Rüstungseinführen, weit weniger erhöht. Der Überschuß der Handelsbilanz stellte sich deshalb in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres auf fast 3,9 Mrd DM gegen 1,8 Mrd DM in der entsprechenden Vorjahrszeit. Der Saldo der Dienstleistungsbilanz hat sich demgegenüber von Januar bis Mai — entgegen der Tendenz im Vorjahr — leicht verschlechtert. Bei den unentgeltlichen Leistungen war der Passivsaldo etwas geringer als im vergangenen Jahr.

Die Kapitalbilanz schloß im Zeitabschnitt Januar bis Mai 1964 mit Nettokapitalexporten von 3,4 Mrd DM ab, während sich vor einem Jahr eine Nettokapitalzufuhr von annähernd 0,5 Mrd DM ergeben hatte. Neben einer starken Verbesserung der Devisenposition der Geschäftsbanken, die nicht zuletzt infolge der von der Bundesbank im März 1964 beschlossenen Maßnahmen zur Eindämmung des Devisenzustroms mit 2,8 Mrd DM um 1,3 Mrd DM größer war als in der gleichen Vorjahrszeit, trug hierzu vor allem der Umschwung in der Bilanz des langfristigen Kapitalverkehrs bei. Während im Januar und Februar d. J. auf Grund von anhaltenden Käufen deutscher Wertpapiere durch Ausländer noch relativ hohe langfristige Nettokapitalimporte zu verzeichnen waren, hat sich der Kapitalzustrom im März, nicht zuletzt im Zusammenhang mit dem Beschluß der Bundesregierung, den gesetzgebenden Körperschaften die Einführung einer 25%igen Kapitalertragsteuer auf den Auslandsbesitz an deutschen festverzinslichen Wertpapieren vorzuschlagen, rasch vermindert; im April und Mai ergaben sich sogar verhältnismäßig hohe Defizite im langfristigen Ka-

Hauptsalden der Zahlungsbilanz¹⁾

Position	Jan./Mai 1963	Jan./Mai 1964
Mio DM		
A. Bilanz der laufenden Posten		
Handelsbilanz	+1 806	+3 887
Dienstleistungsbilanz	+ 240	— 131
Bilanz der unentgeltlichen Leistungen	—2 251	—2 059
Saldo	— 205	+1 697
B. Kapitalbilanz		
Langfristiger Kapitalverkehr, insgesamt	+1 082	— 578
darunter: Private Wertpapiertransaktionen	(+1 073)	(— 395)
Kurzfristiger Kapitalverkehr, insgesamt	— 597	—2 832
darunter: Veränderung der Devisenposition der Geschäftsbanken	(—1 502)	(—2 831)
IWF-Transaktionen	(— 29)	(— 311)
Saldo	+ 485	—3 410
C. Restposten	+ 583	+ 962
D. Veränderung der Bundesbank- reserven (Zunahme: +)	+ 863	— 751
¹⁾ Zur monatlichen Entwicklung vgl. die Tabelle VII, 2 im Statistischen Teil dieses Berichts.		

pitalverkehr von 380 bzw. 440 Mio DM. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres wies die Bilanz des langfristigen Kapitalverkehrs infolgedessen einen Nettokapitalexport von rd. 580 Mio DM auf, verglichen mit einem Nettokapitalimport von 1,1 Mrd DM in der gleichen Vorjahrszeit. Dem absoluten Betrage nach waren die Veränderungen in der Bilanz des langfristigen Kapitalverkehrs somit noch größer als die der Devisenposition der Geschäftsbanken. Im Juni dürfte die Bilanz des gesamten Kapitalverkehrs auf Grund der bereits erwähnten Rückrufe von Auslandsanlagen durch die Geschäftsbanken (also auf Grund von kurzfristigen Geldbewegungen) allerdings wieder einen Überschuß aufgewiesen haben, obwohl nach den vorliegenden Anhaltspunkten damit zu rechnen ist, daß der Wertpapierverkehr auf Grund weiterer Verkäufe deutscher Wertpapiere durch Ausländer, aber auch infolge der relativ beträchtlichen Placierungen ausländischer Anleihen am deutschen Kapitalmarkt, passiv blieb.

Bilanz der laufenden Posten

Die Bilanz der laufenden Posten, in der die Salden des Außenhandels, des Dienstleistungsverkehrs und der unentgeltlichen Leistungen zusammengefaßt werden, schloß im bisherigen Verlauf des Jahres 1964 in jedem einzelnen Monat mit Überschüssen ab, deren Höhe allerdings relativ stark schwankte¹⁾. Der saisonalen Tendenz entsprechend war der Aktivsaldo der laufenden Rechnung im Mittel der Monate April und Mai niedriger als in den ersten Monaten von 1964. Die Entwicklung des Gesamtsaldos wurde in erster Linie von dem Saldo des Außenhandels bestimmt.

Außenhandel

Die Außenhandelsüberschüsse beliefen sich in den ersten fünf Monaten d. J. auf 3,9 Mrd DM bzw. 780 Mio DM im Monatsdurchschnitt. Sie waren damit mehr als doppelt so hoch wie im vergangenen Jahr zur gleichen Zeit. Die starke Zunahme erklärt sich daraus, daß seit damals die Ausfuhr weit stärker gestiegen ist als die Einfuhr. Der Vergleich mit der entsprechenden Vorjahrszeit kennzeichnet aber nicht die neueren Entwicklungstendenzen auf dem Gebiete des Außenhan-

¹⁾ Anders als in unseren früheren Berichten zur Wirtschaftslage werden die Überweisungen der im Bundesgebiet beschäftigten ausländischen Gastarbeiter nicht mehr im Dienstleistungsverkehr berücksichtigt, sondern in der Bilanz der unentgeltlichen Leistungen. Daraus ergibt sich eine „Entlastung“ der Dienstleistungsbilanz und eine entsprechende „Belastung“ der Bilanz der unentgeltlichen Leistungen. Diese Umgruppierung wurde in dem methodischen Anhang zu dem Aufsatz: Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik im Jahre 1963, in: „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 16. Jhrg., Nr. 5, Mai 1964, Seite 3 ff., näher begründet.

dels; denn der hohe Ausfuhrüberschuß hatte sich bereits weitgehend im zweiten Halbjahr 1963 herausgebildet, in dem er 680 Mio DM im Monatsdurchschnitt betragen hatte. Seither hat sich die Diskrepanz zwischen Ausfuhr und Einfuhr nur noch relativ wenig vergrößert.

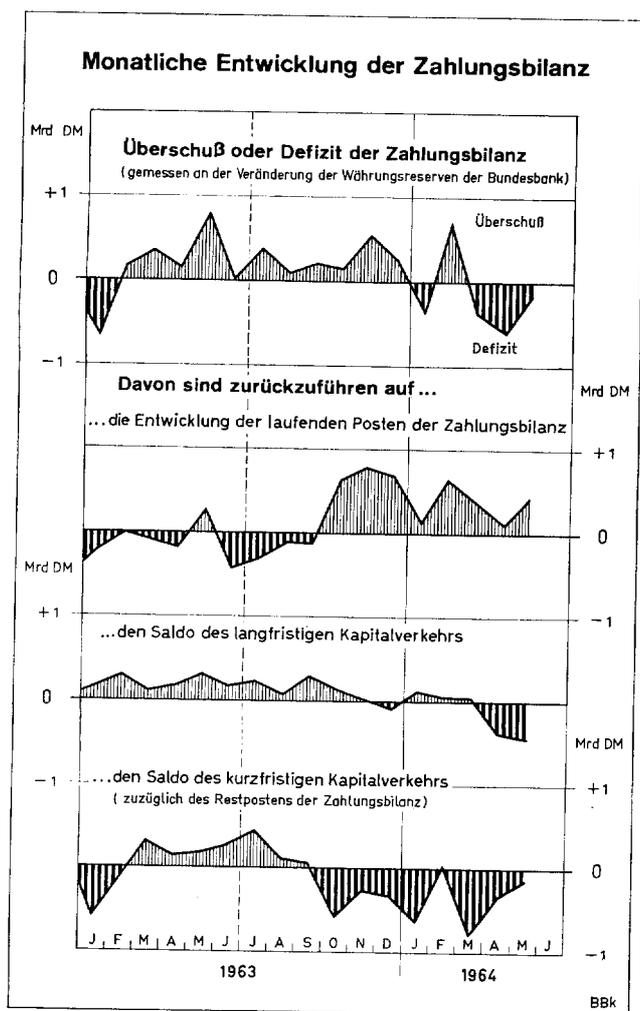
Die konjunkturelle Tendenz der *Ausfuhr* war im bisherigen Verlauf des Jahres 1964 weiter aufwärts gerichtet. Die Exporte beliefen sich im Durchschnitt der Monate Januar bis Mai auf 5,3 Mrd DM und gingen damit etwas über den monatsdurchschnittlichen Stand in der zweiten Hälfte des Vorjahres hinaus, während sie in früheren Jahren, entsprechend der saisonalen Abschwächung in den ersten Monaten eines Jahres, in der Regel dahinter zurückgeblieben waren. Den vergleichbaren Vorjahrsstand übertraf die Ausfuhr im Durchschnitt der ersten fünf Monate um 14,6 vH. Wie im Berichtsteil über die Allgemeine Konjunkturlage näher ausgeführt wurde, ist jedoch eine Verlangsamung der Ausfuhrsteigerung unverkennbar. Sie hängt vor allem damit zusammen, daß die Exporte in die EWG-Länder, die im vergangenen Jahr entscheidend für die starke Beschleunigung der Ausfuhrzunahme waren, seit Beginn dieses Jahres weniger rasch gestiegen sind. Die Ausfuhr nach den USA, nach Großbritannien und einer Reihe von anderen EFTA-Ländern ist allerdings in jüngster Zeit eher stärker gewachsen als im Vorjahr. Die Ausfuhrentwicklung hat also regional eine breitere Grundlage gefunden; sie wird nun nicht mehr von einem von wenigen Ländern ausgehenden Importsog bestimmt, wie das im vergangenen Jahr durch die inflationäre Entwicklung in Italien und Frankreich der Fall gewesen war.

Die *Einfuhr* hat im bisherigen Verlauf von 1964 das im Sommer und Herbst des vergangenen Jahres erreichte Niveau gehalten. Sie stellte sich im Durchschnitt der Monate Januar bis Mai auf 4,50 Mrd DM gegen 4,46 Mrd DM im zweiten Halbjahr von 1963; den Stand in der entsprechenden Vorjahrszeit übertraf sie um 6 vH. Diese Zunahme ist ganz beachtlich, wenn man berücksichtigt, daß die Importe von Verteidigungsgütern in den letzten Monaten beträchtlich unter dem zuvor erreichten Stande lagen. Die Einfuhr von gewerblichen Erzeugnissen (kommerzielle Fertigwaren sowie Rohstoffe und Halbwaren) hat sich jedoch konjunkturell so beschleunigt, daß das Nachlassen der Verteidigungseinfuhren überkompensiert wurde.

Dienstleistungsverkehr

Im Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland haben die Passivierungstendenzen in den letzten Monaten, anders als vor einem Jahr, wieder ein leichtes Über-

gewicht gewonnen. Die stark erhöhten Außenhandelsüberschüsse sind infolgedessen zu einem (wenn auch relativ kleinen) Teil durch die Verschlechterung der Dienstleistungsbilanz kompensiert worden. In den Monaten Januar bis Mai 1964 gingen die Aufwendungen für ausländische Dienstleistungen mit 6,2 Mrd DM um 130 Mio DM über die entsprechenden Einnahmen hinaus, während in der gleichen Periode von 1963 umgekehrt die Einnahmen um 240 Mio DM überwogen hatten. Von Bedeutung für diese Entwicklung war ein-



mal die rückläufige Tendenz der Einnahmen von den im Bundesgebiet stationierten Truppen der NATO-Mächte. Diese Einnahmen betragen in der Zeit von Januar bis Mai 1,7 Mrd DM. Sie lagen damit um rd. 200 Mio DM unter ihrem Vorjahrsstand. Rückläufig waren vor allem die Einnahmen von amerikanischen Truppen, was nicht zuletzt mit den von der amerikanischen Regierung aus Zahlungsbilanzgründen eingeleiteten Sparmaßnahmen zusammenhängen dürfte. Daneben spielte eine Rolle, daß das Defizit der Kapitalertragsbilanz seit Anfang 1964 wieder gestie-

gen ist; mit rund 660 Mio DM war es in den ersten fünf Monaten von 1964 um ungefähr 110 Mio DM höher als ein Jahr zuvor. Neben vermehrten Gewinnausschüttungen deutscher Unternehmen zugunsten ihrer ausländischen Anteilseigner trug hierzu vor allem die Entwicklung der Zinszahlungen auf den Auslandsbesitz an deutschen festverzinslichen Wertpapieren bei. Außerdem lassen die Ausgaben für *Provisionen, Werbe- und Messekosten*, die in engem Zusammenhang mit der Ausfuhrerweiterung stehen, einen deutlich aufwärts gerichteten Trend erkennen. Saldiert mit den entsprechenden Einnahmen stellte sich die hieraus resultierende Belastung der Dienstleistungsbilanz von Anfang Januar bis Ende Mai d. J. auf schätzungsweise 650 Mio DM gegen 550 Mio DM in der gleichen Zeit des Vorjahres. Das Defizit der Reiseverkehrsbilanz hat sich dagegen im bisherigen Verlauf von 1964 nicht mehr nennenswert verändert. Weder hat sich die Rückbildung des Passivsaldo, die für 1963 charakteristisch gewesen war, fortgesetzt, noch hat sich die Tendenz zur Vergrößerung dieses Defizits, die in weiter zurückliegenden Jahren sehr ausgeprägt gewesen war, wieder eingestellt. Die Ausgaben, die im vergangenen Jahr praktisch stagnierten, belebten sich in den ersten fünf Monaten von 1964; sie lagen mit 1,5 Mrd DM um schätzungsweise 150 bis 200 Mio DM über ihrem Vorjahrsstand. Die Einnahmen wuchsen aber, absolut gesehen, im gleichen Ausmaß, so daß das Defizit der gesamten Touristenbilanz mit reichlich 600 Mio DM im Zeitabschnitt Januar/Mai 1964 ebenso hoch war wie vor einem Jahr. Der Anstieg der Ausgaben kam vor allem Frankreich sowie den mehr und mehr als Reiseziel in den Vordergrund tretenden Ländern Griechenland, Jugoslawien und Spanien zugute. Die Ausgaben deutscher Touristen in Italien und der Schweiz waren dagegen weiter rückläufig. Die Erhöhung der Einnahmen war im wesentlichen auf Mehrausgaben französischer und amerikanischer Touristen zurückzuführen.

Unentgeltliche Leistungen

Die Bilanz der unentgeltlichen Leistungen wies in den letzten Monaten starke Schwankungen auf. So wuchs das Defizit, das im Monatsdurchschnitt des ersten Quartals rd. 360 Mio DM betragen hatte, im April auf Grund der Zahlung der 250 Mio DM betragenden Jahresrate des Wiedergutmachungsabkommens mit dem Staate Israel auf annähernd 650 Mio DM; im Mai ging der Passivsaldo dann wieder auf 330 Mio DM zurück. Verglichen mit dem vergangenen Jahr, in dem die jährliche Zahlung an Israel ebenfalls in diesen Monaten geleistet wurde, haben sich in der Entwicklung der un-

Zur Außenwirtschaftslage

Position	1963				1964						
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	Jan.	Febr.	März	April	Mai*)	
Außenhandel											
Ausfuhr, Einfuhr, Saldo (Mio DM)											
Monatsdurchschnitte bzw. Monate											
Alle Länder *)											
Ausfuhr (fob)	4 303	4 838	4 880	5 416	5 186	4 960	5 152	5 447	5 690	5 126	
Einfuhr (cif)	4 053	4 444	4 459	4 470	4 392	4 310	4 236	4 631	4 923	4 388	
Saldo	+ 250	+ 394	+ 421	+ 946	+ 794	+ 650	+ 916	+ 816	+ 767	+ 738	
Ländergruppen *)											
EWG-Mitgliedsländer	Ausfuhr	1 609	1 823	1 837	2 051	1 998	1 876	2 030	2 087	2 185	1 933
	Einfuhr	1 357	1 577	1 649	1 571	1 498	1 448	1 432	1 612	1 776	1 616
	Saldo	+ 252	+ 246	+ 188	+ 480	+ 500	+ 428	+ 598	+ 475	+ 409	+ 317
EFTA-Mitgliedsländer	Ausfuhr	1 248	1 380	1 375	1 535	1 437	1 325	1 459	1 528	1 637	1 448
	Einfuhr	1 146	1 227	1 230	1 304	1 257	1 264	1 234	1 274	1 383	1 270
	Saldo	+ 102	+ 153	+ 145	+ 231	+ 180	+ 61	+ 225	+ 254	+ 254	+ 178
Vereinigte Staaten von Amerika und Kanada	Ausfuhr	339	403	397	445	409	392	372	465	486	406
	Einfuhr	813	861	808	744	799	725	786	887	834	701
	Saldo	- 474	- 458	- 411	- 299	- 390	- 333	- 414	- 422	- 348	- 295
Ostblockländer	Ausfuhr	105	147	144	137	143	145	139	144	145	163
	Einfuhr	135	132	147	168	135	153	130	122	156	127
	Saldo	- 30	+ 15	- 3	- 31	+ 8	- 8	+ 9	+ 22	- 11	+ 36
Sonstige Länder	Ausfuhr	989	1 070	1 110	1 232	1 182	1 202	1 136	1 207	1 221	1 159
	Einfuhr	596	641	617	676	697	712	648	730	769	667
	Saldo	+ 393	+ 429	+ 493	+ 556	+ 485	+ 490	+ 488	+ 477	+ 452	+ 492
Austauschrelation (terms of trade)											
1960 = 100											
Durchschnittswerte der Ausfuereinheit	100,9	99,2	99,9	99,5	100,3	99,5	100,7	100,5	100,3	100,3	
Durchschnittswerte der Einfuhreinheit	93,8	94,2	93,0	93,1	94,7	94,6	95,1	94,3	95,0	95,3	
Austauschrelation *)	107,6	105,3	107,4	106,9	105,9	105,2	105,9	106,6	105,6	105,2	
Währungsreserven der Deutschen Bundesbank ^{o)} (Mio DM)											
Stand am Ende des Berichtszeitraums											
Goldbestand und uneingeschränkt verwendbare Auslandsforderungen											
Insgesamt	25 785	26 794	27 481	28 409	28 467	28 055	28 833	28 467	27 881	27 691	
davon:											
Goldbestand	14 995	15 013	15 044	15 374	15 813	15 375	15 397	15 813	16 241	16 280	
Uneingeschränkt verwendbare Auslandsforderungen	10 790	11 781	12 437	13 035	12 654	12 680	13 436	12 654	11 640	11 411	
Beschränkt verwendbare Auslandsforderungen											
Insgesamt	2 281	2 263	2 150	2 131	2 115	2 131	2 130	2 115	2 114	2 114	
darunter:											
Bilaterale Forderungen aus früheren Krediten an die EZU	884	872	764	751	740	751	750	740	739	739	
Schuldverschreibungen der Weltbank *)	1 352	1 352	1 352	1 352	1 352	1 352	1 352	1 352	1 352	1 352	
Konsolidierungskredite an ausländische Zentralbanken	44	39	34	28	23	28	28	23	23	23	
Auslandsverpflichtungen											
Insgesamt	433	424	303	239	273	244	278	273	293	255	
Zahlungsbilanz (Mio DM)											
Monatsdurchschnitte bzw. Monate											
I. Saldo der Devisenbilanz *) (Überschuß: +)	- 32	+ 333	+ 232	+ 324	+ 3	- 359	+ 743	- 376	- 607	- 152	
II. Saldo der laufenden Posten und des Kapitalverkehrs	- 143	+ 224	+ 162	+ 790	- 289	- 1 218	+ 686	- 336	- 563	- 282	
1. Laufende Posten	- 105	- 106	- 189	+ 693	+ 387	+ 145	+ 640	+ 376	+ 107	+ 429	
davon: Waren- und Dienst- leistungsverkehr	+ 329	+ 331	+ 241	+ 1 044	+ 751	+ 549	+ 962	+ 743	+ 744	+ 758	
Unentgeltliche Leistungen (eigene Leistungen: -)	- 434	- 437	- 430	- 351	- 364	- 404	- 322	- 367	- 637	- 329	
2. Kapitalverkehr (Kapitalexport: -)	- 38	+ 330	+ 351	+ 97	- 676	- 1 363	+ 46	- 712	- 670	- 711	
davon: Langfristig	+ 197	+ 222	+ 201	+ 31	+ 81	+ 129	+ 64	+ 50	- 378	- 443	
Kurzfristig	- 235	+ 108	+ 150	+ 66	- 757	- 1 492	- 18	- 762	- 292	- 268	
III. Saldo der nicht erfaßten Posten und der statistischen Ermittlungsfehler *) (I -/ II)	+ 111	+ 109	+ 70	- 466	+ 292	+ 859	+ 57	- 40	- 44	+ 130	

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. VII, Außenwirtschaft, im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes.
^{o)} Die Daten sind mit den im Rahmen des Bundesbankausweises angegebenen Zahlen nicht ganz identisch, da der Goldbestand sowie die Auslandsforderungen und -verpflichtungen hier entsprechend den Vorschriften des Internationalen Währungsfonds für die Aufstellung von Zahlungsbilanzen zum Paritätskurs angegeben sind, während sie im Bundesbankausweis zum Jahresende nach dem Niederwertprinzip und für das laufende Jahr jeweils zum Tageskurs berechnet werden. Darüber hinaus bestehen bei den Verpflichtungen gewisse Unterschiede in Bezug auf die Abgrenzung der zu berücksichtigenden Positionen. — ¹⁾ Einschl. der nicht nach Ländern gegliederten Einfuhr und Ausfuhr von Schiffsbedarf usw. — ²⁾ Einfuhr aus Einkaufsländern, Ausfuhr nach Käuferländern. — ³⁾ Durchschnittswerte der Ausfuereinheit in vH der Durchschnittswerte der Einfuhreinheit. — ⁴⁾ Ohne Bonds und ohne diejenigen Notes, die im Bundesbankausweis in der Position „Wertpapiere“ und in der Zahlungsbilanz bei den langfristigen öffentlichen Kapitalleistungen berücksichtigt sind. — ⁵⁾ Veränderung der Netto-Währungsreserven der Deutschen Bundesbank. — ⁶⁾ Hauptsächlich bedingt durch Veränderungen in den terms of payment. — ^{*)} Teilweise vorläufig.

entgeltlichen Leistungen jedoch keine größeren Veränderungen ergeben. Das Defizit stellte sich für die Monate Januar bis Mai zusammengenommen auf knapp 2,1 Mrd DM; es war damit ebenso hoch wie in der korrespondierenden Vorjahrsperiode, wenn davon abgesehen wird, daß die Bilanz damals in stärkerem Umfang durch Sonderzahlungen im Rahmen der mit Frankreich und Griechenland getroffenen Wiedergutmachungsvereinbarungen belastet worden war. Auch die wichtigsten Teilbereiche der Bilanz der unentgeltlichen Leistungen wiesen ein gegenüber der entsprechenden Vorjahrsperiode wenig verändertes Bild auf: Die Wiedergutmachungsleistungen an Einzelpersonen haben sich seit Anfang 1963 auf einem Vierteljahresstand von ungefähr 0,5 Mrd DM eingependelt. Die Aufwendungen der öffentlichen Hand für Verwaltungs-kostenbeiträge an internationale Organisationen sowie für Pensionen und Renten, die die Bilanz im bisherigen Verlauf von 1964 mit rd. 300 Mio DM belasteten, entsprachen den vorjährigen Ausgaben. Außerdem haben sich auch die Rimessen der im Bundesgebiet beschäftigten ausländischen Gastarbeiter, die sich von Januar bis Mai auf rd. 400 Mio DM stellten, nicht nennenswert verändert. Die Tatsache, daß die Überweisungen der Gastarbeiter, wie die folgende Übersicht zeigt, im laufenden Jahr eher etwas unter ihrem vergleichbaren Vorjahrsstand lagen, obwohl die Zahl der Gastarbeiter weiter zugenommen hat — Ende März 1964 war sie um rund 100 000 höher als ein Jahr zuvor —, dürfte

Überweisungen der Gastarbeiter nach Ländern
(Schätzungen)
Mio DM

Land	1962	1963	Jan./Mai		
			1962	1963	1964
Insgesamt	840	1 100	280	410	380
davon:					
Italien	460	530	150	190	170
Spanien	160	220	55	90	80
Griechenland	100	160	35	60	65
Jugoslawien	30	70	10	25	30
Türkei	30	50	10	20	15
Übrige Länder	60	70	20	25	20

unter anderem darauf zurückgehen, daß die Gastarbeiter in wachsendem Umfang Familienangehörige nachkommen lassen, wodurch sich Heimatüberweisungen erübrigen.

Hinsichtlich der weiteren Entwicklung der unentgeltlichen Leistungen ist auf etwas längere Sicht mit einigen neuen Belastungen zu rechnen. Abgesehen davon, daß die Wiedergutmachungs-Schlußgesetzgebung, die sich zur Zeit noch in der parlamentarischen Diskussion befindet (wobei das dritte Gesetz zur Änderung des

Bundesrückerstattungsgesetzes den Bundestag bereits passiert hat und nun dem Bundesrat vorliegt), auch zu neuen Ansprüchen ausländischer Berechtigter führen wird, ist zu erwähnen, daß am 1. Juni 1964 das Abkommen zwischen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und den dieser Gemeinschaft assoziierten afrikanischen Staaten und Madagaskar (Assoziierungsabkommen) in Kraft getreten ist. In diesem Abkommen haben sich die EWG-Länder bereit erklärt, den Entwicklungsfonds der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft fortzuführen und dafür innerhalb der nächsten fünf Jahre Mittel im Gegenwert von 730 Mio Rechnungseinheiten (= 730 Mio US-Dollar) einzuzahlen, wovon 246,5 Mio RE bzw. 986 Mio DM auf die Bundesrepublik entfallen. Auch hier ist mit Abrufen freilich erst in einiger Zeit zu rechnen.

Kapitalbilanz

Die Entwicklung der Kapitalbilanz spiegelt deutlich die Auswirkungen der in diesem Frühjahr von der Bundesregierung und der Bundesbank eingeleiteten Maßnahmen zur Eindämmung des Kapitalzustroms aus dem Ausland wider. Die Beschlüsse der Bundesregierung richteten sich gegen die bis dahin relativ hohen Zuflüsse im langfristigen Kapitalverkehr. Das Kabinett verkündete am 23. März 1964, daß es den gesetzgebenden Körperschaften die Einführung einer 25 %igen Kapitalertragsteuer auf die Zinsen für festverzinsliche deutsche Wertpapiere im Besitz von Gebietsfremden und die Abschaffung der Wertpapiersteuer von 2,5 % auf ausländische Wertpapieremissionen in der Bundesrepublik vorschlagen werde. Die schon früher geschilderten Maßnahmen der Bundesbank: Wiederaufnahme der Kurssicherung für bestimmte Geldanlagen der Kreditinstitute in den Vereinigten Staaten, Verbot der Verzinsung neuer Termineinlagen von Ausländern und Erhöhung der Mindestreservesätze für Verbindlichkeiten der Banken gegenüber Gebietsfremden auf die gesetzlich zulässigen Höchstsätze, dienten der Beeinflussung der kurzfristigen Kapitalbewegungen¹⁾.

Langfristige Kapitalbewegungen

Der langfristige Kapitalverkehr und darunter vor allem der Verkehr mit festverzinslichen Wertpapieren wurde von diesen Maßnahmen am stärksten beeinflusst. Während der beiden ersten Monate von 1964 war die Wertpapierbilanz — ebenso wie im Vorjahr — stark aktiv; hauptsächlich deshalb wies die Bilanz des gesamten langfristigen Kapitalverkehrs noch einen Über-

¹⁾ Vgl. hierzu auch den Aufsatz: Neue kreditpolitische Maßnahmen, in: „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 16. Jhrg., Nr. 3, März 1964, S. 3 ff.

schoß von fast 200 Mio DM auf. Im März begann die Entwicklung jedoch umzuschlagen. Zwar übernahmen ausländische Investoren in diesem Monat per Saldo nochmals deutsche Wertpapiere im Betrage von 85 Mio DM; diese Zuflüsse wurden jedoch, zum ersten Male seit dem Frühjahr 1962, durch die Investitionen von Deutschen in ausländischen Wertpapieren (104 Mio DM, netto) übertroffen, so daß die Gesamtbilanz der Wertpapiertransaktionen mit einem geringen Passivsaldo abschloß¹⁾. Eine Rolle spielte dabei die Zeichnung der in diesem Monat am deutschen Kapitalmarkt aufgelegten 6¹/₄%igen DM-Anleihe der Republik Finnland über 40 Mio DM. Die Rückwirkungen der Ankündigung einer Kuponsteuer für Ausländer kommen in den nur monatlich vorliegenden Zahlen über Wertpapiertransaktionen mit dem Ausland erst voll in den Ergebnissen für April und noch stärker in denen für Mai zum Ausdruck. Im April verkaufte das Ausland per Saldo festverzinsliche deutsche Wertpapiere im Betrage von 204 Mio DM und im Mai in Höhe von 272 Mio DM, in beiden Monaten zusammen also für fast 480 Mio DM (netto). Hiervon entfielen rd. 280 Mio DM auf Anleihen der öffentlichen Hand. Es kam hinzu, daß die ausländischen Investoren in dieser Zeit, anders als in den Vormonaten, auch ihren Be-

¹⁾ Die in früheren Monatsberichten an dieser Stelle veröffentlichte Tabelle mit den Umsätzen im Wertpapierverkehr mit dem Ausland ist im Statistischen Teil dieses Berichts (S. 124) abgedruckt, wo sie künftig monatlich erscheinen soll.

stand an deutschen Aktien verminderten, und zwar um 75 Mio DM, so daß die gesamten Wertpapierverkäufe des Auslands im April und Mai rund 550 Mio DM (netto) ausmachten. Wie stark sich damit der Einfluß des Auslands auf den Wertpapiermarkt gewandelt hat, wird im Vergleich zu den entsprechenden Monaten von 1963 deutlich, in denen es per Saldo deutsche Aktien und Rentenwerte im Betrage von rd. 570 Mio DM gekauft hatte.

Die Aufträge zum Verkauf deutscher Rentenwerte kamen im wesentlichen aus den gleichen Ländern, die vorher solche Papiere erworben hatten. Nach den vorliegenden Angaben, die allerdings nicht erkennen lassen, in welchem Umfang die Verkaufsaufträge für Angehörige dieser Länder oder für Rechnung von Angehörigen dritter Länder erteilt wurden, ergibt sich folgendes Bild: Schweizer Stellen, auf die 1963 weit mehr als die Hälfte der ausländischen Nettokäufe von deutschen festverzinslichen Wertpapieren entfiel, reduzierten ihren Bestand im April und Mai um rd. 220 Mio DM. Investoren aus Belgien-Luxemburg, die 1963 die zweitwichtigste ausländische Käufergruppe darstellten, gaben in diesen beiden Monaten Verkaufsaufträge von 140 Mio DM (netto). Auch die Verkaufsaufträge aus den Niederlanden schlugen zu Buch; sie betrugen in dieser Zeit 65 Mio DM.

Die Mittelabflüsse im Wertpapierverkehr wurden im übrigen dadurch weiter verstärkt, daß deutsche An-

Neuere Entwicklung des langfristigen Kapitalverkehrs mit dem Ausland

Mio DM

Position	Januar bis Mai		1964				
	1963	1964	Jan.	Febr.	März	April	Mai
I. Ausländische Netto-Kapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme: +)							
1) Festverzinsliche Wertpapiere	+ 778	— 33	+ 239	+ 127	+ 77	— 204	— 272
2) Aktien ¹⁾	+ 491	+ 87	+ 153	+ 1	+ 8	— 38	— 37
3) Nicht in Wertpapieren verbriefte Geschäfts- und Kapitalanteile ²⁾	+ 148	+ 270	+ 59	+ 34	+ 47	+ 81	+ 49
4) Kredite und Darlehen	+ 445	+ 355	— 42	+ 67	+ 266	+ 38	+ 26
5) Sonstiges	— 85	— 84	— 14	— 13	— 13	— 34	— 10
Insgesamt	+1 777	+ 595	+ 395	+ 216	+ 385	— 157	— 244
II. Deutsche Netto-Kapitalanlagen im Ausland (Zunahme: —)							
1) Festverzinsliche Wertpapiere	— 124	— 312	— 115	+ 6	— 80	— 44	— 79
2) Aktien ¹⁾	— 72	— 137	— 37	— 46	— 24	— 24	— 6
3) Nicht in Wertpapieren verbriefte Geschäfts- und Kapitalanteile ²⁾	— 102	— 171	— 20	— 48	— 35	— 35	— 33
4) Kredite und Darlehen	— 341	— 514	— 81	— 53	— 184	— 121	— 75
davon: a) Öffentlich	— 312	— 327	— 58	— 72	— 53	— 103	— 41
b) Privat	— 29	— 187	— 23	+ 19	— 131	— 18	— 34
5) Sonstiges	— 56	— 39	— 13	— 11	— 12	+ 3	— 6
Insgesamt	— 695	—1 173	— 266	— 152	— 335	— 221	— 199
III. Nettoergebnis des langfristigen Kapitalverkehrs nach beiden Richtungen (Nettokapitalexport: —)							
	+1 082	— 578	+ 129	+ 64	+ 50	— 378	— 443

¹⁾ Einschl. Investmentzertifikate. — ²⁾ Hauptsächlich GmbH-Anteile.

Private Wertpapiertransaktionen mit dem Ausland

Mio DM

Zeit	Saldo der Wertpapierbilanz	Nettokäufe (-) von ausländischen Wertpapieren durch Inländer	Nettokäufe (+) bzw. -verkäufe (-) von deutschen Wertpapieren durch Ausländer					
			Insgesamt	Dividendenpapiere ¹⁾	Festverzinsliche Wertpapiere			
					Insgesamt	Öffentliche Anleihen ²⁾	Private Anleihen ³⁾	Auslandsbonds
1962	+ 789	- 733	+1 522	+ 800	+ 722	+ 459	+ 324	- 61
1963	+2 384	- 475	+2 859	+ 868	+1 991	+1 339	+ 698	- 46
1963 1. Vj.	+ 540	- 160	+ 700	+ 199	+ 501	+ 321	+ 200	- 20
2. "	+ 687	- 44	+ 731	+ 344	+ 387	+ 342	+ 55	- 10
3. "	+ 669	- 104	+ 773	+ 237	+ 536	+ 344	+ 199	- 7
4. "	+ 488	- 167	+ 655	+ 88	+ 567	+ 332	+ 244	- 9
1964 1. Vj.	+ 309	- 296	+ 605	+ 162	+ 443	+ 307	+ 162	- 26
April/Mai	- 704	- 153	- 551	- 75	- 476	- 284	- 189	- 3
<i>Zum Vergleich:</i>								
1963 Jan./Mai	+1 073	- 196	+1 269	+ 491	+ 778	+ 586	+ 221	- 29
1964 Jan./Mai	- 395	- 449	+ 54	+ 87	- 33	+ 23	- 27	- 29

¹⁾ Einschl. Investmentzertifikate. — ²⁾ Anleihen der Gebietskörperschaften einschl. der Anleihen der Deutschen Bundesbahn und der Deutschen Bundespost; ohne die Anleihen der Lastenausgleichsbank, die bei den privaten Anleihen erfaßt sind. — ³⁾ Vgl. Anm. ²⁾.

leger in den Monaten April und Mai erneut in erheblichem Umfang ausländische Effekten übernahmen. In den beiden Monaten wurden hierfür per Saldo (d. h. nach Abzug der Verkäufe solcher Papiere an Ausländer) etwas mehr als 150 Mio DM ausgegeben; zusammen mit den Aufwendungen während des ersten Quartals (fast 300 Mio DM) erreichten die Nettokäufe von ausländischen Wertpapieren durch Deutsche im bisherigen Verlauf von 1964 fast das Ergebnis für das gesamte Jahr 1963 (475 Mio DM). Im Vordergrund des Interesses stand dabei die Übernahme von ausländischen festverzinslichen Wertpapieren, die im April und Mai am deutschen Kapitalmarkt aufgelegt wurden. Im einzelnen handelte es sich dabei um die 6⁰/oige DM-Anleihe der Stadt Oslo über 40 Mio DM (April) sowie um die im Mai aufgelegten DM-Anleihen der Montanunion (100 Mio DM zu 5¹/₂⁰/o) und der Industriehypothekenbank in Finnland (40 Mio DM zu 6¹/₄⁰/o). Diese Neuemissionen sind allerdings zu einem nicht unbeträchtlichen Teil durch das Ausland übernommen worden, da die in der Bundesrepublik aufgelegten ausländischen Anleihen für Ausländer den Vorteil haben, daß sie, auch wenn sie auf DM lauten, von der beabsichtigten Erhebung einer Kapitalertragsteuer nicht betroffen werden sollen. Die Auslandsbeteiligungen waren sicherlich größer als in früheren Perioden. Aber auch die von Inländern erworbenen Anleihen spielten, wie erwähnt, weiterhin eine wesentliche Rolle, so daß es nicht gerechtfertigt wäre, die Auslandsanleihen als „Transitanleihen“ zu bezeichnen; die vermehrten Emissionen haben durchaus zu einem aus Zahlungsbilanzpolitischen Gründen wünschenswerten Kapitalexport geführt. Das Ausland übernahm im April und Mai

allerdings auch gewisse Bestände an früher emittierten Auslandsanleihen aus deutschem Besitz. Diese Transaktionen gingen hauptsächlich auf Anlagen der Schweiz zurück. Insgesamt übernahmen Schweizer Investoren im April und Mai auf DM lautende ausländische festverzinsliche Wertpapiere im Betrage von fast 50 Mio DM, während sie sich gleichzeitig, wie ausgeführt, in beträchtlichem Umfang von Papieren deutscher Emittenten trennten.

Saldiert man alle Transaktionen in deutschen und ausländischen Wertpapieren, so wies die Wertpapier-

Regionale Gliederung der Nettokäufe (+) bzw. -verkäufe (-) von deutschen festverzinslichen Wertpapieren durch Ausländer ¹⁾

Mio DM

Land oder Ländergruppe	1962	1963	1964		
			1. Vj.	April/Mai	Jan./Mai
EWG-Mitgliedsländer					
Belgien-Luxemburg	+ 136	+ 423	+ 59	- 143	- 84
Frankreich	- 9	+ 12	+ 4	- 0	+ 4
Italien	+ 14	+ 7	+ 3	- 5	- 2
Niederlande	+ 113	+ 201	- 14	- 65	- 79
Insgesamt ²⁾	+ 287	+ 620	+ 67	- 219	- 152
Schweiz	+ 375	+1 186	+ 269	- 217	+ 52
Großbritannien	+ 20	+ 14	- 5	- 11	- 16
Andere europäische Länder	- 1	+ 36	+ 26	+ 6	+ 32
Europäische Länder, gesamt ²⁾	+ 681	+1 856	+ 357	- 441	- 84
USA	+ 6	+ 19	- 9	- 10	- 19
Andere nicht-europäische Länder	+ 35	+ 116	+ 95	- 25	+ 70
Insgesamt	+ 722	+1 991	+ 443	- 476	- 33

¹⁾ Die regionale Gliederung ist nach den Herkunftsländern der Kauf- und Verkaufsaufträge vorgenommen. — ²⁾ Einschl. Europäische Investitionsbank. — ³⁾ Ohne Ostblockländer.

bilanz im ersten Quartal einen Überschuß (d. h. einen Nettokapitalimport) von 309 Mio DM und in den Monaten April und Mai einen Passivsaldo von 704 Mio DM auf. In den ersten fünf Monaten von 1964 zusammengenommen flossen somit infolge von Wertpapiertransaktionen fast 400 Mio DM ab, während sich in der gleichen Zeit von 1963 ein Devisenzustrom von 1,1 Mrd DM und im gesamten Jahr 1963 ein solcher von 2,4 Mrd DM ergeben hatte.

Verglichen mit dem Umschwung bei den Wertpapiertransaktionen waren die Veränderungen in den übrigen Bereichen des langfristigen Kapitalverkehrs im ganzen nur gering. Erwähnenswert ist, daß auch in diesen Sektoren die Kapitalabflüsse stärker zugenommen haben als die Neuzugänge mit der Folge, daß sich in der Zeit von Januar bis Mai 1964 ein Nettokapitalexport von rd. 180 Mio DM ergab, während diese Kapitalbewegungen in der gleichen Zeit des Vorjahres ungefähr ausgeglichen waren. Bei kaum veränderten langfristigen Nettokapitalexporten der öffentlichen Hand — sie

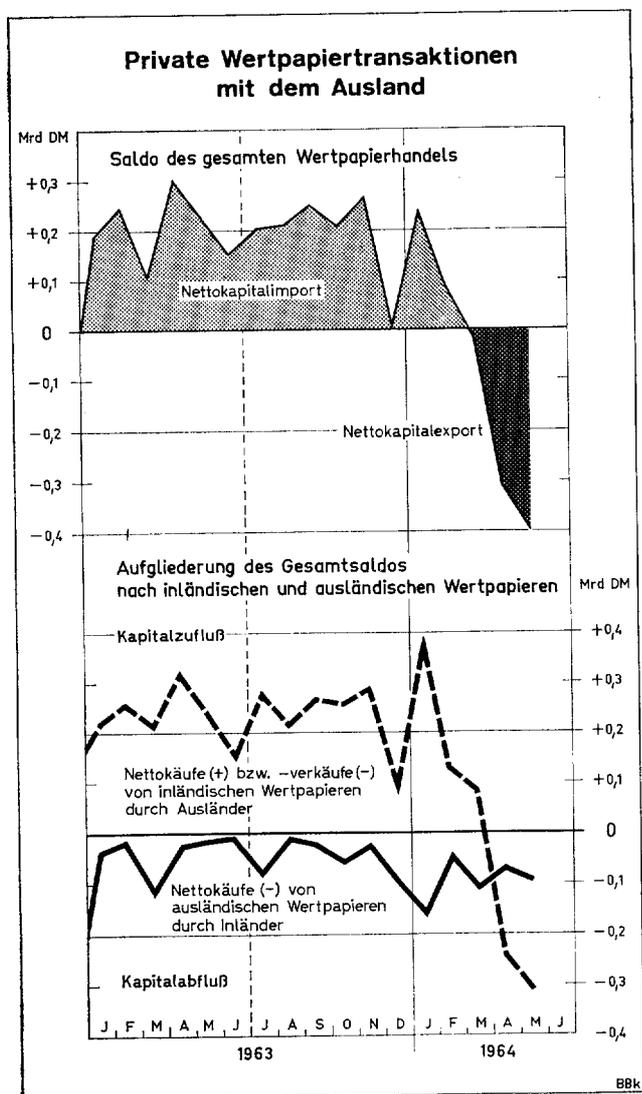
betragen 370 Mio DM gegen 350 Mio DM in den ersten fünf Monaten von 1963 und bestanden in erster Linie aus bilateralen Finanzierungshilfen an Entwicklungsländer — ging dies vor allem auf vermehrte private Kredite und Darlehen an das Ausland zurück. Hauptsächlich infolge umfangreicher Kredite an die Montanunion stiegen die deutschen Kapitalexporte in diesem Bereich auf fast 190 Mio DM, verglichen mit 30 Mio DM im Zeitraum Januar/Mai des Vorjahres. Obwohl die Montanunion einen großen Teil der ihr zur Verfügung gestellten Mittel für Ausleihungen an deutsche Unternehmen verwandte, blieb die gesamte Inanspruchnahme von Auslandskrediten und -darlehen durch inländische Firmen in den ersten fünf Monaten von 1964 mit 355 Mio DM um annähernd 100 Mio DM hinter dem entsprechenden Vorjahrsergebnis zurück.

Verstärkt haben sich demgegenüber die Kapitalimporte durch Veräußerung von nicht in Wertpapieren verbrieften Geschäfts- und Kapitalanteilen an Ausländer. Diese Mittelzuflüsse, die hauptsächlich auf Verkäufe von GmbH-Anteilen sowie von Anteilen an Personengesellschaften an Ausländer zurückgehen, stellten sich in der Zeit von Januar bis Mai d. J. auf 270 Mio DM gegen rd. 150 Mio DM in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Kurzfristige Kapitalbewegungen

Der kurzfristige Kapitalverkehr schloß bis Ende Mai bei zum Teil starken monatlichen Schwankungen ständig mit Passivsaldo ab. Entscheidend hierfür waren umfangreiche Geldexporte der deutschen Banken. Daneben spielte aber auch eine Rolle, daß die kurzfristigen öffentlichen Transaktionen infolge von DM-Ziehungen beim Internationalen Währungsfonds und auf Grund von Vorauszahlungen für Waffenimporte zeitweise zu erheblichen Abflüssen führten.

Was zunächst die Devisenposition der Geschäftsbanken angeht, so begannen die Banken das Jahr, wie üblich, mit der Wiederaufstockung ihrer im Dezember aus saisonalen Gründen repatriierten Auslandsanlagen. Nach einer Unterbrechung im Februar nahmen die Kreditinstitute ihre Geldexporte im März wieder auf. Von großem Einfluß war dabei, daß die Bundesbank am 10. März ihre Politik der Swapgeschäfte aktivierte. Während die Kosten der Terminalsicherung am freien Markt in dieser Zeit für Dollar-Anlagen mit einer Laufzeit von drei Monaten bei 0,8 bis 0,9 % lagen, erklärte sich die Bundesbank bereit, die Kurssicherung zu einem Deport (Abschlag) von 0,5 % zu übernehmen, sofern die Kreditinstitute die ihnen von der Bundesbank zum Kassakurs überlassenen Dollar in amerikanischen Schatzwechseln investierten. Bis zum



31. März ging die Bundesbank Swapengagements in Höhe von 384 Mio DM ein. Im April wuchsen ihre Swapabschlüsse um weitere 340 Mio DM auf 724 Mio DM. Im Mai tätigte sie dagegen keine neuen Swaptransaktionen, was damit zusammenhing, daß die Sätze des freien Marktes vorübergehend unter den Deportsatz der Bundesbank sanken. Wenn die Bank sich der Entwicklung des Marktes nicht durch eine Senkung des von ihr in Rechnung gestellten Deports anpaßte, so geschah das unter anderem deshalb, weil ab 1. April der Geldexport der Banken auch durch andere Maßnahmen, nämlich die im Berichtsteil „Geld und Kredit“ geschilderte Erhöhung der Mindestreserven für Einlagen Gebietsfremder auf die zulässigen Maximalsätze und die dafür zugestandene Kompensationsmöglichkeit durch Geldanlagen im Ausland, stimuliert wurde. Die Banken setzten die Geldexporte infolgedessen auch im Mai fort.

Ende Mai betragen die gesamten kurzfristigen Auslandsforderungen der Kreditinstitute 6,0 Mrd DM gegen 4,2 Mrd DM Ende Dezember 1963 (und 5,0 Mrd DM am 31. Mai 1963). Von dem Anstieg (1,8 Mrd DM) entfielen 1,1 Mrd DM auf die Erhöhung der Guthaben bei ausländischen Banken, 0,6 Mrd DM auf zusätzliche Geldmarktanlagen und 0,1 Mrd DM (netto) auf die sonstigen Aktiva. Die Geldexporte gingen vor allem in die Vereinigten Staaten, nach Großbritannien und in einige EWG-Länder. Von Anfang Januar bis Ende Mai erhöhten die Banken ihre Guthaben und Geldmarktanlagen in den USA um 430 Mio DM, in Großbritannien um 370 Mio DM, in Belgien-Luxemburg um 500 Mio DM (wobei die Übernahme von belgischen DM-Schatzanweisungen von besonderer Bedeutung war), in Frankreich um 310 Mio DM und in Italien um 180 Mio DM (aus der Schweiz wurden dagegen Mittel im Betrage von 170 Mio DM zurückgerufen). Neben der Erhöhung der Auslandsaktiva hat aber auch die Verminderung der Auslandsverbindlichkeiten zur Verbesserung der Auslandsposition der Banken beigetragen. Mit Schwergewicht im Januar nahmen die Verpflichtungen der Banken in den ersten fünf Monaten von 1964 um reichlich 1,0 Mrd DM ab, wovon rd. 580 Mio DM auf die Abzüge von ausländischen Einlagen und 460 Mio DM auf Kreditrückzahlungen entfielen.

Ende Mai war die Nettoposition der Banken bei Auslandsaktiva von 6,0 Mrd DM und gleich hohen Auslandspassiva ausgeglichen; demgegenüber hatte sie am 31. Dezember 1963 mit Nettoverbindlichkeiten von 2,8 Mrd DM (und Ende Mai 1963 von 620 Mio DM) abgeschlossen. Im Juni löste die mit dem großen Steuertermin einhergehende Liquiditätsanspannung bei den Banken eine rückläufige Bewegung aus. Nach

den Angaben der 90 wöchentlich über ihre Auslandsposition berichtenden Banken reduzierten diese Institute ihre Auslandsforderungen um 860 Mio DM. Da gleichzeitig ihre Auslandsverpflichtungen um knapp 100 Mio DM wuchsen, verschlechterte sich die Nettoposition um fast 1 Mrd DM. In den letzten Tagen des Monats haben per Saldo allerdings wieder Geldexporte stattgefunden. Das Swapengagement der Bundesbank, das in den drei ersten Bankwochen des Juni um 320 Mio DM abnahm, ist in der letzten Juniwoche um 184 Mio DM gestiegen. Nach weiteren Abschlüssen in den ersten Julitagen betrug es am 7. Juli 610 Mio DM.

Die Wirkungen, die von der Veränderung der Geschäftsbankenposition in den ersten fünf Monaten von 1964 auf den gesamten Kapitalverkehr ausgingen, wurden durch Leistungen der öffentlichen Hand noch verstärkt. Hier sind einmal die *Transaktionen mit dem*

Veränderung der kurzfristigen Auslandsforderungen und -verpflichtungen der deutschen Geschäftsbanken¹⁾
Mio DM

Position	1963	1964			
	4. Vj.	1. Vj.	April	Mai	Juni ²⁾
1. Auslandsforderungen (Zunahme: +)					
Guthaben und Geldmarktpapiere					
Guthaben bei ausländischen Banken	-1 322	+ 887	+ 84	+ 151	- 723
davon: Täglich fällige Gelder	(- 58)	(- 24)	(+ 37)	(+ 28)	(- 150)
Termingelder	(-1 264)	(+ 911)	(+ 47)	(+ 123)	(- 573)
Geldmarktpapiere (ohne Anlagen der Kreditanstalt für Wiederaufbau)	+ 261	+ 178	+ 339	+ 52	- 41
Insgesamt (Geldexport)	-1 061	+1 065	+ 423	+ 203	- 764
Anlagen der Kreditanstalt für Wiederaufbau ³⁾	- 12	- 123	- 73	- 13	- 55
Kurzfristige Kredite	- 116	+ 167	- 26	+ 172	- 41
Insgesamt	-1 189	+1 109	+ 324	+ 362	- 860
2. Auslandsverpflichtungen (Zunahme: +)					
Einlagen von Ausländern	+ 937	- 667	- 20	+ 106	+ 152
davon: Banken	(+ 516)	(- 392)	(- 9)	(+ 81)	(+ 180)
Nichtbanken	(+ 421)	(- 275)	(- 11)	(+ 25)	(- 28)
Kurzfristige Kredite	+ 107	- 448	+ 11	- 18	- 58
Insgesamt	+1 044	-1 115	- 9	+ 88	+ 94
3. Veränderung der Nettoposition (Verbesserung: +)⁴⁾					
	-2 233	+2 224	+ 333	+ 274	- 954

¹⁾ Bestandsangaben werden in Tab. VII, 6 im Statistischen Teil des vorliegenden Berichts veröffentlicht; statistisch bedingte Veränderungen wurden ausgeschaltet. — ²⁾ Nur Veränderung der Devisenposition der 90 wöchentlich berichtenden Kreditinstitute, auf die Ende Mai 1964 97 vH der Auslandsaktiva und 91 vH der Auslandspassiva aller Banken entfielen. — ³⁾ Anlage von Mitteln, die für die Entwicklungshilfe vorgesehen sind, in US-Treasury Bills aus dem Bestande der Bundesbank. — ⁴⁾ Verbesserung = Nettokapitalexport, der in der Zahlungsbilanz mit einem Minusvorzeichen ausgewiesen wird.

Internationalen Währungsfonds zu nennen. Von Beginn des Jahres bis zum 31. Mai 1964 hatte der Bund beim IWF 311 Mio DM (netto) einzuzahlen. Den DM-Ziehungen von insgesamt 647 Mio DM, die hauptsächlich auf Abrufe zugunsten Italiens (320 Mio DM) und der Vereinigten Staaten (239 Mio DM) zurückgingen, standen Rückzahlungen im Betrage von 336 Mio DM gegenüber, von denen der größte Einzelbetrag mit 120 Mio DM auf Kanada entfiel. Hauptsächlich infolge einer weiteren „technischen Ziehung“ der Vereinigten Staaten im Juni (280 Mio DM)¹⁾ sind die DM-Bestände des Währungsfonds bis Ende Juni auf 355 Mio DM gesunken. Dieser Betrag entspricht nur noch 11 vH der Mitgliedsquote der Bundesrepublik im IWF von 787,5 Mio US-\$ bzw. 3 150 Mio DM. Die restlichen 355 Mio DM stellen freilich nicht das ganze Obligo der Bundesrepublik gegenüber dem IWF dar. Unter besonderen Umständen könnte vielmehr der IWF auch auf die Eventualzusagen zurückgreifen, die die Bundesrepublik, ebenso wie die anderen Mitglieder der „Zehnergruppe“, im Rahmen der von diesen Ländern mit dem

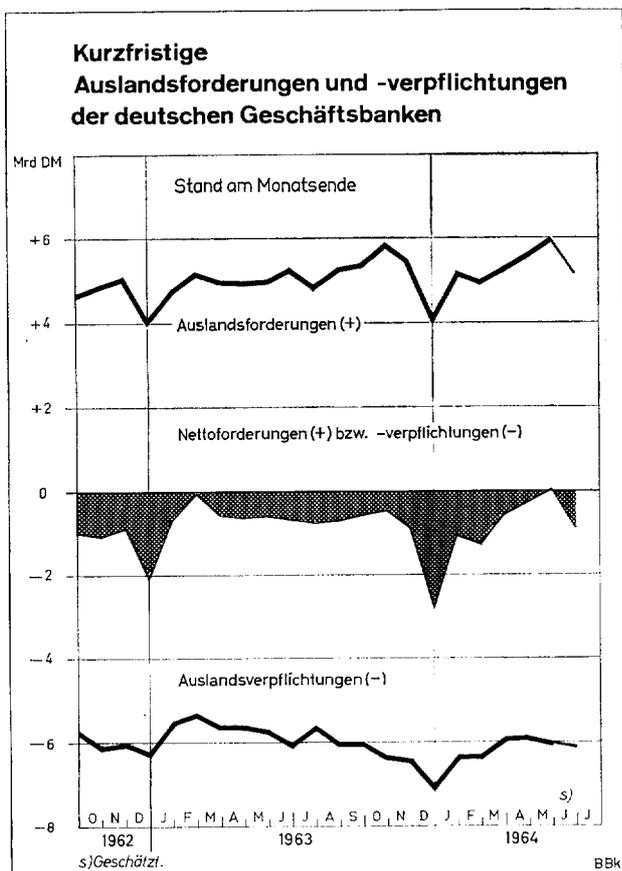
¹⁾ Diese Ziehung diente ebenso wie die vom Februar d. J. dem Zweck, anderen Ländern D-Mark zur Rückzahlung an den IWF zur Verfügung zu stellen, da die Dollarbestände des Fonds 75 vH der USA-Quote betragen und der Fonds infolgedessen keine Rückzahlung in US-Dollar mehr annehmen konnte.

Fonds vereinbarten Sonderkreditabmachungen gegeben hat. Hierbei hat die Bundesbank die Verpflichtung übernommen, dem IWF unter den in den Abmachungen festgelegten Voraussetzungen außerhalb der deutschen Quote Mittel bis zum Betrage von 4 Mrd DM zur Verfügung zu stellen. Weitere Abflüsse im Rahmen des kurzfristigen Kapitalverkehrs resultierten aus den *Vorauszahlungen des Bundes für Waffenlieferungen*. Saldiert man die Kassenausgaben des Bundes für Waffeneinfuhren mit den in der Handelsbilanz berücksichtigten effektiven Verteidigungsimporten, so erhöhte der Bund seine Forderungen auf künftige Einfuhren im bisherigen Verlauf von 1964, vor allem in den ersten Monaten des Jahres, um mehrere hundert Millionen Mark, was sich in der Kapitalbilanz als kurzfristiger Kapitalexport niederschlägt.

In umgekehrter Richtung wirkten dagegen die Mittelzuflüsse durch die Aufnahme von *Direktkrediten durch deutsche Wirtschaftsunternehmen im Ausland*. Soweit sie statistisch erfaßt werden, betragen sie im ersten Quartal von 1964 ungefähr 650 Mio DM. Da die Meldungen über die Gewährung und Inanspruchnahme sogenannter Finanzkredite nur vierteljährlich abzugeben sind, liegen über die Entwicklung im April und Mai noch keine Angaben vor.

Die Währungsreserven der Bundesbank

Ende Juni belief sich der Gesamtbestand der Bundesbank an Gold und Auslandsforderungen, dessen Veränderung in unseren Zahlungsbilanzaufstellungen als Saldo der Devisenbilanz ausgewiesen wird, auf 30,4 Mrd DM (netto) gegen 30,3 Mrd DM am Ende des vergangenen Jahres. Hinter der relativen Konstanz des Gesamtbetrages verbergen sich jedoch, wie die nachstehende Tabelle erkennen läßt, nicht unerhebliche Veränderungen bei einzelnen Reservepositionen. So ist der Goldbestand der Bank im ersten Halbjahr 1964 um 950 Mio DM auf 16,3 Mrd DM gewachsen. Im Gegensatz hierzu sind die Forderungen gegenüber den Vereinigten Staaten zurückgegangen, und zwar um 1,2 Mrd DM auf 10,8 Mrd DM. Die Dollarforderungen allein nahmen sogar um fast 2 Mrd DM ab. Dabei spielte eine Rolle, daß die Bundesbank im April auf DM lautende mittelfristige Schuldverschreibungen des amerikanischen Schatzamtes (sogenannte Roosa-Bonds) im Betrage von 800 Mio DM übernahm und das amerikanische Schatzamt den ihm beim Verkauf dieser Papiere gutgeschrieben DM-Betrag für den Ankauf von Dollarguthaben der Bundesbank verwandte. Der Gesamtbestand der Bundesbank an Roosa-Bonds ist durch diese Transaktionen auf 1,9 Mrd DM (und Anfang



Die Währungsreserven der Deutschen Bundesbank *)

Stand am Ende des Berichtszeitraums

Mio DM

Zeit	Gesamtbestand (netto)	Goldbestand und uneingeschränkt verwendbare Auslandsforderungen					Beschränkt verwendbare Auslandsforderungen				Auslandsverpflichtungen	Nachrichtlich: In den Währungsreserven nicht erfaßte Auslandsforderungen 4)
		Insgesamt	Gold	Forderungen an die Vereinigten Staaten von Amerika		US-\$-Forderungen an andere Länder und an internationale Organisationen	Sonstige Forderungen	Insgesamt	darunter			
				Insgesamt	darunter: DM-Treasury Bonds 1)				Bilaterale Forderungen aus früheren Krediten an die EZU 2)	Schuldverschreibungen der Weltbank 3)		
1958	26 105	19 477	11 085	6 764	—	645	983	7 000	4 597	1 166	372	73
1959	23 621	19 039	11 077	6 649	—	607	706	4 992	3 159	1 305	410	191
1960	31 628	28 295	12 479	14 031	—	950	835	3 762	1 993	1 400	429	272
1961	28 281	26 165	14 654	9 671	—	1 215	625	2 453	1 039	1 352	337	1 112
1962	27 729	25 786	14 716	9 598	—	1 187	285	2 299	897	1 352	356	1 100
1963	30 301	28 409	15 374	11 974	1 100	794	267	2 131	751	1 352	239	1 105
1963 1. Vj.	27 633	25 785	14 995	9 355	800	1 218	217	2 281	884	1 352	433	1 100
2. "	28 633	26 794	15 013	10 631	800	939	211	2 263	872	1 352	424	1 127
3. "	29 328	27 481	15 044	11 335	1 100	898	204	2 150	764	1 352	303	1 105
4. "	30 301	28 409	15 374	11 974	1 100	794	267	2 131	751	1 352	239	1 105
1964 1. Vj.	30 309	28 467	15 813	11 227	1 100	1 253	174	2 115	740	1 352	273	1 104
2. "	30 430	28 642	16 324	10 800	1 900	1 343	175	2 099	729	1 352	311	1 104
7. Juli	30 228	28 409	16 365	10 656	2 500	1 216	172	2 099	729	1 352	280	1 104

*) Vgl. hierzu die Anmerkungen in Tab. VII, 5 im Statistischen Teil des vorliegenden Berichts. — 1) Sog. „Roosa Bonds“. — 2) Ende 1958: Kreditgewährung an die EZU. — 3) Ohne die in Anmerkung 4) erwähnten Forderungen. — 4) Hauptsächlich Weltbankbonds und Inanspruchnahme des der Weltbank im August 1960 eingeräumten Kredits über rd. 1 Mrd. DM.

Juli durch weitere Übernahmen auf 2,5 Mrd DM) gestiegen. Da diese Papiere jederzeit in kurzfristige Titel mit einer Laufzeit von drei Monaten umgewandelt

werden können, werden sie — ebenso wie die auf US-Dollar lautenden Treasury Bills — zu den frei verfügbaren Währungsreserven der Bundesbank gezählt.

Statistischer Teil

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen	1. Zusammengefaßte statistische Bilanz der Kreditinstitute einschließlich der Deutschen Bundesbank	60
	2. Bargeldumlauf und Bankeinlagen	62
II. Deutsche Bundesbank	A. Bargeldumlauf, Kredite, Einlagen	
	1. Bargeldumlauf	63
	2. Zentralbankkredite an Nichtbanken	63
	3. Zentralbankkredite an Kreditinstitute	64
	4. Zentralbankeinlagen von Nichtbanken und von Kreditinstituten	64
	5. Mindestreservenstatistik	65
	B. Ausweis der Deutschen Bundesbank	66
III. Kreditinstitute	A. Kredite, Wertpapierbestände, Einlagen	
	1. Kredite an Nichtbanken und Kreditinstitute	68
	2. Schatzwechsel- und Wertpapierbestände	74
	3. Wichtige Kreditarten im Bereich des Ratenkredits	76
	4. Konsumentenkredite	77
	5. Kredite und Einlagen der ländlichen Kreditgenossenschaften	78
	6. Girale Verfügungen von Nichtbanken	78
	7. Kredite an Nichtbanken nach Verwendungszwecken/Kreditnehmern	78
	8. Bei Nichtbanken und Kreditinstituten aufgenommene Gelder und Darlehen	79
	9. Einlagen von Nichtbanken	80
	10. Umsätze im Sparverkehr	82
	11. Kurzfristige Kredite und Einlagen nach der halbmonatlichen Bankenstatistik	83
	B. Zwischenbilanzen	
	1. Zwischenbilanzen der Kreditinstitute	84
	2. Zahl der Kreditinstitute und Gliederung der monatlich berichtenden Kreditinstitute nach Größenklassen	96
IV. Mindestreservesätze und Zinssätze	1. Reservesätze und Reserveklassen	97
	2. Zinssätze	98
V. Kapitalmarkt	1. Auflegung und Absatz von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien	103
	2. Tilgung und Netto-Absatz von festverzinslichen Wertpapieren	104
	3. Umlauf an festverzinslichen Wertpapieren	105
	4. Veränderung des Aktienumlaufs	106
	5. Umlauf der Wertpapiere aus dem Altgeschäft und der Altsparerwertpapiere	106
	6. Wertpapier-Absatz: Nominalwerte, Kurswerte und Durchschnitts-Emissionskurse	106
	7. Absatz von Industrie-Obligationen und Aktien aufgeteilt nach Wirtschaftsgruppen	107
	8. Brutto-Absatz festverzinslicher Wertpapiere aufgeteilt nach Wertpapierarten und Zinssätzen, Emissionskursen und Laufzeiten	107
	9. Durchschnittskurse tarifbesteuertester festverzinslicher Wertpapiere	108
	10. Index der Aktienkurse	108
	11. Investment-Gesellschaften	110
	12. Mittelaufkommen bei den Investmentfonds	110
	13. Börsenumsätze	110
	14. Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien	110
	15. Renditen festverzinslicher Wertpapiere	111
	16. Bausparkassen	112
	17. Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen	113
VI. Öffentliche Finanzen	1. Steuereinnahmen von Bund, Ländern und Lastenausgleichsfonds	114
	2. Umlauf an öffentlichen Anleihen und Kassenobligationen	114
	3. Umlauf an Schatzwechseln, unverzinslichen Schatzanweisungen und sonstigen Geldmarktpapieren	115
	4. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts	116
	5. Die Verschuldung des Bundes	117
	6. Die Kreditmarktverschuldung des Bundes	117
	7. Die Verschuldung der Länder	118
	8. Kassenmäßige Entwicklung der zentralen öffentlichen Haushalte	118
	9. Ausgleichsforderungen	119
VII. Außenwirtschaft	1. Warenhandelsbilanz nach Ländergruppen bzw. Ländern	120
	2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz	122
	3. Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland	123
	4. Private Wertpapiertransaktionen mit dem Ausland	124
	5. Währungsreserven der Deutschen Bundesbank	125
	6. Kurzfristige Forderungen und Verpflichtungen der Geschäftsbanken gegenüber dem Ausland	125
VIII. Produktion und Märkte	1. Index der industriellen Produktion	126
	2. Auftragseingang und Umsatz bei der Industrie	126
	3. Arbeitsmarkt	127
	4. Angaben über Steinkohlenbergbau, Stahlindustrie und Bauwirtschaft	127
	5. Einzelhandelsumsätze	127
	6. Großhandels- und Erzeugerpreise	128
	7. Verbraucherpreise und Löhne	128
	8. Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts	129
	9. Masseneinkommen	129
IX. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse		130
X. Zinssätze im Ausland	1. Diskontsätze der Zentralbanken	132
	2. Geldmarktsätze	132
XI. Saisonbereinigte Werte	Bargeldumlauf, Arbeitslose, Index der industriellen Produktion, Baugenehmigungen (Veranschlagte reine Baukosten/cbm umbauter Raum), Auftragseingang bei der Industrie, Einzelhandelsumsätze, Außenwirtschaft	133
XII. Währungsparitäten der Mitglieder des Internationalen Währungsfonds		135

1. Zusammengefaßte statistische Bilanz der Kreditinstitute

Table with columns: Monatsende, Aktiva insgesamt, Kreditinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) including kurzfristige Kredite and mittel- und langfristige Kredite, and Kredite an inländische Nichtbanken. Rows cover years from 1951 to 1964.

Passiva

Table with columns: Monatsende, Passiva insgesamt, Bargeldumlauf ohne Kassenbestände, Sichteinlagen inländischer Nichtbanken, Dienststellen, and Spareinlagen. Rows cover years from 1951 to 1964.

* Im Mai 1959 wurde diese Tabelle im Zusammenhang mit einer neuen Abgrenzung der Auslandsaktiva und -passiva einer Revision unterzogen. Während bis dahin die inländischen Nichtbankenkundenschaft ausgewiesen wurden, sind sie nunmehr (soweit möglich) von diesen getrennt und den Auslandsaktiva bzw. -passiva des Bankensystems...

3. Zentralbankkredite an Kreditinstitute*)

Mio DM

Zeit	Kreditinstitute (ohne KfW *)				Kreditanstalt für Wiederaufbau		
	insgesamt 1)	Wechsel- kredite 1)	Lombard- kredite	vorübergehend angekaufte Ausgleichs- forderungen 2)	insgesamt	Kassen- kredite	Wertpapiere
1950 Dez.	5 201.9	4 235.4	360.6	605.9	368.7	368.7	—
1951 -	5 717.5	4 757.2	290.8	669.5	454.0	454.0	—
1952 -	4 128.4	3 389.0	253.5	485.9	468.4	268.5	199.9
1953 -	3 351.1	2 739.1	245.2	366.8	225.6	202.6	23.0
1954 -	3 339.0	2 837.7	265.1	236.2	207.3	195.2	12.1
1955 -	4 683.0	4 130.9	340.5	211.6	145.0	139.5	5.5
1956 -	3 127.1	2 723.7	220.7	182.7	58.6	46.6	12.0
1957 -	1 676.6	1 463.0	52.8	160.8	67.8	66.8	1.0
1958 -	960.3	769.6	63.9	126.8	3.8	3.8	—
1959 - *)	1 285.7	949.2	234.4	102.1	20.3	20.3	—
1960 -	1 804.1	1 296.5	419.0	88.6	1.1	1.1	—
1961 -	1 663.8	1 395.4	219.7	48.7	4.4	4.4	—
1962 -	2 473.3	2 267.6	157.7	48.0	—	—	—
1963 -	2 097.9	1 890.2	207.7	—	—	—	—
1962 Juni	1 855.1	1 742.8	63.9	48.4	0.0	0.0	—
Juli	1 715.1	1 643.7	23.0	48.4	0.0	0.0	—
Aug.	1 286.0	1 218.2	19.4	48.4	—	—	—
Sept.	1 997.0	1 903.2	45.4	48.4	—	—	—
Okt.	909.1	837.9	22.8	48.4	—	—	—
Nov.	1 235.8	1 151.4	36.0	48.4	—	—	—
Dez.	2 473.3	2 267.6	157.7	48.0	—	—	—
1963 Jan.	1 443.0	1 373.3	21.7	48.0	—	—	—
Febr.	1 243.9	1 135.3	60.6	48.0	—	—	—
März	3 122.7	2 972.8	101.9	48.0	—	—	—
April	2 084.4	2 007.6	28.8	48.0	—	—	—
Mai	2 654.5	2 576.3	30.2	48.0	—	—	—
Juni	3 652.8	3 304.9	299.9	48.0	—	—	—
Juli	2 047.2	1 976.4	23.1	47.7	—	—	—
Aug.	1 648.2	1 580.4	20.1	47.7	—	—	—
Sept.	2 418.0	2 328.5	41.8	47.7	—	—	—
Okt.	1 466.7	1 378.2	40.8	47.7	—	—	—
Nov.	1 596.2	1 495.4	53.1	47.7	—	—	—
Dez.	2 097.9	1 890.2	207.7	—	—	—	—
1964 Jan.	1 691.7	1 667.4	24.3	—	—	—	—
Febr.	1 346.9	1 323.0	23.9	—	—	—	—
März	3 145.1	2 941.8	203.3	—	—	—	—
April	2 756.9	2 623.6	133.3	—	—	—	—
Mai	2 950.7	2 919.6	31.1	—	—	—	—

*) Ab Juli 1959 einschl. Zentralbankkredite an saarländische Kreditinstitute. — 1) Einschl. angekaufter Auslandswechsel und Exporttratten, aber ohne auf dem offenen Markt angekaufte Geldmarkttitel. — 2) Mit Rückkaufverpflichtung der Kreditinstitute.

4. Zentralbankeinlagen von Nichtbanken und von Kreditinstituten*)

Mio DM

Zeit	Nichtbanken								Kredit- institute *)
	insgesamt		öffentliche Stellen 1)				Dienst- stellen der ehem. Besatzungs- mächte 6)	andere inländische Einleger 7)	
	mit zeitweilig in Ausgleichsfor- derungen angelegte(n) Beträge(n) 2)	ohne	Bund (ohne Sonder- vermögen), Länder und Lasten- ausgleichs- behörden	Guthaben aus Sonder- transaktionen 3)	ERP- Sonder- vermögen 4)	sonstige öffentliche Stellen 5)			
1950 Dez.	3 693.3	3 446.0	594.3	—	965.0	396.7	907.6	829.7	1 887.7
1951 -	3 997.3	2 990.0	1 191.8	—	1 312.8	223.0	997.3	272.4	2 675.0
1952 -	3 957.8	2 194.1	1 906.1	—	825.9	207.2	753.4	265.2	2 992.6
1953 -	4 935.3	1 704.2	3 181.4	—	496.7	373.2	639.3	244.7	3 286.9
1954 -	6 266.5	1 704.2	4 684.7	—	352.8	400.6	523.4	809.0	4 005.9
1955 -	7 003.5	1 529.9	5 949.7	—	272.2	274.3	265.5	241.8	4 502.2
1956 -	7 682.3	4 459.3	6 711.8	—	192.5	339.8	143.8	340.4	5 258.5
1957 -	—	5 097.3	4 017.1	—	167.8	431.4	140.6	340.4	7 108.9
1958 -	—	4 968.2	3 614.0	—	361.2	610.3	46.8	335.9	8 243.1
1959 - *)	—	2 260.8	1 161.3	—	200.4	677.3	—	221.8	9 343.8
1960 -	—	3 659.2	2 683.2	1.7	119.8	636.3	—	218.2	13 036.4
1961 -	—	4 985.8	3 733.2	48.4	352.3	599.5	—	252.4	11 614.6
1962 -	—	4 563.2	3 604.6	0.2	166.3	513.4	—	278.7	12 232.1
1963 -	—	4 399.9	3 021.6	0.5	159.6	945.4	—	272.8	13 606.5
1962 Juni	—	6 306.2	5 464.5	12.9	314.5	252.5	—	261.8	9 008.4
Juli	—	6 182.3	4 551.7	13.1	392.8	970.2	—	254.5	9 168.2
Aug.	—	4 796.7	3 875.2	1.9	368.9	337.0	—	213.7	9 154.5
Sept.	—	7 016.7	5 362.0	1.7	369.5	1 012.8	—	270.7	9 048.9
Okt.	—	5 360.3	4 223.0	8.5	348.1	510.2	—	270.5	8 674.4
Nov.	—	4 337.2	3 238.0	0.1	316.2	505.9	—	277.0	9 066.2
Dez.	—	4 563.2	3 604.6	0.2	166.3	513.4	—	278.7	12 232.1
1963 Jan.	—	5 133.5	3 942.3	7.7	406.1	532.8	—	244.6	9 017.2
Febr.	—	4 701.2	3 398.9	0.3	407.1	644.4	—	250.5	8 703.9
März	—	7 128.1	5 370.1	7.9	351.1	1 150.1	—	248.9	9 149.3
April	—	5 868.3	4 996.1	7.9	320.2	278.3	—	265.8	9 140.1
Mai	—	5 094.1	4 079.4	9.0	290.3	453.7	—	261.7	10 204.3
Juni	—	7 493.8	5 785.7	8.0	282.6	—	—	284.0	10 061.9
Juli	—	5 883.5	4 298.5	0.8	556.1	765.8	—	255.3	9 685.0
Aug.	—	4 630.4	3 414.0	0.9	640.8	310.4	—	264.3	10 403.3
Sept.	—	6 628.3	4 820.3	7.7	637.9	893.0	—	269.4	10 009.4
Okt.	—	4 925.4	3 628.1	7.6	412.8	620.5	—	256.4	9 463.6
Nov.	—	4 041.1	2 950.5	1.9	327.4	477.3	—	284.0	10 051.7
Dez.	—	4 399.9	3 021.6	0.5	159.6	945.4	—	272.8	13 606.5
1964 Jan.	—	4 030.8	2 953.4	0.4	616.5	203.8	—	256.7	10 266.6
Febr.	—	3 722.3	2 453.4	0.1	613.3	397.6	—	257.9	10 867.9
März	—	6 090.2	4 204.9	9.3	516.5	1 067.0	—	292.5	10 872.3
April	—	4 410.2	3 097.5	8.3	425.2	628.8	—	250.4	10 795.2
Mai	—	4 431.6	2 778.1	7.5	448.1	915.8	—	282.1	10 759.9

*) Ab Juli 1959 einschl. der bei der Landeszentralbank im Saarland unterhaltenen Einlagen. — 1) Einschl. der zeitweilig in Ausgleichsforderungen angelegten Beträge. — 2) Im Inkrafttreten des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank am 1. August 1957 ist die Möglichkeit einer Anlage öffentlicher Gelder in Ausgleichsforderungen entfallen. — 3) Im Zusammenhang mit der Entwicklungshilfe-Anleihe und der Teilprivatisierung des Volkswagen-Werkes geführte Konten, jedoch ohne die in Geldmarktpapieren angelegten Beträge. — 4) Bis 31. Juli 1957 nur „Gegenwertmittel“. — 5) Ab Mai 1958 einschl. der Mindestreserveguthaben der Bundespost für die Postscheck- und Postsparkassenämter; vgl. Anm. *) in Tab. II, A 5. — 6) Ab Januar 1959 dem „Auslandsgeschäft“ zugerechnet. — 7) Die bis Dezember 1958 hierin enthaltenen sonstigen ausländischen Einlagen werden nunmehr im „Auslandsgeschäft“ erfasst. — 8) Einschl. Postscheck- und Postsparkassenämter; vgl. Anm. 5).

DM

Aktiva

Table with 14 columns: Kredite (Länder, sonstige Öffentliche Stellen, Wertpapiere), Ausgleichsforderungen und unverzinsliche Schuldverschreibung (Bestand, nachrichtlich: an-gekaufte Ausgleichsforderungen, im Tausch gegen Geldmarkt-titel zurück-gegebene Ausgleichsforderungen), Kredite an Bund für Beteiligung an internationalen Einrichtungen, Forderungen an Bund (ins-gesamt, wegen Forderungs-erwerb aus Nachkriegs-wirtschafts-hilfe, wegen Änderung der Währungs-parität), Kredite an internationale Einrichtungen und Konsolidierungskredite (ins-gesamt, darunter an Weltbank, aus der Abwid- lung der EZU), Sonstige Aktiva, Ausweis-stichtag.

Deutschen Bundesbank*, Dezember 1957, Seite 30/31. — 1) Die im Zusammengefaßten Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken unter „Auslands-Guthaben bei ausländischen Banken; vgl. auch Anm. 2). — 2) Ab 7. 7. 1958 wurden die zweckgebundenen Guthaben bei ausländischen Banken in die Position „Guthaben 30. 6. 1958 unter Position „Sonstige Forderungen an das Ausland“ ausgewiesen; vgl. auch Anm. 3). — 3) Infolge der Liquidation der EZU wurden die deutschen EZU-Kredite

Passiva

Table with 8 columns: Verbindlichkeiten aus dem Auslands-geschäft (insgesamt, Einlagen ausländischer Einleger, sonstige), Rückstellungen, Grundkapital, Rücklagen, Sonstige Passiva, Bilanz-summe, Nachrichtlich: Bargeld-umlauf insgesamt (Noten und Münzen), Ausweis-stichtag.

Deutschen Bundesbank*, Dezember 1957, Seite 30/31. — 1) Ab 7. 7. 1958 werden die Guthaben ausländischer Einleger nicht mehr unter „Einlagen“ sondern unter „Verbind- amts, die im Zusammengefaßten Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken unter „sonstige öffentliche Körperschaften“ erfaßt waren. — 2) Einschl.

und Kreditinstitute*)

Wertpapierbestände*)

DM

Nichtbanken entfallen auf					Kredite an Kreditinstitute								Monats- ende
und Private		Öffentliche Stellen			Kurzfristige Kredite					Mittel- fristige Kredite *)	Lang- fristige Kredite *)		
Mittel- fristige Kredite *)	Lang- fristige Kredite *)	Kurzfristige Kredite			Mittel- fristige Kredite *)	Lang- fristige Kredite *)	Kurzfristige Kredite						
		insgesamt	Debitoren (Kassen- kredite)	Wechsel- diskont- kredite (ohne Schatz- wechsel)			insgesamt	Debitoren		Wechsel- diskont- kredite			
							insgesamt	darunter Akzept- kredite					
Girozentralen °)													
1 112,4	8 586,5	18,9	14,2	4,7	174,9	4 966,5	582,4	143,0	0,2	439,4	160,4	1 559,9	Dez. 1960
1 187,1	10 361,7	37,2	31,7	5,5	154,0	5 709,7	734,7	169,4	0,1	565,3	210,6	1 993,0	Dez. 1961
1 835,4	12 631,5	53,1	47,5	5,6	161,3	6 349,1	875,9	213,2	0,6	662,7	165,7	2 379,8	Dez. 1962
1 837,0	14 918,6	77,8	71,9	5,9	211,8	6 991,4	774,4	216,6	0,8	557,8	201,0	2 826,7	Dez. 1963
1 788,2	15 043,2	51,1	45,3	5,8	211,1	7 132,0	724,7	222,4	0,9	502,3	204,0	2 824,2	Jan. 1964
1 747,4	15 092,1	79,2	73,1	6,1	219,4	7 155,6	663,0	177,4	0,9	485,6	203,4	2 850,5	Febr. 1964
1 777,3	15 238,3	69,8	62,4	7,4	218,8	7 307,0	840,5	292,8	1,1	547,7	198,8	2 889,9	März
1 712,8	15 477,9	94,9	87,0	7,9	293,2	7 454,9	721,2	239,6	1,1	481,6	210,9	2 922,5	April
Sparkassen													
2 283,0	19 715,5	71,3	66,9	4,4	344,2	4 323,7	232,7	41,0	—	191,7	66,4	1 016,5	Dez. 1960
2 595,5	22 992,5	78,5	73,7	4,8	283,5	5 037,5	237,5	47,6	0,6	209,9	79,7	1 203,0	Dez. 1961
3 226,7	26 795,2	87,5	82,3	5,2	364,7	5 655,4	289,3	44,8	—	244,7	112,5	1 222,4	Dez. 1962
3 765,6	31 140,5	97,4	93,6	3,8	476,9	6 477,2	284,4	47,3	—	237,1	128,2	1 081,5	Dez. 1963
3 744,7	31 399,5	96,5	92,2	4,3	502,7	6 592,6	279,3	46,3	—	233,0	126,4	1 057,8	Jan. 1964
3 758,8	31 697,1	82,9	78,5	4,4	509,4	6 618,6	269,7	43,3	—	226,4	121,0	1 024,5	Febr. 1964
3 812,9	31 997,0	122,4	117,9	4,5	517,3	6 676,1	289,7	51,9	0,0	237,8	128,3	1 009,6	März
3 880,8	32 429,4	131,7	127,0	4,7	536,3	6 754,6	299,6	53,4	0,0	246,2	131,8	1 000,0	April
Zentralkassen +) □)													
94,8	439,3	1,2	1,2	0,0	0,3	1,1	479,2	306,4	0,1	172,8	38,1	865,9	Dez. 1960
103,3	482,6	0,8	0,8	—	0,3	0,9	445,3	301,9	—	143,4	41,0	1 093,2	Dez. 1961
116,6	516,5	0,1	0,1	0,0	0,3	0,7	551,4	375,5	0,3	175,9	48,6	1 374,1	Dez. 1962
121,3	540,6	9,6	9,6	0,0	0,1	2,5	536,8	347,2	0,2	189,6	54,0	1 662,5	Dez. 1963
118,4	542,5	14,1	14,1	0,0	0,1	2,6	499,1	292,6	0,2	206,5	53,0	1 647,5	Jan. 1964
113,0	547,0	12,1	12,1	0,0	0,2	2,6	488,0	283,9	0,2	204,1	53,2	1 677,1	Febr. 1964
112,2	555,8	12,0	12,0	0,0	0,1	2,6	587,4	348,0	0,2	239,4	47,6	1 716,9	März
94,1	560,2	13,1	13,1	0,0	0,1	2,6	589,1	341,5	0,1	247,6	49,9	1 759,6	April
Gewerbliche Zentralkassen													
23,2	26,7	0,4	0,4	0,0	0,2	0,4	239,6	130,7	—	98,9	2,5	358,1	Dez. 1960
31,9	34,7	0,2	0,2	—	0,2	0,3	211,3	126,4	—	84,9	8,9	481,5	Dez. 1961
32,0	44,2	0,0	—	0,0	0,2	0,3	241,2	138,3	—	102,9	16,2	632,6	Dez. 1962
34,4	57,3	0,2	0,2	0,0	0,1	2,1	252,2	140,9	—	111,3	15,4	787,0	Dez. 1963
32,3	57,0	0,2	0,2	0,0	0,1	2,2	250,4	122,1	—	128,3	14,7	792,6	Jan. 1964
31,6	58,4	0,2	0,2	0,0	0,2	2,2	245,9	117,3	—	128,6	14,7	811,1	Febr. 1964
32,4	61,5	0,2	0,2	0,0	0,1	2,2	305,7	143,7	—	162,0	15,0	832,5	März
33,2	61,0	0,2	0,2	0,0	0,1	2,2	296,8	136,8	—	160,0	10,2	855,9	April
Ländliche Zentralkassen													
71,6	412,6	0,8	0,8	—	0,1	0,7	249,6	175,7	0,1	73,9	35,6	507,8	Dez. 1960
71,4	447,9	0,6	0,6	—	0,1	0,6	234,0	175,5	—	58,5	32,1	611,7	Dez. 1961
84,6	472,3	0,1	0,1	—	0,1	0,4	310,2	237,2	0,3	73,0	32,4	741,5	Dez. 1962
86,9	483,3	9,4	9,4	—	—	0,4	284,6	206,3	0,2	78,3	38,6	875,5	Dez. 1963
86,1	485,5	13,9	13,9	—	—	0,4	248,7	170,5	0,2	78,2	38,3	854,9	Jan. 1964
81,4	488,6	11,9	11,9	—	—	0,4	242,1	166,6	0,2	75,5	38,5	866,0	Febr. 1964
79,8	494,3	11,8	11,8	—	—	0,4	281,7	204,3	0,2	77,4	32,6	884,4	März
60,9	499,2	12,9	12,9	—	—	0,4	292,3	204,7	0,1	87,6	39,7	903,7	April
Kreditgenossenschaften +)													
909,4	2 569,0	10,9	10,1	0,8	30,0	156,1	25,6	12,0	—	13,6	0,7	5,9	Dez. 1960
1 075,1	3 217,5	10,7	9,8	0,9	33,5	177,0	26,0	12,0	—	14,0	1,3	26,9	Dez. 1961
1 307,5	4 122,1	13,0	12,0	1,0	40,8	213,3	28,1	11,3	—	16,8	1,1	41,2	Dez. 1962
1 376,1	4 226,8	13,5	12,5	1,0	41,2	223,1	28,0	11,3	—	16,7	1,2	41,7	Dez. 1963
1 597,5	5 231,0	17,9	16,7	1,2	47,8	294,3	27,1	9,4	—	17,7	1,3	50,6	Dez. 1963
1 596,9	5 317,2	15,1	14,0	1,1	45,7	307,1	25,2	8,6	—	16,6	1,6	51,2	Jan. 1964
1 599,7	5 399,7	14,6	13,7	0,9	46,4	313,7	24,7	8,6	—	16,1	1,6	51,0	Febr. 1964
1 629,0	5 486,3	14,9	14,1	0,8	47,2	318,5	24,9	9,3	—	15,6	1,6	51,7	März
1 659,1	5 598,0	15,6	14,8	0,8	49,2	322,0	24,5	9,1	—	15,4	1,6	52,4	April
Gewerbliche Kreditgenossenschaften													
514,5	1 428,4	4,5	3,9	0,6	9,5	83,5	25,4	11,8	—	13,6	0,7	3,5	Dez. 1960
614,0	1 808,6	3,5	3,0	0,5	10,4	94,0	25,9	12,0	—	13,9	1,3	20,7	Dez. 1961
772,0	2 300,0	5,6	5,0	0,6	12,9	104,2	27,4	10,7	—	16,7	1,1	32,0	Dez. 1962
895,9	2 818,1	5,2	4,4	0,8	13,6	127,4	26,8	9,2	—	17,6	1,2	38,3	Dez. 1963
900,5	2 866,6	5,0	4,1	0,9	10,6	135,0	25,0	8,6	—	16,4	1,5	38,2	Jan. 1964
902,4	2 907,2	5,2	4,5	0,7	10,9	138,1	24,3	8,3	—	16,0	1,5	38,4	Febr. 1964
919,2	2 951,6	5,6	5,0	0,6	11,2	140,6	24,5	9,0	—	15,5	1,5	38,4	März
935,3	3 008,3	5,4	4,8	0,6	11,5	140,5	24,0	8,7	—	15,3	1,5	38,5	April
Ländliche Kreditgenossenschaften													
(Teilerhebung, Gesamtzahlen s. Tabelle III A 5)													
394,9	1 140,6	6,4	6,2	0,2	20,5	72,6	0,2	0,2	—	0,0	0,0	2,4	Dez. 1960
461,1	1 408,9	7,2	6,8	0,4	23,1	83,0	0,1	0,0	—	0,1	—	6,2	Dez. 1961
535,5	1 822,1	7,4	7,0	0,4	27,9	109,1	0,7	0,6	—	0,1	—	9,2	Dez. 1962
604,1	1 926,8	7,9	7,5	0,4	28,3	118,9	0,6	0,6	—	0,0	0,1	9,7	Dez. 1963
791,6	2 412,9	12,7	12,3	0,4	34,2	166,9	0,3	0,2	—	0,1	0,1	12,3	Dez. 1963
696,4	2 450,6	10,1	9,9	0,2	35,1	172,1	0,2	0,1	—	0,1	0,1	13,0	Jan. 1964
697,3	2 492,5	9,4	9,2	0,2	35,5	175,6	0,4	0,3	—	0,1	0,1	12,6	Febr. 1964
709,8	2 534,7	9,3	9,1	0,2	36,0	177,9	0,4	0,3	—	0,1	0,1	13,3	März
723,8	2 589,7	10,2	10,0	0,2	37,7	181,5	0,5	0,4	—	0,1	0,1	13,9	April

sektoren gliedert. Bis November 1960 einschl. wurden sie in den tabellarischen Übersichten global dem Sektor „Wirtschaftsunternehmen und Private“ zugeordnet. — °) Im Dezember Bilanzsumme am 31. 12. 1961 2 Mio DM und mehr betrug. Die Dezember-Ergebnisse sind für den alten und für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute angegeben. — schaftskasse, die in der Bankengruppe „Kreditinstitute mit Sonderaufgaben“ geführt wird. — +) Gewerbliche und ländliche.

Monats- ende	Zahl der berich- tenden Institute)	Kredite an Nichtbanken							von den Krediten an Wirtschaftsunternehmen				
		Kurzfristige Kredite					Mittel- fristige Kredite)	Lang- fristige Kredite)	Kurzfristige Kredite				
		insgesamt	Debitoren			Wechsel- diskont- kredite (ohne Schatz- wechsel)			insgesamt	Debitoren			Wechsel- diskont- kredite
			insgesamt	Akzept- kredite	Konto- korrent- und sonstige Kredite					insgesamt	Akzept- kredite	Konto- korrent- und sonstige Kredite	
Hypothekenbanken und Öffentl. rechtl. Grundkreditanstalten													
1960 Dez.	47	59,0	57,5	—	57,5	1,5	211,9	25 342,9	52,4	50,9	—	50,9	1,5
1961 Dez.	47	62,0	60,9	—	60,9	1,1	280,9	29 344,6	47,2	46,1	—	46,1	1,1
1962 Dez.	48	70,6	69,2	—	69,2	1,4	306,6	33 918,4	59,7	58,3	—	58,3	1,4
1963 Dez.	48	155,4	153,8	—	153,8	1,6	356,8	39 348,3	79,9	78,3	—	78,3	1,6
1964 Jan.	48	163,9	162,2	—	162,2	1,7	374,5	39 939,3	72,8	71,1	—	71,1	1,7
Febr.	48	177,3	175,6	—	175,6	1,7	371,2	40 384,6	78,1	76,4	—	76,4	1,7
März	48	190,5	188,9	—	188,9	1,6	347,1	40 799,7	75,9	74,3	—	74,3	1,6
April	48	196,9	195,4	—	195,4	1,5	344,5	41 298,5	84,9	83,4	—	83,4	1,5
Private Hypothekenbanken °)													
1960 Dez.	29	39,9	39,3	—	39,3	0,6	83,9	11 861,1	33,7	33,1	—	33,1	0,6
1961 Dez.	29	35,4	35,2	—	35,2	0,2	120,8	13 872,5	23,0	22,8	—	22,8	0,2
1962 Dez.	30	35,5	35,2	—	35,2	0,3	157,9	16 193,8	30,1	29,8	—	29,8	0,3
1963 Dez.	31	36,3	36,1	—	36,1	0,2	187,1	19 126,3	36,1	35,9	—	35,9	0,2
1964 Jan.	31	36,8	36,5	—	36,5	0,3	191,8	19 432,6	36,7	36,4	—	36,4	0,3
Febr.	31	50,7	50,4	—	50,4	0,3	193,1	19 690,8	50,7	50,4	—	50,4	0,3
März	31	50,6	50,3	—	50,3	0,3	188,2	20 010,6	42,6	42,3	—	42,3	0,3
April	31	50,8	50,6	—	50,6	0,2	189,9	20 329,7	42,6	42,4	—	42,4	0,2
Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten													
1960 Dez.	18	19,1	18,2	—	18,2	0,9	128,0	13 481,8	18,7	17,8	—	17,8	0,9
1961 Dez.	18	26,6	25,7	—	25,7	0,9	160,1	15 472,1	24,2	23,3	—	23,3	0,9
1962 Dez.	18	35,1	34,0	—	34,0	1,1	148,7	17 724,6	29,6	28,5	—	28,5	1,1
1963 Dez.	17	119,1	117,7	—	117,7	1,4	169,7	20 222,0	43,8	42,4	—	42,4	1,4
1964 Jan.	17	127,1	125,7	—	125,7	1,4	182,7	20 506,7	36,1	34,7	—	34,7	1,4
Febr.	17	126,6	125,2	—	125,2	1,4	178,1	20 693,8	27,4	26,0	—	26,0	1,4
März	17	139,9	138,6	—	138,6	1,3	158,9	20 789,1	33,3	32,0	—	32,0	1,3
April	17	146,1	144,8	—	144,8	1,3	154,6	20 968,8	42,3	41,0	—	41,0	1,3
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben °)													
1960 Dez.	25	1 297,9	361,7	23,6	338,1	936,2	917,3	8 667,4	1 091,5	155,3	23,6	131,7	936,2
1961 Dez.	25	1 568,6	615,6	26,5	589,1	953,0	1 117,8	10 500,4	1 145,5	192,5	26,5	166,0	953,0
1962 Dez.	24	1 516,1	429,8	46,5	383,3	1 086,3	1 219,1	11 845,6 ¹⁰⁾	1 319,6	233,3	46,5	186,8	1 086,3
1963 Dez.	24	1 693,1	498,2	35,6	462,6	1 194,9	1 302,7	13 737,9	1 397,6	202,7	35,6	167,1	1 194,9
1964 Jan.	22	1 962,9	793,9	57,2	736,7	1 169,0	1 320,4	14 005,8	1 343,8	174,8	57,2	117,6	1 169,0
Febr.	22	1 833,5	667,3	58,6	608,7	1 166,2	1 343,5	13 929,0	1 369,8	203,6	58,6	145,0	1 166,2
März	22	1 940,2	759,1	52,1	707,0	1 181,1	1 307,8	14 040,6	1 389,1	208,0	52,1	155,9	1 181,1
April	22	1 891,4	650,9	75,5	575,4	1 240,5	1 344,1	14 195,0	1 457,0	216,5	75,5	141,0	1 240,5
Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-Aktiengesellschaft und Berliner Industriebank AG +)													
1960 Dez.	3	0,1	0,1	—	0,1	—	142,2	4 043,1	0,1	0,1	—	0,1	—
1961 Dez.	3	0,5	0,5	—	0,5	—	277,3	5 335,0	0,4	0,4	—	0,4	—
1962 Dez.	3	0,3	0,2	—	0,2	—	295,8	5 936,2 ¹⁰⁾	0,2	0,2	—	0,2	—
1963 Dez.	3	0,3	0,3	—	0,3	—	236,3	6 890,3	0,2	0,2	—	0,2	—
Sonstige Kreditinstitute mit Sonderaufgaben +)													
1960 Dez.	22	1 297,8	361,6	23,6	338,0	936,2	775,1	4 624,3	1 091,4	155,2	23,6	131,6	936,2
1961 Dez.	22	1 568,1	615,1	26,5	588,6	953,0	840,5	5 165,4	1 145,1	192,1	26,5	165,6	953,0
1962 Dez.	21	1 515,9	429,6	46,5	383,1	1 086,3	923,3	5 909,4	1 319,4	233,1	46,5	186,6	1 086,3
1963 Dez.	21	1 692,8	497,9	35,6	462,3	1 194,9	1 066,4	6 847,6	1 397,4	202,5	35,6	166,9	1 194,9
Teilzahlungskreditinstitute °)													
1960 Dez.	232	1 685,9	453,5	0,3	453,2	1 232,4	1 694,2	4,0	1 685,9	453,5	0,3	453,2	1 232,4
1961 Dez.	235	1 852,7 ⁸⁾	482,1 ⁸⁾	0,3	481,8 ⁸⁾	1 370,6	2 077,7 ⁹⁾	3,9	1 852,7 ⁸⁾	482,1 ⁸⁾	0,3	481,8 ⁸⁾	1 370,6
1962 Dez.	242	1 987,3	519,4	0,2	519,2	1 467,9	2 361,8 ¹¹⁾	4,9	1 987,3	519,4	0,2	519,2	1 467,9
1963 Dez.	235	2 006,2	488,0	0,0	488,0	1 518,2	2 781,0	11,8	2 006,2	488,0	0,0	488,0	1 518,2
1964 Jan.	236	2 039,6	543,2	0,0	543,2	1 496,4	2 766,0	12,1	2 039,6	543,2	0,0	543,2	1 496,4
Febr.	234	2 041,8	533,9	0,0	533,9	1 487,9	2 721,4	12,5	2 041,8	533,9	0,0	533,9	1 487,9
März	233	2 008,3	507,5	0,0	507,5	1 500,8	2 787,7	12,7	2 008,3	507,5	0,0	507,5	1 500,8
April	232	1 994,2	467,9	0,1	467,8	1 526,3	2 794,7	13,5	1 994,2	467,9	0,1	467,8	1 526,3
Postscheck- und Postsparkassenämter °)													
1960 Dez.	15	—	—	—	—	—	—	1 651,2	—	—	—	—	—
1961 Dez.	15	—	—	—	—	—	—	1 982,4	—	—	—	—	—
1962 Dez.	15	—	—	—	—	—	—	2 397,9	—	—	—	—	—
1963 Dez.	15	—	—	—	—	—	—	2 734,5	—	—	—	—	—
1964 Jan.	15	—	—	—	—	—	—	2 736,9	—	—	—	—	—
Febr.	15	—	—	—	—	—	—	2 740,7	—	—	—	—	—
März	15	—	—	—	—	—	—	2 739,8	—	—	—	—	—
April	15	—	—	—	—	—	—	2 734,0	—	—	—	—	—

Anmerkungen *) und *) bis *) s. erste Seite der Tab. III A 1. — °) Die Aufgliederung in die Untergruppen entfällt ab Januar 1964 infolge Entlassung von zwei Instituten aus der Teilzahlungs- und andere Ratenkredite s. Tab. III, A 3. — °) Quelle: Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen. Wechseldiskontkredite: Zur Geldanlage angekaufte Wechsel (vgl. Anm. 8)). — 10) Statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 115 Mio DM durch Ausbuchung. — 11) Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 89 Mio DM. — °) Einschl.

und Kreditinstitute *)

Wertpapierbestände *)

DM

Nichtbanken entfallen auf					Kredite an Kreditinstitute										Monats- ende
und Private		Öffentliche Stellen					Kurzfristige Kredite					Mittel- fristige Kredite *)	Lang- fristige Kredite *)		
Mittel- fristige Kredite *)	Lang- fristige Kredite *)	Kurzfristige Kredite			Mittel- fristige Kredite *)	Lang- fristige Kredite *)	insgesamt	Debitoren		Wechsel- diskont- kredite					
		insgesamt	Debitoren (Kassen- kredite)	Wechsel- diskont- kredite (ohne Schatz- wechsel)				insgesamt	darunter: Akzept- kredite						
Hypothekenbanken und Öffentl. rechtl. Grundkreditanstalten															
186.9	21 430.6	6.6	6.6	—	25.0	3 912.3	6.8	6.7	—	0.1	70.5	343.5	Dez.	1960	
262.5	25 006.8	14.8	14.8	—	18.4	4 337.8	40.7	40.7	—	0.0	64.9	379.7	Dez.	1961	
272.0	29 140.5	10.9	10.9	—	34.6	4 777.9	31.0	31.0	—	—	84.6	398.9	Dez.	1962	
325.5	33 481.5	75.5	75.5	—	31.3	5 866.8	38.2	38.2	—	—	66.9	562.4	Dez.	1963	
339.0	33 787.3	91.1	91.1	—	35.5	6 152.0	75.5	75.5	—	—	66.8	610.5	Jan.	1964	
336.5	34 125.8	99.2	99.2	—	34.7	6 258.8	69.7	69.7	—	—	61.5	620.9	Febr.	1964	
317.0	34 344.4	114.6	114.6	—	30.1	6 455.3	77.3	77.3	—	—	61.1	644.5	März	1964	
314.2	34 768.0	112.0	112.0	—	30.3	6 530.5	45.8	45.8	—	—	63.4	663.6	April	1964	
Private Hypothekenbanken *)															
71.8	9 576.6	6.2	6.2	—	12.1	2 284.5	6.7	6.7	—	—	34.6	28.4	Dez.	1960	
109.3	11 488.9	12.4	12.4	—	11.5	2 383.6	7.4	7.4	—	—	19.1	33.0	Dez.	1961	
139.3	13 693.4	5.4	5.4	—	18.7	2 500.4	11.3	11.3	—	—	16.5	51.4	Dez.	1962	
160.5	16 101.2	0.2	0.2	—	26.6	3 025.1	18.1	18.1	—	—	17.8	229.3	Dez.	1963	
164.9	16 258.7	0.1	0.1	—	26.9	3 173.9	31.3	31.3	—	—	17.7	268.3	Jan.	1964	
167.2	16 433.8	0.0	0.0	—	25.9	3 257.0	40.0	40.0	—	—	13.4	286.7	Febr.	1964	
162.8	16 569.7	8.0	8.0	—	25.4	3 440.9	30.4	30.4	—	—	12.5	287.8	März	1964	
164.5	16 840.0	8.2	8.2	—	25.4	3 489.7	18.7	18.7	—	—	12.4	288.1	April	1964	
Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
115.1	11 854.0	0.4	0.4	—	12.9	1 627.8	0.1	0.0	—	0.1	35.9	315.1	Dez.	1960	
153.2	13 517.9	2.4	2.4	—	6.9	1 954.2	33.3	33.3	—	0.0	45.8	346.7	Dez.	1961	
132.8	15 447.1	5.5	5.5	—	15.9	2 277.5	9.7	9.7	—	—	68.1	347.5	Dez.	1962	
165.0	17 380.3	75.3	75.3	—	4.7	2 841.7	20.1	20.1	—	—	49.1	333.1	Dez.	1963	
174.1	17 528.6	91.0	91.0	—	8.6	2 978.1	44.2	44.2	—	—	49.1	342.2	Jan.	1964	
169.3	17 692.0	99.2	99.2	—	8.8	3 001.8	29.7	29.7	—	—	48.1	334.2	Febr.	1964	
154.2	17 774.7	106.6	106.6	—	4.7	3 014.4	46.9	46.9	—	—	48.6	356.7	März	1964	
149.7	17 928.0	103.8	103.8	—	4.9	3 040.8	27.1	27.1	—	—	51.0	375.5	April	1964	
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben *)															
685.1	5 341.3	206.4	206.4	0.0	232.2	3 326.1	378.2	96.2	—	282.0	106.9	12 872.9	Dez.	1960	
818.6	6 119.0	423.1	423.1	—	299.2	4 381.4	527.7	128.5	—	399.2	151.6	14 516.4	Dez.	1961	
905.3	6 526.1	196.5	196.5	—	313.8	5 319.5 ¹⁰⁾	690.9	89.5	—	601.4	184.2	16 323.0	Dez.	1962	
990.6	6 852.1	295.5	295.5	—	312.1	6 885.8	750.8	126.3	—	624.5	164.0	17 940.7	Dez.	1963	
1 002.9	6 887.8	619.1	619.1	0.0	317.5	7 118.0	708.2	98.9	—	609.3	202.3	17 923.9	Jan.	1964	
1 017.2	6 926.9	463.7	463.7	0.0	326.3	7 002.1	674.4	108.9	—	565.5	193.1	18 033.2	Febr.	1964	
997.3	6 990.5	551.1	551.1	0.0	310.5	7 050.1	602.4	128.1	—	474.3	195.5	18 330.4	März	1964	
1 036.3	7 090.4	434.4	434.4	0.0	307.8	7 104.6	601.8	114.9	—	486.9	201.6	18 471.2	April	1964	
Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-Aktiengesellschaft und Berliner Industriebank AG +)															
23.4	2 227.5	0.0	0.0	—	118.8	1 815.6	6.5	0.1	—	6.4	7.5	3 829.9	Dez.	1960	
45.4	2 581.2	0.1	0.1	—	231.9	2 753.8	0.1	0.1	—	—	1.1	4 010.6	Dez.	1961	
39.1	2 582.4	0.0	0.0	—	256.7	3 353.8 ¹⁰⁾	0.1	0.1	—	—	30.1	4 181.2	Dez.	1962	
12.4	2 779.4	0.1	0.1	—	223.9	4 110.9	—	—	—	—	30.9	4 562.2	Dez.	1963	
Sonstige Kreditinstitute mit Sonderaufgaben +)															
661.7	3 113.8	206.4	206.4	0.0	113.4	1 510.5	371.7	96.1	—	275.6	99.4	9 043.0	Dez.	1960	
773.2	3 537.8	423.0	423.0	—	67.3	1 627.6	527.6	128.4	—	399.2	150.5	10 505.8	Dez.	1961	
866.2	3 943.7	196.5	196.5	—	57.1	1 965.7	690.8	89.4	—	601.4	154.1	12 141.8	Dez.	1962	
978.2	4 072.7	295.4	295.4	—	88.2	2 774.9	750.8	126.3	—	624.5	133.1	13 378.5	Dez.	1963	
Teilzahlungskreditinstitute *)															
1 694.2	4.0	—	—	—	—	—	48.3	42.6	—	5.7	0.4	0.2	Dez.	1960	
2 077.7 ⁹⁾	3.9	—	—	—	—	—	8.7	0.0	—	8.7	0.2	0.2	Dez.	1961	
2 361.8 ¹¹⁾	4.9	—	—	—	—	—	90.8	76.9	—	13.9	3.2	0.3	Dez.	1962	
2 781.0	11.8	—	—	—	—	—	111.4	84.0	—	27.4	17.9	0.0	Dez.	1963	
2 766.0	12.1	—	—	—	—	—	181.7	154.7	—	27.0	20.0	0.0	Jan.	1964	
2 721.4	12.5	—	—	—	—	—	172.7	145.7	—	27.0	19.8	0.0	Febr.	1964	
2 787.7	12.7	—	—	—	—	—	172.3	145.0	—	27.3	18.7	0.0	März	1964	
2 794.7	13.5	—	—	—	—	—	163.4	144.1	—	19.3	17.4	0.0	April	1964	
Postscheck- und Postsparkassenämter *)															
—	138.9	—	—	—	—	1 512.3	185.0	—	—	185.0	—	57.8	Dez.	1960	
—	192.7	—	—	—	—	1 789.7	240.0	—	—	240.0	—	60.7	Dez.	1961	
—	197.9	—	—	—	—	2 200.0	93.8	—	—	93.8	—	60.6	Dez.	1962	
—	213.0	—	—	—	—	2 521.5	46.9	—	—	46.9	—	94.5	Dez.	1963	
—	212.8	—	—	—	—	2 524.1	100.3	—	—	100.3	—	96.6	Jan.	1964	
—	217.0	—	—	—	—	2 523.7	68.4	—	—	68.4	—	95.5	Febr.	1964	
—	216.3	—	—	—	—	2 523.5	121.1	—	—	121.1	—	94.3	März	1964	
—	210.7	—	—	—	—	2 523.3	181.3	—	—	181.3	—	94.1	April	1964	

Berichtspflicht. — *) Die Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private enthalten auch Einkaufskredite an Händler und geringe Beträge „Sonstige Kredite“. — Weitere Angaben über sel. — *) Statistisch bedingte Abnahme von rd. 43 Mio DM durch Umbuchung (vgl. Anm. 9)). — *) Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 43 Mio DM durch Umbuchung Schiffspfandbriefbanken. — +) Untergruppe der „Kreditinstitute mit Sonderaufgaben“. Entfällt ab Januar 1964 (vgl. Anm. 9)).

3. Wichtige Kreditarten im Bereich des Ratenkredits

a) Teilzahlungskredite und andere kurz- und mittelfristige Ratenkredite *) □)

Mio DM

Jahres- oder Monatsende	Teilzahlungskredite an Käufer — nur sog. B- und C-Geschäft — x) 1) 2)	Bardarlehen und Kredite im A-Geschäft der Teilzahlungskreditinstitute x)	Kleinkredite 3)	Anschaffungsdarlehen 4)	Nachrichtlich: Kredite an Händler und Hersteller zur Refinanzierung von Teilzahlungskrediten x) 2)	Jahres- oder Monatsende	Teilzahlungskredite an Käufer — nur sog. B- und C-Geschäft — x) 1) 2)	Bardarlehen und Kredite im A-Geschäft der Teilzahlungskreditinstitute x)	Kleinkredite 3)	Anschaffungsdarlehen 4)	Nachrichtlich: Kredite an Händler und Hersteller zur Refinanzierung von Teilzahlungskrediten x) 2)						
Alle Bankengruppen²⁾						Girozentralen⁸⁾											
1953	1 500,3	.	—	—	.	1960 Dez.	171,3	..	2,2	—	.						
1954	1 913,6	.	—	—	.	1961 Dez.	168,9	..	2,7	—	.						
1955	2 629,7	.	—	—	.	1962 Dez.	150,6	..	3,5	5,3	33,3						
1956	2 869,0	.	—	—	.	1963 Okt.	149,1	..	1,9	7,7	30,6						
1957	2 957,6	.	—	—	.	Nov.	146,7	..	2,0	7,7	33,9						
1958	3 314,9	.	—	—	.	Dez.	144,0	..	2,0	7,7	38,2						
1959	3 973,7	.	868,4	—	.	1964 Jan.	140,0	..	2,0	8,3	37,7						
1959 *)	4 027,8	.	886,8	—	.	Febr.	137,2	..	2,0	7,7	40,3						
1960 *)	4 875,3	.	1 146,0	—	.	März	135,3	..	1,8	7,8	41,4						
1961	5 468,9	.	1 408,2	—	.	April	134,6	..	1,9	7,9	43,5						
1962 *)	4 294,6	1 039,9	1 503,6	765,7	529,8	Sparkassen											
1963 Mai	4 335,3	1 046,3	1 562,8 ¹⁰⁾	962,3	527,1	1960 Dez.	710,0	..	488,1	—	.						
Juni	4 342,0	1 076,1	1 579,8 ¹⁰⁾	1 010,7	520,9	1961 Dez.	747,1	..	592,0	—	.						
Juli	4 375,1	1 083,4	1 607,2	1 060,1	528,7	1962 Dez.	643,1	..	636,2	491,5	134,1						
Aug.	4 363,8	1 080,2	1 603,4	1 082,5	536,8	1963 Okt.	642,5	..	698,6	706,8	117,1						
Sept.	4 296,0 ¹¹⁾	1 077,6	1 610,8	1 113,1	577,1 ¹²⁾	Nov.	638,9	..	699,1	712,7	114,5						
Okt.	4 271,2	1 086,4	1 621,6	1 137,8	593,4	Dez.	632,8	..	687,3	713,2	118,9						
Nov.	4 311,9	1 099,8	1 626,5	1 154,3	597,3	1964 Jan.	624,1	..	678,2	712,9	113,4						
Dez.	4 345,6	1 145,4	1 605,3	1 167,4	624,4	Febr.	622,6	..	672,1	722,1	113,9						
1964 Jan.	4 292,6	1 106,3	1 578,3	1 166,0	599,5	März	624,7	..	681,8	742,6	110,7						
Febr.	4 254,7	1 089,4	1 565,7	1 179,7	604,3	April	625,4	..	693,5	770,7	116,3						
März	4 268,8	1 117,5	1 581,7	1 219,5	613,9	Gewerbliche Kreditgenossenschaften²⁾											
April	4 308,0	1 136,2	1 603,7	1 269,7	618,3	1960 Dez.	165,6	..	169,3	—	.						
Kreditbanken⁷⁾						1961 Dez.	169,4	..	194,3	—	.						
1960 Dez.	604,0	..	458,7	—	.	1962 Dez.	196,6	..	146,5	101,9	[137,4]						
1961 Dez.	616,2	..	589,5	—	.	1963 Okt.	195,8	..	186,7 ¹⁰⁾	120,9	[135,8]						
1962 Dez.	279,9	..	686,1	117,7	289,2	Nov.	195,4	..	188,6	124,2	[135,4]						
1963 Okt.	255,9	..	697,5	243,4	299,7	Dez.	195,8	..	187,5	125,8	[135,7]						
Nov.	266,5	..	698,8	250,5	301,2	1964 Jan.	195,7	..	185,4	123,7	[135,6]						
Dez.	273,3	..	691,1	259,2	309,6	Febr.	196,8	..	183,4	123,1	[136,3]						
1964 Jan.	263,3	..	676,0	260,3	295,8	März	198,0	..	184,8	127,0	[135,5]						
Febr.	261,2	..	668,8	267,1	297,7	April	201,0	..	184,8	130,3	[138,7]						
März	266,6	..	675,3	279,5	309,7	Ländliche Kreditgenossenschaften²⁾											
April	265,4	..	684,9	297,4	306,3	1960 Dez.	35,3	..	27,7	—	.						
Großbanken^{9) +)}						1961 Dez.	39,5	..	29,7	—	.						
1960 Dez.	162,5	..	357,3	—	.	1962 Dez. *)	55,2	..	31,3	49,1	[34,5]						
1961 Dez.	180,9	..	472,5	—	.	1963 Okt.	62,1	..	36,8	58,8	[37,9]						
1962 Dez.	23,0	..	562,8	79,3	102,7	Nov.	62,3	..	37,9	59,1	[38,2]						
1963 Okt.	11,5	..	568,9	168,7	89,3	Dez.	66,2	..	37,0	61,3	[38,4]						
Nov.	11,2	..	570,0	172,8	92,3	1964 Jan.	62,3	..	36,7	60,6	[38,2]						
Dez.	11,1	..	562,0	178,7	94,7	Febr.	61,8	..	37,7	59,5	[37,9]						
1964 Jan.	10,8	..	550,1	179,1	86,6	März	61,7	..	37,9	62,5	[37,5]						
Febr.	10,6	..	544,1	183,8	87,1	April	62,2	..	38,6	63,2	[38,0]						
März	11,2	..	549,2	194,1	92,1	Teilzahlungskreditinstitute											
April	9,6	..	557,9	206,7	90,2	1960 Dez.	3 188,5	..	..	..	.		
Staats-, Regional- und Lokalbanken⁺						1961 Dez.	3 714,7	..	..	..	.		
1960 Dez.	355,9	..	77,9	—	.	1962 Dez.	2 953,6	1 039,9	..	..	72,3				
1961 Dez.	361,5	..	97,1	—	.	1963 Okt.	2 949,7 ¹¹⁾	1 086,4	..	..	145,1 ¹²⁾				
1962 Dez.	208,0	..	104,1	34,6	167,6	Nov.	2 985,6	1 099,8	..	..	146,9				
1963 Okt.	199,3	..	108,9	68,2	178,7	Dez.	3 017,1	1 145,4	..	..	156,9				
Nov.	210,7	..	109,1	71,0	177,3	1964 Jan.	2 991,0	1 106,3	..	..	151,9				
Dez.	218,4	..	108,3	74,0	182,1	Febr.	2 957,5	1 089,4	..	..	151,7				
1964 Jan.	209,8	..	105,9	74,6	176,1	März	2 965,0	1 117,5	..	..	151,5				
Febr.	208,4	..	104,7	76,6	176,6	April	3 001,3	1 136,2	..	..	151,0				
März	213,2	..	105,7	79,3	182,9	Alle übrigen Gruppen⁹⁾											
April	214,0	..	107,6	86,1	183,6	1960 Dez.	0,4	..	0,0	—	.						
Privatbankiers⁺						1961 Dez.	13,0	..	0,0	—	.						
1960 Dez.	77,6	..	22,2	—	.	1962 Dez.	15,4	..	0,0	0,3	1,0						
1961 Dez.	61,8	..	18,3	—	15,9	1963 Okt.	16,0	..	0,0	0,2	0,8						
1962 Dez.	37,9	..	17,5	2,6	17,4	Nov.	16,4	..	0,0	0,1	0,8						
1963 Okt.	41,2	..	18,1	5,2	17,1	Dez.	16,4	..	0,0	0,1	0,8						
Nov.	41,1	..	18,2	5,4	17,1	1964 Jan.	16,1	..	0,0	0,1	0,7						
Dez.	40,3	..	19,4	5,3	20,1	Febr.	17,7	..	0,0	0,2	0,7						
1964 Jan.	39,2	..	18,6	5,3	19,8	März	17,6	..	0,0	0,2	0,7						
Febr.	38,8	..	18,6	5,4	19,5	April	18,2	..	0,0	0,1	1,0						
März	38,9	..	19,0	5,6	20,0	<p>*) Hier sind jeweils die Gesamtbeträge der verschiedenen Kreditarten ausgewiesen. Anteil der Konsumentenkredite an den betreffenden Kreditarten siehe Tab. III A 4. — □) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. — x) Die ab Dezember 1962 in den drei mit x) versehenen Spalten ausgewiesenen Zahlen entsprechen zusammengefaßt in etwa der in der früheren Tabelle „Teilzahlungskredite nach Bankengruppen“ bis November 1962 veröffentlichten Zahlenreihe, die hier in Kursivdruck vorgeschaltet ist. Vgl. auch Anm. 1). — 1) Bis November 1962 einschl. Kredite an Händler und Hersteller zur Refinanzierung von Teilzahlungskrediten sowie einschl. Bardarlehen und Kredite im A-Geschäft (Schaltergeschäft) der Teilzahlungskreditinstitute. Vgl. auch Anm. x). — 2) Die Kredite der Kreditgenossenschaften an Händler und Hersteller zur Refinanzierung von Teilzahlungskrediten sind den „Teilzahlungskrediten an Käufer“ zugeordnet. — 3) Ab Dezember 1962 Kleinkredite im Sinne der Anordnung der Bankaufsichtsbehörden vom 22. 12. 1958 (in gleichen Teilbeträgen innerhalb von 6 bis 24 Monaten zu tilgende Darlehen, die im Einzelfall 2 000,— DM nicht übersteigen); vorher: Kleinkredite bis zu 4 Jahren (in Kursivdruck). — 4) Mittelfristige Darlehen, die im Einzelfall den Höchstbetrag für Kleinkredite (2 000,— DM) übersteigen. Ausgewiesen werden die von den verschiedenen Bankengruppen im Rahmen ihrer speziellen Kreditprogramme als „Anschaffungsdarlehen“ bezeichneten Kredite; die Programme der einzelnen Bankengruppen weichen hinsichtlich Höchstbetrag und Höchstlaufzeit der Kredite voneinander ab. — 5) Von 1960 an einschl. Saarland. Die Zahlenreihen wurden im Dezember 1959 verknüpft (1. Termin: ohne Saarland, 2. Termin: einschl. Saarland). — 6) Die Ergebnisse für die ländlichen Kreditgenossenschaften beziehen sich auf den im Dezember 1962 neu festgesetzten Kreis der berichtspflichtigen Institute; vgl. Anm. 10). — 7) Einschl. der nicht gesondert aufgeführten Spezial-, Haus- und Branchebanken. — 8) Ohne Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank —, die in der Bankengruppe „Kreditinstitute mit Sonderaufgaben“ geführt wird. — 9) Zentralkassen, Hypothekendarlehen und öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten, Kreditinstitute mit Sonderaufgaben. — 10) Das II. Quartal 1963 enthält statistisch bedingte Zunahme um rd. 25 Mio DM. — 11) Statistisch bedingte Abnahme von rd. 47 Mio DM (September 1963) (vgl. Anm. 12)). — 12) Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 47 Mio DM (September 1963) (vgl. Anm. 11)). — 13) Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute. — +) Untergruppe der Kreditbanken.</p>											

5. Kredite und Einlagen der ländlichen Kreditgenossenschaften¹⁾

Mio DM

Monatsende	Zahl der Institute ²⁾	Kredite					Einlagen		
		insgesamt ³⁾	Debitoren ⁴⁾	Wechselkredite	langfristige Kredite ⁵⁾	insgesamt	Sicht- und Termineinlagen	Spareinlagen	
1960 März	10 929	4 930,7	3 227,5	268,3	1 434,9	7 679,2	1 998,2	5 681,0	
1960 Juni	10 894	5 241,5	3 453,6	283,6	1 504,3	7 779,5	2 064,5	5 715,0	
1960 Sept.	10 877	5 353,9	3 476,3	280,8	1 596,8	8 138,8	2 232,9	5 905,9	
1960 Dez.	10 835	5 504,4	3 485,0	280,5	1 738,9	8 505,4	2 201,2	6 304,2	
1961 März	10 834	5 818,8	3 704,6	290,9	1 823,3	8 865,6	2 256,3	6 609,3	
1961 Juni	10 788	6 199,2	3 959,3	314,3	1 925,6	9 060,7	2 388,5	6 672,2	
1961 Sept.	10 762	6 316,8	3 927,3	311,6	2 077,9	9 556,2	2 703,6	6 852,6	
1961 Dez.	10 720	6 517,5	3 994,5	300,5	2 222,5	9 956,1	2 654,3	7 301,8	
1962 März	10 712	6 945,0	4 249,1	330,5	2 365,4	10 360,6	2 698,0	7 662,6	
1962 Juni	10 669	7 497,0	4 644,8	341,8	2 510,4	10 530,8	2 817,2	7 713,6	
1962 Sept.	10 644	7 649,6	4 621,8	344,5	2 683,3	11 022,0	3 161,3	7 860,7	
1962 Dez.	10 541	7 944,8	4 590,6	356,2	3 018,0	11 562,7	3 147,2	8 415,5	
1963 März	10 524	8 383,9	4 803,3	349,8	3 236,8	12 011,5	3 143,9	8 867,6	
1963 Juni	10 465	9 037,9	5 226,1	371,8	3 440,0	12 232,4	3 247,0	8 985,4	
1963 Sept.	10 425	9 161,4	5 061,2	356,8	3 743,4	13 008,7	3 637,9	9 370,8	
1963 Dez.	10 290	9 474,9	5 121,6	356,3	3 997,0	13 618,1	3 575,9	10 042,2	

¹⁾ Quelle: Deutscher Raiffeisenverband e. V., Bonn. Die Zahlen umfassen das Geschäft aller Spar- und Darlehenskassen, während in den bankstatistischen Erhebungen der Deutschen Bundesbank nur rd. 1 500 Institute erfasst sind. Die Angaben für Juni und Dezember basieren auf einer Gesamterhebung, die März- und September-Ergebnisse sind geschätzt auf Grund einer Repräsentativerhebung des Deutschen Raiffeisenverbandes. — ²⁾ Ohne die drei dem Deutschen Raiffeisenverband angeschlossenen Kreditbanken (Hannoversche Landwirtschaftsbank AG, Hannover, Landkreditbank Schleswig-Holstein AG, Kiel, Südwestdeutsche Landwirtschaftsbank GmbH, Stuttgart), die in den bankstatistischen Erhebungen der Deutschen Bundesbank in der Gruppe Staats-, Regional- und Lokalbanken enthalten sind. — ³⁾ Forderungen in laufender Rechnung einschl. Warenforderungen. — ⁴⁾ Ohne durchlaufende Kredite.

6. Girale Verfügungen von Nichtbanken¹⁾

Mio DM

Zeit	Girale Verfügungen	Zeit	Girale Verfügungen
1960 April	99 334,9	1962 April	122 609,2
1960 Mai	103 357,0	1962 Mai	130 530,7
1960 Juni	106 501,7	1962 Juni	134 519,9
1960 Juli	106 689,6	1962 Juli	137 826,5
1960 Aug.	106 720,3	1962 Aug.	137 861,8
1960 Sept.	111 621,4	1962 Sept.	129 431,1
1960 Okt.	109 678,0	1962 Okt.	143 841,5
1960 Nov.	110 644,5	1962 Nov.	139 222,9
1960 Dez.	133 444,9	1962 Dez.	156 963,9
1961 Jan.	114 902,3	1963 Jan.	141 433,1
1961 Febr.	104 228,6	1963 Febr.	123 240,2
1961 März	121 186,2	1963 März	135 591,6
1961 April	111 831,8	1963 April	135 147,9
1961 Mai	116 162,9	1963 Mai	142 446,2
1961 Juni	125 464,8	1963 Juni	134 847,1
1961 Juli	120 707,9	1963 Juli	149 307,3
1961 Aug.	121 261,6	1963 Aug.	138 750,8
1961 Sept.	121 924,2	1963 Sept.	144 860,3
1961 Okt.	125 123,6	1963 Okt.	150 994,0
1961 Nov.	125 081,3	1963 Nov.	146 322,5
1961 Dez.	143 905,6	1963 Dez.	174 626,7
1962 Jan.	131 557,0	1964 Jan.	153 606,2
1962 Febr.	115 007,9	1964 Febr.	135 605,9
1962 März	129 908,1	1964 März	148 827,0
		1964 April	156 281,6

¹⁾ Bei allen Bankengruppen außer den ländlichen Kreditgenossenschaften und den Teilzahlungskreditinstituten.

7. Kredite an Nichtbanken nach Verwendungszwecken/Kreditnehmern¹⁾ (Mio DM)

Jahres- oder Vierteljahresende	Kredite an Nichtbanken insgesamt	Industrie und Handwerk		Von den Krediten an Industrie und Handwerk entfallen auf								Wohnungsbau	Versorgungs- betriebe	Handel	Zentrale Ein- führung und Vorrats- stellen	Land-, Forst- und Wasser- wirts- schaft ²⁾	Sonstige öffent- liche Kredit- nehmer ³⁾	Übrige Wirts- schaftszweige und Kredit- nehmer ⁴⁾	Kredite der Teil- zahlungs- kredit- institute ⁵⁾	Nicht auf- glieder- bare Kredite ⁶⁾	
		insgesamt	dar- unter Handwerk	Bergbau	eisen- und metall- schaf- fende Industrie, Glas- berei	Stahl-, Ma- schinen- und Fahr- zeugbau	Elektro- techn., Fein- mecha- nik, Optik	che- mische und phar- mazu- teutsche Industrie	Nahrungs- und Genuss- mittel- industrie	Textil-, Leder-, Schuh- indus- trie, Beklei- dungs- gewerbe	für die Bau- wirts- schaft arbeitende Indus- triezweige ⁷⁾										
1950	13 897	6 934	536	140	441	843	440	425	1 353	1 407	660	215	95	4 506	197	303	190	1 070	204	183	
1951	16 320	8 433	610	158	518	1 191	697	592	1 354	1 806	692	152	109	4 879	678	246	230	1 075	298	220	
1952	19 857	10 139	857	319	751	1 568	774	672	1 514	1 780	925	164	104	6 013	905	356	220	1 217	449	290	
1953	22 478	11 543	1 083	430	782	1 764	802	701	1 609	2 152	1 175	234	111	7 048	558	497	165	1 488	532	302	
1954	26 033	12 732	1 257	434	921	1 749	948	796	1 702	2 285	1 367	326	156	8 425	696	635	193	1 824	636	410	
1955	28 995	14 481	1 408	513	1 200	2 411	1 111	809	1 779	2 234	1 559	394	221	9 157	683	743	221	2 127	878	100 ⁸⁾	
1956	30 617	15 179	1 473	433	1 351	2 796	1 295	794	1 796	2 195	1 601	413	195	9 999	693	816	239	2 312	961	100	
1957	32 341	15 222	1 528	491	1 392	2 481	1 142	795	1 960	2 387	1 709	495	127	10 485	1 198	852	250	2 574	1 001	137	
1958	32 530	15 380	1 599	546	1 400	2 460	1 191	876	1 895	2 187	1 779	543	216	10 404	899	952	223	2 704	1 095	114	
1959	35 237	15 886	1 704	478	1 285	2 469	1 155	882	2 077	2 212	1 840	584	108	11 744	1 214	1 108	205	3 251	1 313	116	
1960	40 727	18 189	1 835	425	1 561	3 085	1 422	941	2 245	2 615	2 111	767	103	13 111	927	1 309	228	4 320	1 699	134	
1961	47 074 ¹⁰⁾	21 857	2 088	595	2 014	3 853	1 818	1 111	2 224	2 556	3 096	2 458	997	127	14 760	515	1 443	379	5 015	1 739 ¹¹⁾	182
1962 ¹⁷⁾	50 236 ¹⁸⁾	23 352 ¹⁹⁾	2 300	475	2 236	4 323	1 681	1 215	2 889	2 989	2 772	1 269	193	16 100	515	1 595	431	4 902	1 949	151	
1962 ¹⁷⁾	50 243 ¹⁸⁾	23 354 ¹⁹⁾	2 301	475	2 236	4 323	1 681	1 215	2 889	2 989	2 772	1 269	193	16 101	294	1 595	431	4 903	1 949	151	
1963 Juni	53 617 ²⁰⁾	25 354	2 572	459	2 089	4 860	1 736	1 407	3 915	3 512	3 439	1 359	181	16 090	670	1 771	540	5 562	1 929 ²¹⁾	161	
1963 Sept.	53 275	24 709	2 507	444	1 865	4 058	1 715	1 223	2 917	3 742	3 315	1 427	184	16 070	454	1 701	548	5 652	1 943	187	
1963 Dez.	54 052	25 046	2 491	575	2 297	4 343	1 593	1 524	3 314	3 174	3 143	1 580	235	16 637	420	1 739	628	5 567	1 986	214	
1964 März	54 960	25 494	2 500	537	2 110	4 370	1 578	1 321	3 199	3 432	3 148	1 519	198	16 519	497	1 797	784	5 920	1 990	242	

¹⁾ Ohne Saarland. — ²⁾ Die Aufgliederung der kurzfristigen Kredite nach Wirtschaftszweigen ist für das Bundesgebiet außer Berlin geschätzt auf Grund der Ergebnisse einer Teilerhebung bei rd. 730 Instituten; in Berlin (West) werden die kurzfristigen Kredite von allen Kreditinstituten aufgeführt. Die mittel- und langfristigen Kredite werden von allen im Rahmen der bankstatistischen Erhebungen berichtenden Kreditinstituten im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) aufgeführt. — ³⁾ Steine und Erden, Flachglas, Sägerei und Holzbearbeitung, Baugeerbe, Bauberggewerbe. — ⁴⁾ Auch die Kredite derjenigen ländlichen Kreditgenossenschaften, die in den bankstatistischen Erhebungen nicht erfasst sind (Ende Dezember 1963 etwa 4,0 Mrd. DM), dürften zu einem relativ großen Teil Kredite an die Landwirtschaft darstellen. — ⁵⁾ Hierunter fallen alle Kredite an öffentliche Stellen, soweit sie nicht unter den einzelnen Wirtschaftszweigen oder Industriezweigen ausgewiesen sind, sowie die Kredite für Bau und Unterhaltung von Straßen, Straßenbrücken, Häfen, Wasserstraßen. — ⁶⁾ Kredite an Betriebe des Verkehrs- und Nachrichtenwesens, des Fremdenverkehrs und an „Sonstige private Kreditnehmer“ sowie Frachtunternehmenskredite. — ⁷⁾ Einschl. Einkaufskredite an Händler und geringe Beträge „Sonstige Kredite“. — ⁸⁾ Kurzfristige Kredite: Nichtaufgliederbare Kredite von sowie Hypothekenbanken und öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten, Kreditinstituten mit Sonderaufgaben und (bis Ende 1954) der früheren Gruppe „Sonstige Kreditinstitute“; außer Hypothekenbanken und öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten, Kreditinstituten mit Sonderaufgaben und (bis Ende 1954) der früheren Gruppe „Sonstige Kreditinstitute“ infolge Neuordnung der Gliederung nach Bankengruppen im Januar 1955. — ⁹⁾ Statistisch bedingte Abnahme durch Ausgliederung von durchlaufenden Krediten der Kreditinstitute in Höhe von rd. 560 Mio DM. — ¹⁰⁾ Statistisch bedingte Abnahme durch Ausgliederung von durchlaufenden Krediten in Höhe von rd. 254 Mio DM (März 1957). — ¹¹⁾ Enthält in Höhe von rd. 688 Mio DM [rd. 498 Mio DM statistisch bedingt (120 Mio DM Juni 1959, rd. 378 Mio DM September 1959), rd. 190 Mio DM durch Umwandlung von Verwaltungskrediten in Bankkredite (September 1959)]. — ¹²⁾ Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 378 Mio DM (September 1959). — ¹³⁾ Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 120 Mio DM (Juni 1959). — ¹⁴⁾ Enthält Zunahme von rd. 190 Mio DM durch Umwandlung von Verwaltungskrediten in Bankkredite (September 1959). — ¹⁵⁾ Statistisch bedingte Abnahme von rd. 43 Mio DM durch Umbuchung (vgl. Anm. ¹⁴⁾). — ¹⁶⁾ Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 43 Mio DM durch Umbuchung (vgl. Anm. ¹⁵⁾). — ¹⁷⁾ Im Dezember 1962 wurde die Berichtspflicht für die ländlichen Kreditgenossenschaften neu festgesetzt. Berichtspflichtig sind beginnend mit Dezember 1962 ländliche Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1961 2 Mio DM und mehr betrug. Die Dezember-Ergebnisse sind für den alten und für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute angegeben. — ¹⁸⁾ Statistisch bedingte Abnahme von rd. 13 Mio DM. — ¹⁹⁾ Statistisch bedingte Abnahme von rd. 63 Mio DM. — ²⁰⁾ Statistisch bedingte Abnahme von rd. 37 Mio DM. — ²¹⁾ Statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 115 Mio DM durch Ausbuchung. — ²²⁾ Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 89 Mio DM. — ²³⁾ Statistisch bedingte Abnahme von rd. 75 Mio DM durch Umbuchung (vgl. Anm. ²²⁾). — ²⁴⁾ Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 75 Mio DM durch Umbuchung (vgl. Anm. ²³⁾).

Passiva

Table with columns for Year/Month, Number of institutions, Total Passiva, and detailed breakdown of Passiva (Einlagen) and Liabilities (Aufgenommene Gelder) for various banking groups like Kreditbanken, Großbanken, etc.

* Kursiv gedruckte Zahlen sind nur begrenzt vergleichbar. — 1) Vgl.: Statistisches Handbuch der Bank deutscher Länder 1948—1954. Methodische Erläuterungen zu Teil III. — 2) Versich um größere Institute oder eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die Veränderungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — 3) Ausführliche Aufgliederung s. Tab. seit der Währungsreform. — 4) Ab Juli 1958 werden in den bilanzstatistischen Übersichten die Verpflichtungen aus vorverkauften Schuldverschreibungen einheitlich mit den 'Schuldauch von den Positionen der Aktivseite abgesetzt werden. — 5) Teilbeträge aus den Positionen 'Aufgenommene Gelder', 'Eigene Akzepte im Umlauf', 'Eigene Ziehungen im Umlauf'. — Abweichungen des Gesamtbetrages von den in der Tab. II, A 3 ausgewiesenen Zentralbankkreditlinien an Kreditinstitute erklären sich vornehmlich aus der zeitlichen Differenz genossenschaftlichen. — 6) Positionen: 'Bilanzsumme', 'den Kreditnehmern abgerechnete eigene Ziehungen im Umlauf', 'Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln', Entwicklung des Festkontos und des Uralkontos s.: Statistisches Handbuch der Bank deutscher Länder 1948—1954. — 7) Zunahme durch Ausdehnung der Berichtspflicht auf alle noch nicht freigegebenen Einlagen auf Uralkonto bei den Kreditinstituten in Berlin in Höhe von 249,7 Mio DM. — 8) Zunahme durch Neubegrenzung der Berichtspflicht im genossenschaftlichen berichtspflichtig waren, die zum 31. 3. 1948 eine Bilanzsumme von 2 Mio RM und mehr hatten, sind ab Januar 1955 die Institute erfasst, deren Bilanzsumme mit Januar 1960 einschl. Saarland. Die Zahlenreihen wurden im Dezember 1959 verknüpft (1. Termin: ohne Saarland, 2. Termin: einschl. Saarland). — 9) Beginnend mit Dezember Wechseln entstanden sind (Januar 1959). — 10) Enthält statistisch bedingte Zunahme in Höhe von rd. 100 Mio DM (Januar 1961). — 11) Umgruppierung von rd. 400 Mio DM aus einer bedingte Abnahme von 920 Mio DM durch Änderung des Ausweises der Beziehungen zu angeschlossenen Bausparabteilungen. — 12) Enthält statistisch bedingte Zunahme in Höhe von statistisch bedingte Zunahme von 38 Mio DM (Sichteinlagen 28 Mio DM, Termineinlagen 10 Mio DM); vgl. Anm. 25). — 13) Statistisch bedingte Abnahme von 38 Mio DM; vgl. Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1961 2 Mio DM und mehr betrug. Die Dezember-Ergebnisse sind für den alten und für den neuen Kreis der berichtst. DM. — 14) Statistisch bedingte Abnahme von rd. 89 Mio DM. — 15) Einbeziehung seither nicht erfasster Privatbankiers kleineren Geschäftsumfanges. — 16) Statistisch bedingte salden. — 17) Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute. — 18) Untergruppe der 'Kreditbanken'. — 19) Vorläufig.

Aktiva

Monats- ende	Zahl der berich- tenden Institute ²⁾	Summe der Aktiva	Barreserve ³⁾		Post- scheck- guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten ⁴⁾		Fällige Schuld- ver- schrei- bungen, Zins- und Divi- denden- scheine, Schecks und Inkasso- wechsel	Wechsel		Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen ⁵⁾		Kassen- obliga- tionen ⁶⁾	Wert- papiere und Kon- sortial- beteili- gungen ⁷⁾	Schuld- ver- schrei- bungen eigener Emis- sionen
			ins- gesamt	darunter Guthaben bei der Deutschen Bundes- bank		insgesamt	darunter täglich fällige und mit ver- einbarter Laufzeit oder Kündigung von we- niger als 3 Monaten		insgesamt	darunter Handels- wech- sel	inlän- dische Emi- tenten	auslän- dische Emi- tenten			
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
1960 Dez.	47	30 287,4	31,5	30,4	3,0	1 877,8	1 018,1	0,8	1,4	1,0	4,8	—	35,2	783,2	152,2
1961 Dez.	47	34 929,2	33,4	32,2	3,6	2 171,8	1 162,9	0,8	0,3	0,3	1,5	—	35,6	890,8	148,1
1962 Dez.	48	39 900,3	35,5	34,1	4,9	2 131,0	1 139,2	0,7	0,8	0,8	—	—	70,5	1 126,0	146,4
1963 Dez.	48	45 091,0	28,6	27,2	4,8	1 987,1	1 053,5	2,6	0,5	0,4	—	—	35,9	1 250,7	157,7
1964 Jan.	48	46 002,6	11,9	10,9	1,3	2 164,8	1 093,0	0,5	0,9	0,8	—	—	45,1	1 295,2	145,2
Febr.	48	46 557,1	12,7	11,7	1,5	2 206,3	1 072,0	1,2	1,3	1,2	—	—	55,1	1 336,5	144,4
März	48	47 334,0	15,2	13,9	2,6	2 449,0	1 323,5	1,2	1,6	1,5	—	—	52,1	1 358,6	185,9
April	48	47 733,3	10,4	9,3	1,3	2 297,3	1 054,7	0,4	1,5	1,4	—	—	75,5	1 354,2	217,5
Private Hypothekenbanken⁸⁾															
1960 Dez.	29	14 640,9	22,6	21,6	1,9	1 093,7	665,1	0,6	0,6	0,2	3,6	—	29,5	588,7	115,3
1961 Dez.	29	17 065,9	23,0	22,0	2,4	1 381,8	841,0	0,4	0,2	0,2	1,5	—	15,0	649,4	105,8
1962 Dez.	30	19 460,2	23,3	22,1	2,9	1 322,4	784,8	0,5	0,3	0,3	—	—	28,7	767,0	104,5
1963 Dez.	31	22 577,3	17,5	16,4	3,5	1 273,9	770,8	1,5	0,2	0,1	—	—	19,7	793,8	106,5
1964 Jan.	31	22 925,5	6,7	5,9	0,8	1 306,1	730,2	0,1	0,3	0,2	0,3	—	28,9	810,7	99,3
Febr.	31	23 307,2	6,7	5,9	0,7	1 363,1	735,8	0,3	0,3	0,2	0,3	—	26,2	824,8	100,0
März	31	23 902,7	13,5	12,5	1,7	1 579,2	936,0	0,3	0,3	0,2	—	—	24,1	844,7	137,0
April	31	24 076,5	5,6	4,8	0,6	1 438,4	723,6	0,1	0,2	0,1	0,2	—	44,1	831,4	161,0
Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
1960 Dez.	18	15 646,5	8,9	8,8	1,1	784,1	353,0	0,2	0,8	0,8	1,2	—	5,7	194,5	36,9
1961 Dez.	18	17 863,3	10,4	10,2	1,2	790,0	321,9	0,4	0,1	0,1	—	—	20,6	241,4	42,3
1962 Dez.	18	20 440,1	12,2	12,0	2,0	808,6	354,4	0,2	0,5	0,5	—	—	41,8	359,0	41,9
1963 Dez.	17	22 513,7	11,1	10,8	1,3	713,2	282,7	1,1	0,3	0,3	—	—	16,2	456,9	51,2
1964 Jan.	17	23 077,1	5,2	5,0	0,5	858,7	362,8	0,4	0,6	0,6	—	—	16,2	484,5	45,9
Febr.	17	23 249,9	6,0	5,8	0,8	843,2	336,2	0,9	1,0	1,0	—	—	28,9	511,7	44,4
März	17	23 431,3	1,7	1,4	0,9	869,8	387,5	0,9	1,3	1,3	—	—	28,0	513,9	48,9
April	17	23 656,8	4,8	4,5	0,7	858,9	331,1	0,3	1,3	1,3	—	—	31,4	522,8	56,5
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben¹⁸⁾															
1960 Dez.	25	27 903,4	360,8	355,4	11,2	1 431,2	1 073,4	9,4	731,9	708,5	807,8	41,5	206,0	395,4	52,2
1961 Dez.	25	34 495,2	422,2	415,0	20,0	1 936,1	1 335,6	13,8	704,5	637,1	995,6	686,7	200,6	540,9	45,8
1962 Dez.	24	37 465,0	324,6	316,7	14,8	2 489,6	1 319,5	15,1	788,9	650,7	643,8	396,9	190,8	607,9	36,0
1963 Dez.	24	43 016,3	429,4	421,3	12,9	2 792,1	1 332,6	14,6	750,5	708,2	1 683,6	285,7	342,7	738,9	65,4
1964 Jan.	24	43 990,3	96,4	90,2	2,3	2 005,5	812,2	11,7	729,1	636,7	2 294,0	253,5	408,6	676,4	69,0
Febr.	22	43 328,2	301,3	294,5	2,0	2 324,9	1 103,1	40,6	778,0	693,9	2 044,0	251,8	386,9	710,4	68,9
März	22	42 687,7	159,6	152,6	2,2	2 129,1	820,5	12,3	519,0	480,6	1 580,9	203,4	407,2	745,8	59,2
April	22	42 721,3	75,4	68,5	1,4	2 077,6	1 188,2	15,7	596,0	575,8	1 353,9	130,6	447,8	773,8	59,1
Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-Aktiengesellschaft und Berliner Industriebank AG⁺															
1960 Dez.	3	8 481,6	15,4	15,4	0,0	353,8	346,8	0,0	6,4	—	—	—	2,0	17,6	0,8
1961 Dez.	3	11 985,3	16,1	16,0	0,3	544,5	539,0	0,1	—	—	—	—	2,0	25,4	1,6
1962 Dez.	3	12 486,5	23,8	23,7	0,2	507,1	505,4	0,1	—	—	—	—	2,0	26,3	2,0
1963 Dez.	3	14 132,2	9,2	9,1	0,1	724,5	717,7	0,5	—	—	—	—	1,0	22,9	7,1
Sonstige Kreditinstitute mit Sonderaufgaben⁺															
1960 Dez.	22	19 421,8	345,4	340,0	11,2	1 077,4	726,6	9,4	725,5	708,5	807,8	41,5	204,0	377,8	51,4
1961 Dez.	22	22 509,9	406,1	399,0	19,7	1 391,6	846,6	13,7	704,5	637,1	995,6	48,5	198,6	515,5	44,2
1962 Dez.	21	24 978,5	300,8	293,0	14,6	1 982,5	1 414,1	15,0	788,9	650,7	643,8	30,5	188,8	581,6	34,0
1963 Dez.	21	28 884,1	420,2	412,2	12,8	2 067,6	1 414,9	14,1	750,5	708,2	1 683,6	25,0	341,7	716,0	58,3
Teilzahlungskreditinstitute															
1960 Dez.	232	3 011,2	58,1	55,0	9,3	78,4	78,4	1,2	543,3	531,1 ¹¹⁾	—	—	—	18,8	—
1961 Dez.	235	3 549,9	66,4	62,7	13,7	88,1	88,1	1,5	638,2	627,8	—	—	—	17,8	—
1962 Dez.	242	4 048,8	81,1	77,1	13,5	94,4	94,4	0,7	685,7	671,9	—	—	—	25,6	—
1963 Dez.	235	4 493,0	89,7	85,3	12,3	96,3	96,3	0,6	726,8	714,6	—	—	—	26,8	—
1964 Jan.	236	4 552,9	54,6	50,8	5,6	99,7	99,7	0,6	732,5	720,3	—	—	—	27,1	—
Febr.	234	4 543,7	71,6	67,5	6,8	97,1	97,1	0,5	744,3	731,5	—	—	—	27,6	—
März	233	4 576,6	66,9	62,6	6,2	96,4	96,4	1,2	764,4	752,9	—	—	—	27,7	—
April	232	4 542,9	70,7	66,6	6,1	91,4	91,4	0,8	764,3	749,1	—	—	—	27,2	—
Postscheck- und Postsparkassenämter¹⁰⁾															
1960 Dez.	15	6 060,5	380,1	380,1	—	276,6	150,1	—	185,0	—	1 367,6	—	78,5	1 724,1	—
1961 Dez.	15	7 350,7	738,2	738,2	—	317,1	190,6	—	240,0	130,0	1 566,0	—	78,5	2 027,9	—
1962 Dez.	15	8 061,9	748,7	748,7	—	358,7	219,7	—	93,8	33,8	1 864,0	—	68,7	2 127,3	—
1963 Dez.	15	8 625,6	819,8	819,8	—	528,3	411,3	—	46,9	46,9	1 127,9	—	—	2 928,9	—
1964 Jan.	15	8 049,8	266,4	266,4	—	179,5	85,5	—	100,3	100,3	1 310,9	—	—	3 013,5	—
Febr.	15	8 269,2	366,0	366,0	—	219,6	125,6	—	68,4	68,4	1 425,9	—	—	3 007,4	—
März	15	8 696,2	600,4	600,4	—	313,5	199,5	—	121,1	121,1	1 465,9	—	—	3 015,5	—
April	15	8 390,8	277,7	277,7	—	313,3	199,3	—	181,3	181,3	1 470,4	—	—	2 973,7	—

Anmerkungen²⁾ bis⁷⁾ und⁸⁾ s. erste Seite der Tab. III, B 1. — ¹⁰⁾ Quelle: Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen. — ¹¹⁾ Teilzahlungswechsel. — ¹²⁾ Enthält statistisch Bausparabteilungen. — ¹³⁾ Statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 115 Mio DM durch Ausbuchung. — ¹⁴⁾ Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 89 Mio DM. — ¹⁵⁾ interner Verrechnungssalden. — ¹⁶⁾ Die Aufgliederung in die Untergruppen entfällt ab Januar 1964 infolge Entlassung von zwei Instituten aus der Berichtspflicht. — ¹⁷⁾ Einschl. Schiffs-

der Kreditinstitute
DM

Aktiva														
Ausgleichsforderungen*)	Deckungsforderungen gemäß Währungsausgleichs-, Alt-sparer- und Lastenausgleichs-gesetz?)	Debitoren			Langfristige Ausleihungen			Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Nachrichtlich: Hypothekarkredite		Beteiligungen	Grundstücke und Gebäude	Sonstige Aktiva*)	Monatsende
		insgesamt	Nicht-banken	Kredit-institute	insgesamt	Nicht-banken	Kredit-institute		enthalten in					
									lang-fristigen Aus-leihungen	durch-laufenden Krediten				
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
413.4	264.0	340.7	263.5	77.2	21 954.2	21 648.5	305.7	3 738.1	17 153.5	3 370.3	13.7	65.0	608.4	Dez. 1960
398.3	257.0	442.5	336.9	105.6	25 521.3	25 181.1	340.2	4 207.9	20 027.4	3 530.7	15.3	78.2	722.8 ¹³⁾	Dez. 1961
384.2	248.1	476.7	371.1	105.6	29 570.7	29 213.6	357.1	4 751.3	23 516.9	3 979.5	18.2	87.8	847.5	Dez. 1962
367.0	233.2	612.2	507.1	105.1	34 484.7	33 966.0	518.7	5 429.5	26 954.5	4 496.4	21.2	97.6	377.7 ¹⁴⁾	Dez. 1963
366.5	233.6	675.7	533.4	142.3	35 084.3	34 517.5	566.8	5 468.8	27 189.0	4 523.4	21.2	96.5	390.8	Jan. 1964
366.9	233.7	674.8	543.6	131.2	33 775.1	33 197.9	577.2	7 233.6	25 806.0	6 218.4	21.8	96.4	395.5	Febr. 1964
366.8	234.0	671.3	532.9	138.4	34 164.2	33 561.8	602.4	7 283.1	26 013.5	6 266.8	21.7	96.7	430.0	März 1964
376.7	234.1	646.1	536.9	109.2	34 610.0	33 988.1	621.9	7 355.1	26 344.7	6 322.3	21.9	98.4	432.7	April
Private Hypothekenbanken^{o)}														
282.2	220.9	158.8	117.5	41.3	11 257.2	11 228.8	28.4	698.0	8 777.1	602.5	0.9	44.4	182.0	Dez. 1960
198.8	214.7	155.2	115.3	40.4	12 288.1	12 200.2	87.9	677.0	10 599.3	641.7	0.9	51.1	253.2	Dez. 1961
273.7	206.9	216.4	188.6	27.8	15 520.4	15 469.0	51.4	729.3	12 785.2	694.0	2.2	57.4	204.3	Dez. 1962
261.0	198.7	255.8	219.9	35.9	18 526.4	18 297.1	229.3	832.5	14 947.7	795.2	2.4	63.7	220.2	Dez. 1963
260.5	199.0	274.2	225.2	49.0	18 867.9	18 599.6	268.3	836.1	15 084.5	798.8	2.4	63.3	168.9	Jan. 1964
260.9	199.1	293.9	240.5	53.4	19 140.6	18 853.9	286.7	839.9	15 258.9	802.6	2.4	63.4	184.6	Febr. 1964
260.8	199.3	278.5	235.6	42.9	19 460.7	19 172.9	287.8	840.6	15 401.0	802.8	2.3	63.6	196.1	März 1964
260.6	199.4	268.8	237.7	31.1	19 775.1	19 487.0	288.1	845.5	15 645.0	807.9	2.5	65.1	177.9	April
Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
131.2	43.1	181.9	146.0	35.9	10 697.0	10 419.7	277.3	3 100.1	8 376.4	2 767.8	12.8	20.6	426.4	Dez. 1960
119.8	42.3	264.7	185.6	79.1	12 288.1	12 200.2	87.9	3 530.9	9 428.1	2 889.0	14.4	27.1	469.6 ¹³⁾	Dez. 1961
110.5	41.2	260.3	182.5	77.8	14 050.3	13 744.6	305.7	4 022.0	10 731.1	3 285.3	16.0	30.4	643.2	Dez. 1962
106.0	34.5	356.4	287.2	69.2	15 958.3	15 668.9	289.4	4 597.0	12 006.8	3 701.2	18.8	33.9	157.5 ¹⁵⁾	Dez. 1963
106.0	34.6	401.5	308.2	93.3	16 216.4	15 917.9	298.5	4 632.7	12 104.5	3 724.6	18.8	33.2	221.9	Jan. 1964
106.0	34.6	380.9	303.1	77.8	14 634.5	14 344.0	290.5	6 393.7	10 547.1	5 415.8	19.4	33.0	210.9	Febr. 1964
106.0	34.7	392.8	297.3	95.5	14 703.5	14 388.9	314.6	6 442.5	10 612.5	5 464.0	19.4	33.1	233.9	März 1964
116.1	34.7	377.3	299.2	78.1	14 834.9	14 501.1	333.8	6 509.6	10 699.7	5 514.4	19.4	33.3	254.8	April
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben¹⁸⁾														
403.3	108.1	1 469.7	1 271.4	198.3	14 498.3	6 940.6	7 557.7	7 054.4	2 998.4	842.5	94.2	38.4	189.6	Dez. 1960
388.2	106.6	2 000.8	1 724.4	276.4	16 967.8	8 024.2	8 943.6	8 061.7	3 582.5	972.0	214.4 ¹²⁾	35.3	1 154.2	Dez. 1961
361.3	103.4	1 881.1	1 610.2	270.9	19 337.5	9 183.3	10 154.2	8 872.6 ¹⁴⁾	4 049.6	1 148.3	217.7	30.9	1 152.1	Dez. 1962
342.1	98.7	2 081.4	1 793.7	287.7	22 116.0	10 565.3	11 550.7	9 572.4	4 593.9	1 324.6	232.8	31.0	1 426.1	Dez. 1963
338.4	98.9	2 399.7	2 106.6	293.1	22 481.5	10 814.4	11 667.1	9 464.0	4 626.0	1 344.1	233.2	30.3	1 397.8	Jan. 1964
337.8	99.1	2 301.3	2 035.1	266.2	22 463.0	10 709.5	11 753.5	9 510.7	4 693.3	1 364.0	232.7	29.8	1 445.0	Febr. 1964
337.8	99.1	2 380.2	2 059.9	320.3	22 772.4	10 755.9	12 016.5	9 608.9	4 788.2	1 378.3	233.2	40.2	1 395.2	März 1964
337.8	99.3	2 301.8	1 988.1	313.7	22 991.9	10 843.6	12 148.3	9 684.0	4 788.2	1 398.2	233.2	40.7	1 501.3	April
Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-Aktiengesellschaft und Berliner Industriebank AG⁺)														
2.9	—	142.3	134.7	7.6	6 874.3	3 107.5	3 766.8	1 006.3	0.1	—	7.5	1.1	51.2	Dez. 1960
2.8	—	271.1	269.9	1.2	7 707.9	3 716.9	3 991.0	1 645.6	0.1	—	119.3 ¹²⁾	1.3	1 009.1	Dez. 1961
2.8	—	288.0	258.4	30.2	8 281.5	4 183.5	4 098.0	1 873.5 ¹⁴⁾	0.0	—	119.5	1.4	991.3	Dez. 1962
2.8	—	261.9	231.0	30.9	9 145.2	4 667.0	4 478.2	2 312.9	0.0	—	119.4	2.1	1 261.9	Dez. 1963
Sonstige Kreditinstitute mit Sonderaufgaben⁺)														
400.4	108.1	1 327.4	1 136.7	190.7	7 624.0	3 833.1	3 790.9	6 048.1	2 998.3	842.5	86.7	37.3	138.4	Dez. 1960
385.4	106.6	1 729.7	1 454.5	275.2	9 259.9	4 307.3	4 952.6	6 416.1	3 582.4	972.0	95.1	34.0	145.1	Dez. 1961
358.5	103.4	1 592.5	1 351.8	240.7	11 056.0	4 999.8	6 056.2	6 999.1	4 049.6	1 148.3	98.2	29.5	160.8	Dez. 1962
339.3	98.7	1 819.5	1 562.7	256.8	12 970.8	5 898.3	7 072.5	7 259.5	4 593.9	1 324.6	113.4	28.9	164.2	Dez. 1963
Teilzahlungskreditinstitute														
2.3	—	2 185.2	2 142.2	43.0	—	4.0	0.2	5.5	—	—	13.7	26.9	64.3	Dez. 1960
2.3	—	2 349.9	2 348.7	0.2	—	4.1	3.9	10.1	—	—	18.7	27.4	111.7	Dez. 1961
2.3	—	2 948.0 ¹⁶⁾	2 867.9 ¹⁵⁾	80.1	—	5.2	4.9	13.3	—	—	22.4	31.3	125.3	Dez. 1962
2.3	—	3 278.1	3 176.2	101.9	—	11.8	11.8	9.8	—	—	24.6	36.0	94.9 ¹⁷⁾	Dez. 1963
2.3	—	3 348.7	3 174.0	174.7	—	12.1	12.1	0.0	—	—	26.0	35.2	73.3	Jan. 1964
2.2	—	3 306.1	3 140.6	165.5	—	12.5	12.5	0.0	—	—	25.7	35.9	78.7	Febr. 1964
2.3	—	3 287.5	3 123.8	163.7	—	12.7	12.7	0.0	—	—	26.0	36.4	77.5	März 1964
2.3	—	3 282.8	3 121.3	161.5	—	13.5	13.5	0.0	—	—	24.2	36.6	81.7	April
Postscheck- und Postsparkassenämter¹⁰⁾														
332.1	7.5	—	—	—	1 709.0	1 651.2	57.8	—	47.5	—	—	—	—	Dez. 1960
332.7	7.2	—	—	—	2 043.1	1 982.4	60.7	—	93.3	—	—	—	—	Dez. 1961
333.0	9.2	—	—	—	2 458.5	2 397.9	60.6	—	105.3	—	—	—	—	Dez. 1962
333.2	11.6	—	—	—	2 829.0	2 734.5	94.5	—	116.0	—	—	—	—	Dez. 1963
333.2	12.5	—	—	—	2 833.5	2 736.9	96.6	—	116.0	—	—	—	—	Jan. 1964
333.2	12.5	—	—	—	2 836.2	2 740.7	95.5	—	120.6	—	—	—	—	Febr. 1964
333.2	12.5	—	—	—	2 834.1	2 739.8	94.3	—	120.2	—	—	—	—	März 1964
333.2	13.1	—	—	—	2 828.1	2 734.0	94.1	—	119.7	—	—	—	—	April

bedingte Zunahme in Höhe von rd. 100 Mio DM (Januar 1961). — ¹³⁾ Statistisch bedingte Abnahme von 22 Mio DM durch Änderung des Ausweises der Beziehungen zu angeschlossenen pfandbriefbanken. — ¹⁴⁾ Statistisch bedingter Abgang von rd. 600 Mio DM durch Konsolidierung interner Verrechnungssalden. — ¹⁵⁾ Statistisch bedingter Abgang von rd. 30 Mio DM durch Konsolidierung pfandbriefbanken. — ¹⁶⁾ Untergruppe der „Kreditinstitute mit Sonderaufgaben“. Entfällt ab Januar 1964 (vgl. Anm. ¹⁸⁾).

Passiva

Monats- ende	Zahl der berich- tenden Institute)	Summe der Passiva	Einlagen									Aufgenommene Gelder			
			insgesamt	Einlagen von Nichtbanken ²⁾					Einlagen von Kreditinstituten			insgesamt	darunter		
				insgesamt	Sicht- einlagen	Termin- einlagen	Spar- einlagen	insgesamt	Sicht- einlagen	Termin- einlagen	insgesamt		insgesamt	kurzfristige Geldaufnahme	seitens der Kundenschaft bei Kredit- instituten im Ausland benutzte Kredite 3)
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
1960 Dez.	47	30 287,4	159,3	76,6	53,4	30,0	3,2	82,7	11,8	70,9	90,2	25,6	23,4	—	
1961 Dez.	47	34 829,2	189,0	91,4	57,9	31,8	2,7	96,6	11,9	84,7	108,5	30,9	31,1	—	
1962 Dez.	48	39 900,3	216,3	98,7	61,7	34,1	2,9	117,6	17,3	100,3	155,4	17,6	17,2	—	
1963 Dez.	48	45 091,0	337,1	229,5	141,9	84,4	3,2	107,6	19,3	88,3	203,6	19,5	12,8	—	
1964 Jan.	48	46 002,0	404,2	283,2	196,1	83,8	3,3	121,0	18,3	102,7	198,0	11,5	11,4	—	
Febr.	48	46 557,1	399,7	284,5	209,4	71,7	3,4	115,2	17,5	97,7	209,6	21,4	21,3	—	
März	48	47 334,0	473,7	362,7	282,0	77,1	3,6	111,0	15,4	95,6	218,7	20,2	19,9	—	
April	48	47 733,3	433,2	323,0	243,9	75,5	3,6	110,2	14,2	96,0	237,2	23,9	23,5	—	
Private Hypothekenbanken ²⁾															
1960 Dez.	29	14 640,9	34,4	32,1	19,3	10,3	2,5	22,3	4,3	18,0	36,3	7,5	7,5	—	
1961 Dez.	29	17 065,9	74,8	37,3	19,6	15,3	2,4	37,5	5,8	31,7	32,8	0,5	0,4	—	
1962 Dez.	30	19 460,2	82,8	43,9	21,8	15,2	2,5	39,3	6,0	33,3	54,2	5,4	5,0	—	
1963 Dez.	31	22 577,3	80,2	46,4	19,9	20,7	2,8	36,8	5,1	31,7	58,4	5,4	4,7	—	
1964 Jan.	31	23 925,5	81,9	41,4	18,7	19,8	2,9	39,9	8,8	31,1	37,4	7,0	6,9	—	
Febr.	31	23 307,2	75,9	40,8	19,2	18,7	2,9	35,1	8,9	26,2	57,2	7,4	7,3	—	
März	31	23 902,7	70,0	40,4	20,1	17,3	3,0	29,6	5,6	24,0	68,2	12,1	11,8	—	
April	31	24 076,5	68,8	37,4	18,5	15,9	3,0	31,4	7,0	24,4	75,5	9,5	9,1	—	
Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
1960 Dez.	18	15 646,5	104,8	44,4	34,1	9,7	0,6	60,4	7,5	52,9	53,9	18,1	15,9	—	
1961 Dez.	18	17 863,3	114,2	55,1	38,2	16,5	0,4	59,1	6,1	53,0	75,7	31,4	30,7	—	
1962 Dez.	18	20 440,1	139,5	55,2	39,9	14,9	0,4	73,3	11,3	62,0	101,2	12,2	12,2	—	
1963 Dez.	17	22 513,7	257,0	186,2	122,0	63,7	0,5	70,8	14,2	56,6	145,2	8,1	8,1	—	
1964 Jan.	17	23 077,1	323,8	241,9	177,4	64,0	0,5	81,1	9,5	71,6	140,6	4,5	4,5	—	
Febr.	17	23 249,9	323,8	243,7	190,2	53,0	0,5	80,1	8,6	71,5	152,4	14,0	14,0	—	
März	17	23 431,3	403,6	322,2	261,9	59,8	0,5	81,4	9,8	71,6	150,5	8,1	8,1	—	
April	17	23 656,8	364,3	285,5	225,4	59,6	0,5	78,8	7,2	71,6	161,7	14,4	14,4	—	
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben ²¹⁾															
1960 Dez.	25	27 903,4	3 538,4	683,8	435,4	241,2	7,2	2 854,6	825,0	2 029,6	1 653,0	532,2	418,0	—	
1961 Dez.	25	34 495,2	4 683,1	600,2	360,2	238,2	6,8	4 082,9	897,6	3 245,3	1 827,7	314,6	244,5	4,0	
1962 Dez.	24	37 465,0	4 933,9	477,9	321,5	148,3	8,1	4 456,0	1 107,4	3 348,6	1 787,8	544,6	248,7	1,3	
1963 Dez.	24	43 016,3	6 523,2	583,4	326,6	247,4	9,4	5 939,8	1 323,8	4 616,0	1 659,4	438,4	271,4	0,9	
1964 Jan.	22	42 990,3	6 679,8	537,0	242,8	284,8	9,4	6 142,8	934,4	5 208,4	1 696,7	470,6	436,7	0,8	
Febr.	22	43 328,2	7 044,2	510,2	206,6	294,0	9,6	6 534,0	1 085,6	5 448,4	1 527,7	300,3	273,9	0,5	
März	22	42 685,7	5 912,2	524,6	227,5	287,1	10,0	5 387,6	996,7	4 390,9	1 725,8	500,4	474,0	0,5	
April	22	42 721,3	5 863,7	517,0	222,3	285,0	9,7	5 346,7	1 053,8	4 292,9	1 593,2	270,3	259,1	0,6	
Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-Aktiengesellschaft und Berliner Industriebank AG ^{+))}															
1960 Dez.	3	8 481,6	—	—	—	—	—	—	—	—	597,9	82,7	—	—	
1961 Dez.	3	11 985,3	—	—	—	—	—	—	—	—	881,5	67,0	—	—	
1962 Dez.	3	12 486,5	11,4	11,4	11,4	—	—	—	—	—	784,3	292,3	—	—	
1963 Dez.	3	14 132,2	8,8	8,8	8,8	—	—	—	—	—	565,3	142,3	—	—	
Sonstige Kreditinstitute mit Sonderaufgaben ^{+))}															
1960 Dez.	22	19 421,8	3 538,4	683,8	435,4	241,2	7,2	2 854,6	825,0	2 029,6	1 655,1	449,5	418,0	—	
1961 Dez.	22	22 509,9	4 683,1	600,2	360,2	238,2	6,8	4 082,9	897,6	3 245,3	1 011,2	247,6	244,5	4,0	
1962 Dez.	21	24 978,5	4 922,5	466,5	310,1	148,3	8,1	4 456,0	1 107,4	3 348,6	1 003,5	252,3	248,7	1,3	
1963 Dez.	21	28 884,1	6 514,4	574,6	317,8	247,4	9,4	5 939,8	1 323,8	4 616,0	1 094,1	296,1	271,4	0,9	
Teilzahlungskreditinstitute ¹¹⁾															
1960 Dez.	232	3 011,2	317,7	167,6	167,6	—	—	150,1	150,1	—	1 870,7	1 870,7 ¹⁴⁾	1 574,8 ¹⁴⁾	—	
1961 Dez.	235	3 549,9	271,1	105,7	105,7	—	—	165,4	165,4	—	2 269,6	2 269,6	1 910,5	—	
1962 Dez.	242	4 048,8	346,0	197,1	197,1	—	—	208,9	208,9	—	2 600,3 ¹⁷⁾	2 600,3 ¹⁷⁾	2 142,8 ¹⁷⁾	—	
1963 Dez.	235	4 493,0	330,1	187,0	187,0	—	—	193,1	193,1	—	2 917,5	2 917,5	2 449,2	—	
1964 Jan.	236	4 552,9	326,9	116,3	116,3	—	—	210,6	210,6	—	2 964,5	2 964,5	2 421,8	—	
Febr.	234	4 543,7	325,2	127,2	127,2	—	—	198,0	198,0	—	2 942,4	2 942,4	2 355,6	—	
März	233	4 576,6	322,8	134,7	134,7	—	—	188,1	188,1	—	2 931,6	2 931,6	2 400,6	—	
April	232	4 542,9	305,6	106,7	106,7	—	—	198,9	198,9	—	2 931,6	2 931,6	2 405,3	—	
Postcheck- und Postsparkassenämter ¹²⁾															
1960 Dez.	15	6 060,5	5 691,0	5 252,3	1 978,8	—	—	3 273,5	438,7	438,7	—	89,6	—	—	
1961 Dez.	15	7 350,7	7 042,7	6 311,2	2 556,7	—	—	3 754,5	731,5	731,5	—	89,6	—	—	
1962 Dez.	15	8 061,9	7 470,1	6 815,3	2 610,9	—	—	4 204,4	654,8	654,8	—	89,6	—	—	
1963 Dez.	15	8 625,6	8 028,0	7 343,0	2 641,8	—	—	4 701,2	685,0	685,0	—	89,6	—	—	
1964 Jan.	15	8 049,8	7 647,9	7 202,5	2 426,6	—	—	4 775,9	445,4	445,4	—	89,6	—	—	
Febr.	15	8 269,2	8 050,4	7 324,6	2 481,2	—	—	4 843,4	725,8	725,8	—	89,6	—	—	
März	15	8 696,2	8 147,8	7 500,0	2 612,5	—	—	4 887,5	647,8	647,8	—	89,6	—	—	
April	15	8 390,8	7 936,7	7 429,2	2 516,9	—	—	4 912,3	507,5	507,5	—	89,6	—	—	

Anmerkungen ²⁾, ³⁾, ⁵⁾ bis ⁸⁾ und ¹⁰⁾ s. dritte Seite der Tabelle III, B 1. — ¹¹⁾ Die Einlagen der Teilzahlungskreditinstitute enthalten auch Guthaben auf Firmensperrenkonten. — 5. 5. 1959). — ¹²⁾ Die aufgenommenen Gelder der Teilzahlungskreditinstitute sind nicht nach Fälligkeit gegliedert; sie werden mit ihrem Gesamtbetrag in die kurzfristige Geldauf-
Ausübung. — ¹³⁾ Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 89 Mio DM. — ¹⁴⁾ Statistisch bedingte Abnahme von rd. 89 Mio DM. — ¹⁵⁾ Statistisch bedingter Abgang von rd.
¹⁶⁾ Die Aufgliederung in die Untergruppen entfällt ab Januar 1964 infolge Entlassung von zwei Instituten aus der Berichtspflicht. — ¹⁷⁾ Einschl. Schiffspandbriefbanken. — ¹⁸⁾ Unter-

der Kreditinstitute

DM Passiva

Eigene Akzente im Umlauf	Schuldverschreibungen im Umlauf ¹⁾	Aufgenommene langfristige Darlehen (von 4 Jahren und mehr)	Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben einschl. Rücklagen nach § 10 KWG	Sonstige Rücklagen	Rückstellungen	Wertberichtigungen ²⁾	Sonstige Passiva ³⁾	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	Eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten aus reskontierten Wechseln	Bei der Deutschen Bundesbank aufgenommene Refinanzierungskredite ⁴⁾	Geschäftsvolumen ⁵⁾	Monatsende
Hypothekendarlehen und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
—	16 209.4	7 253.8	3 738.1	1 045.3	64.7	148.7	619.1	958.8	112.4	—	0.2	1.0	30 287.6	Dez. 1960
—	19 232.1	7 961.4	4 207.9	1 178.0	77.4	155.3	668.7	1 150.9	117.2	—	0.9	1.0	34 930.1	Dez. 1961
—	22 485.6	8 737.9	4 751.3	1 323.9	90.3	176.2	719.0	1 274.4	121.6	—	0.6	3.8	39 900.9	Dez. 1962
—	26 340.5	9 324.5	5 429.5	1 458.5	97.9	192.2	755.7	951.5 ¹⁰⁾	121.5	—	1.1	1.0	45 092.1	Dez. 1963
—	27 165.8	9 456.0	5 468.8	1 471.8	97.2	207.0	756.3	777.5	122.1	—	0.8	1.0	46 003.4	Jan. 1964
—	27 679.6	7 754.9	7 233.6	1 489.0	97.1	213.2	767.9	712.5	124.9	—	0.4	1.0	46 557.5	Febr. 1964
—	28 119.0	7 748.0	7 283.1	1 524.6	104.4	216.5	794.6	851.4	126.1	—	—	1.0	47 334.0	März 1964
—	28 605.9	7 825.0	7 355.1	1 543.0	106.5	224.9	803.6	598.9	124.3	—	—	1.1	47 733.3	April
Private Hypothekendarlehen⁶⁾														
—	11 473.0	1 370.4	638.0	480.4	27.0	83.7	48.6	429.1	27.0	—	—	1.0	14 640.9	Dez. 1960
—	19 533.2	1 467.7	677.0	566.9	34.7	81.2	51.5	546.1	21.4	—	—	1.0	17 065.9	Dez. 1961
—	15 632.1	1 581.0	739.3	652.8	44.2	101.2	57.7	524.9	18.4	—	—	3.6	19 460.2	Dez. 1962
—	18 349.6	1 696.9	832.5	737.8	41.1	100.6	63.9	616.3	11.9	—	—	1.0	22 577.3	Dez. 1963
—	19 826.3	1 704.9	836.1	743.8	40.8	114.8	66.7	453.4	12.3	—	—	1.0	22 925.5	Jan. 1964
—	19 234.2	1 728.1	839.9	757.5	40.7	121.2	71.5	381.0	15.3	—	—	1.0	23 307.2	Febr. 1964
—	19 623.9	1 727.4	840.6	785.2	48.0	123.0	73.8	542.6	15.2	—	—	1.0	23 902.7	März 1964
—	19 994.7	1 742.6	845.5	795.2	48.5	120.6	75.0	310.1	15.3	—	—	1.0	24 076.5	April
Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
—	4 736.4	5 883.4	3 100.1	564.9	37.7	65.0	570.6	529.7	85.4	—	0.2	—	15 646.7	Dez. 1960
—	5 698.9	6 493.7	3 530.9	611.1	42.7	74.1	617.2	604.8	95.8	—	0.9	—	17 864.2	Dez. 1961
—	6 823.5	7 186.9	4 022.0	671.1	46.1	75.0	661.3	749.5	103.2	—	0.6	0.2	20 440.7	Dez. 1962
—	7 990.9	7 627.6	4 597.0	720.7	56.8	91.6	691.8	335.1 ¹⁰⁾	109.6	—	1.1	—	22 514.8	Dez. 1963
—	8 339.5	7 781.1	4 632.7	738.0	56.4	92.1	689.6	324.1	109.8	—	—	—	23 077.9	Jan. 1964
—	8 445.4	6 026.8	6 393.7	731.5	56.4	92.0	696.4	331.5	109.6	—	0.4	—	23 077.9	Febr. 1964
—	8 495.1	6 020.6	6 442.5	739.5	56.4	93.5	720.8	308.8	110.9	—	—	—	23 431.3	März 1964
—	8 611.2	6 082.4	6 509.6	747.8	58.0	104.3	728.6	288.9	109.0	—	—	0.1	23 656.8	April
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben²¹⁾														
275.0	3 800.7	8 637.1	7 054.4	1 787.3	379.3	183.6	120.9	473.7	1 015.4	—	484.9	318.4	28 389.7	Dez. 1960
126.0	4 570.3	10 802.2 ¹⁵⁾	8 061.7	3 145.0	346.7	192.4	129.6	543.5	1 031.4	5.4	642.1	54.9	35 142.9	Dez. 1961
78.0	5 379.9	11 632.7	8 872.6 ¹⁰⁾	3 540.1	373.9	220.7	154.6	490.8	1 000.5	7.8	890.8	139.3	38 363.8	Dez. 1962
57.0	6 452.0	19 253.4	9 572.4	3 940.2	416.3	241.3	156.4	744.7	1 061.3	6.7	1 062.1	301.5	44 085.2	Dez. 1963
70.1	6 719.3	18 037.2	9 464.0	3 950.6	421.7	232.0	155.7	569.2	996.8	6.7	1 042.2	235.9	44 039.5	Jan. 1964
67.0	6 866.4	13 034.0	9 510.7	3 994.7	454.8	245.8	166.1	416.8	962.6	7.8	945.7	167.8	44 281.9	Febr. 1964
67.6	6 812.2	13 126.3	9 608.9	4 045.5	454.8	249.8	168.6	514.0	1 017.2	9.0	1 127.2	453.5	43 822.1	März 1964
51.2	6 805.2	13 288.2	9 684.0	4 080.7	454.9	256.6	169.4	476.2	1 045.0	9.0	1 122.1	335.0	43 852.7	April
Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-Aktiengesellschaft und Berliner Industriebank AG +)														
275.0	888.2	4 964.7	1 006.3	18.3	371.1	93.6	67.3	204.2	561.3	—	—	—	8 481.6	Dez. 1960
135.0	1 036.4	6 491.9 ¹⁵⁾	1 644.6	1 057.5	339.7	97.0	67.8	243.9	525.6	—	—	—	11 285.3	Dez. 1961
78.0	1 267.2	6 699.9	1 873.5 ¹⁰⁾	1 061.5	370.0	98.0	76.2	166.5	491.3	—	—	—	12 465.3	Dez. 1962
57.0	1 512.2	7 708.5	2 312.9	1 066.3	411.7	106.0	84.9	298.6	460.5	—	—	—	14 132.2	Dez. 1963
Sonstige Kreditinstitute mit Sonderaufgaben +)														
—	2 917.5	3 672.4	6 048.1	1 769.0	8.2	90.0	53.6	269.5	454.1	—	484.9	318.4	19 908.1	Dez. 1960
1.0	3 593.9	4 310.3	6 416.1	2 087.5	9.0	95.4	61.8	300.6	505.8	5.4	642.1	54.9	23 157.6	Dez. 1961
—	4 112.7	4 932.8	6 989.1	2 478.6	3.9	122.7	78.4	324.3	509.2	7.8	890.8	139.3	25 877.3	Dez. 1962
—	4 939.8	5 544.9	7 259.5	2 879.9	4.6	135.3	71.6	446.0	600.8	6.7	1 062.1	301.5	29 953.0	Dez. 1963
Teilzahlungskreditinstitute¹¹⁾														
10.4	—	100.3	5.5	240.4	3.2	34.9	74.4	353.7	66.6	316.4	375.6	6.7	3 706.0	Dez. 1960
8.9	—	123.2	10.1	282.0	3.3	41.6	92.6	447.5	95.3	407.3	347.7	7.3	4 291.0	Dez. 1961
11.8	—	127.1	13.3	309.9	5.7	47.3	112.6	474.8	122.1 ¹⁰⁾	461.1	354.6	9.8	4 844.9	Dez. 1962
11.5	—	125.3	92.8	338.5	8.6	51.3	127.1	492.3 ²⁰⁾	7.2	493.3	339.3	8.8	5 311.8	Dez. 1963
7.5	—	129.0	135.2	347.3	9.3	57.4	133.7	442.1	7.7	475.9	328.1	5.8	5 343.8	Jan. 1964
6.9	—	133.0	134.7	352.2	9.3	69.4	134.0	436.6	7.9	464.2	319.3	6.0	5 314.3	Febr. 1964
5.9	—	136.1	171.4	353.4	9.3	66.3	137.2	442.6	7.8	439.2	317.3	7.1	5 340.3	März 1964
5.7	—	144.8	141.3	353.2	9.6	61.8	145.1	444.2	8.0	473.6	323.2	5.1	5 324.2	April
Postscheck- und Postsparkassenämter¹²⁾														
—	—	—	—	—	—	—	—	279.9	—	—	—	—	6 060.5	Dez. 1960
—	—	—	—	—	—	—	—	218.4	—	—	—	—	7 350.7	Dez. 1961
—	—	—	—	—	—	—	—	502.2	—	—	—	—	8 061.9	Dez. 1962
—	—	—	—	—	—	—	—	508.0	—	—	—	—	8 625.6	Dez. 1963
—	—	—	—	—	—	—	—	312.3	—	—	—	—	8 049.8	Jan. 1964
—	—	—	—	—	—	—	—	129.2	—	—	—	—	8 269.2	Febr. 1964
—	—	—	—	—	—	—	—	458.8	—	—	—	—	8 696.2	März 1964
—	—	—	—	—	—	—	—	364.5	—	—	—	—	8 390.8	April

¹²⁾ Laut Meldung der Postscheck- und Postsparkassenämter zur Bankenstatistik. — ¹³⁾ Beginnend mit Dezember 1960 einschl. Sparprämien-Gutschriften (Spar-Prämien-gesetz vom 1.1.1960) einbezogen. — ¹⁴⁾ Enthält statistisch bedingte Zunahme in Höhe von rd. 100 Mio DM (Januar 1961). — ¹⁵⁾ Statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 115 Mio DM durch 580 Mio DM durch Konsolidierung interner Verrechnungssalden. — ¹⁶⁾ Statistisch bedingter Abgang von rd. 30 Mio DM durch Konsolidierung interner Verrechnungssalden. — ¹⁷⁾ Gruppe der „Kreditinstitute mit Sonderaufgaben“. Entfällt ab Januar 1964 (vgl. Anm. ²¹⁾).

2. Zahl der Kreditinstitute
und Gliederung der monatlich berichtenden Kreditinstitute nach Größenklassen

Stand Ende Dezember 1963

Bankengruppe	Gesamtzahl der Kreditinstitute	davon berichten im Rahmen der monatlichen bankstatistischen Erhebungen	Die im Rahmen der monatlichen bankstatistischen Erhebungen berichtenden Kreditinstitute verteilen sich nach ihrem Geschäftsvolumen ¹⁾ auf folgende Größenklassen:									
			unter 500 Tsd DM	500 Tsd DM bis unter 1 Mio DM	1 Mio DM bis unter 5 Mio DM	5 Mio DM bis unter 10 Mio DM	10 Mio DM bis unter 25 Mio DM	25 Mio DM bis unter 50 Mio DM	50 Mio DM bis unter 100 Mio DM	100 Mio DM bis unter 500 Mio DM	500 Mio DM bis unter 1 Mrd DM	1 Mrd DM und mehr
Kreditbanken	360	360	27	14	79	31	66	33	33	53	12	12
Großbanken ²⁾	6	6	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3
Staats-, Regional- und Lokalbanken	98	98	—	1	12	7	17	13	10	22	7	9
Privatbankiers	219	219	27	12	56	23	42	16	21	20	2	—
Spezial-, Haus- und Branchebanken	37	37	—	1	11	1	7	4	2	10	1	—
Girozentralen ³⁾	12	12	—	—	—	—	—	—	—	—	1	11
Sparkassen	866	866	—	—	10	49	178	228	204	172	15	10
Zentralkassen ⁴⁾	18	18	—	—	—	—	—	—	—	12	5	1
Gewerbliche Zentralkassen	5	5	—	—	—	—	—	—	—	3	2	—
Ländliche Zentralkassen	13	13	—	—	—	—	—	—	—	9	3	1
Kreditgenossenschaften	11 099	2 207	5	4	945	722	376	113	26	16	—	—
Gewerbliche Kreditgenossenschaften	763	759	5	4	132	224	254	102	25	13	—	—
Ländliche Kreditgenossenschaften	10 336	1 448	—	—	813	498	122	11	1	3	—	—
Hypothekenbanken und Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	48	48	—	—	—	2	6	2	2	11	7	18
Private Hypothekenbanken	31	31	—	—	—	2	3	1	1	7	6	11
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	17	17	—	—	—	—	3	1	1	4	1	7
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	24	24	—	—	1	2	3	—	2	4	3	9
Teilzahlungskreditinstitute	235	235	23	29	75	30	35	18	13	11	1	—
Sonstige Kreditinstitute	62	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Postscheck- und Postsparkassenämter	15	15	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·
Insgesamt ⁵⁾	12 739	3 785	55	47	1 110	836	664	394	280	279	44	61

¹⁾ In der Zwischenbilanz ausgewiesene Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln, den Kreditnehmern abgerechnete eigene Ziehungen im Umlauf und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel. — ²⁾ Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute. — ³⁾ Ohne Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank —, die in der Bankengruppe „Kreditinstitute mit Sonderaufgaben“ geführt wird. — ⁴⁾ Ohne Deutsche Genossenschaftskasse, die in der Bankengruppe „Kreditinstitute mit Sonderaufgaben“ geführt wird. — ⁵⁾ In den kursiv gedruckten Zahlen sind die Postscheck- und Postsparkassenämter nicht enthalten.

IV. Mindestreservesätze und Zinssätze

1. Reservesätze und Reserveklassen

a) Reservesätze¹⁾

vH der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sichtverbindlichkeiten												Befristete Verbindlichkeiten						Spar-einlagen		Reservesätze für den Zuwachs an Verbindlichkeiten		
	Bankplätze						Nebenplätze						Reserveklasse						Bank-plätze	Neben-plätze	Sichtver-bindlich-keiten	befristete Ver-bind-lichkeiten	Spar-einlagen
	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6					
Reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Inländern																							
alle Verbindlichkeiten dieser Art																							
1948 1. Juli							10						5						5				
1. Dez.							10						5						5				
1949 1. Juni							9						5						5				
1. Sept.							8						4						4				
1950 1. Okt.							12						8						4				
1952 1. Mai	15	14	13	12	11	10	12	11	10	9	8	8	8	7,5	7	6,5	6	5,5	4				
1. Sept.	12	12	11	11	10	9	10	10	9	9	8	8	7	7	6	6	5	5	4				
1953 1. Febr.	11	11	10	10	9	9	9	9	8	8	8	8	7	7	6	6	5	5	4		keine besonderen Sätze		
1955 1. Sept.	12	12	11	11	10	10	10	10	9	9	9	9	8	8	7	7	6	6	5				
1957 1. Mai	13	13	12	12	11	11	11	11	10	10	9	9	9	9	8	8	7	7	6				
1959 1. Aug.	13	12	11	10	—	—	10	9	8	7	—	—	9	8	7	6	—	—	6	5			
1. Nov.	14,3	13,2	12,1	11,0	—	—	11,0	9,9	8,8	7,7	—	—	9,9	8,8	7,7	6,6	—	—	6,6	5,5			
1960 1. Jan.	15,6	14,4	13,2	12,0	—	—	12,0	10,8	9,6	8,4	—	—	10,8	9,6	8,4	7,2	—	—	7,2	6,0			
1. März	18,2	16,8	15,4	14,0	—	—	14,0	12,6	11,2	9,8	—	—	12,6	11,2	9,8	8,4	—	—	8,4	7,0			
1. Juni	20,15	18,60	17,05	15,50	—	—	15,50	13,95	12,40	10,85	—	—	13,95	12,40	10,85	9,30	—	—	9,00	7,50	Zuwachs gegenüber dem Durchschnittsstand der Monate März bis Mai 1960		
Verbindlichkeiten bis zum Durchschnittsstand der Monate März bis Mai 1960																							
1. Juli	20,15	18,60	17,05	15,50	—	—	15,50	13,95	12,40	10,85	—	—	13,95	12,40	10,85	9,30	—	—	9,00	7,50	30	20	10
alle Verbindlichkeiten dieser Art																							
1. Dez.	20,15	18,60	17,05	15,50	—	—	15,50	13,95	12,40	10,85	—	—	13,95	12,40	10,85	9,30	—	—	9,00	7,50			
1961 1. Febr.	19,50	18,00	16,50	15,00	—	—	15,00	13,50	12,00	10,50	—	—	13,50	12,00	10,50	9,00	—	—	8,70	7,25			
1. März	18,20	16,80	15,40	14,00	—	—	14,00	12,60	11,20	9,80	—	—	12,60	11,20	9,80	8,40	—	—	8,10	6,75			
1. April	17,55	16,20	14,85	13,50	—	—	13,50	12,15	10,80	9,45	—	—	12,15	10,80	9,45	8,10	—	—	7,80	6,50			
1. Juni	16,25	15,00	13,75	12,50	—	—	12,50	11,25	10,00	8,75	—	—	11,25	10,00	8,75	7,50	—	—	7,20	6,00			
1. Juli	15,60	14,40	13,20	12,00	—	—	12,00	10,80	9,60	8,40	—	—	10,80	9,60	8,40	7,20	—	—	6,90	5,75	keine besonderen Sätze		
1. Aug.	14,95	13,80	12,65	11,50	—	—	11,50	10,35	9,20	8,05	—	—	10,35	9,20	8,05	6,90	—	—	6,60	5,50			
1. Sept.	14,30	13,20	12,10	11,00	—	—	11,00	9,90	8,80	7,70	—	—	9,90	8,80	7,70	6,60	—	—	6,30	5,25			
1. Okt.	13,65	12,60	11,55	10,50	—	—	10,50	9,45	8,40	7,35	—	—	9,45	8,40	7,35	6,30	—	—	6,00	5,00			
1. Dez.	13	12	11	10	—	—	10	9	8	7	—	—	9	8	7	6	—	—	6	5			
1964 1. Aug.	14,3	13,2	12,1	11,0	—	—	11,0	9,9	8,8	7,7	—	—	9,9	8,8	7,7	6,6	—	—	6,6	5,5			
Reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Ausländern²⁾																							
alle Verbindlichkeiten dieser Art																							
(Bis April 1957 gleiche Sätze wie für Verbindlichkeiten gegenüber Inländern)																							
1957 1. Mai	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	10	10	10	10	10	10	10				
1. Sept.	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	20	20	20	20	20	20	10				
1959 1. April	13	13	12	12	11	11	11	11	10	10	9	9	9	9	8	8	7	7	6		keine besonderen Sätze		
1. Aug.	13	12	11	10	—	—	10	9	8	7	—	—	9	8	7	6	—	—	6	5			
1. Nov.	14,3	13,2	12,1	11,0	—	—	11,0	9,9	8,8	7,7	—	—	9,9	8,8	7,7	6,6	—	—	6,6	5,5			
Verbindlichkeiten bis zum Stand vom 30. November 1959																							
1960 1. Jan.	15,6	14,4	13,2	12,0	—	—	12,0	10,8	9,6	8,4	—	—	10,8	9,6	8,4	7,2	—	—	7,2	6,0	30	20	10
1. März	18,2	16,8	15,4	14,0	—	—	14,0	12,6	11,2	9,8	—	—	12,6	11,2	9,8	8,4	—	—	8,4	7,0	30	20	10
1. Juni	20,15	18,60	17,05	15,50	—	—	15,50	13,95	12,40	10,85	—	—	13,95	12,40	10,85	9,30	—	—	9,00	7,50	30	20	10
alle Verbindlichkeiten dieser Art																							
1961 1. Mai	30	30	30	30	—	—	30	30	30	30	—	—	20	20	20	20	—	—	10	10			
1962 1. Febr.	13	12	11	10	—	—	10	9	8	7	—	—	9	8	7	6	—	—	6	5	keine besonderen Sätze		
1964 1. April	30	30	30	30	—	—	30	30	30	30	—	—	20	20	20	20	—	—	10	10			

¹⁾ Vor Mai 1954 galten für die Berliner Kreditinstitute zum Teil andere Bestimmungen. Die saarländischen Kreditinstitute sind seit August 1959 mindestreservpflichtig. — ²⁾ Gebietsfremde im Sinne von § 4 Außenwirtschaftsgesetz. — *) Von Juli 1960 bis einschl. Januar 1962 galten diese Sätze auch für den Zuwachs an seitens der Kundschaft bei Dritten im Ausland benutzten Krediten gegenüber dem Stand vom 31. Mai 1960. Bis zur Höhe dieses Standes waren die genannten Verbindlichkeiten auch in der angegebenen Zeit mindestreservfrei.

b) Reserveklassen¹⁾

Mai 1952 bis Juli 1959		Seit August 1959	
Reserveklasse	Kreditinstitute mit reservspflichtigen Sicht- und befristeten Verbindlichkeiten	Reserveklasse	Kreditinstitute mit reservspflichtigen Verbindlichkeiten (einschl. Spareinlagen)
1	von 100 Mio DM und mehr	1	von 300 Mio DM und mehr
2	„ 50 bis unter 100 Mio DM	2	„ 30 bis unter 300 Mio DM
3	„ 10 „ „ 50 „ „	3	„ 3 „ „ 30 „ „
4	„ 5 „ „ 10 „ „	4	unter 3 Mio DM
5	„ 1 „ „ 5 „ „		
6	unter 1 Mio DM		

¹⁾ Maßgebend für die Einstufung der Kreditinstitute in die einzelnen Reserveklassen sind ihre reservpflichtigen Verbindlichkeiten im jeweiligen Vormonat.

2. Zinssätze

a) Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank *)
sowie Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreservesolls

Gültig ab	Diskontsatz ^{1) 2)}	Lombardsatz	Sonderzins für Kreditinstitute bei Unterschreitung des Mindestreservesolls
	% p. a.	% p. a.	% p. a. über Lombardsatz
1948 1. Juli 1. Dez.	5	6	1 3
1949 27. Mai 14. Juli	4 1/2 4	5 1/2 5	
1950 27. Okt. 1. Nov.	6	7	1
1951 1. Jan.			3
1952 29. Mai 21. Aug.	5 4 1/2	6 5 1/2	
1953 8. Jan. 11. Juni	4 3 1/2	5 4 1/2	
1954 20. Mai	3	4	
1955 4. Aug.	3 1/2	4 1/2	
1956 8. März 19. Mai 6. Sept.	4 1/2 5 1/2 5	5 1/2 6 1/2 6	
1957 11. Jan. 19. Sept.	4 1/2 4	5 1/2 5	
1958 17. Jan. 27. Juni	3 1/2 3	4 1/2 4	
1959 10. Jan. 4. Sept. 23. Okt.	2 3/4 3 4	3 3/4 4 5	
1960 3. Juni 11. Nov.	5 4	6 5	
1961 20. Jan. 5. Mai	3 1/2 3	4 1/2 4	

*) Bis 31. 7. 1957 Sätze der Bank deutscher Länder bzw. der Landeszentralbanken.

2) Zugleich Zinssatz für Kassenkredite. — *) Bis Mai 1956 galten für Auslandswechsel und Exporttratten auch niedrigere Sätze; für bestimmte Kredite an die Kreditanstalt für Wiederaufbau, die Ende 1958 ausliefen, wurden feste Sondersätze berechnet (Einzelheiten siehe Anmerkungen zur gleichen Tabelle in den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank 15. Jg., Heft 3, März 1963, S. 62).

b) Sätze der Deutschen Bundesbank für US-Dollar-Swaps mit inländischen Kreditinstituten ¹⁾

Gültig ab ²⁾	Mindest- u. Höchstfristen (Monate)	Deport (—), Report (+) ³⁾ in % p. a.
1961 20. Jan. 3. Febr. 9. Febr. 13. Febr. 14. Aug. 15. Dez.	1/2 — 6 1/2 — 6 1/2 — 6 1/2 — 6 1 — 6 1 — 6	+1 + 1/2 + 1/4 pari — 1/4 pari
1962 2. Jan. 8. Jan. 10. Jan. 14. Febr. 8. März 30. März	1 — 6 1 — 6 1 — 6 2 — 6 1 — 6 1 — 2	— 1/4 — 3/8 — 1/2 — 1/2 — 1/2 — 1/2
	über 2 — 6 über 1 — 2 über 2 — 6	— 1/4 — 3/4 — 1/2
16. Juli	über 1 — 2 über 2 — 6	— 1 — 1/2
1. Aug.	über 1 — 2 über 2 — 6	— 1 — 3/4
24. Sept.	über 1 — 2 über 2 — 6	— 3/4 — 1/2
1963 7. Jan.	über 1 — 2 über 2 — 6	— 1 — 3/4
1964 10. März	3 — 6	— 1/2

1) Für Geldanlagen im Ausland; die Festsetzung eines Swapsatzes muß nicht bedeuten, daß die Bundesbank auch laufend Swapgeschäfte zu diesen Sätzen abschließt, vielmehr kommt es vor, daß sich die Bank zeitweilig aus dem Geschäft zurückzieht. Ab 10. März 1964 werden nur Swapgeschäfte zum Erwerb von US-\$-Schatzwechseln abgeschlossen. — *) Angaben für die Jahre 1958 bis 1960 sind den vor März 1964 erschienenen Monatsberichten zu entnehmen. — *) Deport = Abschlag, Report = Aufschlag, um den der Rückkaufkurs vom Abgabekurs (Kassa-Mittel-Kurs) abweicht; pari = Übereinstimmung von Rückkaufkurs und Abgabekurs.

c) Sätze der Deutschen Bundesbank für den Verkauf von Geldmarktpapieren am offenen Markt (% p. a.)

Gültig ab	Schatzwechsel des Bundes und der Bundesbahn mit Laufzeit von		Unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes, der Bundesbahn und der Bundespost mit Laufzeit von				Vorratsstellen-Wechsel mit Laufzeit von	
	30 bis 59 Tagen	60 bis 90 Tagen	1/2 Jahr	1 Jahr	1 1/2 Jahren	2 Jahren	30 bis 59 Tagen	60 bis 90 Tagen
	1961 20. Jan. 9. Febr. 14. Febr. 3. März 8. März 17. März 23. März 26. April 5. Mai 4. Okt. 20. Okt.	3 1/8 3 2 7/8 2 3/4 2 3/8 2 1/2 2 3/8 2 1/4 2 1/2 2 1 7/8	3 1/4 3 1/8 3 2 7/8 2 3/4 2 3/8 2 1/2 2 3/8 2 1/4 2 1/8 2	3 1/8 3 3/8 3 3/8 3 1/8 3 2 7/8 2 3/8 2 3/4 2 1/2 2 3/8 2 3/8	3 3/8 3 1/2 3 3/8 3 1/4 3 2 7/8 2 3/8 2 3/4 2 1/2 2 3/8 2 3/8	3 3/4 3 3/8 3 1/2 3 3/8 3 2 7/8 2 3/8 2 3/4 2 3/8 2 3/8 2 3/8	3 7/8 3 3/4 3 3/8 3 1/2 3 3/8 3 1/2 3 2 7/8 2 3/8 2 3/4 2 3/4	3 1/4 3 1/8 3 2 7/8 2 3/8 2 1/2 2 3/8 2 1/2 2 3/8 2 3/8 2 3/8
1962 4. Jan. 30. März 13. April 6. Juni 16. Juli 1. Aug. 3. Okt.	1 3/4 1 7/8 2 2 1/8 2 3/4 2 3/8 2 1/2	1 7/8 2 2 1/8 2 1/4 2 3/8 2 3/8 2 3/8	2 1/8 2 3/8 2 3/8 2 3/8 2 3/8 2 3/8 2 3/8	2 3/8 2 1/2 2 3/8 2 3/8 2 3/8 2 3/8 2 3/8	2 3/8 2 3/8 2 3/8 2 3/8 2 3/8 2 3/8 2 3/8	2 3/8 2 3/8 2 3/8 2 3/8 2 3/8 2 3/8 2 3/8	1 7/8 2 2 1/8 2 1/8 2 1/8 2 1/8 2 1/8	2 2 1/8 2 1/8 2 1/8 2 1/8 2 1/8 2 1/8
1963 25. Nov.	2 1/2	2 3/8	3	3 1/8	3 1/4	3 3/8	2 3/8	2 3/4

d) Privatliskontsätze % p. a.

Gültig ab	Privatliskonten mit einer Restlaufzeit von	
	30 bis 59 Tagen (kurze Sicht) Mittelsatz	60 bis 90 Tagen (lange Sicht) Mittelsatz
1963 4. Jan. 8. Jan. 11. Jan. 22. Jan. 29. Jan. 1. Febr. 11. Febr. 19. Febr. 25. Juli 2. Aug. 12. Aug. 19. Aug. 21. Aug. 22. Aug. 27. Aug. 14. Okt. 22. Nov.	2 3/4 2 11/16 2 3/4 2 7/8 2 3/4 2 7/8 2 13/16 2 7/8 2 13/16 2 13/16 2 3/4 2 3/4 2 13/16 2 7/8 2 13/16 2 7/8	2 3/4 2 11/16 2 3/4 2 7/8 2 3/4 2 7/8 2 13/16 2 7/8 2 13/16 2 7/8 2 13/16 2 3/4 2 3/4 2 13/16 2 7/8 2 13/16 2 7/8
1964 8. Jan. 13. Jan. 17. Jan. 20. Jan. 21. Jan. 22. Juni	2 3/4 2 11/16 2 3/4 2 13/16 2 7/8 2 13/16	2 3/4 2 11/16 2 3/4 2 13/16 2 7/8 2 13/16

noch: 2. Zinssätze
e) Geldmarktsätze¹⁾ in Frankfurt (Main) nach Monaten
‰ p. a.

Zeit	Tagesgeld ¹⁾	Monatsgeld ²⁾	Dreimonatsgeld ³⁾	Zeit	Tagesgeld ¹⁾	Monatsgeld ²⁾	Dreimonatsgeld ³⁾
1961				1963			
Jan.	3 — 4 1/4	4 1/8 — 4 1/2	4 1/8 — 4 7/8	Jan.	2 — 3	2 7/8 — 3	3 1/8 — 3 1/2
Febr.	2 5/8 — 4 1/8	3 3/4 — 4 1/8	3 3/8 — 4 3/8	Febr.	2 1/2 — 3 1/8	2 7/8 — 3 1/8	3 1/4 — 3 5/8
März	2 1/2 — 4 1/4	3 1/4 — 4	3 3/8 — 4	März	3 — 4	3 1/4 — 3 1/2	3 3/8 — 3 3/4
April	2 5/8 — 3 1/2	3 — 3 1/4	3 1/4 — 3 3/8	April	2 3/8 — 3 3/4	3 1/4 — 3 1/2	3 1/2 — 3 3/4
Mai	2 1/8 — 3 1/8	3 — 3 1/4	3 1/8 — 3 1/4	Mai	2 1/4 — 3 5/8	3 1/8 — 3 1/2	3 3/8 — 3 3/4
Juni	1 7/8 — 3 1/4	2 7/8 — 3 1/8	3 — 3 1/4	Juni	3 — 4 3/4	3 5/8 — 3 3/4	3 3/4 — 4
Juli	2 1/8 — 3 1/8	3	3 1/8 — 3 1/4	Juli	2 1/2 — 4 3/8	3 1/4 — 3 7/8	3 3/4 — 4 1/4
Aug.	1 3/4 — 3 1/8	2 7/8 — 3	3 — 3 1/8	Aug.	2 1/4 — 3 1/8	3 1/8 — 3 5/8	3 3/4 — 4
Sept.	2 3/8 — 3 1/2	2 7/8 — 3 1/8	3 — 3 1/8	Sept.	2 — 3 7/8	3 3/8 — 3 1/2	3 5/8 — 3 7/8
Okt.	1 3/4 — 3 1/8	2 5/8 — 3	3 7/8 — 4 1/4	Okt.	2 — 3 3/4	3 — 3 3/8	5 — 5 1/4
Nov.	2 3/8 — 3 1/4	2 5/8 — 2 7/8	3 1/2 — 3 7/8	Nov.	2 3/8 — 3 1/8	2 3/4 — 3 1/4	4 7/8 — 5 1/8
Dez.	2 5/8 — 3 1/2 ⁴⁾	4 — 4 1/4	3 5/8 — 4	Dez.	2 — 3 1/8 ⁵⁾	5 1/4 — 5 1/2	4 7/8 — 5 1/4
1962				1964			
Jan.	1 1/4 — 2 3/4	2 1/8 — 2 7/8	2 3/4 — 3 1/8	Jan.	2 1/8 — 3 1/4	2 7/8 — 3 1/4	3 1/4 — 3 1/2
Febr.	1 1/4 — 2 7/8	2 1/8 — 2 3/4	2 3/4 — 3	Febr.	2 1/4 — 3 1/8	3 — 3 1/4	3 1/4 — 3 3/8
März	2 3/8 — 3 7/8	2 3/4 — 3 1/8	2 7/8 — 3 1/4	März	2 3/4 — 4	3 1/8 — 3 3/8	3 3/8 — 3 5/8
April	2 1/4 — 3 1/4	2 3/4 — 3	3 — 3 1/8	April	2 7/8 — 4	3 1/8 — 3 1/2	3 3/8 — 3 3/8
Mai	1 7/8 — 3 1/4	2 3/4 — 3	3 — 3 1/8	Mai	2 7/8 — 3 7/8	3 1/4 — 3 1/2	3 5/8 — 3 3/4
Juni	2 3/4 — 3 7/8	2 7/8 — 3 1/4	3 1/8	Juni	2 3/4 — 3 7/8	3 1/2 — 3 5/8	3 5/8 — 3 7/8
Juli	2 5/8 — 3 1/4	3 — 3 1/8	3 1/4 — 3 5/8				
Aug.	2 — 3	2 3/4 — 3 1/8	3 1/8 — 3 3/8				
Sept.	2 7/8 — 3 1/4	2 7/8 — 3 1/4	3 1/8 — 3 1/4				
Okt.	1 3/4 — 3 1/4	2 3/4 — 3	4 1/4 — 4 5/8				
Nov.	2 — 3 1/8	2 3/4 — 3	4 1/4 — 4 1/2				
Dez.	3 — 4 ⁴⁾	4 1/2 — 5 1/8	4 1/4 — 4 1/2				

¹⁾ Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert. Die hier bekanntgegebenen Sätze sind durch Rückfrage am Frankfurter Bankplatz ermittelt worden. Sie können als repräsentativ angesehen werden. — ²⁾ Jeweils niedrigster und höchster Satz während des Monats. — ³⁾ Ultimogeld 4 1/2 — 4 7/8 ‰. — ⁴⁾ Ultimogeld 5 1/2 — 6 ‰. — ⁵⁾ Ultimogeld 5 — 5 1/2 ‰.

f) Tagesgeldsätze¹⁾ in Frankfurt (Main) nach Bankwochen
‰ p. a.

Zeit	1961		1962		1963		1964	
	Niedrigster Satz	Höchster Satz	Niedrigster Satz	Höchster Satz	Niedrigster Satz	Höchster Satz	Niedrigster Satz	Höchster Satz
Jan. 1. — 7.	3 7/8	4 1/8	1 3/4	2 3/4	2 3/8	2 7/8	2 1/2	2 7/8
8. — 15.	4 1/4	4 3/8	1 1/4	1 7/8	2 1/4	2 3/8	2 1/8	2 1/8
16. — 23.	4	4 1/4	1 3/8	1 3/4	2 3/8	3	2 1/4	3 1/4
24. — 31.	3	4 1/4	1 1/2	2 1/4	2	3	2 1/8	3
Febr. 1. — 7.	3 7/8	4 1/8	2 3/8	2 7/8	3	3 1/4	2 3/8	3
8. — 15.	2 3/4	3 3/4	1 3/8	2 3/8	2 1/2	2 3/8	2 3/8	3
16. — 23.	2 3/4	3 1/2	1 1/4	1 3/4	2 3/4	3 1/8	3	3 1/8
24. — 28.	3 1/2	3 7/8	1 1/4	2 1/8	2 3/8	3 3/8	2 1/4	3 1/8
März 1. — 7.	3 1/2	4 1/4	2 3/8	2 7/8	3	3 3/8	2 7/8	3 1/8
8. — 15.	2 7/8	3 7/8	2 3/8	2 3/4	3	3 3/8	2 3/4	3 1/8
16. — 23.	2 7/8	3	3	3 1/4	3 1/4	4	3	3 1/8
24. — 31.	2 1/2	3	2 3/8	3 7/8	3 1/8	3 3/4	3 3/4	4
April 1. — 7.	3 1/2	3 1/2	2 3/4	3 1/2	3 1/2	3 1/4	3 1/4	3 1/8
8. — 15.	3 1/2	3 3/4	2 3/4	2 3/4	2 3/8	3 3/8	2 7/8	3 1/4
16. — 23.	3 1/2	3 1/8	2 3/4	2 3/4	2 3/8	3 3/8	3	3 1/8
24. — 30.	2 3/8	3	2 3/4	3 1/4	2 3/8	3 3/8	3 1/2	4
Mai 1. — 7.	2 7/8	3 1/8	2 3/4	3 1/4	3 1/8	3 3/8	3 1/8	3 7/8
8. — 15.	3	3 1/8	2 3/4	3 1/4	3 1/8	3 3/8	2 7/8	3 3/8
16. — 23.	3	3 1/8	2 3/8	2 3/4	2 3/8	3 3/8	3 1/4	3 3/8
24. — 31.	2 1/2	3	1 7/8	2 1/4	2 1/4	3 1/2	3	3 3/8
Juni 1. — 7.	2 3/8	3 1/8	2 3/4	3	3 1/8	3 1/2	3 1/8	3 1/2
8. — 15.	1 7/8	2 3/8	2 3/8	2 7/8	3	3 3/8	2 3/4	3 1/4
16. — 23.	2	2 3/8	3	3 1/4	3 1/2	4	3 1/8	3 7/8
24. — 30.	2 1/2	3 3/4	3 1/4	3 3/8	3 3/4	4 3/4	2 3/4	3 3/8
Juli 1. — 7.	2 7/8	3	3	3 1/4	3 1/4	4 3/8		
8. — 15.	3	3 1/8	2 3/4	3	3	2 3/8		
16. — 23.	2 3/4	3 3/8	2 3/4	2 3/4	2 3/8	3 1/8		
24. — 31.	2 1/8	2 3/4	3 1/4	3 1/4	2 1/2	2 3/8		
Aug. 1. — 7.	2 7/8	3 1/8	2 3/8	3	2 3/4	3 1/8		
8. — 15.	2 3/4	2 3/4	2 3/8	2 3/8	2 3/8	2 7/8		
16. — 23.	2	2 1/8	2 3/8	3	2 3/8	2 3/4		
24. — 31.	1 3/4	2	2 3/8	2 7/8	2 1/4	2 7/8		
Sept. 1. — 7.	2 3/4	3	2 7/8	3	2 3/8	3		
8. — 15.	2 3/8	2 3/4	2 3/8	3 1/8	2	2 3/8		
16. — 23.	2 3/8	3	3	3 3/4	2 3/8	3 3/8		
24. — 30.	3	3 1/2	3 1/4	3 1/4	3 1/2	3 7/8		
Okt. 1. — 7.	2 3/8	3 1/8	2 3/4	3 1/4	3 1/4	3 3/4		
8. — 15.	2 3/8	2 3/8	2 3/8	2 3/4	2 3/8	3 1/4		
16. — 23.	1 3/4	2 1/4	2 3/8	2 3/8	2 3/8	2 7/8		
24. — 31.	1 3/4	2 3/8	1 3/4	2 1/8	2	2 7/8		
Nov. 1. — 7.	2 3/8	2 7/8	2 3/4	3	2 1/8	3 1/8		
8. — 15.	2 3/8	2 3/4	2 3/4	2 3/4	2 3/8	2 3/8		
16. — 23.	2 3/8	3	2 3/8	3	2 3/8	3 1/8		
24. — 30.	2 3/8	3 1/4	2	3 1/8	2 3/8	3 1/8		
Dez. 1. — 7.	2 3/8	3 1/8	3	3 1/8	2 1/8	3 1/4		
8. — 15.	2 3/8	2 3/8	3	3 1/8	2 3/8	3 1/4		
16. — 23.	2 3/8	2 3/8	3 1/8	4	2 3/4	3		
24. — 30.	2 7/8	3 1/8	3	4	2	2 7/8		
Ultimogeld	4 1/2	4 7/8	5 7/8	6	5	5 1/2		

¹⁾ Tagesgeldsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert. Die hier bekanntgegebenen Sätze sind durch Rückfrage am Frankfurter Bankplatz ermittelt worden. Sie können als repräsentativ angesehen werden.

g) Die in den einzelnen Ländern

Sollzinsen der Kreditinstitute seit 5. Mai 1961, Habenzinsen (ohne Spareinlagen)

Kredit- / Einlageart	Baden-Württemberg ²⁾		Bayern ²⁾		Berlin ²⁾		Bremen ²⁾		Hamburg ²⁾	
Sollzinsen in % p. a.										
D = Diskontsatz, zur Zeit 3 L = Lombardsatz, zur Zeit 4										
Kreditkosten										
1. Kosten für Kredite in laufender Rechnung	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt
a) zugesagte Kredite ⁴⁾										
Zinsen	L + 1/8%		L + 1/8%		L + 1/8%		L + 1/8%		L + 1/8%	
Kreditprovision	1/4% p. M.	7 1/2	1/4% p. M.	7 1/2	1/4% p. M.	7 1/2	1/4% p. M.	7 1/2	1/4% p. M.	7 1/2
b) Kontoüberziehungen										
Zinsen	L + 1/8%		L + 1/8%		L + 1/8%		L + 1/8%		L + 1/8%	
Überziehungsprovision	1/8% p. T.	9	1/8% p. T.	10	1/8% p. T.	9	1/8% p. T.	9	1/8% p. T.	9
2. Akzeptkredite (Normalkonditionen)										
Zinsen	D + 1/8%		D + 1/8%		D + 1/8%		D + 1/8%		D + 1/8%	
Akzeptprovision	1/4% p. M.	6 1/2	1/4% p. M.	6 1/2	1/4% p. M.	6 1/2	1/4% p. M.	6 1/2	1/4% p. M.	6 1/2
3. Kosten für Wechselkredite										
a) Abschnitte von 20 000,— DM und höher										
Zinsen	D + 1/8%		D + 1 1/8%		D + 1%		D + 1/8% - 1%		D + 1%	
Diskontprovision	1/8% p. M.	5	1% p. M.	5 7/10	1/8% p. M.	5 1/2	1/8% p. M.	5-5 1/2	1/8% p. M.	5 1/2
b) Abschnitte von 5 000,— DM bis unter 20 000,— DM										
Zinsen	D + 1/8%		D + 1 1/8%		D + 1%		D + 1/8% - 1%		D + 1%	
Diskontprovision	1/8% p. M.	5	1% p. M.	5 7/10	1/8% p. M.	5 1/2	1/8% p. M.	5-5 1/2	1/8% p. M.	5 1/2
c) Abschnitte von 1 000,— DM bis unter 5 000,— DM										
Zinsen	D + 1%		D + 1 1/8%		D + 1%		D + 1/8% - 1%		D + 1%	
Diskontprovision	1/8% p. M.	5 1/2	1/8% p. M.	6	1/8% p. M.	6	1/8% p. M.	5 1/2-6	1/8% p. M.	6
d) Abschnitte unter 1 000,— DM										
Zinsen	D + 1%		D + 1 1/8%		D + 1%		D + 1/8% - 1%		D + 1%	
Diskontprovision	1/8% p. M.	6	1/8% p. M.	6 1/2	1/8% p. M.	7	1/8% p. M.	6 1/2-7	1/8% p. M.	7
4. Ziehungen auf Kundschaft										
Zinsen	keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung	
Kreditprovision										
5. Umsatzprovision	keine Angabe		1/8% pro Semester mindest. vom 3fachen des Höchst-Soll-Saldos		1/2-1% vom Umsatz der größeren Seite oder mindestens 1% p. a. vom Kreditbetrag		1/8% d. größeren Seite abzüglich Salvovortrag, mindestens 1/8% pro Semester a. Kreditbetrag		Berechnung nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkom- mens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsauf- sichtsamtes für das Kredit- wesen vom 5. 3. 1942	
6. Mindestdiskontspesen	2,— DM		2,— DM		2,— DM		2,— DM		2,— DM	
7. Domizilprovision	1/2% p. M. mind. —,50 DM		nicht festgesetzt		nicht festgesetzt		1/2% p. M.		nicht festgesetzt	
Habenzinsen ⁷⁾ in % p. a.										
Einlagenzinssätze										
1. für täglich fällige Gelder										
a) in provisionsfreier Rechnung	1/8%		1/8%		1/8%		1/8%		1/8%	
b) in provisionspflichtiger Rechnung	1/4%		1/4%		1/4%		1/4%		1/4%	
2. Spareinlagen										
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3 1/4%		3 1/4%		3 1/4%		3 1/4%		3 1/4%	
b) mit vereinbarter Kündigungsfrist ⁸⁾										
1) von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten	3 1/2%		3 1/2%		3 1/2%		3 1/2%		3 1/2%	
2) von 12 Monaten und darüber	4%		4%		4%		4%		4%	
3. für Kündigungsgelder										
mit einer Kündigungsfrist von										
a) 1 bis weniger als 3 Monaten	1 1/4%		1 1/4%		1 1/4%		1 1/4%		1 1/4%	
b) 3 bis weniger als 6 Monaten	2 1/4%		2 1/4%		2 1/4%		2 1/4%		2 1/4%	
c) 6 bis weniger als 12 Monaten	2 1/2%		2 1/2%		2 1/2%		2 1/2%		2 1/2%	
d) 12 Monaten und darüber	3 1/2%		3 1/2%		3 1/2%		3 1/2%		3 1/2%	
4. Festgelder										
mit einer Laufzeit von										
a) 30 bis 89 Tagen	1 1/4%		1 1/4%		1 1/4%		1 1/4%		1 1/4%	
b) 90 bis 179 Tagen	2 1/4%		2 1/4%		2 1/4%		2 1/4%		2 1/4%	
c) 180 bis 359 Tagen	2 3/4%		2 3/4%		2 3/4%		2 3/4%		2 3/4%	
d) 360 Tagen und darüber	3 1/2%		3 1/2%		3 1/2%		3 1/2%		3 1/2%	
5. Zinsvoraus ¹⁰⁾	1/8 — 1/2%		1/8 — 1/2%		1/8 — 1/2%		1/8 — 1/2%		1/8 — 1/2%	

¹⁾ Zusammengefasst auf Grund der Bekanntmachung der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen Länder über die Festsetzung von Zins- und Provisionssätzen, fortgeltend gem. § 62 Abs. 1 in der Tabelle nicht berücksichtigt worden. — ²⁾ Normalsätze, Überschreitungen in begründeten Fällen mit Genehmigung der zuständigen Bankaufsichtsbehörde zulässig. — ³⁾ Höchst-Kredit voll in Anspruch genommen wird. Wird die Kreditzusage nur teilweise ausgenutzt, so liegen die Kosten für den zugesagten Kredit unter dem angegebenen Satz, während die sprich genommenen Kredit erhoben werden. Die Kreditprovision kann dagegen vom fest zugesagten Kredit im voraus oder bei stillschweigend gewährtem Kredit vom Höchst-Sollsaldo in Ansatz zu bringen. — ⁴⁾ Auch für Wechsel auf Nebenplätze. — ⁵⁾ Diese Höchstsätze gelten gegenüber der Nichtbankierkundschaft. Als Nichtbankierkundschaft im Sinne des § 3 des Rechnungsbanken bleiben zinsfrei. — ⁶⁾ Bei Hereinnahme von Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist darf die Kündigung erst nach Ablauf einer Sperrfrist von 6 Monaten Bankaufsichtsbehörden enthaltenen Voraussetzungen dürfen von den Kreditgenossenschaften mit einer Bilanzsumme bis zu 40 Mio DM, Kapitalgesellschaften, Privatbankiers und Per- ausführende Bekanntgabe der Sätze siehe umstehende Sondertabelle.

2. Zinssätze

geltenden Soll- und Habenzinsen ¹⁾

der Kreditinstitute seit 10. Juni 1961, Zinsen für Spareinlagen seit 1. Juli 1961

Hessen ²⁾		Niedersachsen ²⁾		Nordrhein-Westfalen ²⁾		Rheinland-Pfalz ²⁾		Saarland		Schleswig-Holstein ²⁾	
Sollzinsen in % p. a.											
D = Diskontsatz, zur Zeit 3						L = Lombardsatz, zur Zeit 4					
im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt
L + 1/2 % 1/4 % p. M.	7 1/2	L + 1/2 % 1/4 % p. M.	7 1/2	L + 1/2 % 1/4 % p. M.	7 1/2	L + 1/2 % 1/4 % p. M.	7 1/2	L + 1/2 % 1/4 % p. M.	7 1/2	L + 1/2 % 1/4 % p. M.	7 1/2
L + 1/2 % 1/6 % p. T.	9	L + 1/2 % 1/6 % p. T.	9	L + 1/2 % 1/6 % p. T.	9	L + 1/2 % 1/6 % p. T.	9	L + 1/2 % 1/6 % p. T.	9	L + 1/2 % 1/6 % p. T.	9
D + 1/2 % 1/4 % p. M.	6 1/2	D + 1/2 % 1/4 % p. M.	6 1/2	D + 1/2 % 1/4 % p. M.	6 1/2	D + 1/2 % 1/4 % p. M.	6 1/2	D + 1/2 % 1/4 % p. M.	6 1/2	D + 1/2 % 1/4 % p. M.	6 1/2
D + 1/2 % 1/6 % p. M.	5	L + 1/2 % 1/12 % p. M.	5	D + 1 1/2 % 1/24 % p. M.	5	D + 1 1/2 % 1/24 % p. M.	5	D + 1 1/2 % 1/24 % p. M.	5	D + 1 % 1/6 % p. M.	5 1/2
D + 1/2 % 1/6 % p. M.	5 1/2	L + 1/2 % 1/12 % p. M.	5 1/2	D + 1 1/2 % 1/12 % p. M.	5 1/2	D + 1 1/2 % 1/12-1/12 % p. M.	5-5 1/2	D + 1 1/2 % 1/12 % p. M.	5 1/2	D + 1 % 1/6 % p. M.	5 1/2
D + 1 1/2 % 1/6 % p. M.	6	L + 1/2 % 1/6 % p. M.	6	D + 1 1/2 % 1/6 % p. M.	6	D + 1 1/2 % 1/6 % p. M.	6	D + 1 1/2 % 1/6 % p. M.	6	D + 1 % 1/6 % p. M.	6
D + 1 1/2 % 1/6 % p. M.	6	L + 1/2 % 1/6 % p. M.	6 1/2 ⁶⁾	D + 1 1/2 % 1/6 % p. M.	6 ⁵⁾	D + 1 1/2 % 1/6 % p. M.	6 ⁵⁾	D + 1 1/2 % 1/6 % p. M.	6 ⁵⁾	D + 1 % 1/6 % p. M.	7 ⁶⁾
L + 1/2 % 1/4 % p. M.	7 1/2	keine Festsetzung		keine Festsetzung		L + 1/2 % 1/4 % p. M.	7 1/2	L + 1/2 % 1/4 % p. M.	7 1/2	keine Festsetzung	
Berechnung nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen vom 5. 3. 1942				1/6 % pro Semester				Berechnung nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen vom 5. 3. 1942			
2,— DM 1/2 %/100 mind. —,50 DM		2,— DM 1/2 %/100 mind. —,50 DM		2,— DM 1/2 %/100 mind. —,50 DM		2,— DM 1/2 %/100 mind. —,50 DM		2,— DM 1/2 %/100 mind. —,50 DM		2,— DM nicht festgesetzt	

Habenzinsen ⁷⁾ in % p. a.

3/8	3/8	3/8	3/8	3/8	3/8	3/8	3/8
3/4	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4
3 1/4	3 1/4	3 1/4	3 1/4	3 1/4	3 1/4	3 1/4	3 1/4
3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
4	4	4	4	4	4	4	4
1 1/4	1 1/4	1 1/4	1 1/4	1 1/4	1 1/4	1 1/4	1 1/4
2 1/4	2 1/4	2 1/4	2 1/4	2 1/4	2 1/4	2 1/4	2 1/4
2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2
3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
1 1/4	1 1/4	1 1/4	1 1/4	1 1/4	1 1/4	1 1/4	1 1/4
2 1/4	2 1/4	2 1/4	2 1/4	2 1/4	2 1/4	2 1/4	2 1/4
2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2
3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2

des Gesetzes über das Kreditwesen vom 10. 7. 1961; Sondersätze oder Vergünstigungen, die in einzelnen Ländern bei verschiedenen Kreditarten vorgesehen und vereinbart sind, sind sätze. — ⁴⁾ Der errechnete Gesamtzinssatz stimmt — von der Zubilligung von Minderkonditionen abgesehen — mit den effektiven Kreditkosten nur dann überein, wenn der zugesagte Kosten für den in Anspruch genommenen Kredit über diesen Satz hinausgehen können. Gemäß § 2 des Sollzinsabkommens dürfen nämlich die Zinsen nur für den tatsächlich in Anspruch berechnet werden. — ⁵⁾ Bei Abschnitten unter 1 000,— DM ist unabhängig von den Diskontspesen je nach Lage des Falles noch eine Bearbeitungsgebühr von 1,— DM bis 2,— DM Mantelvertrages vom 22. 12. 1936 gelten z. B. auch öffentliche Kassen und Versicherungsunternehmen. — ⁶⁾ Girokonten bis zum Betrage von 10 000,— DM bei den Hamburger Abzugesellen werden. Diese Sperrfrist beginnt am Tage der Einzahlung. — ⁷⁾ Gemäß Beschluß des Sonderausschusses Bankenaufsicht und den in den Bekanntmachungen der einzelnen sonengesellschaften mit einer Bilanzsumme bis zu 60 Mio DM ab April 1954 die festgesetzten Höchstsätze für Habenzinsen höchstens um die aufgeführten Sätze überschritten werden;

2. Tilgung und Netto-Absatz von festverzinslichen Wertpapieren¹⁾

Mio DM Nominalwert

Zeit	Neugeschäft nach der Währungsreform								insgesamt	darunter Kassen- obligationen	Altgeschäft Umtausch- und Alt- sparer- papiere	Fest- verzinsliche Wertpapiere insgesamt
	davon											
	Schuldverschreibungen inländischer Emittenten											
	Pfandbriefe (einschl. Schiffs- pfandbriefe)	Kommunal- obligationen	Schuldver- schreibungen von Spezial- kredit- instituten	Industrie- obligationen (einschl. Wandel- schuldver- schreibungen)	Anleihen der öffentlichen Hand	Sonstige Schuldver- schreibungen	Anleihen aus- ländischer Emittenten					
Tilgung												
1948 2. Halbjahr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	.
1949	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	.
1950	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	.
1951	0,2	0,0	—	—	—	—	—	0,2	—	—	.	.
1952	0,5	0,1	—	0,8	7,4	—	—	8,8	—	—	.	.
1953	0,3	0,8	—	—	36,2	—	—	37,3	—	—	.	.
1954	0,7	1,2	30,0	3,0	46,5	0,5	—	81,9	—	—	.	.
1955	2,0	5,6	0,1	34,5	32,0	0,4	—	74,6	—	—	.	.
1956	11,5	20,4	53,3	31,1	299,2	0,4	—	415,9	—	—	.	.
1957	21,8	32,1	53,3	53,2	586,4	0,3	—	747,1	—	136,2	883,3	
1958	60,3	100,4	93,6	102,0	259,8	0,4	—	616,5	—	80,1	696,6	
1959	231,5	223,2	109,4	305,8	603,2	3,8	—	1 476,9	—	106,2	1 583,1	
1960	116,0	176,5	136,0	403,9	150,4	3,6	—	986,4	—	94,4	1 080,8	
1961	339,3	641,3	333,8	219,1	93,2	5,7	—	1 632,4	109,9	74,0	1 706,4	
1962	456,9	597,8	245,0	484,5	526,1	3,6	3,5	2 317,4	387,7	74,0	2 391,4	
1963	349,2	806,3	447,8	1 209,3	1 507,5	38,8	52,9	4 411,8	1 192,0	91,3	4 503,1	
1962 Sept.	47,4	122,7	0,5	32,6	38,3	—	—	241,5	10,0	1,3	242,8	
1962 Okt.	96,1	51,9	16,4	11,0	14,9	3,5	—	193,8	—	4,5	198,3	
1962 Nov.	18,9	8,1	16,3	24,8	139,3	—	—	207,4	137,3	1,3	208,7	
1962 Dez.	35,1	46,0	23,6	25,0	105,3	0,0	3,5	238,5	100,0	2,2	240,7	
1963 Jan.	20,6	59,7	58,3	154,2	64,8	—	—	357,6	16,3	9,4	367,0	
1963 Febr.	11,1	6,1	16,2	38,3	193,5	—	—	265,2	181,7	0,9	266,1	
1963 März	32,8	82,8	60,8	80,0	27,9	—	—	284,3	59,0	0,2	284,5	
1963 April	49,4	94,9	53,7	56,2	265,2	—	—	519,4	249,6	26,5	545,9	
1963 Mai	14,8	28,4	30,2	154,0	25,3	—	—	252,7	32,9	0,2	252,9	
1963 Juni	36,9	97,7	14,9	17,6	27,0	2,5	—	196,6	7,8	11,1	207,7	
1963 Juli	51,8	121,5	169,9	177,0	328,5	28,9	—	877,6	416,1	29,6	907,2	
1963 Aug.	9,0	31,9	0,2	54,4	37,3	4,0	—	136,8	3,0	0,8	137,6	
1963 Sept.	51,2	102,7	5,0	182,2	9,0	—	49,4	399,5	—	1,6	401,1	
1963 Okt.	9,8	54,6	12,8	65,8	53,7	3,4	—	200,1	—	2,6	202,7	
1963 Nov.	28,4	29,0	14,4	24,6	391,4	—	—	487,8	225,6	1,4	489,2	
1963 Dez.	33,4	97,0	11,4	205,0	83,9	—	3,5	434,2	—	7,0	441,2	
1964 Jan.	44,5	102,4	62,0	40,5	6,4	—	—	255,8	1,3	3,6	1 050,0	
1964 Febr.	32,2	95,7	12,4	54,8	219,9	—	—	415,0	21,7	—	—	
1964 März	46,9	60,2	114,7	32,1	121,7	0,0	—	375,6	110,0	—	—	
1964 April	49,7	146,0	68,2	42,1	74,3	—	0,6	380,9	63,9	—	—	
1964 Mai	10,1	47,4	11,7	181,8	6,4	29,6	—	287,0	18,5	—	—	
Netto-Absatz ²⁾												
1948 2. Halbjahr	6,3	2,3	—	10,0	—	—	—	18,6	—	—	.	.
1949	201,1	33,0	19,9	95,7	420,4	—	—	770,1	—	—	.	.
1950	210,7	99,2	96,2	53,2	217,1	0,1	—	676,5	—	—	.	.
1951	467,8	158,9	1,9	61,7	56,9	—	—	747,2	—	—	.	.
1952	627,6	161,2	219,8	129,5	410,8	—	—	1 548,9	—	—	.	.
1953	1 043,1	428,6	224,6	396,2	738,3	33,8	—	2 864,6	—	—	.	.
1954	2 238,1	1 000,2	34,9	788,5	543,7	3,7	—	4 609,1	—	—	.	.
1955	1 379,7	1 020,5	257,6	397,5	551,2	—	0,4	3 606,1	—	—	.	.
1956	1 026,7	595,7	—	39,1	532,6	32,8	—	2 148,3	—	—	.	.
1957	1 139,3	1 093,1	211,9	877,9	104,5	9,7	21,0	3 457,4	—	—	.	.
1958	1 558,5	2 237,2	328,5	1 549,9	1 742,9	1,6	92,0	7 510,6	102,0	408,3	7 918,9	
1959	2 818,5	2 140,5	720,7	612,9	1 937,0	—	3,0	8 571,2	1 295,2	291,1	8 862,3	
1960	2 227,4	943,4	365,1	—	376,4	—	0,6	4 385,9	568,5	100,5	4 486,4	
1961	3 302,2	1 864,0	567,4	100,5	2 048,0	94,3	12,0	7 988,4	278,8	85,5	8 073,9	
1962	3 639,3	1 770,4	665,5	591,6	2 466,3	397,5	96,5	9 627,1	422,3	39,1	9 666,2	
1963	3 721,6	2 591,3	894,6	343,2	3 584,5	930,4	107,1	12 172,7	336,7	6,2	12 178,9	
1962 Sept.	272,1	—	12,8	200,5	23,6	37,4	—	575,3	15,7	6,9	582,2	
1962 Okt.	260,9	—	67,8	8,2	29,0	293,9	—	681,0	14,6	4,8	685,8	
1962 Nov.	253,9	—	130,0	34,4	115,2	—	—	424,8	—	16,1	440,9	
1962 Dez.	401,1	—	86,9	—	25,0	144,7	—	624,7	—	10,3	635,0	
1963 Jan.	451,7	—	325,0	283,4	—	36,8	—	1 874,1	—	1,5	1 875,6	
1963 Febr.	232,5	—	229,4	2,6	124,3	443,6	—	1 116,6	2,4	7,6	1 124,2	
1963 März	257,0	—	259,9	24,5	70,0	41,8	—	855,9	24,4	7,5	863,4	
1963 April	203,0	—	283,0	—	6,4	43,8	—	1 042,9	—	18,9	1 024,0	
1963 Mai	264,9	—	275,0	—	33,2	—	—	1 022,1	—	5,5	1 027,6	
1963 Juni	251,1	—	142,5	—	13,2	284,2	—	794,7	—	3,7	791,0	
1963 Juli	391,9	—	142,7	—	13,7	165,5	—	814,9	—	19,5	795,4	
1963 Aug.	299,8	—	166,7	—	194,7	—	—	1 007,6	—	5,1	1 012,7	
1963 Sept.	198,0	—	166,7	—	106,6	—	—	528,8	—	5,5	534,3	
1963 Okt.	390,6	—	194,0	—	64,3	—	—	1 260,8	—	3,5	1 264,3	
1963 Nov.	324,7	—	260,0	—	2,5	—	—	924,5	—	5,7	930,2	
1963 Dez.	456,4	—	146,4	—	109,8	—	—	929,8	—	6,4	936,2	
1964 Jan.	584,3	—	731,9	—	228,3	—	—	2 726,0	—	629,0	—	
1964 Febr.	245,1	—	263,1	—	201,3	—	—	868,3	—	129,8	—	
1964 März	331,1	—	345,9	—	5,9	—	—	1 058,3	—	62,3	—	
1964 April	480,1	—	216,2	—	8,6	—	—	1 016,7	—	110,4	—	
1964 Mai	279,3	—	146,7	—	1,7	—	—	1 056,3	—	30,5	—	

¹⁾ Ab 1954 einschl. Berlin (West), ab 1959 einschl. Saarland. Die bis dahin (seit 1948) in den genannten Gebieten abgegebenen Emissionen sind in die Jahresergebnisse für 1954 bzw. 1959 einbezogen worden. — ²⁾ Bruttoabsatz minus Tilgung; negatives Vorzeichen bedeutet Überhang der Tilgung über den im Berichtszeitraum neu abgesetzten (bzw. im Altgeschäft nach dem Wertpapierbereinigungsgesetz oder auf Grund von anderen Entschädigungsgesetzen anerkannten) Betrag.

7. Absatz von Industrie-Obligationen und Aktien
aufgeteilt nach Wirtschaftsgruppen der Emittenten
Mio DM Nominalwert

Wirtschaftsgruppe der Emittenten	Industrie-Obligationen						Aktien					
	1948, 2. Hj. bis 1960 ¹⁾	1961	1962	1963	1964 Jan. bis Mai	seit der Währungsreform insgesamt	1948, 2. Hj. bis 1960 ¹⁾	1961	1962	1963	1964 Jan. bis Mai	seit der Währungsreform insgesamt
1) Land- und Forstwirtschaft, Binnen- und Hochseefischerei	—	—	—	—	—	—	3,7	2,6	2,1	1,6	0,3	10,3
2) Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1 315,6	—	165,0	215,0	80,0	1 775,6	950,3	168,5	15,1	9,4	10,7	1 154,0
3) Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung	1 036,6	—	295,0	305,0	110,0	1 746,6	950,2	192,4	48,9	9,6	107,3	1 308,4
4) Energiewirtschaft und Versorgungsbetriebe	1 653,6	115,0	235,0	520,0	25,0	2 548,7	1 300,7	327,0	118,5	242,5	53,0	2 041,7
5) Stahl- und Eisenbau, Maschinen-, Fahrzeug-, Schiffbau, Eisen-, Stahl- und Blechwarengewerbe, Feinmechanik, Optik und Elektrotechnik	513,6	150,0	135,0	50,0	177,5	1 026,1	1 943,8	385,4	416,2	284,7	107,6	3 137,7
6) Chemische Industrie, Mineralölverarbeitung, Kohlenwertstoff- und Gummiindustrie, Kunststoffe	1 183,2	—	185,0	455,0	152,8	1 976,0	2 507,2	569,9	429,0	123,8	98,7	3 728,6
7) Nahrungs-, Genuß- und Futtermittelgewerbe	11,1	—	—	7,5	—	18,6	269,7	40,7	22,4	19,1	4,1	356,0
8) Sonstige verarbeitende Gewerbe (Feinkeramik, Glas, Sägerei, Holz, Papier, Leder, Textil, Bekleidung)	118,2	0,9	36,0	—	6,0	161,1	333,1	66,7	47,1	39,0	48,8	534,7
9) Bau- und Bauhilfsgewerbe	48,6	3,7	25,0	—	—	77,3	45,2	15,9	25,3	20,7	0,6	107,7
10) Wohnungs- und Grundstückswesen	—	—	—	—	—	—	216,3	73,5	77,9	59,4	29,1	456,2
11) Sonstige Dienstleistungen	—	—	—	—	—	—	55,7	8,1	4,1	6,0	0,9	74,8
12) Handel-, Geld- und Versicherungswesen	98,0	50,0	—	—	—	148,0 ²⁾	1 725,3	318,5	189,1	186,4	123,4	2 542,7
13) Verkehrswirtschaft	85,0	—	—	—	—	85,0	381,4	21,8	110,3	12,9	6,5	532,9
14) Dienstleistungen im öffentlichen Interesse	—	—	—	—	—	—	7,1	1,4	0,7	0,6	0,4	10,2
insgesamt	6 063,5	319,6	1 076,1	1 552,5	551,3	9 563,0	10 689,7	2 192,4	1 506,7	1 015,7	591,4	15 995,9

¹⁾ Einschl. Saarland von 1948 bis 1959 (Frankenbeträge umgerechnet im Verhältnis 100 Franken = 0,8507 DM). — ²⁾ Schuldverschreibungen von Handelsunternehmen.

8. Brutto-Absatz festverzinslicher Wertpapiere im Mai 1964
aufgeteilt nach Wertpapierarten und Zinssätzen, Emissionskursen und Laufzeiten
Mio DM Nominalwert

Zinssatz %	Emissionskurs	Schuldverschreibungen inländischer Emittenten						Anleihen ausländ. Emittenten	Festverzinsl. Wertpapiere insgesamt
		Pfandbriefe (einschl. Schiffspfandbriefe)	Kommunalobligationen (u. ähnl.)	Schuldverschreibungen v. Spezialkreditinstituten	Industrieobligationen (einschl. Wandel-schuldverschreibung.)	Anleihen der öffentlichen Hand	Sonstige Schuldverschreibungen		
4 1/2	—	—	—	2,0	—	20,0	10,0	—	32,0
	97 bis unter 98	—	—	2,0	—	20,0	10,0	—	—
	98 " " 99	—	—	—	—	—	—	—	—
5	—	5,2	9,5	—	—	—	23,5	—	38,2
	unter 97	0,2	—	—	—	—	—	—	—
	97 bis unter 98	5,0	—	—	—	—	—	—	—
	98 " " 99	—	—	—	—	—	—	—	—
	99 " " 100	—	—	—	—	—	2,2	—	—
	100 " " 101	—	9,5	—	—	—	21,3	—	—
	98 1/2 " 101	—	—	—	—	—	—	—	—
5 1/4	—	—	—	—	—	—	1,0	—	1,0
5 1/2	—	9,6	49,2	5,0	—	0,8	26,9	100,0	191,5
	unter 94	—	4,0	—	—	—	—	—	—
	94 bis unter 95	0,8	0,0	—	—	—	—	—	—
	95 " " 96	2,3	—	—	—	—	—	—	—
	96 " " 97	6,5	5,0	—	—	—	—	—	—
	97 " " 98	—	0,7	—	—	—	—	—	—
	98 " " 99	—	28,0	—	—	0,8	22,5	100,0	—
	99 " " 100	—	11,5	—	—	—	—	—	—
	100 " " 101	—	—	5,0	—	—	4,4	—	—
	99 " " 101	—	2,3	—	—	—	1,6	—	—
5 3/4	—	—	2,3	—	—	—	—	—	—
6	—	274,6	133,1	6,4	177,8	403,3	35,5	—	1 030,7
	unter 98	1,0	0,1	—	—	—	—	—	—
	98 bis unter 99	13,7	3,4	—	—	—	—	—	—
	99 " " 100	173,6	92,5	6,4	43,6	380,0	2,0	—	—
	100 " " 101	86,3	32,9	—	134,2	23,3	13,6	—	—
	101 " " 102	0,0	4,2	—	—	—	19,9	—	—
	98 3/4 " 102	—	—	—	—	—	—	—	—
6 1/4	—	—	—	—	—	—	—	40,0	40,0
6 1/2	100	—	—	—	6,0	—	—	—	6,0
insgesamt		289,4	194,1	13,4	183,8	424,1	98,5	140,0	1 343,3
davon zu vereinbarten Laufzeiten									
bis einschl. 5 1/2 Jahre		—	—	2,0	—	20,0	30,9	—	52,9
darunter Kassenobligat.		(—)	(—)	(2,0)	(—)	(20,0)	(27,0)	(—)	(49,0)
über 5 1/2 bis einschl. 10 1/2 Jahre		4,0	12,5	5,0	—	0,8	45,1	—	67,4
" 10 1/2 " " 20 1/2 Jahre		5,3	—	—	158,8	403,3	22,5	140,0	729,9
" 20 1/2 Jahre		280,1	181,6	6,4	25,0	—	—	—	493,1

Gesellschaft	Fonds	Inventarwert ¹⁾												Anzahl der		
		1957	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964				1957	1958	1959	
									Febr.	März	April	Mai				
		Mio DM												Tsd Stück		
Allfonds Gesellschaft für Investmentanlagen mbH München	Allfonds	—	—	—	55,0	87,0	90,1	114,4	124,5	131,0	127,6	129,0	—	—	—	
Allgemeine Deutsche Investment-GmbH München-Düsseldorf	Adifonds Adiropa Adiverba	—	87,8	135,2	194,7	180,0	138,9	149,7	161,9	167,2	164,3	161,0	—	848,9	794,4	
	Fondak	31,2	119,4	209,4	278,5	263,2	202,0	214,7	227,6	234,0	228,2	225,1	317,9	786,4	1 652,7	
	Fondis	30,3	54,5	121,4	163,9	150,0	115,1	123,4	132,6	138,2	134,9	131,8	262,7	307,0	831,9	
	Fondra	5,5	26,8	38,3	60,1	65,1	64,9	78,9	87,4	90,4	91,0	92,4	28,6	202,1	204,6	
	Tresora	—	—	—	—	31,4	29,6	27,6	27,0	27,0	26,4	25,7	—	—	—	
Anlage-Gesellschaft für Französische Aktienwerte mbH Düsseldorf	Agefra-Fonds	—	—	120,4	92,3	90,7	84,5	64,4	60,5	57,9	58,7	57,4	—	—	1 081,8	
Anlage-Gesellschaft mbH für englische und holländische Aktienwerte, Düsseldorf	Anglo-Dutch-Fonds	—	—	—	14,5	12,5	11,0	11,2	10,2	10,4	10,6	10,1	—	—	—	
Deutsche Gesellschaft für Wertpapier-sparen mbH Frankfurt (Main)	Akkumula Intervest Investa	—	—	83,1	80,9	17,7	18,1	20,1	20,8	20,8	20,4	20,1	—	—	908,6	
	Investa	84,2	255,1	497,6	666,7	645,5	530,1	603,8	662,0	691,0	677,4	664,6	817,8	1 607,8	3 779,5	
Deutscher Investment-Trust, Gesellschaft für Wertpapier-anlagen mbH Frankfurt (Main)	Concentra Industria Thesaurus Trans-atlanta	129,0	292,8	504,4	615,3	499,7	389,3	438,3	460,4	487,0	484,7	477,5	1 304,0	1 970,0	4 208,8	
	Industria	—	—	122,1	179,8	154,7	116,4	122,1	124,3	126,7	125,8	122,3	—	—	785,5	
	Thesaurus	—	84,1	108,2	141,6	208,0	157,0	160,3	168,8	174,3	170,9	166,6	—	890,0	671,8	
	Trans-atlanta	—	—	—	91,2	89,0	77,5	78,4	77,0	77,3	77,1	75,8	—	—	—	
Deutsche Kapital-anlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	Arideka Dekafonds I	—	—	—	—	—	18,7	21,5	21,9	22,6	22,4	22,2	—	—	—	
	Dekafonds I	17,8	58,4	136,8	203,5	209,3	175,4	198,9	206,2	215,3	212,0	207,9	161,9	355,0	1 057,0	
Europa und Übersee Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt (Main)	Atlantic-fonds Europa-fonds I	—	—	—	61,7	47,4	36,8	35,8	36,0	34,7	33,9	33,3	—	—	—	
	Europa-fonds I	—	—	55,8	53,9	50,2	42,1	40,0	40,2	38,3	38,0	37,0	—	—	373,6	
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Essen	Braueret-Fonds	—	—	—	—	—	35,5	35,5	35,5	35,9	35,3	34,7	—	—	—	
Union-Investment-Gesellschaft mbH Frankfurt (Main)	Unifonds Uscafonds	17,1	65,5	126,1	170,2	182,9	169,4	237,3	291,0	315,2	316,0	313,9	384,6	1 000,1	1 165,5	
	Uscafonds	2,1	5,0	7,8	10,0	11,0	10,2	11,5	12,0	12,1	12,1	12,1	23,8	45,6	68,7	
Zusammen ¹⁾		317,1	1 049,3	2 266,5	3 146,1	3 109,2	2 621,2	2 921,8	3 125,5	3 245,9	3 206,5	3 158,9				

¹⁾ Gesellschaften, die dem „Gesetz über Kapitalanlagegesellschaften“ vom 16. April 1957 (Bundesgesetzbl. I S. 378) unterliegen, mit Ausnahme eines Fonds, dessen Anteilscheine im Verhältnis 1:2 am 1. August 1960, Allfonds 1:2 am 14. Juli 1961, Adiropa 1:1 am 29. Mai 1961, Fondak je 1:2 am 30. Januar 1957 und am 29. Mai 1961 und 1:1 am 3. No-am 1. Mai 1959 und am 7. November 1960, Concentra 1:1 am 1. Juni 1959 und 1:2 am 15. Februar 1961, Industria 1:1 am 15. Februar 1960, Thesaurus 1:3 am 1. September 1960, ferenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

12. Mittelaufkommen ¹⁾ bei den Investmentfonds

Zeit	Mittelaufkommen Mio DM
1957	182,8
1958	500,5
1959	465,7
1960	340,1
1961	229,5
1962	224,2
1963	192,6
1961 Juni	19,5
1961 Juli	20,3
1961 Aug.	— 0,7
1961 Sept.	4,5
1961 Okt.	15,1
1961 Nov.	59,9
1961 Dez.	20,2
1962 Jan.	59,0
1962 Febr.	37,5
1962 März	15,3
1962 April	16,8
1962 Mai	— 4,4
1962 Juni	13,5
1962 Juli	15,5
1962 Aug.	12,7
1962 Sept.	6,4
1962 Okt.	7,0
1962 Nov.	24,0
1962 Dez.	20,9
1963 Jan.	16,5
1963 Febr.	12,2
1963 März	9,5
1963 April	13,4
1963 Mai	10,5
1963 Juni	9,2
1963 Juli	26,0
1963 Aug.	16,2
1963 Sept.	12,6
1963 Okt.	14,6
1963 Nov.	22,8
1963 Dez.	29,1
1964 Jan.	41,6
1964 Febr.	36,2
1964 März	30,7
1964 April	26,3
1964 Mai	22,9

¹⁾ Errechnet aus der Veränderung des Anteilsumlaufs und des monats-durchschnittlichen Ausgabepreises eines jeden Fonds.

13. Börsenumsätze ¹⁾

Zeit	Festverzinsliche DM-Wertpapiere		DM-Aktien	
	Meßziffer der Nominalwerte (1953 = 100)	Durchschnittskurs ²⁾	Meßziffer der Nominalwerte (1953 = 100)	Durchschnittskurs ²⁾
1953	100	—	100	—
1954	110	—	298	—
1955	252	—	465	—
1956	463	—	361	—
1957	389	—	361	—
1958	686	—	632	—
1959	845	—	835	—
1960	867	—	726	—
1961	882	102	574	500
1962	748	100	485	387
1963	835	99	453	369
1962 Jan.	815	100	567	398
1962 Febr.	849	101	517	414
1962 März	763	102	534	461
1962 April	600	102	444	400
1962 Mai	824	102	586	397
1962 Juni	661	99	447	399
1962 Juli	655	100	424	373
1962 Aug.	825	98	493	366
1962 Sept.	594	98	255	350
1962 Okt.	929	99	569	327
1962 Nov.	666	98	612	357
1962 Dez.	789	97	377	389
1963 Jan.	798	98	368	351
1963 Febr.	705	99	305	317
1963 März	937	99	348	353
1963 April	772	100	437	347
1963 Mai	862	98	801	410
1963 Juni	634	100	361	390
1963 Juli	916	100	509	368
1963 Aug.	845	99	597	357
1963 Sept.	846	99	552	373
1963 Okt.	895	99	460	365
1963 Nov.	782	100	334	375
1963 Dez.	847	99	363	372
1964 Jan.	1 139	99	787	356
1964 Febr.	853	100	660	334
1964 März	1 645	99	858	344
1964 April	1 920	99	677	359
1964 Mai	2 170	98	397	380

¹⁾ Wertpapierumsätze an den Börsen des Bundesgebietes außer Berlin, in der amtlichen Börsenzeit getätigt. — ²⁾ Durchschnittskurs der tatsächlich umgesetzten Wertpapiere.

14. Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien Bundesgebiet ohne Berlin

Jahres- bzw. Monatsende	Durchschnittswerte		
	Kurs	Dividende	Rendite
1953	112	2,97	2,87
1954	181	4,80	2,65
1955	203	6,31	3,10
1956	181	7,54	4,15
1957	186	8,64	4,64
1958	282	9,28	3,29
1959	486	10,63	2,19
1960	602	11,79	1,96
1961	529	13,17	2,49
1962	397	13,65	3,44
1963	425	13,44	3,16
1962 Jan.	515	13,21	2,56
1962 Febr.	511	13,32	2,61
1962 März	504	13,33	2,65
1962 April	485	13,41	2,77
1962 Mai	417	13,45	3,23
1962 Juni	384	13,40	3,49
1962 Juli	367	13,61	3,71
1962 Aug.	381	13,65	3,58
1962 Sept.	360	13,65	3,79
1962 Okt.	351	13,65	3,89
1962 Nov.	409	13,65	3,34
1962 Dez.	397	13,65	3,44
1963 Jan.	382	13,67	3,58
1963 Febr.	363	13,62	3,75
1963 März	374	13,57	3,63
1963 April	383	13,63	3,56
1963 Mai	426	13,58	3,19
1963 Juni	414	13,52	3,26
1963 Juli	421	13,45	3,20
1963 Aug.	435	13,45	3,09
1963 Sept.	437	13,45	3,08
1963 Okt.	424	14,41	3,17
1963 Nov.	413	13,45	3,26
1963 Dez.	425	13,44	3,16
1964 Jan.	447	13,43	3,01
1964 Febr.	456	13,34	2,93
1964 März	471	13,33	2,83
1964 April	458	13,20	2,88
1964 Mai	446	13,26	2,98

Quelle: Statistisches Bundesamt.

Gesellschaften¹⁾

ausgegebenen Anteile ²⁾)								Ausgabe-Preis pro Anteil ³⁾										
1960	1961	1962	1963	1964				1957 ³⁾	1958 ³⁾	1959 ³⁾	1960 ³⁾	1961 ³⁾	1962 ³⁾	1963 ³⁾	1964 ⁴⁾			
				Febr.	März	April	Mai								Febr.	März	April	Mai
Tsd Stück								DM										
445,0	2 120,0	2 735,8	3 436,4	3 592,9	3 711,2	3 930,7	4 047,9	—	—	—	128,20	42,60	34,20	34,60	35,71	36,46	34,08	33,44
2 826,4	2 925,3	3 003,2	3 074,9	3 083,2	3 083,5	3 089,9	3 092,6	—	107,90	176,90	71,40	63,70	47,90	50,40	53,48	55,58	55,54	54,53
101,1	298,8	366,9	406,5	416,5	417,4	420,4	422,6	—	—	—	126,90	68,60	57,70	57,00	57,34	57,94	57,35	56,76
1 729,2	5 256,0	5 327,7	5 419,0	5 443,1	5 428,0	5 432,3	5 438,6	102,90	158,30	131,90	166,80	52,00	39,30	40,90	42,95	44,13	43,99	43,12
2 613,7	2 737,6	2 783,8	2 848,9	2 860,5	2 867,1	2 865,5	2 868,7	120,60	185,00	151,80	65,00	56,80	42,90	44,80	47,43	49,21	49,20	48,22
549,9	616,5	718,3	858,6	910,1	923,5	946,3	970,3	198,50	138,00	194,50	113,20	109,50	93,60	95,00	98,74	100,67	100,37	99,11
—	658,9	718,5	651,3	626,0	617,7	608,5	605,1	—	—	—	—	49,70	43,00	43,70	44,46	45,06	45,18	44,49
769,6	1 938,7	1 902,0	1 754,9	1 722,4	1 709,1	1 711,6	1 718,4	—	—	116,60	125,50	48,90	46,50	38,40	37,37	35,85	36,17	34,92
144,4	119,3	111,0	108,8	108,2	107,5	106,8	104,9	—	—	—	106,40	111,40	104,90	109,00	99,81	101,98	103,61	103,25
—	304,2	372,0	375,2	373,6	363,9	362,0	361,9	—	—	—	—	60,50	50,70	55,70	57,47	58,82	59,12	58,32
892,8	921,8	991,0	1 015,4	1 011,8	1 002,9	999,3	998,4	—	—	96,00	94,80	106,80	92,80	97,50	99,31	100,09	100,95	101,42
8 106,6	8 735,3	9 367,2	10 046,9	10 193,3	10 245,0	10 306,8	10 361,6	106,90	164,40	136,90	85,30	76,70	58,70	62,30	66,45	69,01	68,90	67,35
4 096,1	11 323,0	11 849,7	12 730,1	13 226,6	13 480,3	13 630,8	13 780,6	103,00	154,20	124,30	156,00	45,90	34,00	35,60	36,74	36,99	37,10	36,44
1 904,3	1 840,0	1 815,0	1 806,5	1 811,5	1 808,6	1 804,9	1 800,4	—	—	161,30	97,80	87,40	66,30	70,00	71,78	72,27	72,38	71,35
2 606,3	4 157,1	3 931,1	3 596,3	3 543,6	3 513,7	3 516,9	—	—	98,20	167,10	56,20	52,00	41,30	46,10	48,68	50,53	50,63	49,74
1 710,9	1 580,8	1 629,8	1 567,4	1 566,2	1 556,6	1 547,7	1 541,8	—	—	—	55,70	59,20	49,60	52,40	52,25	52,10	52,24	51,97
—	—	439,5	486,1	496,7	500,5	502,9	507,9	—	—	—	—	—	43,90	45,70	45,56	46,37	46,40	45,84
3 672,2	4 248,0	4 739,5	5 125,3	5 243,8	5 279,8	5 307,9	5 334,0	114,20	170,60	134,00	57,30	51,00	38,70	40,50	40,58	41,96	42,03	41,25
1 472,7	1 121,7	1 052,3	992,7	969,9	958,1	941,1	935,4	—	—	—	44,40	44,70	37,30	37,50	38,43	37,77	37,64	37,43
327,7	650,2	659,7	636,0	626,5	624,2	618,9	615,6	—	—	155,60	170,70	80,80	67,30	65,00	66,22	63,57	63,36	62,82
—	—	792,8	751,5	738,7	729,1	720,1	716,5	—	—	—	—	—	46,90	49,50	50,21	51,08	51,42	51,02
3 664,4	4 556,2	5 639,7	7 707,4	8 832,1	9 255,6	9 495,6	9 678,0	46,70	68,80	113,70	48,80	42,20	31,60	32,40	34,31	35,47	35,41	34,64
91,7	91,1	101,4	103,5	103,4	103,1	102,6	102,4	93,90	116,20	120,10	115,70	128,40	106,40	117,50	121,66	124,09	125,24	125,24

einem bestimmten Personenkreis vorbehalten sind. — ²⁾ Jeweils Stand Ende des Jahres bzw. Monats. — ³⁾ Im Berichtszeitraum haben folgende „Splittings“ stattgefunden: Adifonds vember 1959, Fondis 1:1 am 1. April 1959 und 1:2 am 10. Oktober 1960, Fondra je 1:1 am 1. Juni 1958 und am 1. Februar 1960, Agefra 1:2 am 10. Mai 1961, Investa je 1:1 Dekafonds-1 1:1 am 8. Juni 1959 und 1:2 am 1. Oktober 1960, Europafonds-1 1:1 am 7. März 1961, Unifonds 1:2 am 1. November 1960. — ⁴⁾ Durchschnitt im Monat. — ⁵⁾ Dif-

15. Renditen festverzinslicher Wertpapiere¹⁾

vH

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand	Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand
im Umlauf befindliche Wertpapiere²⁾												
1958	6,5	6,4	6,5	6,6	6,7	6,6	6,3	6,7	6,7	6,9	6,9	6,9
1959	5,8	5,8	5,8	5,7	5,8	5,8	5,3	5,6	5,6	5,6	5,6	5,6
1960	6,3	6,3	6,4	6,2	6,2	6,4	6,6	6,6	6,6	6,6	6,6	6,6
1961	5,9	6,0	6,0	6,0	5,9	5,9	5,9	5,9	5,9	5,9	5,9	5,9
1962	6,0	6,0	6,1	6,0	6,0	5,9	6,0	6,0	6,0	6,0	6,0	6,0
1963	6,1	6,1	6,2	6,1	6,0	6,0	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1
1961 Dez.	6,0	6,0	6,0	6,1	6,2	6,0	6,1	6,0	6,1	6,1	6,1	6,1
1962 Jan.	5,9	6,0	6,0	6,0	5,9	5,9	6,0	6,0	6,0	6,1	6,1	6,1
Febr.	5,9	6,0	6,0	5,9	5,8	5,7	6,0	5,8	6,0	6,0	6,1	6,0
März	5,8	5,9	6,0	5,9	5,7	5,6	5,8	5,8	5,8	5,8	6,1	6,1
April	5,8	5,9	5,9	5,8	5,7	5,6	5,9	5,8	5,9	5,9	—	5,9
Mai	5,9	5,9	6,0	5,9	5,8	5,8	5,9	6,0	5,9	5,8	5,9	5,8
Juni	6,0	6,0	6,1	6,0	6,1	5,9	6,1	6,0	6,1	6,1	6,0	6,0
Juli	6,0	6,0	6,1	6,0	6,0	5,9	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1
Aug.	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,0	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1
Sept.	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,0	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1
Okt.	6,2	6,1	6,2	6,2	6,3	6,2	6,1	6,2	6,2	6,2	6,1	6,1
Nov.	6,2	6,2	6,2	6,2	6,2	6,2	6,2	6,2	6,2	6,2	6,2	6,2
Dez.	6,2	6,2	6,2	6,1	6,3	6,1	6,1	6,2	6,2	6,2	6,2	6,1
1963 Jan.	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,0	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1
Febr.	6,1	6,1	6,1	6,1	6,0	6,0	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1
März	6,1	6,1	6,1	6,0	6,0	6,0	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1
April	6,1	6,1	6,1	6,0	6,0	6,0	6,1	6,0	6,1	6,1	6,1	6,0
Mai	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,0
Juni	6,1	6,1	6,2	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,0
Juli	6,1	6,1	6,2	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,0
Aug.	6,1	6,1	6,2	6,0	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1
Sept.	6,1	6,2	6,2	6,1	6,0	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1
Okt.	6,1	6,2	6,2	6,1	5,9	6,1	6,0	6,1	6,1	6,0	6,1	6,0
Nov.	6,1	6,2	6,2	6,1	5,9	6,0	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,0
Dez.	6,1	6,1	6,2	6,1	6,0	6,0	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1
1964 Jan.	6,0	6,1	6,1	6,0	5,9	6,0	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,0
Febr.	6,0	6,0	6,1	6,0	5,9	5,9	6,0	6,0	6,0	6,0	6,0	5,8
März	6,0	6,0	6,1	6,0	6,0	6,0	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	5,8
April	6,1	6,1	6,1	6,1	6,2	6,2	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	5,8
Mai	6,2	6,1	6,1	6,1	6,3	6,3	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1

¹⁾ Alle tarifbesteuerten festverzinslichen Wertpapiere (ohne Kassenobligationen und sonstige mittelfristige Papiere). Berechnet unter Zugrundelegung folgender Laufzeiten: der kürzesten bei hochverzinslichen, vorzeitig kündbaren Papieren, der jeweiligen bei nicht vorzeitig kündbaren gesamtjährigen Anleihen, in allen anderen Fällen der mittleren Laufzeit. — ²⁾ Alle börsennotierten Wertpapiere, gewogen mit Umlaufbeträgen zu Nominalwerten. — ³⁾ Gewogen mit den abgesetzten Beträgen zu Nominalwerten.

17. Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen ¹⁾
(ohne Sterbekassen und Krankenversicherungsunternehmen)

Mio DM

Jahres- oder Vierteljahres- ende	Zahl der erfaßten Institute	Vermögens- anlagen insgesamt	Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuld- forderungen	Schuldschein- forderungen und Darlehen	Wert- papiere	Beteili- gungen	Darlehen und Voraus- zahlungen auf Ver- sicherungs- scheine	Grund- stücke	Ausgleichs- forderungen
Alle erfaßten Versicherungsunternehmen ²⁾									
1954	471	10 307,8	1 545,7	2 190,5	1 201,6	78,2	174,6	950,8	4 166,4
1955	476	11 830,1	1 847,3	2 686,6	1 604,9	107,1	197,0	1 158,3	4 228,9
1956	477	13 417,5	2 210,4	3 375,1	1 939,0	169,9	225,1	1 401,1	4 096,9
1957	479	15 484,0	2 671,5	4 190,7	2 440,8	274,9	258,3	1 590,8	4 057,0
1958	422	17 771,8	3 051,7	4 758,8	3 354,2	306,6	270,8	1 830,3	4 199,4
1959	422	20 752,7	3 352,2	5 962,1	4 576,4	348,1	288,3	2 099,9	4 125,7
1960	440	24 221,8	3 988,2	7 192,7	5 766,1	415,0	312,0	2 437,7	4 116,0
1961	444	28 102,1	4 824,3	8 508,7	6 817,2	510,1	350,9	2 974,9	4 089,9
1962	444	32 112,4	5 566,1	9 335,4	7 926,6	603,1	446,5	3 544,8	4 274,7
1963	443	36 382,5	6 481,2	11 293,9	8 974,0	684,3	490,7	4 183,7	4 077,8
1962 3. Vi.	442	30 967,2	5 309,7	9 595,2	7 679,9	583,1	380,0	3 341,5	4 089,9
4. "	444	32 112,4	5 566,1	9 935,4	7 926,6	603,1	446,5	3 544,8	4 089,9
1963 1. Vi.	444	32 987,2	5 730,8	10 326,8	8 170,2	613,1	459,1	3 599,0	4 088,2
2. "	443	33 924,9	5 911,4	10 655,8	8 443,4	639,9	465,8	3 757,6	4 051,0
3. "	443	34 958,0	6 166,3	10 932,7	8 695,8	654,1	477,9	3 937,8	4 093,4
4. "	443	36 382,5	6 481,2	11 293,9	8 974,0	684,3	490,7	4 183,7	4 274,7
1964 1. Vi.	443	37 598,8	6 716,5	11 720,6	9 401,9	657,8	489,0	4 273,3	4 339,7
Lebensversicherungsunternehmen									
1954	92	5 790,6	1 250,9	1 405,3	453,6	26,1	171,6	544,7	1 938,4
1955	94	6 774,5	1 493,9	1 844,7	619,7	36,5	192,0	657,4	1 930,3
1956	96	7 794,4	1 784,5	2 318,0	715,8	49,7	220,0	803,5	1 902,9
1957	95	9 062,5	2 166,2	2 851,3	869,5	62,7	245,5	907,5	1 859,9
1958	93	10 485,8	2 462,2	3 283,1	1 345,7	89,0	256,0	1 061,4	1 988,4
1959	91	12 268,6	2 709,4	4 228,5	1 799,8	88,8	271,3	1 222,6	1 948,2
1960	98	14 401,2	3 256,2	5 108,0	2 276,0	92,7	291,3	1 426,0	1 951,0
1961	98	16 711,6	3 957,5	5 989,0	2 680,1	95,5	327,8	1 724,1	1 937,6
1962	100	19 358,1	4 584,9	7 032,3	3 277,2	124,9	364,2	2 059,1	1 915,5
1963	100	22 260,7	5 358,0	7 983,3	3 900,3	144,2	402,1	2 465,2	2 007,6
1962 3. Vi.	97	18 542,0	4 365,5	6 699,4	3 126,0	121,9	355,0	1 950,9	1 923,3
4. "	100	19 358,1	4 584,9	7 032,3	3 277,2	124,9	364,2	2 059,1	1 915,5
1963 1. Vi.	100	19 982,3	4 723,0	7 316,4	3 431,6	126,3	370,7	2 099,6	1 914,7
2. "	100	20 521,6	4 858,6	7 497,7	3 552,0	127,7	378,5	2 190,8	1 916,3
3. "	100	21 262,5	5 079,9	7 691,7	3 695,1	138,6	390,0	2 313,4	1 953,8
4. "	100	22 260,7	5 358,0	7 983,3	3 900,3	144,2	402,1	2 465,2	2 007,6
1964 1. Vi.	99	23 171,3	5 567,9	8 300,3	4 147,9	143,3	392,3	2 526,8	2 092,8
Pensionskassen ³⁾									
1954	243	2 439,8	182,7	502,2	139,2 ⁴⁾	. ⁴⁾	—	49,3	1 566,4
1955	241	2 661,3	233,4	532,5	166,2 ⁴⁾	. ⁴⁾	—	72,8	1 656,4
1956	238	2 885,0	284,6	686,1	231,2 ⁴⁾	. ⁴⁾	—	105,3	1 577,8
1957	241	3 250,5	344,7	885,4	232,3	2,5	0,0	125,2	1 660,4
1958	188	3 481,3	406,4	969,7	289,2	2,6	0,0	133,4	1 680,0
1959	190	3 952,2	451,3	1 146,5	485,4	5,6	0,0	163,5	1 699,9
1960	196	4 505,0	514,8	1 339,5	746,4	4,1	0,1	208,9	1 691,2
1961	199	5 184,9	621,3	1 609,3	908,0	1,3	0,1	328,3	1 716,6
1962	198	5 862,4	719,3	1 828,4 ⁵⁾	1 104,9	1,3	61,5 ⁵⁾	435,1	1 711,9
1963	197	6 599,8	838,3	2 086,8	1 265,8	1,4	66,6	549,3	1 791,6
1962 3. Vi.	198	5 635,6	682,6	1 833,1	1 043,1	1,3	0,1	381,3	1 694,1
4. "	198	5 862,4	719,3	1 828,4 ⁵⁾	1 104,9	1,3	61,5 ⁵⁾	435,1	1 711,9
1963 1. Vi.	198	5 964,0	744,9	1 866,3	1 132,0	1,3	66,6	440,3	1 712,6
2. "	197	6 179,6	784,3	1 977,1	1 205,1	1,4	66,6	469,0	1 676,1
3. "	197	6 319,8	811,8	2 034,5	1 234,8	1,4	66,6	489,9	1 680,8
4. "	197	6 599,8	838,3	2 086,8	1 265,8	1,4	66,6	549,3	1 791,6
1964 1. Vi.	197	6 718,5	863,9	2 126,7	1 296,2	1,4	74,3	570,5	1 785,5
Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen ⁶⁾									
1954	107	1 574,5	94,9	170,0	432,6	22,9	3,0	312,3	538,8
1955	111	1 825,0	99,5	190,1	590,4	36,6	5,0	377,0	526,4
1956	111	2 079,1	120,4	244,9	710,5	70,0	5,1	423,9	504,3
1957	111	2 373,7	137,9	305,2	891,9	115,7	12,8	476,9	433,3
1958	111	2 860,0	161,2	347,7	1 239,3	121,5	14,8	539,7	435,8
1959	111	3 390,2	169,4	417,0	1 645,0	145,1	17,0	612,6	384,1
1960	120	4 004,1	188,5	561,3	1 996,1	170,7	20,6	690,1	376,8
1961	119	4 597,4	213,4	647,5	2 338,0	217,7	23,0	789,1	368,7
1962	119	5 065,9	227,2	749,1	2 531,8	260,0	20,8	908,1	368,9
1963	119	5 542,4	250,8	880,8	2 727,8	269,7	22,0	1 008,2	383,1
1962 3. Vi.	120	5 014,0	226,5	749,4	2 523,7	252,0	24,9	868,4	369,1
4. "	119	5 065,9	227,2	749,1	2 531,8	260,0	20,8	908,1	368,9
1963 1. Vi.	119	5 207,4	229,7	819,6	2 600,4	258,0	21,8	910,6	367,3
2. "	119	5 331,8	234,0	843,0	2 662,2	262,7	20,7	943,6	365,6
3. "	119	5 435,7	240,9	861,1	2 702,9	266,6	21,3	977,1	365,8
4. "	119	5 542,4	250,8	880,8	2 727,8	269,7	22,0	1 008,2	383,1
1964 1. Vi.	119	5 723,2	251,2	941,2	2 856,9	268,4	22,4	1 015,1	368,0
Rückversicherungsunternehmen									
1954	29	502,9	17,2	113,0	176,2	29,2	—	44,5	122,8
1955	30	569,3	20,5	119,3	228,6	34,0	—	51,1	115,8
1956	32	659,0	20,9	126,1	281,5	50,2	—	68,4	111,9
1957	32	797,3	22,7	148,9	347,1	94,0	—	81,2	103,4
1958	30	944,7	21,9	158,3	480,0	93,5	—	95,8	95,2
1959	30	1 141,7	22,1	170,1	646,2	108,6	—	101,2	93,5
1960	26	1 311,5	28,7	183,9	747,6	147,5	—	112,7	91,1
1961	28	1 608,2	32,1	262,9	891,1	195,6	—	133,4	93,1
1962	27	1 826,0	34,7	325,6	1 012,7	216,9	—	142,5	93,6
1963	27	1 979,6	34,1	343,0	1 080,1	269,0	—	161,0	92,4
1962 3. Vi.	27	1 775,6	35,1	313,3	987,1	207,9	—	140,9	91,3
4. "	27	1 826,0	34,7	325,6	1 012,7	216,9	—	142,5	93,6
1963 1. Vi.	27	1 833,5	33,2	324,5	1 006,2	227,5	—	148,5	93,6
2. "	27	1 891,9	34,5	338,0	1 024,1	248,1	—	154,2	93,0
3. "	27	1 940,0	33,7	345,4	1 063,0	247,5	—	157,4	93,0
4. "	27	1 979,6	34,1	343,0	1 080,1	269,0	—	161,0	92,4
1964 1. Vi.	28	1 985,8	33,5	352,4	1 100,9	244,7	—	160,9	93,4

Quelle: Geschäftsberichte und Veröffentlichungen des Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungs- und Bausparwesen. — *) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Ab 1960 einschl. Saarland. — ²⁾ Alle Lebensversicherungsunternehmen, bis 1957 alle Pensionskassen, ab 1958 nur die vierteljährlich berichtenden Pensionskassen, die vierteljährlich berichtenden Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen und alle Rückversicherungsunternehmen. — ³⁾ Bis 1957 alle Pensionskassen, ab 1958 ohne die unter Landesaufsicht stehenden kleineren Vereine, auf die rd. 5 vH der Vermögensanlagen aller Pensionskassen entfallen. — ⁴⁾ Bis 1956 sind die Beteiligungen in den Wertpapierbeständen enthalten. — ⁵⁾ Umwandlung von 56,0 Mio DM Schuldscheinforderungen und 5,5 Mio DM Beitragsforderungen an Mitgliedsgesellschaften in Vorauszahlungen auf Versicherungsleistungen bei einer Versorgungskasse. — ⁶⁾ Nur die vierteljährlich berichtenden Unternehmen, auf die rd. 95 vH der Vermögensanlagen aller aufsichtspflichtigen Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen entfallen.

4. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts^{*)}

Mio DM

Zeit	Kasseneingänge	Kassenausgänge	Kassenüberschub (+) bzw. -defizit (-)	Finanzierung			Saldo der Verrechnungen mit dem Lastenausgleichsfonds ⁵⁾	Überschub (+) bzw. Defizit (-) kumulativ jeweils vom Beginn des Rechnungsjahres
				Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)		Einnahmen aus Münzgut-schriften		
				der Kassenn-mittel	der Kredit-marktver-schuldung ⁶⁾			
Rechnungsjahre								
1950/51	.	.	— 619	+ 178	+ 921 ⁵⁾	.	—	— 619
1951/52	16 088	16 757	+ 669	+ 198	+ 132 ⁵⁾	234	—	+ 669
1952/53	20 422	19 696	+ 726	+ 1 237	+ 200	312	—	+ 726
1953/54	21 958	20 283	+ 1 675	+ 1 454	+ 304	84	—	+ 1 675
1954/55	23 532	22 375	+ 1 157	+ 1 045	+ 147	35	—	+ 1 157
1955/56	26 690	23 867	+ 2 823	+ 2 441	+ 418	36	—	+ 2 823
1956/57	28 625	28 404	+ 221	+ 79	+ 217	86	+ 11	+ 221
1957/58	29 836	32 612	— 2 776	— 3 084	— 400	76	— 16	— 2 776
1958/59	31 534	34 461	— 2 927	— 2 788	—	79	— 60	— 2 927
1959/60	34 981	37 578	— 2 597	— 143	+ 2 428	98	+ 72	— 2 597
1960 (April/Dez.)	30 361	30 791	— 430	— 222	+ 125	70	+ 13	— 430
1961	43 651	43 327	+ 324	+ 77	+ 348	94	— 7	+ 324
1962	48 506	50 049	— 1 543	+ 75	+ 1 389	104	+ 25	— 1 543
1963	51 429	54 571	— 3 142	+ 53	+ 2 966	151	— 78	— 3 142
1951/52 1. RvJ.	3 104	3 655	— 551	+ 204	+ 187	114	—	— 551
" 2. " "	3 832	4 005	— 173	+ 1	+ 72	69	—	— 173
" 3. " "	4 579	4 303	+ 276	+ 335	+ 26	8	—	+ 276
" 4. " "	4 573	4 794	— 221	+ 330	+ 152	43	—	— 221
1952/53 1. RvJ.	4 565	4 532	+ 33	+ 237	+ 99	105	—	+ 33
" 2. " "	5 195	4 684	+ 511	+ 476	+ 133	98	—	+ 511
" 3. " "	5 517	5 313	+ 204	+ 61	+ 210	67	—	+ 204
" 4. " "	5 145	5 167	— 22	+ 463	+ 443	42	—	— 22
1953/54 1. RvJ.	5 168	5 462	— 294	+ 254	+ 4	36	—	— 294
" 2. " "	5 645 ⁴⁾	4 664	+ 981	+ 930	—	26	—	+ 981
" 3. " "	5 667 ⁴⁾	4 810	+ 857	+ 743	+ 124	12	—	+ 857
" 4. " "	5 478 ⁴⁾	5 347	+ 131	+ 34	+ 107	10	—	+ 131
1954/55 1. RvJ.	5 363	4 909	+ 454	+ 434	+ 33	12	—	+ 454
" 2. " "	5 891	5 729 ⁵⁾	+ 162	+ 166	+ 5	9	—	+ 162
" 3. " "	6 205	5 678	+ 527	+ 634	+ 1	8	—	+ 527
" 4. " "	5 973	6 059	— 86	+ 188	+ 108	6	—	— 86
1955/56 1. RvJ.	5 993	5 747	+ 246	+ 111	+ 361	4	—	+ 246
" 2. " "	6 710	5 895	+ 815	+ 825	—	10	—	+ 815
" 3. " "	7 030	6 014	+ 1 016	+ 988	+ 6	8	—	+ 1 016
" 4. " "	6 987	6 211	+ 776	+ 739	—	14	—	+ 776
1956/57 1. RvJ.	6 990	6 318	+ 672	+ 628	+ 54	16	+ 6	+ 672
" 2. " "	7 145	6 875	+ 270	+ 220	+ 56	20	+ 14	+ 270
" 3. " "	7 248	7 858	— 610	+ 556	+ 11	35	— 8	— 610
" 4. " "	7 242	7 375	— 133	+ 213	—	15	—	+ 213
1957/58 1. RvJ.	7 102	7 855	— 753	+ 721	+ 0	16	— 16	— 753
" 2. " "	7 207	8 410	— 1 203	+ 1 211	—	23	+ 31	— 1 203
" 3. " "	7 871	8 221	— 350	+ 701	+ 400	30	— 19	— 350
" 4. " "	7 656	8 126	— 470	+ 451	—	7	— 12	— 470
1958/59 1. RvJ.	7 617	7 486	+ 131	+ 140	—	9	+ 0	+ 131
" 2. " "	7 837	7 744	+ 93	+ 111	—	12	+ 6	+ 93
" 3. " "	8 201	8 172	+ 29	+ 46	—	49	+ 32	+ 29
" 4. " "	7 879	11 059	— 3 180	+ 3 085	—	9	— 86	— 3 180
1959/60 1. RvJ.	8 198	8 935	— 737	+ 257	+ 536	10	+ 66	— 737
" 2. " "	8 771	9 388	— 617	+ 133	+ 717	38	+ 5	— 617
" 3. " "	9 081	9 396	— 315	+ 37	+ 260	27	+ 9	— 315
" 4. " "	8 931	9 859	— 928	+ 18	+ 915	23	+ 8	— 928
1960 1. RvJ.	9 558	9 029	+ 529	+ 449	+ 90	15	+ 5	+ 529
" 2. " "	10 021	9 717	+ 304	+ 323	+ 9	17	+ 7	+ 304
" 3. " "	10 782	12 045	— 1 263	+ 994	+ 206	38	+ 25	— 1 263
1961 1. RvJ.	10 426	8 611	+ 1 815	+ 1 598	+ 218	24	+ 23	+ 1 815
" 2. " "	10 440	10 410	+ 30	+ 60	+ 4	19	+ 7	+ 30
" 3. " "	10 915	11 249	— 334	+ 486	+ 188	25	+ 11	— 334
" 4. " "	11 870	13 057	— 1 187	+ 1 095	+ 54	26	+ 12	— 1 187
1962 1. RvJ.	11 327	10 719	+ 608	+ 456	+ 192	24	+ 16	+ 608
" 2. " "	11 452	11 623	— 171	+ 428	+ 222	26	+ 61	— 171
" 3. " "	11 928	12 735	— 807	+ 429	+ 1 187	26	+ 23	— 807
" 4. " "	13 799	14 972	— 1 173	+ 532	+ 616	28	+ 3	— 1 173
1963 1. RvJ.	11 936	11 452	+ 484	+ 415	+ 90	26	+ 5	+ 484
" 2. " "	12 106	12 343	— 237	+ 397	+ 611	36	+ 13	— 237
" 3. " "	12 721	13 796	— 1 075	+ 579	+ 425	35	+ 36	— 1 075
" 4. " "	14 666	16 980	— 2 314	+ 180	+ 2 020	54	+ 60	— 2 314
1964 1. RvJ.	13 579	12 534	+ 1 045	+ 695	+ 342	34	+ 42	+ 1 045
1963 Jan.	4 384	3 988	+ 396	+ 180	+ 233	6	+ 11	+ 396
" Febr.	3 095	3 495	— 400	+ 203	+ 90	11	— 96	— 400
" März	4 457	3 969	+ 488	+ 438	+ 53	9	+ 112	+ 488
" April	3 553	3 990	— 437	+ 12	+ 561	11	+ 147	— 437
" Mai	3 544	4 107	— 563	+ 319	+ 50	9	+ 185	— 563
" Juni	5 009	4 246	+ 763	+ 728	+ 0	16	+ 51	+ 763
" Juli	3 895	4 902	— 1 007	+ 749	+ 254	8	+ 4	— 1 007
" Aug.	3 712	4 483	— 771	+ 91	+ 587	14	+ 79	— 771
" Sept.	5 114	4 411	+ 703	+ 261	+ 416	13	+ 39	+ 703
" Okt.	4 089	4 596	— 507	+ 189	+ 300	18	+ 0	— 507
" Nov.	4 094	4 814	— 720	+ 74	+ 583	15	+ 48	— 720
" Dez.	6 483	7 570	— 1 087	+ 82	+ 1 137	20	+ 12	— 1 087
1964 Jan.	4 585	4 314	+ 271	+ 84	+ 302	4	+ 57	+ 271
" Febr.	3 417	4 024	— 607	+ 1	+ 570	11	+ 27	— 607
" März	5 577	4 196	+ 1 381	+ 778	+ 610	19	+ 12	+ 1 381
" April	4 017	4 349	— 332	+ 338	— 3	17	+ 20	— 332
" Mai	3 698	3 737	— 39	+ 9	+ 50	17	+ 19	— 39

*) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland. — Bei den in dieser Tabelle nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Gegenwert- und Steg-Konten). Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen die Kasseneingänge bzw. -ausgänge vor allem deshalb ab, weil sie nicht im Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern im Zeitpunkt des effektiven Ein- und Ausgangs erfaßt werden und weil aus den Eingängen die Schuldentilgungen bzw. aus den Ausgängen die Aufwendungen für Schuldentilgung (einschl. des Rückkaufs von Schuldverschreibungen) ausgeschaltet werden. — 1) Aus der Weiterleitung der Lastenausgleichsabgaben über das Konto der Bundeshauptkasse. — 2) Von dem Gesamtbetrag der Kreditaufnahme wurden 124 Mio DM nicht zur Finanzierung des Kassendefizits, sondern für die Abdeckung von Defiziten auf den Gegenwertkonten verwendet. — 3) Zur Finanzierung des Kassendefizits standen außer dem Rückgriff auf Kassennmittel und der Zunahme der Kreditmarktverschuldung 106 Mio DM aus der Rückzahlung des unter 2) genannten Betrages zur Verfügung. — 4) Einschl. der beim ERP-Sondervermögen aufgenommenen Kredite: August 50 Mio DM; Oktober 41 Mio DM; Dezember 125 Mio DM; März 35 Mio DM. — 5) Darunter 255 Mio DM für den Rückkauf der im Vorjahr beim ERP-Sondervermögen aufgenommenen Anleihe. — 6) Ohne Entwicklungsbilfe-Anleihe. — Differenzen in den Summen durch Runden.

5. Die Verschuldung des Bundes

Mio DM

Stand am Monatsende	Gesamt	Inländische Neuverschuldung seit der Währungsreform				Veranschuldung an die Bundesbank wegen Änderung der Währungsparität	Verpflichtungen aus				Auslandsverschuldung ²⁾	Veranschuldung an die Bundesbank wegen Forderungserwerb aus Nachkriegswirtschaftshilfe
		Kreditmarktverschuldung (Aufgliederung s. Tab. 6)	Verschuldung bei anderen öffentlichen Stellen				Ausgleichsforderungen ¹⁾			4% Ab lösungs schuld von 1957 und 4% Entschädigungsschuld von 1959 ²⁾		
			Gesamt	Sozialver sicherungen	Sonstige öffentliche Stellen		Gesamt	davon für Zwecke der Offenmarktpolitik umgewandelt in				
								Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen			
1950 Dez.		1 077,1	300,0	—	300,0	—	6 212,7	—	—	—		
1951 Dez.		1 339,8	100,0	—	100,0	—	6 880,4	—	—	—		
1952 Dez.		1 228,2	—	—	—	—	7 821,5	—	—	—		
1953 Dez.		1 474,6	961,9	742,5	—	—	7 867,8	—	—	—		
1954 Dez.	18 254,2	1 536,2	967,3	967,3	—	—	8 005,1	—	—	—	7 745,6	
1955 Dez.	18 228,6	1 061,1	959,3	959,3	—	—	8 129,3	264,0	784,3	—	8 078,9	
1956 Dez.	17 974,9	888,3	948,9	948,9	—	—	8 081,9	366,2	1 062,9	—	8 055,8	
1957 Dez.	20 083,4	390,8	1 012,9	1 012,9	—	—	10 698,2	292,5	3 949,1	—	7 981,5	
1958 Dez.	20 707,9	661,7	998,0	998,0	—	—	10 856,0	364,4	4 050,1	394,2	7 798,0	
1959 Dez.	22 146,0	2 722,8	982,4	982,4	—	—	11 061,0	439,3	2 606,2	684,6	6 695,2	
1960 März	23 115,5	3 675,0	980,6	980,6	—	—	11 109,0	417,7	2 929,0	691,1	6 659,8	
1960 Juni	23 276,4	3 672,6	1 149,3	1 149,3	—	—	11 116,0	624,3	3 045,6	714,1	6 624,4	
1960 Sept.	23 575,9	3 686,0	1 147,4	1 147,4	—	—	11 172,0	628,8	4 157,4	744,3	6 626,2	
1960 Dez.	23 894,3	3 939,9	1 139,5	1 139,5	—	—	11 164,0	967,9	4 235,1	794,9	6 856,0	
1961 März	25 847,8	4 687,9	1 137,6	1 137,6	—	1 476,7	11 175,0	908,2	5 215,0	835,8	6 534,8	
1961 Juni	25 820,3	5 365,0	1 129,6	1 129,6	—	1 265,0	11 167,0	418,9	5 008,5	840,7	3 454,6	2 598,4
1961 Sept.	26 680,9	6 254,4	1 127,6	1 127,6	—	1 265,0	11 185,0	1 378,3	4 732,4	871,7	3 464,4	2 512,8
1961 Dez.	28 511,6	6 016,7	3 219,3	3 219,3	—	1 265,0	11 142,0	1 208,0	4 083,8	890,7	3 465,1	2 512,8
1962 März	28 026,0	5 525,5	3 217,2	3 217,2	—	1 265,0	11 134,0	765,5	3 528,3	909,2	3 462,3	2 512,8
1962 Juni	27 782,0	5 443,9	3 208,7	3 208,7	—	1 190,2	11 108,0	804,8	3 499,9	906,4	3 412,0	2 512,8
1962 Sept.	28 733,6	6 385,1	3 206,6	3 206,6	—	1 190,2	11 114,0	916,6	3 099,4	920,0	3 404,9	2 512,8
1962 Dez.	29 295,9	6 927,9	3 197,8	3 197,8	—	1 190,2	11 110,0	1 319,7	2 449,2	954,2	3 403,0	2 512,8
1963 März	29 066,5	6 846,0	3 143,2	3 143,2	—	1 190,2	11 115,0	776,3	3 524,5	977,6	3 281,7	2 512,8
1963 April	—	7 426,9	—	—	—	1 190,2	11 115,0	1 066,9	3 679,6	—	—	2 512,8
1963 Mai	—	7 477,4	—	—	—	1 082,5	11 115,0	1 209,7	3 585,4	—	—	2 512,8
1963 Juni	29 503,2	7 477,4	3 134,1	3 134,1	—	1 082,5	11 106,0	1 746,9	2 999,8	969,7	3 220,7	2 512,8
1963 Juli	—	7 711,4	—	—	—	1 082,5	11 106,0	1 252,4	2 847,8	—	—	2 512,8
1963 Aug.	—	8 348,9	—	—	—	1 082,5	11 106,0	1 366,4	2 971,2	—	—	2 512,8
1963 Sept.	30 073,8	7 982,7	3 131,9	3 131,9	—	1 082,5	11 174,0	878,4	2 843,8	979,8	3 210,1	2 512,8
1963 Okt.	—	8 292,3	—	—	—	1 082,5	11 171,0	1 372,7	3 374,2	—	—	2 512,8
1963 Nov.	—	8 885,2	—	—	—	1 082,5	11 171,0	1 741,0	3 612,4	—	—	2 512,8
1963 Dez.	32 309,5	10 032,8	3 122,6	3 122,6	—	1 082,5	11 352,0	982,8	3 706,8	1 002,6	3 204,2	2 512,8
1964 Jan.	—	9 731,4	—	—	—	1 082,5	11 352,0	1 576,4	4 925,1	—	—	2 512,8
1964 Febr.	—	10 378,0	—	—	—	1 082,5	11 352,0	990,9	4 873,2	—	—	2 512,8
1964 März	32 407,8	10 071,7	3 064,9	3 064,9	—	1 082,5	11 464,0	615,5	4 197,7	1 011,1	3 200,8	2 512,8
1964 April	—	10 032,6	—	—	—	943,0	11 464,0	870,7	4 021,1	—	—	2 512,8
1964 Mai	—	10 048,2	—	—	—	943,0	11 464,0	1 160,3	3 851,5	—	—	2 512,8

1) Vgl. hierzu Tab. VI, 9. — Die Veränderungen des Gesamtbetrages sind durch Berichtigung der Umstellungsrechnungen, durch Tilgungen und — ab 1957 — durch den Übergang der Verpflichtungen aus den Ausgleichsforderungen der Landeszentralbanken auf den Bund gemäß § 38 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank bedingt. — 2) Gemäß Angaben der Bundesschuldenverwaltung, jedoch nach Ausschaltung des Forderungserwerbs der Bundesbank.

6. Die Kreditmarktverschuldung des Bundes

Mio DM

Stand am Monatsende	Gesamt		Kredite der Deutschen Bundesbank		Kredite			Schatzwechsel	Unverzinsliche Schatzanweisungen ³⁾	Kassenobligationen	Anleihen und Prämien-Schatzanweisungen	Entwicklungshilfe-Anleihen		
	mit	ohne	für den Gesamthaushalt ¹⁾	für Einzahlungen an internationalen Einrichtungen ²⁾	der Kreditanstalt für Wiederaufbau	der Deutschen Landesrentenbank	des Lastenausgleichsfonds und sonstiger Stellen							
													Sonderkredite (Sp. 4) und Entwicklungshilfe-Anleihen (Sp. 12)	
													1	2
		3	4	5	6	7	8	9	10	11	12			
1950 Dez.	1 077,1	1 077,1	578,4	—	—	—	—	498,7	—	—	—	—		
1951 Dez.	1 339,8	1 339,8	—	—	—	—	—	608,2	697,8	—	—	33,8		
1952 Dez.	1 228,2	1 045,2	—	183,0	—	—	—	110,6	751,0	—	—	183,6		
1953 Dez.	1 474,6	1 291,6	—	183,0	—	—	—	78,7	674,9	—	—	538,0		
1954 Dez.	1 536,2	1 145,5	—	390,7	—	—	—	65,0	542,0	—	—	538,5		
1955 Dez.	1 061,1	670,4	—	390,7	—	—	—	—	138,0	—	—	532,4		
1956 Dez.	888,3	497,5	—	390,8	—	—	—	—	94,0	—	—	403,5		
1957 Dez.	390,8	—	—	390,8	—	—	—	—	—	—	—	0		
1958 Dez.	661,7	—	—	661,7	—	—	—	—	—	—	—	—		
1959 Dez.	2 722,8	1 512,1	244,9	1 210,7	325,0	—	—	65,2	230,6	347,5	298,9	—		
1960 März	3 675,0	2 427,5	148,6	1 247,5	325,0	—	30,0	—	756,1	350,9	794,8	—		
1960 Juni	3 672,6	2 336,9	—	1 335,7	325,0	—	—	20,0	814,8	382,3	794,8	—		
1960 Sept.	3 686,0	2 346,1	—	1 339,9	325,0	—	—	—	820,3	403,6	797,2	—		
1960 Dez.	3 939,9	2 552,7	78,0	1 387,2	325,0	—	—	—	880,8	468,9	800,0	—		
1961 März	4 687,9	2 334,8	—	1 495,2 ⁴⁾	325,0	—	—	—	740,9	468,9	800,0	857,9		
1961 Juni	5 365,0	2 339,1	—	1 857,7	325,0	62,0	—	—	683,7	468,9	799,5	1 168,2		
1961 Sept.	6 254,4	2 151,4	—	2 927,7	325,0	62,0	—	—	513,7	468,9	781,8	1 175,3		
1961 Dez.	6 016,7	2 204,8	160,1	2 635,7	325,0	62,0	—	—	407,6	468,9	781,2	1 176,2		
1962 März	5 525,5	2 012,3	—	2 334,7	325,0	61,0	—	—	360,6	468,9	796,8	1 178,5		
1962 Juni	5 443,9	1 790,5	—	2 474,7	325,0	61,0	—	—	222,1	386,4	796,0	1 178,7		
1962 Sept.	6 385,1	2 978,3	—	2 228,1	325,0	136,0	—	—	222,1	486,4	1 248,8	1 178,7		
1962 Dez.	6 927,9	3 593,5	739,1	2 155,7	325,0	136,0	—	—	479,1	380,5	1 533,8	1 178,7		
1963 März	6 846,0	3 502,9	—	2 164,4	325,0	210,0	—	—	479,1	547,1	1 941,7	1 178,7		
1963 April	—	4 063,8	—	2 184,4	325,0	210,0	—	—	479,1	552,8	2 496,9	1 178,7		
1963 Mai	—	4 114,2	—	2 184,4	325,0	210,0	—	—	479,1	552,8	2 547,3	1 178,7		
1963 Juni	7 477,4	4 114,3	—	2 184,4	325,0	210,0	—	—	479,1	552,8	2 547,4	1 178,7		
1963 Juli	7 711,4	4 368,3	—	2 164,4	325,0	210,0	—	—	479,1	410,8	2 943,4	1 178,7		
1963 Aug.	8 348,9	4 956,0	475,8	2 214,2	325,0	285,0	—	—	479,1	414,2	2 976,9	1 178,7		
1963 Sept.	7 982,7	4 539,8	—	2 264,2	325,0	285,0	—	—	479,1	441,1	3 009,6	1 178,7		
1963 Okt.	8 292,3	4 839,4	—	2 274,2	325,0	285,0	—	—	450,6	453,9	3 324,9	1 178,7		
1963 Nov.	8 885,2	5 422,3	644,7	2 284,2	325,0	285,0	—	—	450,6	383,7	3 333,3	1 178,7		
1963 Dez.	10 032,8	6 559,9	1 732,7	2 294,2	325,0	285,0	100,0	—	400,6	383,7	3 332,9	1 178,7		
1964 Jan.	—	9 731,4	—	2 294,2	325,0	360,0	100,0	—	640,1	683,7	3 739,7	1 178,7		
1964 Febr.	—	10 378,0	—	2 371,2	325,0	360,0	280,0	430,0	558,5	672,0	3 741,3	1 178,7		
1964 März	32 407,8	6 217,8	—	2 675,2	325,0	358,8	280,0	285,0	520,0	722,0	3 727,0	1 178,7		
1964 April	—	10 032,6	—	2 639,5	325,0	358,8	280,0	200,0	590,0	737,1	3 723,5	1 178,7		
1964 Mai	—	10 048,2	—	2 605,0	325,0	358,8	280,0	—	590,0	757,1	3 953,6	1 178,7		

1) Buchkredite gemäß § 20 Abs. 1 Ziff. 1 a des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank. — 2) Bis 1956 einschl. der an die Länder für Finanzausgleichszahlungen weitergegebenen unverzinslichen Schatzanweisungen. — 3) Darunter Abnahme von 73,4 Mio DM durch Neubewertung auf Grund der DM-Aufwertung.

7. Die Verschuldung der Länder ohne Verschuldung bei anderen öffentlichen Stellen Mio DM

Stand am Monatsende	Inlandsverschuldung										Auslandsverschuldung	Gesamte Verschuldung (einschl. Auslandsverschuldung)
	Gesamte Inlandsverschuldung	Verpflichtungen aus Ausgleichsforderungen ¹⁾	Neuverschuldung seit der Währungsreform									
			Gesamt	Buchkredite der Deutschen Bundesbank	Schatzwechsel	Unverzinsliche Schatzanweisungen	Steuer-gut-scheine ²⁾	Verzinsl. Schatzanweisungen u. Kassenobligationen	Anleihen	Übrige Kreditmarkt-schulden ³⁾		
1950 Dez.	12 738,8	12 107,2	631,6	168,6	260,2	2,8	50,0	—	—	150,0	·	·
1951 Dez.	13 154,3	12 375,0	779,3	168,0	137,8	44,9	163,6	15,0	—	250,0	·	·
1952 Dez.	13 537,1	12 481,0	1 056,1	50,3	66,3	102,4	162,0	229,3	5,8	440,0	·	·
1953 Dez.	13 993,0	12 563,2	1 429,8	41,6	24,3	128,3	147,6	255,0	313,0	520,0	·	·
1954 Dez.	14 299,5	12 540,1	1 759,4	60,8	16,8	89,2	193,5	250,1	619,0	530,0	178,8	14 478,3
1955 Dez.	14 743,4	12 564,3	2 179,1	205,8	30,6	149,5	141,1	237,4	744,7	670,0	179,2	14 922,6
1956 Dez.	14 867,5	12 486,9	2 380,6	101,8	—	409,7	138,0	29,3	931,8	770,0	183,6	15 051,1
1957 Dez.	13 060,2	9 835,3	3 224,9	83,8	—	661,3	236,5	55,4	1 137,9	1 050,0	183,1	13 243,3
1958 Dez.	13 803,5	9 614,0	4 189,5	69,1	—	311,1	234,5	32,0	1 512,8	2 030,0	179,3	13 982,8
1959 März	13 972,1	9 614,0	4 358,1	4,0	—	308,9	261,7	30,4	1 573,1	2 180,0	165,7	14 137,8
1959 Juni	14 173,4	9 559,0	4 614,4	15,8	—	250,4	269,3	30,3	1 768,6	2 380,0	165,7	14 339,1
1959 Sept.	14 134,7	9 559,0	4 575,7	3,7	—	189,1	277,9	40,3	1 764,7	2 300,0	165,4	14 300,1
1959 Dez.	14 019,9	9 499,0	4 520,9	—	—	163,7	256,0	53,2	1 683,0	2 365,0	164,8	14 184,7
1960 März	13 966,2	9 499,0	4 467,2	—	—	158,2	261,7	53,2	1 659,1	2 335,0	162,5	14 138,7
1960 Juni	13 889,0	9 448,0	4 441,0	—	—	122,9	214,4	23,2	1 655,5	2 425,0	161,6	14 050,6
1960 Sept.	13 819,5	9 448,0	4 371,5	—	—	116,1	181,9	23,2	1 650,3	2 400,0	160,6	13 980,1
1960 Dez.	13 735,8	9 388,0	4 347,8	—	—	105,5	164,2	53,2	1 644,9	2 380,0	164,8	13 900,6
1961 März	13 735,5	9 388,0	4 347,5	—	—	105,2	160,6	53,2	1 668,5	2 360,0	157,2	13 892,7
1961 Juni	13 533,5	9 332,0	4 201,5	—	—	75,2	154,9	53,1	1 663,3	2 255,0	156,9	13 690,4
1961 Sept.	13 295,0	9 332,0	3 963,0	—	—	46,7	110,0	53,1	1 658,2	2 095,0	156,1	13 451,1
1961 Dez.	13 042,3	9 265,0	3 777,3	3,0	—	33,7	99,9	53,1	1 627,6	1 960,0	210,5	13 252,8
1962 März	12 849,6	9 225,0	3 624,6	—	—	15,4	78,9	53,1	1 627,2	1 850,0	206,9	13 056,5
1962 Juni	12 705,0	9 164,0	3 541,0	—	—	15,4	64,3	53,1	1 608,2	1 800,0	204,5	12 909,5
1962 Sept.	12 594,1	9 164,0	3 430,1	—	—	4,1	33,8	53,1	1 599,1	1 720,0	204,4	12 798,5
1962 Dez.	12 479,8	9 069,0	3 410,8	—	—	1,3	52,7	43,1	1 598,7	1 715,0	203,7	12 683,5
1963 März	12 413,3	9 069,0	3 344,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1963 Juni	12 331,4	9 006,0	3 325,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1963 Sept.	12 421,0	9 006,0	3 415,0	4,0	—	—	—	—	—	—	—	—
1963 Dez.	12 453,6	8 942,0	3 511,6 ⁴⁾	16,6	—	—	—	—	—	—	—	—
1964 März	12 394,6	8 942,0	3 452,6	4,5	—	—	—	—	—	—	—	—

¹⁾ Vgl. hierzu Tab. VI, 9. — Die Veränderungen des Gesamtbetrages sind durch Tilgungen, durch Berichtigungen der Umstellungsrechnungen und — ab 1957 — durch den Übergang der Verpflichtungen aus den Ausgleichsforderungen der Landeszentralbanken auf den Bund gemäß § 38 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank bedingt. — ²⁾ Einschl. Berliner Schuldverschreibungen. — ³⁾ Zum überwiegenden Teil bei Banken und in gewissem Umfang bei Versicherungen aufgenommene Direktkredite. Beträge teilweise geschätzt. — ⁴⁾ Darunter statistisch bedingte Zunahme von 89,5 Mio DM.

8. Kassenmäßige Entwicklung der zentralen öffentlichen Haushalte Mio DM

Position	1962			1963					1964			
	Gesamt	1. Hj.		Gesamt	1. Hj.			2. Hj.	1. Hj.			
		Gesamt	1. Vj.		2. Vj.	Gesamt	1. Vj.		2. Vj. ^{ts)}			
I. Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-)¹⁾												
1) Bund	-1 543	+ 437	-1 980	-3 142	+ 247	+ 484	- 237	-3 389	+1 059	+1 045	+ 14	
2) Lastenausgleichsfonds	- 352	- 93	- 259	- 320	- 32	+ 61	- 93	- 288	- 98	+ 78	- 176	
3) Länder	+ 210	+1 647	-1 437	- 727	+1 483	+1 301	+ 182	-2 210	+ 250	+ 429	- 179	
Gesamt	-1 685	+1 991	-3 676	-4 189	+1 698	+1 846	- 148	-5 887	+1 211	+1 552	- 341	
II. Finanzierung												
1) Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) der Kassenmittel, gesamt	- 316	+1 640	-1 956	- 563	+2 248	+1 862	+ 386	-2 811	+ 831	+1 170	- 339	
a) bei der Bundesbank	- 128	+1 732	-1 860	- 583	+2 188	+1 772	+ 416	-2 771	+ 851	+1 190	- 339	
b) sonstige ^{ts)}	- 188	- 92	- 96	+ 20	+ 60	+ 90	- 30	- 40	- 20	- 20	-	
2) Aufnahme (-) bzw. Tilgung (+) von Krediten, gesamt	-1 265	+ 401	-1 666	-3 475	- 488	+ 10	- 498	-2 987	+ 459	+ 416	+ 43	
a) Buchkredite der Bundesbank	- 576	+ 163	- 739	-1 010	+ 739	+ 739	-	-1 749	+1 749	+1 745	+ 4	
b) Geldmarktverschuldung	+ 8	+ 240	- 232	+ 81	+ 29	+ 4	+ 25	+ 52	- 174	- 401	+ 227	
c) Anleihen und Kassenobligationen	- 718	- 116	- 602	-1 916	-1 228	- 683	- 545	- 688	- 753	- 635	- 118	
d) sonstige Verschuldung	+ 21	+ 114	- 93	- 630	- 28	- 50	+ 22	- 602	- 363	- 293	- 70	
3) Einnahmen aus Münzgutschriften (-)	- 104	- 50	- 54	- 151	- 62	- 26	- 36	- 89	- 79	- 34	- 45	
Summe 1 bis 3	-1 685	+1 991	-3 676	-4 189	+1 698	+1 846	- 148	-5 887	+1 211	+1 552	- 341	

¹⁾ Gemessen am Verhältnis der laufenden ordentlichen Einnahmen zu den jeweiligen Gesamtausgaben. — ^{ts)} Teilweise geschätzt.

9. Ausgleichsforderungen *)

Mio DM

Entwicklung und Gliederung des Bestandes	Alle Gläubiger	Deutsche Bundesbank	Kreditinstitute ¹⁾	Versicherungsunternehmen	Bausparkassen	Fonds zum Ankauf von Ausgleichsforderungen ²⁾
I. Die bisherige Entwicklung						
1. Zugeteilte Ausgleichsforderungen ³⁾	22 103	8 680 ⁴⁾	7 624	5 733	66	—
2. Bestandsminderungen						
a) lineare und vorzeitige Tilgungen	1 496	—	885	604	7	—
b) Rückkäufe und Verrechnungen der Schuldner	201	—	146	55	—	—
3. Saldo 1 -/. 2	20 406	8 680	6 593	5 074	59	—
4. Gläubigerwechsel						
a) Verkäufe an den Fonds zum Ankauf von Ausgleichsforderungen	—	—	— 375	— 105	— 4	+ 484
b) vorübergehende Verkäufe an die Deutsche Bundesbank (abzüglich Rückkäufe)	—	—	—	—	—	—
c) Saldo der Käufe und Verkäufe zwischen anderen Gläubigergruppen	—	—	+ 200	— 198	— 2	—
5. Bestand Ende Mai 1964	20 406	8 680 ⁵⁾	6 418	4 771	53	484
<i>nachrichtlich:</i>						
<i>davon in Geldmarkttitel umgewandelt</i>	5 012	5 012 ⁶⁾	—	—	—	—
II. Der Bestand Ende Mai 1964 gegliedert nach Zinstypen und Schuldnern						
1. Gliederung nach Zinstypen						
a) unverzinsliche Ausgleichsforderungen	53	—	1	—	—	52
b) 3 %ige	14 196	8 133	5 857	—	—	206
c) 3 1/2 %ige	5 126	—	200	4 761	53	112
d) 4 1/2 %ige	474	—	360	—	—	114
e) 3 %ige Sonderausgleichsforderungen	10	—	—	10	—	—
f) unverzinsliche Schuldverschreibung ⁷⁾	547	547	—	—	—	—
2. Gliederung nach Schuldnern						
a) Bund	11 464	8 680	470	2 218	—	96
b) Länder	8 942	—	5 948	2 553	53	388
3. Gesamt (1a bis 1f = 2a + 2b)	20 406	8 680 ⁵⁾	6 418	4 771	53	484
<i>nachrichtlich:</i>						
<i>davon in Geldmarkttitel umgewandelt</i>	5 012	5 012 ⁶⁾	—	—	—	—

*) Die Zahlen beruhen im wesentlichen auf einer Sondererhebung zum 31. 10. 1957, deren Ergebnisse soweit möglich auf den derzeitigen Stand fortgeschrieben wurden. — ¹⁾ Einschl. Postscheck- und Postsparkassenämter, sowie im Gegensatz zur Monatlichen Bilanzstatistik einschl. der kleineren ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme Ende 1961 weniger als 2 Mio DM betrug. — ²⁾ Gemäß § 8 ff. des Gesetzes über die Tilgung von Ausgleichsforderungen vom 14. 6. 1956. — ³⁾ Einschl. der Ausgleichsforderungen, die den Instituten nach dem Stand ihrer Umstellungsrechnungen noch zuzuteilen sind. — ⁴⁾ Einschl. unverzinslicher Schuldverschreibung; vgl. Anm. ⁵⁾. — ⁵⁾ Der im Ausweis der Deutschen Bundesbank vom 31. 5. 1964 (Tabelle II B) ausgewiesene Bestand von 8 668 Mio DM ergibt sich aus der Differenz zwischen dem unter I. 5. und II. 3. angegebenen Betrag von 8 680 Mio DM und dem für Zwecke der Offenmarktpolitik in Geldmarkttitel umgewandelten Teil der Ausgleichsforderungen in Höhe von 5 012 Mio DM. — ⁶⁾ Unverzinsliche Schuldverschreibung des Bundes wegen Geldausstattung Berlins.

1. Warenhandelsbilanz nach Ländergruppen bzw. Ländern*)

Mio DM

Ländergruppe bzw. Land	1959					1960					1961					1962					1963					1964				1963
	Insgesamt																				April	Mai	Jan./Mai	Jan./Mai						
Alle Länder	Einfuhr	35 823,2	42 722,6	44 363,2	49 498,2	52 277,3	4 922,9	4 387,6	22 487,8	21 218,0	Ausfuhr	41 183,9	47 946,1	50 978,4	52 974,7	58 309,6	5 690,3	5 125,5	26 374,9	23 023,5	Saldo	+ 5 360,7	+ 5 223,5	+ 6 615,2	+ 3 476,5	+ 6 032,3	+ 767,4	+ 737,9	+ 3 887,1	+ 1 805,5
davon:	Einfuhr	24 633,5	29 728,7	31 338,5	35 436,1	37 924,3	3 553,5	3 113,9	15 938,9	15 187,3	Ausfuhr	29 243,5	34 714,9	37 615,2	40 232,2	45 494,9	4 524,8	3 994,9	20 655,9	17 932,4	Saldo	+ 4 610,0	+ 4 986,2	+ 6 276,7	+ 4 796,1	+ 7 570,6	+ 971,3	+ 881,0	+ 4 717,0	+ 2 745,1
I. Industrieländer	Einfuhr	10 334,4	12 708,3	13 778,0	15 966,4	17 341,6	1 670,0	1 527,1	7 396,5	6 825,5	Ausfuhr	11 463,2	14 147,9	16 180,3	18 012,2	21 754,1	2 165,9	1 904,3	10 001,0	8 511,2	Saldo	+ 1 128,8	+ 1 439,6	+ 2 402,3	+ 2 045,8	+ 4 412,5	+ 377,2	+ 377,2	+ 2 604,5	+ 1 685,7
davon:	Einfuhr	1 776,2	2 441,4	2 354,7	2 764,9	3 358,5	337,4	316,2	1 488,3	1 313,8	Ausfuhr	2 489,2	2 889,8	3 262,2	3 583,3	4 142,1	449,3	377,8	1 973,6	1 584,3	Saldo	+ 713,0	+ 448,4	+ 907,5	+ 818,4	+ 783,6	+ 111,9	+ 61,6	+ 485,3	+ 270,5
A. EWG-Mitgliedsländer	Einfuhr	3 251,9	3 997,9	4 617,7	5 270,4	5 495,1	570,8	498,1	2 482,8	2 223,5	Ausfuhr	3 307,4	4 202,0	4 777,3	5 439,9	6 432,0	664,1	609,0	3 058,8	2 566,0	Saldo	+ 55,5	+ 204,1	+ 159,6	+ 169,5	+ 936,9	+ 93,3	+ 110,9	+ 576,0	+ 342,5
davon:	Einfuhr	2 181,9	2 631,3	3 043,4	3 735,4	3 699,5	339,1	315,7	1 538,1	1 454,4	Ausfuhr	2 201,6	2 846,5	3 385,4	4 106,1	5 462,4	453,9	373,6	2 162,6	2 089,3	Saldo	+ 19,7	+ 215,2	+ 342,0	+ 370,7	+ 1 762,9	+ 114,8	+ 57,9	+ 624,5	+ 634,9
Belgien-Luxemburg	Einfuhr	3 124,4	3 637,7	3 762,2	4 195,7	4 788,5	422,7	397,1	1 887,3	1 833,8	Ausfuhr	3 465,0	4 209,6	4 755,4	4 882,9	5 717,6	598,6	543,9	2 806,0	2 271,6	Saldo	+ 340,6	+ 571,9	+ 993,2	+ 687,2	+ 929,1	+ 175,9	+ 146,8	+ 918,7	+ 437,8
Frankreich ¹⁾	Einfuhr	7 420,3	8 391,5	8 592,2	9 395,6	9 645,9	893,0	812,1	4 114,2	3 878,1	Ausfuhr	11 107,3	13 435,8	14 422,1	14 712,4	15 795,2	1 542,4	1 378,0	7 026,2	6 269,6	Saldo	+ 3 687,0	+ 5 044,3	+ 5 829,9	+ 5 316,8	+ 6 149,3	+ 649,4	+ 565,9	+ 2 912,0	+ 2 391,5
Italien	Einfuhr	1 187,0	1 154,5	1 159,1	1 208,6	1 198,4	101,2	94,8	536,7	479,1	Ausfuhr	1 415,7	1 643,0	1 680,6	1 825,9	1 777,1	183,3	170,6	844,3	738,3	Saldo	+ 228,7	+ 488,5	+ 521,5	+ 617,3	+ 578,7	+ 82,1	+ 75,8	+ 307,6	+ 259,2
Niederlande	Einfuhr	1 630,4	1 956,4	1 965,1	2 350,9	2 471,6	233,7	241,7	1 106,7	1 018,5	Ausfuhr	1 661,3	2 146,8	2 122,4	1 954,1	2 212,1	230,8	228,9	1 147,7	898,4	Saldo	+ 30,9	+ 190,4	+ 157,3	- 396,8	- 259,5	- 2,9	- 12,8	+ 41,0	- 120,1
B. EFTA-Mitgliedsländer	Einfuhr	516,0	543,0	544,2	597,7	681,8	68,5	57,0	298,7	293,0	Ausfuhr	1 034,8	1 168,6	1 263,6	1 127,7	1 177,9	108,4	83,4	468,6	460,4	Saldo	+ 518,8	+ 625,6	+ 719,4	+ 530,0	+ 496,1	+ 39,9	+ 26,4	+ 169,9	+ 167,4
Norwegen	Einfuhr	997,7	1 152,1	1 247,0	1 376,3	1 368,6	135,2	105,8	556,0	549,0	Ausfuhr	1 960,2	2 443,6	2 685,6	2 757,0	2 937,8	278,5	245,9	1 241,0	1 137,2	Saldo	+ 962,5	+ 1 291,5	+ 1 438,6	+ 1 380,7	+ 1 569,2	+ 143,3	+ 140,1	+ 685,0	+ 588,2
Österreich	Einfuhr	124,4	155,1	134,5	154,8	189,9	14,3	11,7	69,1	86,5	Ausfuhr	342,1	449,5	436,0	381,3	424,7	44,9	37,6	194,7	157,1	Saldo	+ 217,7	+ 294,4	+ 301,5	+ 226,5	+ 234,8	+ 30,6	+ 25,9	+ 125,6	+ 70,6
Portugal	Einfuhr	1 532,9	1 803,6	1 930,1	2 000,2	2 013,7	182,3	164,5	850,9	759,9	Ausfuhr	2 284,9	2 593,1	2 614,1	2 669,5	2 980,8	290,7	260,2	1 316,8	1 166,2	Saldo	+ 752,0	+ 789,5	+ 684,0	+ 669,3	+ 967,1	+ 108,4	+ 95,7	+ 465,9	+ 406,3
Schweden	Einfuhr	1 431,9	1 626,8	1 612,2	1 707,1	1 721,9	157,8	136,6	696,1	692,1	Ausfuhr	2 408,3	2 991,2	3 619,8	3 996,9	4 284,8	405,8	351,4	1 813,1	1 712,0	Saldo	+ 876,4	+ 1 364,4	+ 2 007,6	+ 2 289,8	+ 2 562,9	+ 248,0	+ 214,8	+ 1 117,0	+ 1 019,9
Schweiz	Einfuhr	474,9	595,0	727,3	695,1	730,9	59,9	56,1	295,5	255,7	Ausfuhr	769,3	1 020,1	1 119,0	1 171,3	1 083,1	113,8	106,2	503,1	429,4	Saldo	+ 294,4	+ 425,1	+ 391,7	+ 476,2	+ 352,2	+ 53,9	+ 50,1	+ 207,6	+ 173,7
C. Übrige europäische Länder ²⁾	Einfuhr	(421,9)	(525,1)	(621,8)	(593,4)	(612,5)	(47,1)	(46,8)	(228,9)	(208,6)	Ausfuhr	(609,9)	(829,3)	(928,4)	(930,6)	(816,0)	(82,3)	(83,0)	(377,6)	(320,0)	Saldo	(+ 188,0)	(+ 304,2)	(+ 306,6)	(+ 337,2)	(+ 203,5)	(+ 35,2)	(+ 36,2)	(+ 148,7)	(+ 111,4)
darunter:	Einfuhr	6 403,9	8 033,9	8 241,0	9 379,0	10 205,9	930,6	718,6	4 132,7	4 228,0	Ausfuhr	5 903,7	6 111,1	5 893,8	6 336,3	6 862,5	702,7	606,4	3 125,6	2 722,2	Saldo	- 500,2	- 1 922,8	- 2 347,2	- 3 042,7	- 3 343,4	- 227,9	- 112,2	- 1 007,1	- 1 505,8
D. Außereuropäische Länder	Einfuhr	4 577,3	5 976,5	6 099,6	7 032,8	7 941,4	710,6	537,4	3 177,6	3 385,2	Ausfuhr	3 824,5	3 767,9	3 515,2	3 860,3	4 195,5	430,2	364,3	1 911,3	1 684,4	Saldo	- 752,8	- 2 208,6	- 2 584,4	- 3 172,5	- 3 745,9	- 280,4	- 173,1	- 1 266,3	- 1 700,8
davon:	Einfuhr	693,3	876,7	944,6	871,5	743,9	49,3	55,5	246,0	218,2	Ausfuhr	554,9	536,0	530,9	547,4	529,9	64,4	46,2	233,1	182,5	Saldo	- 138,4	- 340,7	- 413,7	- 324,1	- 214,0	+ 15,1	- 9,3	- 12,9	- 35,7
Kanada	Einfuhr	475,8	403,7	365,0	482,5	390,9	42,3	28,6	201,2	179,0	Ausfuhr	441,8	558,9	443,4	500,2	519,5	49,3	44,1	218,7	202,2	Saldo	- 34,0	+ 155,2	+ 78,4	+ 17,7	+ 128,6	+ 7,0	+ 15,5	+ 17,5	+ 23,2
Australischer Bund	Einfuhr	214,6	285,6	375,0	452,5	520,4	66,9	43,6	236,9	216,0	Ausfuhr	386,4	503,4	754,0	769,2	792,3	79,5	69,0	372,4	331,9	Saldo	+ 171,8	+ 217,8	+ 379,0	+ 316,7	+ 271,9	+ 12,6	+ 25,4	+ 135,5	+ 115,9
Japan	Einfuhr	118,1	149,2	97,2	126,3	144,2	16,3	12,6	79,8	71,0	Ausfuhr	73,5	97,4	98,4	82,4	92,7	8,1	9,4	37,3	38,3	Saldo	- 44,6	- 51,8	+ 1,2	- 43,9	- 51,5	- 8,2	- 3,2	- 42,5	- 32,7
Neuseeland	Einfuhr	324,8	342,2	359,6	413,4	465,1	45,2	40,9	191,2	158,6	Ausfuhr	622,6	647,5	551,9	576,8	732,6	71,2	73,4	352,9	282,9	Saldo	+ 297,8	+ 305,3	+ 192,3	+ 163,4	+ 267,5	+ 26,0	+ 32,5	+ 161,7	+ 124,3
Republik Südafrika	Einfuhr										Ausfuhr									Saldo										

noch: 1. Warenhandelsbilanz nach Ländergruppen bzw. Ländern*)

Mio DM

Ländergruppe bzw. Land		1959	1960	1961	1962	1963	1964			1965	
		Insgesamt					April	Mai	Jan./Mai	Jan./Mai	
II. Entwicklungsländer ²⁾	Einfuhr	9 505,9	10 894,1	10 888,6	11 816,0	12 118,9	1 177,1	1 118,0	5 657,9	5 159,9	
	Ausfuhr	9 836,1	10 831,8	11 143,5	10 434,8	10 816,2	968,8	925,6	4 776,7	4 290,1	
	Saldo	+ 330,2	- 62,3	+ 254,9	- 1 381,2	- 1 302,7	- 208,3	- 192,4	- 881,2	- 869,8	
	davon:										
	A. Europäische Länder	Einfuhr	1 295,7	1 394,5	1 522,2	1 581,5	1 554,2	130,2	100,1	699,5	639,8
	Ausfuhr	1 707,5	1 853,2	2 059,1	2 195,9	2 434,5	240,1	232,7	1 129,3	985,8	
	Saldo	+ 411,8	+ 458,7	+ 536,9	+ 614,4	+ 880,3	+ 109,9	+ 132,6	+ 429,8	+ 346,0	
	B. Afrikanische Länder	Einfuhr	1 896,9	2 113,1	2 104,2	2 274,1	2 792,6	328,8	334,2	1 575,0	1 132,3
	Ausfuhr	1 526,9	1 885,4	1 687,8	1 553,7	1 875,5	166,2	160,5	848,5	729,6	
	Saldo	- 370,0	- 227,7	- 416,4	- 720,4	- 917,1	- 162,6	- 173,7	- 726,5	- 402,7	
	C. Asiatische Länder	Einfuhr	2 832,7	3 645,4	3 581,1	3 658,8	3 780,6	339,5	334,3	1 632,2	1 695,2
	Ausfuhr	3 479,3	3 771,9	3 777,2	3 373,2	3 606,3	321,1	302,5	1 577,7	1 416,3	
	Saldo	+ 646,6	+ 126,5	+ 196,1	- 285,6	- 174,3	- 18,4	- 31,8	- 54,5	- 278,9	
	D. Mittel- und süd-amerikanische Länder	Einfuhr	3 451,2	3 723,7	3 662,8	4 290,6	3 985,9	376,8	348,8	1 744,6	1 690,7
	Ausfuhr	3 105,3	3 307,9	3 598,6	3 297,6	2 878,3	240,0	229,2	1 215,4	1 151,0	
	Saldo	- 345,9	- 415,8	- 64,2	- 993,0	- 1 107,6	- 136,8	- 119,6	- 529,2	- 539,7	
	E. Ozeanien	Einfuhr	29,4	17,4	18,3	11,0	5,6	1,8	0,6	6,6	1,9
	Ausfuhr	17,1	13,4	20,8	14,4	21,6	1,4	0,7	5,8	7,4	
	Saldo	- 12,3	- 4,0	+ 2,5	+ 3,4	+ 16,0	- 0,4	+ 0,1	- 0,8	+ 5,5	
darunter:											
Assoziierte Länder und Gebiete der EWG	Einfuhr	(704,6)	(816,6)	(966,2)	(1 054,7)	(1 162,0)	(117,3)	(89,3)	(507,3)	(501,4)	
Ausfuhr	(692,2)	(697,8)	(842,9)	(807,9)	(947,9)	(88,5)	(79,7)	(425,8)	(355,3)		
Saldo	(- 12,4)	(- 118,8)	(- 123,3)	(- 246,8)	(- 214,1)	(- 28,8)	(- 9,6)	(- 81,5)	(- 146,1)		
Assoziierte Gebiete der EFTA	Einfuhr	(219,3)	(330,1)	(301,4)	(249,9)	(338,0)	(37,1)	(25,8)	(157,8)	(125,9)	
Ausfuhr	(263,8)	(345,0)	(346,2)	(336,0)	(348,7)	(32,1)	(28,1)	(146,9)	(144,7)		
Saldo	(+ 44,5)	(+ 14,9)	(+ 44,8)	(+ 86,1)	(+ 10,7)	(- 5,0)	(+ 2,3)	(- 10,9)	(+ 18,8)		
III. Ostblockländer	Einfuhr	1 646,8	1 998,2	2 041,7	2 159,4	2 154,5	187,5	148,8	859,2	840,7	
Ausfuhr	1 868,3	2 255,5	2 071,7	2 143,1	1 812,9	181,2	187,9	858,1	731,2		
Saldo	+ 221,5	+ 257,3	+ 30,0	- 16,3	- 341,6	- 6,3	+ 39,1	- 1,1	- 109,5		
davon:											
A. Europäische Länder	Einfuhr	1 367,0	1 697,4	1 878,6	2 000,2	1 988,8	170,3	137,1	788,5	772,1	
Ausfuhr	1 320,1	1 851,3	1 921,6	2 014,6	1 750,2	175,0	180,9	829,7	699,5		
Saldo	- 46,9	+ 153,9	+ 43,0	+ 14,4	- 238,6	+ 4,7	+ 43,8	+ 41,2	- 72,6		
davon:											
Albanien	Einfuhr	0,5	0,3	0,2	0,3	0,7	0,0	0,0	0,1	0,4	
Ausfuhr	0,6	0,9	0,7	2,3	2,8	0,1	0,3	1,0	0,4		
Saldo	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,9	- 0,0		
Bulgarien	Einfuhr	64,5	82,6	94,9	106,9	116,7	11,5	6,8	44,5	46,2	
Ausfuhr	171,0	122,6	72,2	97,7	94,0	11,7	14,8	56,0	32,2		
Saldo	+ 106,5	+ 40,0	- 22,7	- 9,2	- 22,7	+ 0,2	+ 8,0	+ 11,5	- 14,0		
Polen	Einfuhr	340,5	320,2	339,0	327,1	321,1	23,1	21,5	117,6	111,3	
Ausfuhr	294,3	304,3	282,8	263,3	260,6	26,1	26,5	119,9	99,2		
Saldo	- 46,2	- 15,9	- 56,2	- 63,8	- 60,5	+ 3,0	+ 5,0	+ 2,3	- 12,1		
Rumänien	Einfuhr	104,7	176,2	211,1	246,9	224,5	26,0	27,0	99,8	82,9	
Ausfuhr	69,0	149,8	232,4	327,7	292,3	32,6	27,1	128,9	129,1		
Saldo	- 35,7	- 26,4	+ 21,3	+ 80,8	+ 67,8	+ 6,6	+ 0,1	+ 29,1	+ 46,2		
Sowjetunion	Einfuhr	442,7	672,5	795,7	861,4	834,7	69,4	47,6	348,3	350,0	
Ausfuhr	382,5	778,1	822,8	826,4	614,0	50,8	55,0	260,9	269,1		
Saldo	- 60,2	+ 105,6	+ 27,1	- 35,0	- 220,7	- 18,6	+ 7,4	- 87,4	- 80,9		
Tschechoslowakei	Einfuhr	236,1	258,9	248,7	262,8	260,1	25,4	20,7	105,0	103,1	
Ausfuhr	251,6	273,8	306,5	299,2	234,3	21,5	28,2	129,6	70,0		
Saldo	+ 15,5	+ 14,9	+ 57,8	+ 36,4	- 25,8	- 3,9	+ 7,5	+ 24,6	- 33,1		
Ungarn	Einfuhr	178,0	186,7	189,0	194,8	231,0	14,9	13,5	73,2	78,2	
Ausfuhr	151,1	221,8	204,2	198,0	252,2	32,2	29,0	133,4	99,5		
Saldo	- 26,9	+ 35,1	+ 15,2	+ 3,2	+ 21,2	+ 17,3	+ 15,5	+ 60,2	+ 21,3		
B. Asiatische Länder	Einfuhr	279,8	300,8	163,1	159,2	165,7	17,2	11,7	70,7	68,6	
Ausfuhr	548,2	404,2	150,1	128,5	62,7	6,2	7,0	28,4	31,7		
Saldo	+ 268,4	+ 103,4	- 13,0	- 30,7	- 103,0	- 11,0	- 4,7	- 42,3	- 36,9		
davon:											
China, Volksrepublik	Einfuhr	278,1	291,3	159,4	156,4	162,5	17,1	11,5	69,6	66,6	
Ausfuhr	540,8	400,8	123,3	124,5	61,3	6,1	6,9	26,7	31,3		
Saldo	+ 262,7	+ 109,5	- 36,1	- 31,9	- 101,2	- 11,0	- 4,6	- 42,9	- 35,3		
Andere Länder	Einfuhr	1,7	9,5	3,7	2,8	3,2	0,1	0,2	1,1	2,0	
Ausfuhr	7,4	3,4	26,8	4,0	1,4	0,1	0,1	1,7	0,4		
Saldo	+ 5,7	- 6,1	+ 23,1	+ 1,2	- 1,8	- 0,0	- 0,1	+ 0,6	- 1,6		
IV. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder	Einfuhr	37,0	101,6	94,4	86,7	79,6	4,8	6,9	31,8	30,1	
Ausfuhr	236,0	143,9	148,0	164,6	185,6	15,5	17,1	84,2	69,8		
Saldo	+ 199,0	+ 42,3	+ 53,6	+ 77,9	+ 106,0	+ 10,7	+ 10,2	+ 52,4	+ 39,7		

*) Zusammenstellung aufgrund der amtlichen Außenhandelsstatistik des Statistischen Bundesamtes; Spezialhandel: Einfuhr aus Herstellungsländern, Ausfuhr nach Verbrauchsländern. Ab 6. 7. 1959 einschl. Saarland. Zugehörigkeit der Länder zu den einzelnen Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1) Bis 5. 7. 1959 einschl. Saarland. — 2) Island, Republik Irland und Finnland. — 3) Assoziiert bei der EFTA. — 4) Einschl. Panamakanal-Zone. — 5) Zuordnung der Länder zu den Entwicklungsländern nach dem Länderverzeichnis des Development Assistance Committee (DAC) bei der OECD.

Position	1961	1962	1963	1962				1963				1964				
				1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	Febr.	März	April	
Insgesamt	Einnahmen Ausgaben	12 669 12 067	14 016 14 579	14 734 14 929	3 268 2 946	3 378 3 625	3 795 4 334	3 575 3 674	3 336 3 101	3 552 3 740	3 996 4 535	3 850 3 553	3 570 3 698	1 200 1 154	1 179 1 252	1 195 1 218
	Saldo	+ 602	- 563	- 195	+ 322	- 247	- 539	- 99	+ 235	- 188	- 539	+ 297	- 128	+ 46	- 73	- 23
I. Dienstleistungen insgesamt ²⁾	Einnahmen Ausgaben	12 424 11 698	13 755 13 825	14 386 14 424	3 218 2 796	3 369 3 197	3 639 4 255	3 529 3 577	3 271 2 968	3 465 3 607	3 912 4 385	3 738 3 464	3 545 3 518	1 195 1 088	1 173 1 164	1 191 1 184
	Saldo	+ 726	- 70	- 38	+ 422	+ 172	- 616	- 48	+ 303	- 142	- 473	+ 274	+ 27	+ 107	+ 9	+ 7
1) Reiseverkehr ³⁾	Einnahmen Ausgaben	2 035 3 452	2 161 4 484	2 442 4 556	373 630	554 1 085	747 1 918	487 851	390 645	585 1 172	860 1 950	607 789	484 776	153 251	174 283	199 336
	Saldo	- 1 417	- 2 323	- 2 114	- 257	- 531	- 1 171	- 364	- 255	- 587	- 1 090	- 182	- 292	- 98	- 109	- 137
2) Transport ⁴⁾	Einnahmen Ausgaben	4 240 1 658	4 547 2 165	4 765 2 287	1 127 520	1 130 516	1 159 1 583	1 131 546	1 083 518	1 181 571	1 216 603	1 285 595	1 231 568	420 189	389 182	432 191
	Saldo	+ 2 582	+ 2 382	+ 2 478	+ 607	+ 614	+ 576	+ 585	+ 565	+ 610	+ 613	+ 690	+ 663	+ 231	+ 207	+ 241
a) Frachten ^{5) 6)}	Einnahmen Ausgaben	3 054 134	3 219 214	3 358 224	824 53	776 50	805 57	814 54	800 48	818 56	835 63	905 57	915 54	312 18	287 17	308 19
	Saldo	+ 2 920	+ 3 005	+ 3 134	+ 771	+ 726	+ 748	+ 760	+ 752	+ 762	+ 772	+ 848	+ 861	+ 294	+ 270	+ 289
darunter: Seefrachten	Einnahmen	2 537	2 697	2 788	696	652	670	679	668	678	685	757	774	265	239	258
b) Personenbeförderung ⁷⁾ 8)	Einnahmen Ausgaben	508 286	577 552	639 643	105 106	162 134	172 168	138 144	113 124	176 158	192 188	158 173	124 131	37 39	44 49	56 50
	Saldo	+ 222	+ 25	- 4	- 1	+ 28	+ 4	- 6	- 11	+ 18	+ 4	- 15	- 7	- 2	- 5	+ 6
c) Hafendienste ⁹⁾ 10)	Einnahmen Ausgaben	493 1 101	562 1 171	553 1 158	153 298	147 274	133 304	129 295	126 278	138 279	131 299	158 302	137 304	107 51	44 93	49 99
	Saldo	- 608	- 609	- 605	- 145	- 127	- 171	- 166	- 152	- 141	- 168	- 144	- 167	- 56	- 49	- 50
d) Reparaturen an Transportmitteln ¹¹⁾	Einnahmen Ausgaben	125 10	118 19	130 20	27 4	27 6	31 4	33 5	27 3	26 6	35 6	42 5	33 3	13 1	7 1	10 1
	Saldo	+ 115	+ 99	+ 110	+ 23	+ 21	+ 27	+ 28	+ 24	+ 20	+ 29	+ 37	+ 30	+ 12	+ 6	+ 9
e) Sonstige Transportleistungen ¹²⁾	Einnahmen Ausgaben	60 127	71 209	85 242	18 59	18 52	18 50	17 48	17 65	20 72	23 47	23 58	22 76	7 24	6 22	9 22
	Saldo	- 67	- 138	- 157	- 41	- 34	- 32	- 31	- 48	- 49	- 24	- 36	- 54	- 17	- 15	- 13
3) Versicherungen ¹³⁾	Einnahmen Ausgaben	300 312	332 342	369 377	82 76	79 83	83 87	88 96	78 82	93 92	96 99	102 104	96 98	32 32	31 32	30 31
	Saldo	- 12	- 10	- 8	+ 6	- 4	- 4	- 8	- 4	+ 1	- 3	- 2	- 2	- 0	- 1	- 1
4) Kapitalerträge	Einnahmen Ausgaben	874 2 148	956 2 286	1 008 2 293	241 479	193 468	291 532	231 807	227 527	202 593	312 493	267 680	305 712	116 220	109 268	42 184
	Saldo	- 1 274	- 1 330	- 1 285	- 238	- 275	- 241	- 576	- 300	- 391	- 181	- 413	- 407	- 104	- 159	- 142
darunter: Zinszahlungen im Rahmen der Londoner Schuldenabkommen ¹⁴⁾	Ausgaben	138	75	65	38	4	29	4	22	12	22	9	36	6	10	2
5) Regierung ¹⁵⁾	Einnahmen Ausgaben	3 824 414	4 300 490	4 289 579	1 006 77	1 049 81	1 010 180	1 235 152	1 068 152	1 055 139	1 033 130	1 133 158	996 109	339 22	338 45	325 43
	Saldo	+ 3 410	+ 3 810	+ 3 710	+ 929	+ 968	+ 830	+ 1 083	+ 916	+ 916	+ 903	+ 975	+ 887	+ 317	+ 293	+ 282
darunter: Leistungen für ausländische militärische Dienststellen ¹⁶⁾	Einnahmen Ausgaben	3 824 1 151	4 300 4 058	4 289 4 332	1 006 1 014	1 049 964	1 010 955	1 235 1 125	1 068 1 044	1 055 1 040	1 033 1 110	1 133 1 138	996 1 255	339 374	338 354	325 399
6) Verschiedene Dienstleistungen	Einnahmen Ausgaben	3 174 3 151	4 459 4 058	5 153 4 332	389 1 014	364 964	349 955	357 1 125	425 1 044	349 1 040	395 1 110	344 1 138	433 1 255	135 374	132 354	163 399
	Saldo	- 2 563	- 2 599	- 2 819	- 625	- 600	- 606	- 768	- 619	- 691	- 715	- 794	- 822	- 239	- 222	- 236
a) Provisionen, Werbe- und Messekosten	Einnahmen Ausgaben	181 1 425	215 1 488	232 1 571	56 378	52 349	54 349	53 412	58 389	58 366	59 398	57 418	61 440	19 137	19 131	18 154
	Saldo	- 1 244	- 1 273	- 1 339	- 322	- 297	- 295	- 359	- 331	- 308	- 339	- 361	- 379	- 118	- 112	- 136
b) Lizenzen und Patente	Einnahmen Ausgaben	169 619	186 631	216 637	46 162	57 152	40 139	43 178	52 153	58 181	49 142	57 161	59 180	14 57	24 50	34 51
	Saldo	- 450	- 445	- 421	- 116	- 95	- 99	- 135	- 101	- 123	- 93	- 104	- 121	- 43	- 26	- 17
c) Filmgeschäft	Einnahmen Ausgaben	26 111	24 105	16 112	8 27	6 28	4 23	6 27	4 27	5 28	4 30	3 27	5 33	3 13	1 9	1 11
	Saldo	- 85	- 81	- 96	- 19	- 22	- 19	- 21	- 23	- 23	- 26	- 24	- 28	- 10	- 8	- 10
d) Arbeitsentgelte	Einnahmen Ausgaben ¹⁴⁾ 15)	134 536	225 636	212 636	73 163	51 163	53 150	48 160	55 164	53 155	52 156	52 161	63 171	16 48	20 52	19 51
	Saldo	- 402	- 411	- 424	- 90	- 112	- 97	- 112	- 109	- 102	- 104	- 109	- 108	- 32	- 32	- 32
e) Bauleistungen, Montagen und Ausbesserungen	Einnahmen Ausgaben	322 347	332 460	352 492	95 102	77 94	72 113	88 151	92 105	84 118	92 136	84 133	99 127	23 37	25 38	37 47
	Saldo	- 25	- 128	- 140	- 7	- 17	- 41	- 63	- 13	- 34	- 44	- 49	- 28	- 14	- 13	- 10
f) Reizekosten	Einnahmen Ausgaben	59 121	93 120	73 165	28 29	17 38	17 27	31 26	40 30	8 41	11 53	14 41	34 51	27 19	2 10	5 13
	Saldo	- 62	- 27	- 92	- 1	- 21	- 10	+ 5	+ 10	- 33	- 42	- 27	- 17	+ 8	- 8	- 8
g) Bundespost	Einnahmen Ausgaben	49 68	31 62	24 62	11 14	10 9	4 22	6 17	7 17	6 11	6 19	5 15	7 15	2 2	2 5	2 7
	Saldo	- 19	- 31	- 38	- 3	+ 1	- 18	- 11	- 10	- 5	- 13	- 10	- 8	- 0	- 3	- 5
h) Sonstige Dienstleistungen	Einnahmen Ausgaben	211 487	353 556	388 657	72 139	94 131	105 132	82 154	117 159	77 140	122 176	72 182	105 238	31 61	39 59	47 65
	Saldo	- 276	- 203	- 269	- 67	- 37	- 27	- 72	- 42	- 63	- 54	- 110	- 133	- 30	- 20	- 18
II. Ergänzungen zum Warenverkehr ¹⁾	Einnahmen Ausgaben	245 369	261 754	348 505	50 150	9 428	156 79	46 97	65 133	87 133	84 150	112 89	25 180	5 66	6 88	4 34
	Saldo	- 124	- 493	- 157	- 100	- 419	+ 77	- 51	- 68	- 46	- 66	+ 23	- 155	- 61	- 82	- 30

*) Aufgliederung der Position „Dienstleistungsbilanz“ der Tabelle VII, 2 für die Zeiträume, über die bereits vollständige Unterlagen vorliegen. — ⁰⁾ Ab 1962 einschl. bestimmter, bisher statistisch nicht erfaßter Einnahmen bzw. Ausgaben. — ¹⁾ Saldo des Transithandels und andere Ergänzungen. — ²⁾ Vgl. Anm. 4, 5 und 7. — ³⁾ Vgl. Anm. 6. — ⁴⁾ Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- bzw. Versicherungskosten. — ⁵⁾ Einschl. Einnahmen der deutschen Seeschifffahrt bzw. der deutschen Versicherungsunternehmen von deutschen Exporteuren und Importeuren. Soweit es sich dabei um Zahlungen deutscher Exporteure handelt, führen diese zu entsprechenden Einnahmen der Exporteure im Rahmen von Ausfuhr-cif-Abschlüssen; handelt es sich dagegen um Zahlungen deutscher Importeure, sind diese im cif-Wert der Einfuhr als Ausgaben erfaßt. — ⁶⁾ Die Zahlungen von Inländern für die Inanspruchnahme ausländischer Verkehrsmittel im grenzüberschreitenden Verkehr werden — mit Ausnahme der Inanspruchnahme ausländischer Eisenbahnen und ab 1961 mit Ausnahme der Inanspruchnahme ausländischer Luftverkehrsgesellschaften — zusammen mit den übrigen Ausgaben im Reiseverkehr gemeldet und können nicht ausgliedert werden. — ⁷⁾ Ohne die in der Handelsbilanz (Spezialhandel) enthaltenen Einnahmen aus der Ausfuhr von Schiffs- und Flugzeugbedarf. — ⁸⁾ Einschl. der Einnahmen und Ausgaben für entsprechende Leistungen im Landverkehr. Vgl. auch Anm. 9. — ⁹⁾ Ohne die bei den Hafendiensten erfaßten Notreparaturen. — ¹⁰⁾ Überwiegend Wagonmietern und Chartergebühren. — ¹¹⁾ Ohne die auf den inländischen Besitz an Auslandsanleihen entfallenden Zinszahlungen im Rahmen der Londoner Schuldenabkommen. — ¹²⁾ Von Regierungsstellen des In- und Auslands in Anspruch genommene bzw. erbrachte Leistungen, die nicht in anderen Zahlungsbilanzpositionen ausgewiesen sind. — ¹³⁾ Einnahmen aus Warenlieferungen und Dienstleistungen. — ¹⁴⁾ Ohne Überweisungen ausländischer Arbeitskräfte, die bei den unentgeltlichen Leistungen gesondert ausgewiesen sind. — ¹⁵⁾ Einschl. der privaten Zahlungen für Pensionen und Renten, die nur bei den Ausgaben gesondert erfaßt werden können.

5. Währungsreserven der Deutschen Bundesbank²⁾)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Gesamtbestand an Gold und Auslandsforderungen (netto)	Goldbestand und uneingeschränkt verwendbare Auslandsforderungen			Beschränkt verwendbare Auslandsforderungen ²⁾)						Nachrichtl. In den Währungsreserven nicht erfasste Auslandsforderungen der Deutschen Bundesbank ³⁾)
		Insgesamt	Goldbestand	Uneingeschränkt verwendbare Auslandsforderungen	Insgesamt	darunter				Auslandsverpflichtungen ²⁾)	
						Bilaterale Forderungen aus früheren Krediten an die EZU (bis Ende 1958: Kredite an die EZU ³⁾)	Schuldverschreibungen der Weltbank ⁴⁾)	Zweckgebundene Guthaben bei ausländischen Banken und zweckgebundene Geldmarktanlagen	Konsolidierungskredite an ausländische Zentralbanken		
1952	4 635	2 971	587	2 384	2 026	1 061	—	—	—	362	—
1953	8 158	5 510	1 367	4 143	2 704	1 782	—	—	—	56	—
1954	10 930	8 426	2 628	5 798	2 672	2 054	—	—	146	168	—
1955	12 781	10 134	3 862	6 272	2 785	2 187	—	—	304	138	—
1956	17 795	14 412	6 275	8 137	3 571	2 890	—	—	403	188	73
1957	22 917	17 237	10 674	6 563	4 242	3 597	1 166	—	240	384	73
1958	26 105	19 477	11 085	8 392	7 000	4 597	735	1 032	175	265	73
1959	23 621	19 039	11 077	7 962	4 992	3 159	1 305	—	353	410	73
1960	31 628	28 295	12 479	15 816	3 762	1 993	1 400	—	265	104	—
1961	28 281	26 165	14 654	11 511	2 453	1 039	1 352	—	—	62	1 112
1962	27 729	25 786	14 716	11 070	2 299	897	1 352	—	—	50	1 100
1963	30 301	28 409	15 374	13 035	2 131	751	1 352	—	—	28	1 105
1961 5. März ^{a) b)}	31 724	28 512	12 723	15 789	3 497	1 744	1 400	265	—	88	372
30.3.05	30 305	27 155	12 117	15 038	3 434	1 742	1 352	252	—	88	364
1962 März	26 226	24 354	14 665	9 689	2 437	1 026	1 352	—	—	59	565
Juni	26 993	24 932	14 667	10 265	2 422	1 013	1 352	—	—	57	1 112
September	27 726	25 891	14 673	11 218	2 318	913	1 352	—	—	53	1 112
Dezember	27 729	25 786	14 716	11 070	2 299	897	1 352	—	—	50	1 100
1963 Januar	27 084	25 168	14 777	10 391	2 299	897	1 352	—	—	50	1 100
Februar	27 272	25 257	14 910	10 347	2 298	896	1 352	—	—	50	1 100
März	27 633	25 785	14 995	10 790	2 281	884	1 352	—	—	44	1 100
April	27 792	25 792	14 995	10 797	2 280	884	1 352	—	—	44	1 127
Mai	28 592	26 727	14 996	11 731	2 280	883	1 352	—	—	44	1 127
Juni	28 633	26 794	15 013	11 781	2 263	872	1 352	—	—	39	1 127
Juli	29 014	27 062	15 042	12 020	2 262	871	1 352	—	—	39	1 127
August	29 114	27 218	15 043	12 175	2 173	782	1 352	—	—	39	1 125
September	29 328	27 481	15 044	12 437	2 150	764	1 352	—	—	34	1 105
Oktober	29 490	27 580	15 267	12 313	2 150	764	1 352	—	—	34	1 105
November	30 027	28 183	15 292	12 891	2 147	761	1 352	—	—	34	1 105
Dezember	30 301	28 409	15 374	13 035	2 131	751	1 352	—	—	28	1 105
1964 Januar	29 942	28 055	15 375	12 680	2 131	751	1 352	—	—	28	1 104
Februar	30 685	28 833	15 397	13 436	2 130	750	1 352	—	—	28	1 104
März	30 309	28 467	15 813	12 654	2 115	740	1 352	—	—	23	1 104
April	29 702	27 881	16 241	11 640	2 114	739	1 352	—	—	23	1 104
Mai	29 550	27 691	16 280	11 411	2 114	739	1 352	—	—	23	1 104
Juni	30 430	28 642	16 324	12 318	2 099	729	1 352	—	—	18	1 104

²⁾ Die Daten sind mit den im Rahmen des Bundesbankausweises angegebenen Zahlen nicht ganz identisch, da der Goldbestand sowie die Auslandsforderungen und -verpflichtungen hier entsprechend den Vorschriften des Internationalen Währungsstats für die Aufstellung von Zahlungsbilanzen zum Paritätsskurs angegeben sind, während sie im Bundesbankausweis zum Jahresende nach dem Niederwertprinzip und für das laufende Jahr jeweils zum Tageskurs berechnet werden. Darüber hinaus bestehen bei den Verpflichtungen gewisse Unterschiede in Bezug auf die Abgrenzung der zu berücksichtigenden Positionen (vgl. auch Anm. ³⁾). — ³⁾ Von 1959 ab einschl. der vorher nicht berücksichtigten Akkreditivdeckungskonten und der in der Position „Einlagen ausländischer Einleger“ des Bundesbankausweises erfaßten Verpflichtungen. — ⁴⁾ In den Jahren 1952 und 1953 einschl. bestimmter Forderungen und Verpflichtungen, wie z. B. konsolidierter Clearingschulden, deren Veränderungen in den Zahlungsbilanztabellen nicht der Devisen-, sondern der Kapitalbilanz zugerechnet wurden. — ⁵⁾ Ohne Berücksichtigung der jeweils letzten EZU-Abrechnung. — ⁶⁾ Ohne die in Anm. ⁴⁾ erwähnten Forderungen an die Weltbank, die im Bundesbankausweis in der Position „Wertpapiere“ und in der Zahlungsbilanz bei den langfristigen öffentlichen Kapitalleistungen berücksichtigt sind. — ⁷⁾ Hauptsächlich Forderungen an die Weltbank (vgl. Anm. ⁴⁾). — ⁸⁾ Reihe a) bewertet zum Paritätsskurs vor, Reihe b) bewertet zum Paritätsskurs nach der DM-Aufwertung.

6. Kurzfristige Forderungen und Verpflichtungen der Geschäftsbanken gegenüber dem Ausland²⁾)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Saldo zwischen Forderungen und Verpflichtungen	Forderungen						Verpflichtungen								
		Insgesamt	Guthaben bei ausländischen Banken		Geldmarktpapiere		Kurzfristige Kredite	Insgesamt	Einlagen von Ausländern nach Einlegergruppen					Kurzfristige Kredite		
			Täglich fällige Gelder	Termingelder	Ohne Anlagen der Kreditanstalt für Wiederaufbau	Anlagen der Kreditanstalt für Wiederaufbau ³⁾			Insgesamt	Banken ⁴⁾		Nichtbanken				
1955	- 1 397	524	312	7	1	—	204	1 921	1 473	730	—	—	—	622	121	448
1956	- 2 309	715	362	13	4	—	336	3 024	2 114	1 197	—	—	733	184	910	
1957	- 2 285	1 320	307	20	448	—	545	3 605	2 650	1 580	—	—	914	156	905	
1958	- 1 551	1 919	431	128	481	—	879	3 470	2 893	1 702	—	77	1 075	116	577	
1959	- 272	3 471	754	543	1 246	—	928	3 743	3 410	1 924	140	—	1 095	175	333	
1960 ²⁾	- 2 526	2 368	526	410	379	—	1 053	4 894	3 641	1 796	99	—	348	308	1 253	
1961 ²⁾	- 2 262	3 926	651	906	578	643	1 148	6 188	3 985	2 044	141	—	1 419	311	2 203	
1962	- 2 121	4 095	1 022	780	353	371	1 569	6 216	3 932	1 723	111	—	1 743	270	2 284	
1963	- 2 808	4 208	1 116	855	578	264	1 395	7 016	4 792	2 323	149	—	2 041	287	2 224	
1962 März	+ 1 100	6 566	811	3 221	525	627	1 382	5 466	3 580	1 753	116	—	1 320	282	1 886	
Juni	- 33	5 535	668	2 330	502	610	1 425	5 568	3 682	1 718	113	—	1 469	271	1 886	
Sept.	- 1 017	4 683	664	1 825	391	398	1 407	5 702	3 600	1 632	111	—	1 496	264	2 102	
Dez.	- 2 121	4 095	1 022	780	353	371	1 569	6 216	3 932	1 723	111	—	1 743	270	2 284	
1963 Jan.	- 670	4 829	744	1 781	363	355	1 586	5 499	3 691	1 689	94	—	1 536	284	1 808	
Febr.	- 95	5 239	838	1 938	356	338	1 769	5 334	3 571	1 593	91	—	1 507	280	1 911	
März	- 580	4 938	983	1 826	302	306	1 571	5 568	3 670	1 664	91	—	1 540	271	1 898	
April	- 631	4 955	890	1 913	295	290	1 567	5 586	3 648	1 651	87	—	1 546	267	1 938	
Mai	- 619	5 048	963	1 979	292	284	1 570	5 667	3 816	1 770	79	—	1 579	337	1 851	
Juni	- 678	5 344	1 211	1 976	284	170	1 703	6 022	4 106	2 023	79	—	1 659	284	1 916	
Juli	- 782	4 858	862	1 869	405	139	1 583	5 640	3 835	1 816	97	—	1 628	272	1 805	
Aug.	- 705	5 327	1 112	1 916	431	313	1 555	6 032	3 896	1 834	97	—	1 658	276	2 136	
Sept.	- 592	5 413	1 177	2 119	317	276	1 524	6 005	3 862	1 813	97	—	1 656	238	2 143	
Oktober	- 471	5 872	1 189	2 414	392	488	1 389	6 343	4 006	1 919	92	—	1 659	287	1 41	
Nov.	- 921	5 478	1 186	2 151	357	324	1 460	6 399	4 036	1 950	101	—	1 666	283	2 337	
Dez.	- 2 808	4 208	1 116	855	578	264	1 395	7 016	4 792	2 323	149	—	2 041	287	2 224	
1964 Jan.	- 1 130	5 170	1 110	1 793	554	232	1 481	6 300	4 260	2 109	120	—	1 749	257	2 040	
Febr.	- 1 325	5 008	1 173	1 702	424	190	1 519	6 333	4 383	2 197	122	—	1 775	262	1 950	
März	- 584	5 317	1 092	1 766	756	141	1 562	5 901	4 125	1 931	114	—	1 804	254	1 776	
April	- 251	5 641	1 129	1 813	1 095	68	1 536	5 892	4 105	1 922	108	—	1 799	230	1 787	
Mai	+ 23	6 003	1 157	1 936	1 147	55	1 708	5 980	4 211	2 003	111	—	1 817	219	1 769	

²⁾ Angaben für die Zeit nach der wirtschaftlichen Eingliederung des Saarlandes (6. 7. 1959) einschl. der Forderungen und Verpflichtungen der saarländischen Geschäftsbanken gegenüber dem Ausland. — ³⁾ Die hier ausgewiesenen Zahlen aus dem Auslandsstatistik der Kreditinstitute weichen von entsprechenden Zahlen aus der Bilanzstatistik ab, da in den monatlichen Zwischenbilanzen der Niederlassungen ausländischer Banken die Forderungen und Verpflichtungen gegenüber dem ausländischen Mutterinstitut und den ausländischen Schwesterfilialen — anders als im Auslandsstatistik — nur saldiert ausgewiesen werden. — ⁴⁾ Forderungen und Verpflichtungen in ausländischer Währung sind mit dem am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums geltenden Paritätsskurs bewertet. — ⁵⁾ Nur Anlage von Mitteln, die für die Entwicklungshilfe vorgesehen sind, in US-Treasury Bills aus dem Bestande der Bundesbank. — ⁶⁾ Einschl. ausländischer Zentralbanken. — ⁷⁾ Weltbank, Europäische Investitionsbank und Bank für Internationalen Zahlungsausgleich. — ⁸⁾ Vgl. Anm. ⁴⁾. — ⁹⁾ Ohne die bei „Banken“ berücksichtigten internationalen Organisationen; vgl. Anm. ⁴⁾.

6. Großhandels- und Erzeugerpreise

Zeit	Bundesgebiet ohne Berlin und Saarland													Weltmarkt			
	Preisindex ausgewählter Grundstoffe ^{1) 7)}			Index der Erzeugerpreise ^{1) 8)} industrieller Produkte				Index der Erzeugerpreise ^{1) 8)} landwirtschaftlicher Produkte				Preisindex ^{1) 8)} für Wohngebäude		Index der Einkaufspreise für Auslands-güter ⁹⁾	Index der Weltmarktpreise ²⁾		
	gesamt		davon	gesamt		darunter		gesamt		darunter		gesamt					
	1958 = 100	Veränderung in vH zum Vormonat bzw. -jahr	land- forst- und plan- tagen- wirt- schaft- licher Her- kunft	indus- trieller Her- kunft	1958 = 100	Verän- derung in vH zum Vor- monat bzw. -jahr	Grund- stoff- und Pro- duk- tions- güter- Indus- trien	Investi- tions- güter- Indus- trien	Ver- brauchs- güter- Indus- trien	Wj. 1957/59 = 100	Verän- derung in vH zum Vor- monat bzw. -jahr	Pflanz- liche Pro- dukte	Tie- rische Pro- dukte	Bau- leistungen am Ge- bäude	Bau- neben- leistungen	1958 = 100	1958 = 100
1951 D.	91.1	+20.8	101.5	84.2	97.4	+18.6	92.9	90.7	123.4	+15.6	90.1	88.9	83.6	83.6	83.6	111.9	.
1952	96.6	+ 6.0	98.8	95.1	99.6	+ 2.3	101.1	98.6	105.8	- 1.9	92.1	85.1	89.1	89.1	89.1	104.7	- 6.4
1953	94.4	- 2.3	94.6	94.2	97.1	- 2.6	96.4	97.0	86.2	+ 1.5	84.6	87.4	86.1	86.1	86.1	102.8	+ 0.8
1954	94.8	+ 0.4	98.7	92.3	95.5	+ 1.6	94.5	94.3	97.2	- 0.8	93.2	87.9	86.6	86.6	86.6	103.1	+ 0.5
1955	97.1	+ 2.4	97.2	97.0	97.2	+ 1.8	99.3	95.3	94.7	+ 5.6	96.3	94.0	91.2	91.2	91.2	106.9	+ 1.8
1956	99.6	+ 2.6	100.6	99.0	98.6	+ 1.4	100.6	97.1	98.7	+ 3.9	100.5	97.6	93.7	93.7	93.7	105.5	+ 1.7
1957	101.3	+ 1.7	101.6	101.2	100.4	+ 1.8	101.7	99.1	101.8	+ 1.3	103.2	98.2	97.0	97.0	97.0	100.0	- 9.0
1958	100.0	- 1.3	100.0	100.0	100.0	- 0.4	100.0	100.0	100.0	+ 0.8	96.8	101.8	100.0	100.0	100.0	97.5	- 1.6
1959	100.5	+ 0.5	102.4	99.3	99.2	- 0.8	99.0	99.2	97.8	+ 2.5	107.5	101.1	105.3	104.7	104.7	98.4	- 0.2
1960	100.5	+ 0.0	100.5	100.5	100.4	+ 1.2	99.9	100.7	101.3	- 4.7	88.5	101.8	113.2	111.6	111.6	98.2	- 1.6
1961	100.2	- 0.3	100.0	100.3	101.9	+ 1.5	99.8	103.6	103.8	+ 4.7	105.8	101.6	121.8	118.7	118.7	95.1	- 3.2
1962	100.1	- 0.1	100.4	100.0	103.0	+ 1.1	99.4	106.8	105.0	+ 1.9	107.3	103.5	132.4	127.5	127.5	93.2	- 2.0
1963	101.1	+ 1.0	103.4	99.6	103.6	+ 0.6	98.8	107.3	107.0	.	.	140.3	134.1	134.1	95.8	101.2	+ 8.6
1962 April	100.4	- 0.1	101.0	100.0	103.0	+ 0.2	99.6	106.9	104.9	+ 2.3	134.8	98.7	.	.	95.7	93.7	+ 0.1
1962 Mai	100.0	+ 0.4	100.1	99.9	103.1	+ 0.1	99.7	107.1	104.9	+ 1.4	130.6	98.1	132.4	127.5	94.5	92.8	- 0.9
1962 Juni	99.8	- 0.2	99.7	99.9	103.1	+ 0.0	99.6	107.3	104.8	+ 0.4	128.8	99.4	.	.	93.7	92.0	+ 0.9
1962 Juli	99.6	+ 0.2	98.9	100.0	103.1	+ 0.0	99.4	107.3	104.7	+ 0.4	129.4	99.6	.	.	92.8	92.4	+ 0.1
1962 Aug.	99.6	+ 0.0	99.0	100.0	103.1	+ 0.0	99.1	107.4	104.8	+ 5.6	102.0	101.7	133.7	128.6	128.6	92.4	+ 0.1
1962 Sept.	100.0	+ 0.4	99.8	100.1	103.2	+ 0.1	99.2	107.4	105.1	+ 0.4	98.8	103.5	.	.	92.4	92.5	+ 0.0
1962 Okt.	100.0	+ 0.0	99.9	100.0	103.2	+ 0.0	99.1	107.5	105.3	+ 1.0	100.2	104.4	.	.	92.4	92.7	+ 0.2
1962 Nov.	100.4	+ 0.4	101.3	99.9	103.3	+ 0.1	99.0	107.4	105.4	+ 1.6	102.1	104.6	136.0	130.5	130.5	93.8	+ 1.0
1962 Dez.	100.7	+ 0.3	101.9	99.9	103.4	+ 0.1	99.0	107.4	105.6	+ 1.3	104.7	105.5	.	.	94.4	95.1	+ 1.5
1963 Jan.	100.2	- 0.5	100.8	99.8	103.5	+ 0.1	99.0	107.3	106.0	+ 0.9	114.9	103.0	.	.	95.6	96.6	+ 1.6
1963 Febr.	100.4	+ 0.2	101.3	99.9	103.6	+ 0.1	99.1	107.2	106.4	+ 1.9	123.0	102.7	136.9	131.2	131.2	96.2	+ 1.3
1963 März	100.5	+ 0.1	101.5	99.8	103.6	+ 0.0	99.1	107.2	106.5	+ 0.5	123.7	103.2	.	.	96.6	98.2	+ 0.3
1963 April	100.3	- 0.1	101.6	99.5	103.5	+ 0.1	98.9	107.2	106.6	+ 0.6	122.1	102.9	.	.	95.7	99.7	+ 1.5
1963 Mai	100.7	+ 0.4	102.8	99.3	103.4	- 0.1	98.7	107.2	106.7	- 0.6	116.3	104.2	140.4	134.3	134.3	95.3	+ 4.1
1963 Juni	100.8	+ 0.1	103.1	99.2	103.4	+ 0.0	98.6	107.2	106.9	- 0.3	107.4	107.3	.	.	95.1	101.5	- 2.2
1963 Juli	100.3	+ 0.5	102.0	99.2	103.4	+ 0.0	98.6	107.3	107.1	- 1.7	99.1	107.9	.	.	94.7	100.9	- 0.6
1963 Aug.	100.5	- 0.2	102.4	99.3	103.5	+ 0.1	98.6	107.3	107.1	- 0.4	93.2	109.5	141.6	135.2	135.2	95.0	- 2.2
1963 Sept.	100.7	+ 0.2	102.9	99.3	103.6	+ 0.1	98.6	107.3	107.3	+ 0.7	92.4	110.8	.	.	95.6	100.0	+ 1.4
1963 Okt.	101.9	+ 1.2	105.2	99.8	103.9	+ 0.3	98.5	107.4	107.5	+ 1.0	91.0	112.9	.	.	96.2	104.9	+ 4.9
1963 Nov.	102.9	+ 1.0	107.6	99.9	104.0	+ 0.1	98.6	107.4	107.9	+ 2.1	91.7	115.7	142.2	135.7	135.7	96.1	+ 2.0
1963 Dez.	103.6	+ 0.7	109.1	100.0	104.1	+ 0.1	98.7	107.4	108.0	+ 1.8	94.6	117.1	.	.	96.9	105.6	- 1.4
1964 Jan.	104.0	+ 0.3	110.0	100.1	104.3	+ 0.2	98.7	107.5	108.5	+ 0.4	98.6	116.1	.	.	96.9	107.1	+ 1.4
1964 Febr.	103.9	- 0.2	109.0	100.5	104.4	+ 0.1	99.0	107.6	108.7	- 1.1	96.9	115.2	143.2	136.5	136.5	97.3	+ 0.8
1964 März	102.8	- 1.1	106.1	100.6	104.5	+ 0.1	99.2	107.8	108.9	- 2.5	96.6	111.4	.	.	97.8	105.3	- 0.8
1964 April	102.2	- 0.6	104.2	100.9	104.7	+ 0.2	99.7	108.0	109.1	+ 1.6	98.0	107.8	.	.	98.8	107.8	+ 1.4
1964 Mai ^{p)}	102.5	+ 0.3	105.0	100.8	104.7	+ 0.0	99.7	108.1	109.1	+ 0.4	99.3	108.6	148.1	141.1	141.1	98.0	- 1.6

¹⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt. — ²⁾ Für Nahrungsmittel- und Industrierohstoffe; Quelle: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv. — ³⁾ Ab 1960 einschl. Saarland, ohne Berlin. — ⁴⁾ Umbasiert von der Originalbasis 1952–1956 = 100. — ⁵⁾ Ab 1961 Bundesgebiet einschl. Saarland, ohne Berlin. — ⁶⁾ Bundesgebiet einschl. Berlin (West), ab 1958 einschl. Saarland. — ⁷⁾ Ergebnisse beziehen sich a) bei den inländischen Erzeugnissen auf das Bundesgebiet ohne Berlin; ab 1960 einschl. Saarland, b) bei den Einfuhrwaren auf das Bundesgebiet (einschl. Berlin (West)); bis einschl. 1957 ohne Saarland und Berlin. — ^{p)} Vorläufig.

7. Verbraucherpreise und Löhne

Bundesgebiet ohne Berlin und Saarland

Zeit	Preisindex für die Lebenshaltung ^{1) 2)} mittlere Arbeitnehmer-Haushalte									Index der Einzelhandelspreise ³⁾		Löhne der Industriearbeiter ⁴⁾ , einschl. Bergbau		
	gesamt			darunter:						gesamt		Durchschnittliche Brutto-Stundenverdienste	Durchschnittliche bezahlte Wochenarbeitszeit	Durchschnittliche Brutto-Wochenverdienste
	1958 = 100	Veränderung in vH zum Vormonat bzw. -jahr	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Hausrat	Bekleidung	Reinigung und Körperpflege	Verkehr	1958 = 100	Veränderung in vH zum Vormonat bzw. -jahr			
	1958 = 100	Veränderung in vH zum Vormonat bzw. -jahr	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Hausrat	Bekleidung	Reinigung und Körperpflege	Verkehr	1958 = 100	Veränderung in vH zum Vormonat bzw. -jahr			
1951 D.	91.6	+ 7.8	88.1	84.1	76.5	100.8	106.5	96.2	87.4	98	+ 9.3	63.4	104.5	66.7
1952	93.5	+ 2.1	92.1	85.6	82.3	100.1	99.2	95.1	91.2	98	- 0.5	68.3	104.6	71.8
1953	91.9	- 1.8	90.6	88.3	85.0	95.0	94.0	92.5	92.1	94	- 4.2	71.5	105.1	75.5
1954	92.0	+ 0.2	91.8	88.5	89.6	93.2	92.8	92.0	92.6	93	- 0.6	73.4	106.1	78.3
1955	93.5	+ 1.6	93.6	91.2	91.8	93.9	92.8	94.4	93.1	94	+ 1.0	78.4	106.7	83.9
1956	95.9	+ 2.6	96.3	97.0	93.5	95.9	93.7	96.2	92.2	96	+ 1.6	86.1	105.2	90.7
1957	97.9	+ 2.0	98.0	98.3	95.9	99.5	97.2	97.8	93.0	98	+ 2.6	92.0	102.0	95.5
1958	100	+ 2.2	100	100	100	100	100	100	100	100	+ 2.1	100.0	100.0	100.0
1959	101.0	+ 1.0	101.7	102.4	100.8	98.7	99.7	101.0	101.6	101	+ 0.6	105.4	99.7	105.1
1960	102.4	+ 1.5	102.4	108.7	102.0	98.6	101.5	102.6	103.1	101	+ 0.7	115.2	99.8	115.1
1961	105.0	+ 2.5	103.6	118.0	103.7	101.1	104.0	105.7	106.2	103	+ 2.0	127.1	99.6	126.7
1962	108.7	+ 3.5	108.3	121.7	105.9	103.6	106.9	110.0	107.8	107	+ 3.8	141.7	98.3	139.6
1963	112.1	+ 3.1	111.6	129.3	108.8	104.4	109.5	112.7	114.7	109	+ 2.1	152.3	97.7	149.1
1962 April	108.9	+ 0.7	109.5	121.3	104.6	103.0	106.6	109.5	107.6	107	+ 0.6	.	.	.
1962 Mai	109.2	+ 0.3	110.2	121.3	104.2	103.3	106.8	109.8	107.7	107	+ 0.2	140.7	98.5	138.9
1962 Juni	109.8	+ 0.5	111.5	121.3	104.5	103.4	106.9	110.0	107.8	108	+ 0.3	.	.	.
1962 Juli	110.3	+ 0.5	112.3	122.3	105.1	103.6	107.0	110.2	107.9	110	+ 1.9	.	.	.
1962 Aug.	108.6	- 1.6	107.3	122.3	105.7	103.8	107.1	110.8	108.0	107	- 2.2	143.3	98.1	140.9
1962 Sept.	108.3	- 0.3	106.3	122.3	106.5	104.0	107.4	111.0	108.1	107	- 0.4	.	.	.
1962 Okt.	108.5	+ 0.2	106.3	123.1	107.2	104.2	107.6	111.1	108.3	107	+ 0.2	.	.	.
1962 Nov.	108.8	+ 0.3	106.8	123.1	107.5	104.2	107.8	111.3	108.4	107	+ 0.4	145.8	98.7	144.2
1962 Dez.	109.4	+ 0.												

8. Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts*)

in jeweiligen Preisen

Bis 1960 (erster Wert) Bundesgebiet ohne Berlin

Position	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1960	1960	1961	1962 ^{p)}	1963 ^{p)}
I. Entstehung des Bruttosozialprodukts															
Mrd DM															
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	10.2	12.3	13.3	13.4	13.8	14.5	15.0	15.6	16.5	16.9	17.5	17.7	17.9	18.1	19.5
Warenproduzierendes Gewerbe ¹⁾	48.5	61.3	69.3	76.1	82.6	95.8	105.2	113.2	120.4	131.7	148.4	158.1	174.7	189.9	198.3
Handel und Verkehr ²⁾	19.4	23.1	27.8	28.6	30.2	35.2	39.1	43.5	46.2	50.3	55.4	58.5	63.4	69.8	73.7
Dienstleistungsbereiche ³⁾	19.7	22.8	26.1	28.9	31.7	35.3	39.8	44.0	48.1	51.9	58.1	62.4	70.6	77.5	85.7
Brutto-Inlandsprodukt	97.8	119.4	136.5	147.0	158.2	180.8	199.0	216.4	231.2	250.8	279.4	296.6	326.6	355.2	377.1
Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen In- und Ausland	+ 0.1	+ 0.1	+ 0.1	+ 0.1	- 0.3	- 0.4	- 0.2	- 0.1	+ 0.3	+ 0.2	+ 0.4	+ 0.2	- 0.4	- 0.4	- 0.3
Bruttosozialprodukt	97.9	119.5	136.6	147.1	157.9	180.4	198.8	216.3	231.5	250.9	279.8	296.8	326.2	354.8	376.8
vH des Brutto-Inlandsprodukts															
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	10.4	10.3	9.8	9.1	8.7	8.0	7.5	7.2	7.1	6.7	6.3	6.0	5.5	5.1	5.2
Warenproduzierendes Gewerbe ¹⁾	49.6	51.3	50.8	51.8	52.2	53.0	52.9	52.3	52.1	52.5	53.1	53.3	53.5	53.5	52.6
Handel und Verkehr ²⁾	19.9	19.3	20.4	19.4	19.1	19.5	19.6	20.1	20.0	20.1	19.8	19.7	19.4	19.7	19.5
Dienstleistungsbereiche ³⁾	20.2	19.1	19.1	19.7	20.0	19.5	20.0	20.4	20.8	20.7	20.8	21.0	21.6	21.9	22.7
Brutto-Inlandsprodukt	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
II. Verwendung des Bruttosozialprodukts															
Mrd DM															
Privater Verbrauch	63.4	73.7	81.8	89.6	95.1	106.2	117.8	128.2	137.7	146.5	158.9	170.0	186.8	203.8	214.9
Staatsverbrauch	9.6	11.4	13.3	14.9	16.1	17.8	19.9	22.0	24.6	25.8	28.5	31.0	34.6	37.9	41.2
Ziviler Aufwand	4.4	6.1	7.5	6.3	5.9	6.1	5.4	5.4	6.0	7.8	9.2	9.4	11.5	15.0	16.8
Verteidigungsaufwand ⁴⁾															
Staatsverbrauch insgesamt	14.0	17.5	20.8	21.2	22.0	23.8	25.4	27.3	30.6	33.5	37.7	40.4	46.1	52.9	58.0
Brutto-Investitionen	9.3	12.0	11.7	15.2	17.3	21.6	23.4	23.8	25.6	28.5	33.9	35.6	40.7	44.6	45.7
Ausrüstungen	8.9	10.4	13.9	14.0	15.5	19.1	21.4	22.7	24.8	29.5	33.1	35.0	40.1	45.5	48.7
Bauten	18.1	22.3	25.6	29.1	32.8	40.7	44.8	46.5	50.4	58.0	67.0	70.6	80.7	90.0	94.4
Anlagen insgesamt	+ 3.7	+ 3.7	+ 5.1	+ 1.9	+ 2.8	+ 5.6	+ 4.0	+ 5.3	+ 3.7	+ 4.2	+ 8.0	+ 8.6	+ 5.9	+ 4.4	+ 4.4
Vorratsveränderungen															
Brutto-Investitionen insgesamt	21.8	26.0	30.7	31.0	35.6	46.3	48.8	51.8	54.1	62.2	75.0	79.2	86.6	94.4	98.8
Außenbeitrag ⁵⁾	- 1.3	+ 2.3	+ 3.3	+ 5.4	+ 5.2	+ 4.1	+ 6.9	+ 9.0	+ 9.1	+ 8.7	+ 8.2	+ 7.2	+ 6.8	+ 3.7	+ 5.1
Bruttosozialprodukt	97.9	119.5	136.6	147.1	157.9	180.4	198.8	216.3	231.5	250.9	279.9	296.8	326.2	354.8	376.8

Quelle: Statistisches Bundesamt. — *) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1) Bergbau, Energiewirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe. — 2) Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 3) Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe, Wohnungsvermietung, Staat und sonstige Dienstleistungen. — 4) Bis 5. 5. 1955 Besatzungskosten. — 5) Saldo des Waren- und Dienstleistungsverkehrs mit dem Ausland, mit dem Währungsgebiet der DM-Ost und — bis 1960 (erster Wert) — mit Berlin (West). — p) Vorläufig.

9. Masseneinkommen*)

Bis 1960 (erster Wert) Bundesgebiet ohne Berlin

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter		Abzüge		Nettolöhne und -gehälter (1 ././ 3)		Beamtenpensionen netto ¹⁾		Sozialrenten und Unterstützungen		Masseneinkommen (5 + 7 + 9)	
	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum vH	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum vH	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum vH	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum vH	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum vH	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum vH
1950	39.8	.	5.0	.	34.8	.	2.1	.	9.6	.	46.6	.
1951	48.4	+ 21.5	6.8	+ 34.9	41.6	+ 19.5	2.4	+ 15.0	10.8	+ 11.6	54.8	+ 17.6
1952	53.9	+ 11.4	7.9	+ 16.7	46.0	+ 10.5	3.0	+ 25.1	12.4	+ 15.6	61.4	+ 12.1
1953	59.4	+ 10.2	8.5	+ 7.3	50.9	+ 10.6	3.4	+ 11.2	13.6	+ 9.3	67.8	+ 10.4
1954	65.0	+ 9.4	9.1	+ 7.0	55.9	+ 9.8	3.7	+ 9.7	14.3	+ 4.9	73.8	+ 8.8
1955	73.9	+ 13.8	10.5	+ 15.6	63.4	+ 13.6	4.0	+ 8.2	16.2	+ 13.5	83.6	+ 13.3
1956	82.9	+ 12.1	12.1	+ 14.8	70.8	+ 11.6	4.4	+ 9.2	18.3	+ 12.8	93.5	+ 11.7
1957	89.7	+ 8.2	12.7	+ 5.2	77.0	+ 8.8	4.7	+ 8.0	23.0	+ 26.2	104.8	+ 12.1
1958	96.8	+ 7.9	14.4	+ 13.7	82.3	+ 6.9	5.1	+ 7.2	26.1	+ 13.3	113.5	+ 8.3
1959	103.9	+ 7.4	15.3	+ 6.0	88.6	+ 7.6	5.1	+ 0.6	27.1	+ 3.8	120.8	+ 6.4
1960	116.8	+ 12.5	18.5	+ 21.0	98.3	+ 11.0	5.4	+ 6.5	28.0	+ 3.4	131.8	+ 9.1
1960	124.2	.	19.6	.	104.6	.	5.9	.	30.8	.	141.3	.
1961	140.1	+ 12.8	23.0	+ 17.1	117.1	+ 12.0	6.6	+ 11.3	33.6	+ 9.1	157.3	+ 11.3
1962 ^{p)}	155.2	+ 10.7	26.1	+ 13.7	129.0	+ 10.2	7.3	+ 10.4	36.5	+ 8.5	172.8	+ 9.8
1963 ^{p)}	166.5	+ 7.3	28.7	+ 9.7	137.8	+ 6.8	7.9	+ 9.6	38.8	+ 6.2	184.6	+ 6.8
1960 1. Vj.	27.8	.	4.0	.	23.8	.	1.4	.	8.0	.	33.2	.
2. "	30.8	.	4.7	.	26.1	.	1.4	.	7.3	.	34.9	.
3. "	32.2	.	5.3	.	26.9	.	1.5	.	7.6	.	36.1	.
4. "	33.4	.	5.7	.	27.7	.	1.5	.	7.9	.	37.1	.
1961 1. Vj.	31.9	+ 14.9	4.9	+ 23.7	27.0	+ 13.4	1.6	+ 14.6	8.3	+ 4.1	37.0	+ 11.2
2. "	34.9	+ 13.0	5.6	+ 18.5	29.3	+ 12.0	1.7	+ 16.4	8.1	+ 10.1	39.0	+ 11.8
3. "	35.8	+ 11.1	6.0	+ 14.0	29.8	+ 10.6	1.7	+ 7.4	8.4	+ 9.6	39.8	+ 10.2
4. "	37.6	+ 12.4	6.5	+ 14.2	31.0	+ 12.1	1.6	+ 7.4	8.9	+ 12.8	41.6	+ 12.0
1962 ^{p)} 1. Vj.	35.0	+ 9.8	5.4	+ 9.5	29.7	+ 9.8	1.7	+ 5.4	9.4	+ 13.3	40.8	+ 10.4
2. "	38.9	+ 11.5	6.4	+ 14.9	32.4	+ 10.9	1.8	+ 7.8	8.9	+ 10.1	43.1	+ 10.5
3. "	39.8	+ 11.4	6.8	+ 14.1	33.0	+ 10.8	1.8	+ 10.3	8.9	+ 6.3	43.7	+ 9.9
4. "	41.4	+ 10.2	7.5	+ 15.4	33.9	+ 9.1	1.9	+ 18.0	9.3	+ 4.8	45.1	+ 8.6
1963 ^{p)} 1. Vj.	36.9	+ 5.3	5.9	+ 10.4	31.0	+ 4.3	1.9	+ 10.4	10.2	+ 8.9	43.1	+ 5.6
2. "	42.1	+ 8.3	7.0	+ 8.2	35.1	+ 8.3	2.0	+ 12.5	9.3	+ 5.0	46.5	+ 7.8
3. "	43.1	+ 8.1	7.4	+ 8.9	35.6	+ 7.9	2.0	+ 9.3	9.4	+ 5.6	47.0	+ 7.5
4. "	44.5	+ 7.4	8.4	+ 11.3	36.1	+ 6.5	2.1	+ 6.5	9.8	+ 5.4	48.0	+ 6.3
1964 ^{p)} 1. Vj.	41.7	+ 13.1	6.6	+ 12.2	35.1	+ 13.2	2.1	+ 8.7	10.7	+ 4.1	47.8	+ 10.9

*) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1) Nach Abzug direkter Steuer. — p) Vorläufig.

IX. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse

Kassa-Kurse in DM

Zeit	Amsterdam			Brüssel			Kopenhagen			Lissabon					
	100 hfl			100 bfrs			100 dkr			100 Esc					
	Parität: 110,4972 DM			Parität: 8,00 DM			Parität: 57,9111 DM			Parität: 13,9130 DM					
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief			
1964															
Mai 4.	110,000	109,890	110,110	7,983	7,973	7,993	57,610	57,550	57,670	13,872	13,852	13,892			
5.	110,075	109,965	110,185	7,983	7,973	7,993	57,590	57,530	57,650	13,872	13,852	13,892			
6.	110,025	109,915	110,135	7,984	7,974	7,994	57,585	57,525	57,645	13,873	13,853	13,893			
8.	109,985	109,875	110,095	7,986	7,976	7,996	57,575	57,515	57,635	13,873	13,853	13,893			
11.	110,005	109,895	110,115	7,987	7,977	7,997	57,570	57,510	57,630	13,873	13,853	13,893			
12.	109,960	109,850	110,070	7,989	7,979	7,999	57,565	57,505	57,625	13,871	13,851	13,891			
13.	109,975	109,865	110,085	7,987	7,977	7,997	57,560	57,500	57,620	13,874	13,854	13,894			
14.	110,030	109,920	110,140	7,987	7,977	7,997	57,560	57,500	57,620	13,874	13,854	13,894			
15.	110,090	109,980	110,200	7,988	7,978	7,998	57,550	57,490	57,610	13,873	13,853	13,893			
19.	110,060	109,950	110,170	7,985	7,975	7,995	57,555	57,495	57,615	13,873	13,853	13,893			
20.	110,080	109,970	110,190	7,985	7,975	7,995	57,550	57,490	57,610	13,872	13,852	13,892			
21.	110,035	109,925	110,145	7,985	7,975	7,995	57,535	57,475	57,595	13,865	13,845	13,885			
22.	110,040	109,930	110,150	7,986	7,976	7,996	57,560	57,500	57,620	13,870	13,850	13,890			
25.	110,105	109,995	110,215	7,987	7,977	7,997	57,565	57,505	57,625	13,872	13,852	13,892			
26.	110,100	109,990	110,210	7,987	7,977	7,997	57,580	57,520	57,640	13,873	13,853	13,893			
27.	110,075	109,965	110,185	7,986	7,976	7,996	57,575	57,515	57,635	13,871	13,851	13,891			
29.	109,955	109,845	110,065	7,981	7,971	7,991	57,525	57,465	57,585	13,861	13,841	13,881			
Juni 1.	109,915	109,805	110,025	7,980	7,970	7,990	57,535	57,475	57,595	13,861	13,841	13,881			
2.	109,935	109,825	110,045	7,981	7,971	7,991	57,545	57,485	57,605	13,855	13,835	13,875			
3.	109,920	109,810	110,030	7,979	7,969	7,989	57,535	57,475	57,595	13,856	13,836	13,876			
4.	109,925	109,815	110,035	7,977	7,967	7,987	57,510	57,450	57,570	13,850	13,830	13,870			
5.	109,870	109,760	109,980	7,977	7,967	7,987	57,510	57,450	57,570	13,845	13,825	13,865			
8.	109,825	109,715	109,935	7,978	7,968	7,988	57,500	57,440	57,560	13,845	13,825	13,865			
9.	109,845	109,735	109,955	7,978	7,968	7,988	57,505	57,445	57,565	13,840	13,820	13,860			
10.	109,725	109,615	109,835	7,974	7,964	7,984	57,505	57,445	57,565	13,842	13,822	13,862			
11.	109,720	109,610	109,830	7,973	7,963	7,983	57,505	57,445	57,565	13,842	13,822	13,862			
12.	109,715	109,605	109,825	7,972	7,962	7,982	57,495	57,435	57,555	13,840	13,820	13,860			
15.	109,740	109,630	109,850	7,971	7,961	7,981	57,500	57,440	57,560	13,844	13,824	13,864			
Zeit	London			Madrid			Mailand/Rom			Montreal			New York		
	1 £			100 Ptas			1 000 Lit			1 kan\$			1 US-\$		
	Parität: 11,20 DM			Parität: 6,6667 DM			Parität: 6,40 DM			Parität: 3,70 DM			Parität: 4,00 DM		
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief
1964															
Mai 4.	11,127	11,117	11,137	6,638	6,628	6,648	6,361	6,351	6,371	3,6767	3,6717	3,6817	3,9742	3,9692	3,9792
5.	11,127	11,117	11,137	6,639	6,629	6,649	6,360	6,350	6,370	3,6785	3,6735	3,6835	3,9740	3,9690	3,9790
6.	11,128	11,118	11,138	6,638	6,628	6,648	6,361	6,351	6,371	3,6773	3,6723	3,6823	3,9741	3,9691	3,9791
8.	11,128	11,118	11,138	6,642	6,632	6,652	6,361	6,351	6,371	3,6757	3,6707	3,6807	3,9745	3,9695	3,9795
11.	11,128	11,118	11,138	6,640	6,630	6,650	6,361	6,351	6,371	3,6765	3,6715	3,6815	3,9750	3,9700	3,9800
12.	11,126	11,116	11,136	6,640	6,630	6,650	6,362	6,352	6,372	3,6770	3,6720	3,6820	3,9750	3,9700	3,9800
13.	11,128	11,118	11,138	6,640	6,630	6,650	6,362	6,352	6,372	3,6771	3,6721	3,6821	3,9747	3,9697	3,9797
14.	11,127	11,117	11,137	6,643	6,633	6,653	6,362	6,352	6,372	3,6768	3,6718	3,6818	3,9750	3,9700	3,9800
15.	11,127	11,117	11,137	6,641	6,631	6,651	6,363	6,353	6,373	3,6755	3,6705	3,6805	3,9750	3,9700	3,9800
19.	11,128	11,118	11,138	6,641	6,631	6,651	6,362	6,352	6,372	3,6772	3,6722	3,6822	3,9750	3,9700	3,9800
20.	11,127	11,117	11,137	6,641	6,631	6,651	6,361	6,351	6,371	3,6770	3,6720	3,6820	3,9746	3,9696	3,9796
21.	11,124	11,114	11,134	6,639	6,629	6,649	6,358	6,348	6,368	3,6764	3,6714	3,6814	3,9735	3,9685	3,9785
22.	11,127	11,117	11,137	6,644	6,634	6,654	6,359	6,349	6,369	3,6775	3,6725	3,6825	3,9744	3,9694	3,9794
25.	11,126	11,116	11,136	6,641	6,631	6,651	6,360	6,350	6,370	3,6778	3,6728	3,6828	3,9745	3,9695	3,9795
26.	11,127	11,117	11,137	6,641	6,631	6,651	6,361	6,351	6,371	3,6770	3,6720	3,6820	3,9747	3,9697	3,9797
27.	11,127	11,117	11,137	6,641	6,631	6,651	6,361	6,351	6,371	3,6785	3,6735	3,6835	3,9745	3,9695	3,9795
29.	11,120	11,110	11,130	6,639	6,629	6,649	6,360	6,350	6,370	3,6770	3,6720	3,6820	3,9735	3,9685	3,9785
Juni 1.	11,115	11,105	11,125	6,638	6,628	6,648	6,360	6,350	6,370	3,6755	3,6705	3,6805	3,9735	3,9685	3,9785
2.	11,113	11,103	11,123	6,639	6,629	6,649	6,360	6,350	6,370	3,6770	3,6720	3,6820	3,9740	3,9690	3,9790
3.	11,114	11,104	11,124	6,638	6,628	6,648	6,360	6,350	6,370	3,6759	3,6709	3,6809	3,9735	3,9685	3,9785
4.	11,109	11,099	11,119	6,640	6,630	6,650	6,359	6,349	6,369	3,6770	3,6720	3,6820	3,9730	3,9680	3,9780
5.	11,105	11,095	11,115	6,637	6,627	6,647	6,359	6,349	6,369	3,6765	3,6715	3,6815	3,9731	3,9681	3,9781
8.	11,105	11,095	11,115	6,638	6,628	6,648	6,360	6,350	6,370	3,6770	3,6720	3,6820	3,9736	3,9686	3,9786
9.	11,101	11,091	11,111	6,637	6,627	6,647	6,360	6,350	6,370	3,6780	3,6730	3,6830	3,9741	3,9691	3,9791
10.	11,103	11,093	11,113	6,636	6,626	6,646	6,358	6,348	6,368	3,6764	3,6714	3,6814	3,9730	3,9680	3,9780
11.	11,102	11,092	11,112	6,636	6,626	6,646	6,359	6,349	6,369	3,6765	3,6715	3,6815	3,9730	3,9680	3,9780
12.	11,100	11,090	11,110	6,636	6,626	6,646	6,358	6,348	6,368	3,6767	3,6717	3,6817	3,9730	3,9680	3,9780
15.	11,105	11,095	11,115	6,637	6,627	6,647	6,360	6,350	6,370	3,6768	3,6718	3,6818	3,9739	3,9689	3,9789

noch: IX. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse

Kassa-Kurse in DM

Zeit	Oslo			Paris			Stockholm			Wien			Zürich		
	100 nkr			100 FF			100 skr			100 S			100 sfr		
	Parität: 56,00 DM			Parität: 81,0199 DM			Parität: 77,3214 DM			Parität: 15,3846 DM			Parität: 91,4742 DM		
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief
1964															
Mai															
4.	55,615	55,555	55,675	81,110	81,010	81,210	77,395	77,315	77,475	15,378	15,358	15,398	92,090	91,990	92,190
5.	55,615	55,555	55,675	81,095	80,995	81,195	77,330	77,250	77,410	15,376	15,356	15,396	92,100	92,000	92,200
6.	55,625	55,565	55,685	81,120	81,020	81,220	77,340	77,260	77,420	15,378	15,358	15,398	92,100	92,000	92,200
8.	55,625	55,565	55,685	81,110	81,010	81,210	77,355	77,275	77,435	15,379	15,359	15,399	92,110	92,010	92,210
11.	55,620	55,560	55,680	81,120	81,020	81,220	77,360	77,280	77,440	15,386	15,366	15,406	92,110	92,010	92,210
12.	55,625	55,565	55,685	81,125	81,025	81,225	77,345	77,265	77,425	15,386	15,366	15,406	92,105	92,005	92,205
13.	55,635	55,575	55,695	81,120	81,020	81,220	77,380	77,300	77,460	15,384	15,364	15,404	92,090	91,990	92,190
14.	55,620	55,560	55,680	81,115	81,015	81,215	77,395	77,315	77,475	15,385	15,365	15,405	92,115	92,015	92,215
15.	55,620	55,560	55,680	81,125	81,025	81,225	77,415	77,335	77,495	15,385	15,365	15,405	92,105	92,005	92,205
19.	55,625	55,565	55,685	81,120	81,020	81,220	77,390	77,310	77,470	15,390	15,370	15,410	92,095	91,995	92,195
20.	55,620	55,560	55,680	81,115	81,015	81,215	77,385	77,305	77,465	15,392	15,372	15,412	92,105	92,005	92,205
21.	55,610	55,550	55,670	81,090	80,990	81,190	77,340	77,260	77,420	15,388	15,368	15,408	92,085	91,985	92,185
22.	55,615	55,555	55,675	81,110	81,010	81,210	77,355	77,275	77,435	15,394	15,374	15,414	92,120	92,020	92,220
25.	55,600	55,540	55,660	81,115	81,015	81,215	77,355	77,275	77,435	15,395	15,375	15,415	92,105	92,005	92,205
26.	55,615	55,555	55,675	81,120	81,020	81,220	77,390	77,310	77,470	15,399	15,379	15,419	92,115	92,015	92,215
27.	55,620	55,560	55,680	81,120	81,020	81,220	77,390	77,310	77,470	15,398	15,378	15,418	92,110	92,010	92,210
29.	55,610	55,550	55,670	81,090	80,990	81,190	77,365	77,285	77,445	15,392	15,372	15,412	92,085	91,985	92,185
Juni															
1.	55,595	55,535	55,655	81,090	80,990	81,190	77,330	77,250	77,410	15,390	15,370	15,410	92,080	91,980	92,180
2.	55,605	55,545	55,665	81,100	81,000	81,200	77,365	77,285	77,445	15,394	15,374	15,414	92,100	92,000	92,200
3.	55,595	55,535	55,655	81,095	80,995	81,195	77,370	77,290	77,450	15,388	15,368	15,408	92,090	91,990	92,190
4.	55,580	55,520	55,640	81,075	80,975	81,175	77,360	77,280	77,440	15,386	15,366	15,406	92,080	91,980	92,180
5.	55,570	55,510	55,630	81,075	80,975	81,175	77,360	77,280	77,440	15,383	15,363	15,403	92,080	91,980	92,180
8.	55,580	55,520	55,640	81,060	80,960	81,160	77,365	77,285	77,445	15,383	15,363	15,403	92,095	91,995	92,195
9.	55,575	55,515	55,635	81,060	80,960	81,160	77,340	77,260	77,420	15,382	15,362	15,402	92,100	92,000	92,200
10.	55,575	55,515	55,635	81,055	80,955	81,155	77,320	77,240	77,400	15,380	15,360	15,400	92,070	91,970	92,170
11.	55,565	55,505	55,625	81,030	80,930	81,130	77,340	77,260	77,420	15,381	15,361	15,401	92,080	91,980	92,180
12.	55,570	55,510	55,630	81,035	80,935	81,135	77,365	77,285	77,445	15,380	15,360	15,400	92,075	91,975	92,175
15.	55,595	55,535	55,655	81,070	80,970	81,170	77,385	77,305	77,465	15,385	15,365	15,405	92,090	91,990	92,190

X. Zinssätze im Ausland

1. Diskontsätze der Zentralbanken im Verkehr mit Geschäftsbanken

Land	Satz am 15. 6. 1964		Vorheriger Satz		Satz zum Jahresende (% p. a.)			Land	Satz am 15. 6. 1964		Vorheriger Satz		Satz zum Jahresende (% p. a.)		
	% p. a.	gültig ab	% p. a.	gültig ab	1963	1962	1961		% p. a.	gültig ab	% p. a.	gültig ab	1963	1962	1961
Ägypten	5	15. 5. 62	3	13. 11. 52	5	5	3	Kanada	4	12. 8. 63	3 1/2	6. 5. 63	4	4	3.24
Belgien- Luxemburg ¹⁾	4 1/4	31. 10. 63	4	18. 7. 63	4 1/4	3 1/2	4 1/2	Kolumbien	8	30. 4. 63	7	11. 3. 63	8	5	5
Brasilien ²⁾	8	9. 4. 58	6	1. 1. 56	8	8	8	Libyen	5	Februar 61	6	August 60	5	5	5
Ceylon ⁷⁾	2,80	15. 6. 62	2,79	1. 6. 62	2,80	2,80	2,68	Mexiko	4 1/2	4. 6. 42	4	2. 1. 41	4	4 1/2	4 1/2
Chile	14,39	1. 7. 63	14,39	1. 7. 63	14,39	14,20	15,27	Neuseeland	7	23. 3. 61	6	19. 10. 59	7	7	7
Costa Rica	5	17. 3. 54	4	27. 2. 50	5	5	5	Nicaragua ³⁾	6	1. 4. 54	5	28. 8. 53	6	6	6
Dänemark	6 1/2	11. 6. 64	5 1/2	13. 11. 63	5 1/2	6 1/2	6 1/2	Niederlande ⁴⁾	4 1/2	4. 6. 64	4	6. 1. 64	3 1/2	4	3 1/2
Ecuador	5	22. 11. 56	5 ²⁾	13. 2. 52	5	5	5	Norwegen	3 1/2	14. 2. 55	2 1/2	9. 1. 46	3 1/2	3 1/2	3 1/2
El Salvador ⁵⁾	6	24. 6. 61	5 1/2	25. 1. 60	6	6	6	Österreich	4 1/2	27. 6. 63	5	17. 3. 60	4 1/2	5	5
Finnland	7	28. 4. 62	8	30. 3. 62	7	7	6 3/4	Pakistan	4	15. 1. 59	3	1. 7. 48	4	4	4
Frankreich	4	14. 11. 63	3 1/2	6. 10. 60	4	3 1/2	3 1/2	Peru	9 1/2	5. 11. 59	6	13. 11. 47	9 1/2	9 1/2	9 1/2
Griechenland	5 1/2	1. 4. 63	6	1. 11. 60	5 1/2	6	6	Portugal	2	12. 1. 44	2 1/2	8. 4. 43	2	2	2
Großbritannien und Nordirland	5	27. 2. 64	4	3. 1. 63	4	4 1/2	6	Schweden ⁶⁾	4 1/2	31. 1. 64	4	14. 6. 63	4	4	5
Indien	4 1/2	3. 1. 63	4	16. 5. 57	4 1/2	4 1/2	4	Schweiz ⁴⁾	2	26. 2. 59	2 1/2	15. 5. 57	2	2	2
Irland, Rep.	4 5/8 ⁸⁾	29. 5. 64	4 1/2	1. 5. 64	3 3/4	3 5/8	3 9/16	Spanien	4	9. 6. 61	4 5/8	11. 4. 60	4	4	4
Island	6,25	29. 12. 60	8,20	22. 2. 60	6,25	6,25	6,25	Südafrika, Rep.	3 1/2	27. 11. 62	4	13. 6. 62	3 1/2	3 1/2	4 1/2
Italien	3 1/2	7. 6. 58	4	6. 4. 50	3 1/2	3 1/2	3 1/2	Türkei ⁵⁾	7 1/2	1. 7. 61	9	29. 11. 60	7 1/2	7 1/2	7 1/2
Japan ³⁾	6,57	18. 3. 64	5,84	20. 4. 63	5,84	6,57	7,30	Veren. Staaten ⁹⁾	4 1/2	12. 11. 59	2	8. 5. 47	4 1/2	4 1/2	4 1/2
									3 1/2	17. 7. 63	3	12. 8. 60	3 1/2	3	3

¹⁾ Satz für akzeptierte Tratten, die bei einer Bank domiziliert sind, und für Lagerscheine. — ²⁾ Nur für Handelswechsel. — ³⁾ Diskontsätze der Zentralbank im Verkehr mit Nichtbanken. Die Sätze für Geschäfte im Verkehr mit Banken werden seit dem 5. 6. 1952 der jeweiligen Marktlage angepaßt. — ⁴⁾ Für Pflichtlagerwechsel bestehen besondere Sätze. — ⁵⁾ Für Landwirtschafts- und Exportwechsel gilt ein Vorzugsatz. — ⁶⁾ Diskontsätze der Federal Reserve Bank of New York. — ⁷⁾ Durchschnittlicher Satz für Schatzwechsel. Der Rediskontsatz liegt 1/8% über diesem Satz. — ⁸⁾ Ab 26. 6. 1964: 4 1/16%.

2. Geldmarktsätze

Tagesdurchschnitte¹⁾
%/ p. a.

Monat bzw. Woche	Amsterdam		Brüssel		London			New York			Ottawa	Paris		Zürich			
	Tägl. Geld	Schatz- wechsel (3 Mo- nate) Markt- diskont	Tages- geld ²⁾	Schatz- wechsel (3 Mo- nate) Markt- diskont	Bank- akzpte ³⁾ (bis zu 4 Mo- naten)	Tages- geld ⁴⁾	Schatz- wechsel (3 Mo- nate) Emis- sions- satz ⁵⁾	Bank- akzpte (3 Mo- nate)	Schatz- wechsel (3 Mo- nate) Emis- sions- satz ⁵⁾	Bank- akzpte ⁶⁾ (3 Mo- nate)	Erst- klassige Hand- els- papiere (4 bis 6 Monate)	Schatz- wechsel (3 Mo- nate) Emis- sions- satz ⁵⁾	Tagesgeld ⁷⁾ gesichert durch	private Titel	öffentl. Titel	Tägl. Geld ⁸⁾	Drei- monats- geld ⁹⁾
1961 Febr.	0,75	1,14	2,47	4,50	4,51	3,76	4,31	4,48	2,41	2,78	3,03	3,05	3,59	3,56		1,00	1,75
März	0,75	1,03	2,38	4,50	4,26	3,74	4,48	4,61	2,42	2,94	3,03	3,21	3,70	3,63		1,00	1,56
April	0,75	0,77	2,33	4,50	4,12	3,66	4,45	4,63	2,33	2,84	2,91	3,30	3,70	3,53		1,00	1,50
Mai	0,75	0,83	2,79	4,50	3,92	3,79	4,38	4,55	2,29	2,68	2,76	3,19	3,91	3,41		1,00	1,53
Juni	0,75	0,88	2,85	4,50	4,13	3,67	4,50	4,64	2,36	2,75	2,91	2,78	3,76	3,35		1,00	1,86
Juli	0,75	0,88	2,90	4,50	4,10	3,98	5,12	5,10	2,27	2,75	2,72	2,61	3,65	3,47		1,00	1,84
Aug.	0,75	0,84	2,53	4,25	3,91	5,64	6,71	6,91	2,40	2,81	2,92	2,48	3,52	3,33		1,00	1,75
Sept.	0,95	1,00	2,50	4,25	3,75	5,71	6,50	6,84	2,30	2,84	3,05	2,42	3,57	3,38		1,00	1,79
Okt.	1,50	1,68	2,54	4,25	3,75	5,42	5,95	6,31	2,35	2,75	3,00	2,53	3,60	3,40		1,00	1,88
Nov.	1,33	1,74	2,44	4,25	3,75	4,89	5,41	5,67	2,46	2,75	2,98	2,42	3,52	3,35		1,13	2,21
Dez.	1,11	1,32	2,25	4,00	3,75	4,83	5,35	5,61	2,62	2,87	3,19	2,82	3,58	3,39		1,25	2,30
1962 Jan.	1,35	1,31	1,51	3,60	3,68	4,78	5,35	5,64	2,75	3,00	3,26	3,08	3,51	3,40		1,25	2,13
Febr.	0,80	1,02	1,48	3,40	3,20	4,72	5,42	5,65	2,75	3,00	3,22	3,08	3,56	3,39		1,25	2,00
März	1,59	1,81	1,87	3,30	2,98	4,33	4,86	5,13	2,72	3,00	3,25	3,12	3,65	3,47		1,25	2,11
April	1,75	2,13	1,74	3,00	2,75	3,73	4,26	4,50	2,74	3,00	3,20	3,08	3,93	3,64		1,25	2,29
Mai	1,75	2,46	1,82	3,00	2,75	3,24	3,94	4,14	2,69	2,91	3,16	3,36	3,98	3,46		1,25	2,48
Juni	1,69	2,32	2,32	3,00	2,77	3,30	3,80	3,98	2,72	2,90	3,25	3,48	3,59	3,38		1,25	2,50
Juli	1,78	2,21	2,73	3,00	3,00	3,30	3,90	4,09	2,95	3,07	3,35	4,47	3,66	3,38		1,25	2,50
Aug.	1,03	1,53	2,36	2,90	2,91	3,32	3,78	4,02	2,84	3,11	3,30	5,15	3,46	3,23		1,25	2,35
Sept.	1,10	1,57	2,44	2,90	2,76	3,36	3,69	3,92	2,79	3,09	3,34	5,02	3,48	3,22		1,25	2,35
Okt.	1,50	1,96	2,50	3,00	2,75	3,16	3,71	3,88	2,75	3,03	3,27	4,54	3,51	3,41		1,25	2,70
Nov.	1,47	1,85	1,77	3,00	2,75	3,31	3,77	4,03	2,80	3,00	3,23	3,88	3,49	3,39		1,58	2,85
Dez.	1,24	1,98	1,73	3,00	2,75	3,30	3,64	3,86	2,86	3,00	3,29	3,88	3,51	3,38		1,86	2,88
1963 Jan.	1,66	1,93	2,32	3,00	2,75	2,83	3,51	3,69	2,91	3,07	3,34	3,82	3,39	3,35		1,50	2,67
Febr.	1,00	1,67	1,76	3,00	2,75	2,82	3,45	3,63	2,92	3,13	3,25	3,68	3,45	3,38		1,50	2,65
März	1,27	1,88	1,77	3,00	2,75	2,82	3,55	3,70	2,90	3,13	3,34	3,63	3,43	3,30		1,50	2,67
April	1,62	1,91	1,78	3,00	2,80	2,84	3,71	3,88	2,91	3,13	3,32	3,58	3,92	3,31		1,50	2,59
Mai	1,58	1,96	2,07	3,00	2,87	2,91	3,67	3,88	2,92	3,13	3,25	3,33	3,91	3,40		1,50	2,71
Juni	1,14	1,87	2,19	3,00	2,89	2,89	3,69	3,84	3,00	3,24	3,38	3,23	3,47	3,31		1,50	2,82
Juli	1,92	2,07	2,87	3,40	2,62	3,03	3,77	3,87	3,14	3,41	3,49	3,38	3,26	3,31		1,67	2,88
Aug.	1,06	1,78	2,49	3,40	3,63	2,97	3,71	3,85	3,32	3,59	3,72	3,60	4,10	2,89		1,75	2,90
Sept.	1,24	1,89	2,55	3,45	3,63	3,00	3,69	3,88	3,38	3,63	3,88	3,69	3,13	2,94		1,95	2,98
Okt.	1,11	1,95	2,16	3,75	3,63	2,99	3,67	3,86	3,45	3,63	3,88	3,57	3,64	3,33		2,16	3,14
Nov.	1,14	2,11	2,78	3,90	4,00	3,03	3,75	3,91	3,52	3,71	3,88	3,64	4,14	3,32		2,25	3,18
Dez.	1,56	2,25	2,73	4,10	4,07	3,00	3,74	3,91	3,52	3,63	3,96	3,71	4,66	3,13		2,25	3,30
1964 Jan.	1,67	2,31	3,16	4,20	4,13	3,03	3,72	3,91	3,52	3,70	3,97	3,76	4,13	2,34		2,25	2,98
Febr.	1,88	2,33	3,24	4,25	4,13	3,10	3,91	4,00	3,53	3,75	3,88	3,81	4,33	3,39		2,25	2,98
März	2,51	2,88	3,77	4,25	4,13	3,79	4,30	4,53	3,54	3,75	4,00	3,88	4,98	3,46		2,25	3,19
April	2,42	3,00	3,16	4,30	4,13	3,81	4,30	4,53	3,48	3,80	4,01	3,75	5,03	3,21		2,25	3,44
Mai	2,79	3,10	3,22	4,30	4,13	3,77	4,35	4,56	3,48	3,75	3,89	3,67	6,16	3,20		2,25	3,38
Woche endend am 23. Mai	2,90	3,13	3,10	4,30	4,13	3,88	4,39	4,59	3,48	3,75	3,88	3,67	5,69	3,22		2,25	3,38
30. "	3,00	3,13	3,36	4,30	4,13	3,81	4,38	4,59	3,48	3,75	3,94	3,58	6,25	3,48		2,25	3,44
6. Juni	2,00	3,53	3,57	4,30													

XI. Saisonbereinigte Werte

XI. Saisonbereinigte Werte

Position		Zeit		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Bargeldumlauf in Mrd DM	1962 zweimon. monatlich	22,82		23,33		23,48		23,52		23,74		24,15		24,31	
	1963 zweimon. monatlich	22,72	22,92	23,11	23,57	23,47	23,51	23,52	23,52	23,69	23,78	23,99	24,15	24,31	
	1964 zweimon. monatlich	24,25	24,49	24,70	24,71	25,01	25,34	25,17	25,50	25,37	25,43	25,76	25,74		
Arbeitslose in 1 000	1962 zweimon. monatlich	96		158		147		145		143		148		144	
	1963 zweimon. monatlich	91	101	164	153	148	147	147	143	143	144	151	144		
	1964 zweimon. monatlich	230	251	170	158	158	158	155	153	154	155	152	163		
Index der industriellen Produktion <i>Gesamte Industrie</i> 1950 = 100	1962 zweimon. monatlich	267	269	269	274	273	274	278	279	282	281	283	283	284	
	1963 zweimon. monatlich	270	266	280	284	284	288	289	291	293	298	300	297	295	
	1964 zweimon. monatlich	298	300	307P)	295P)										
Bergbau 1950 = 100	1962 zweimon. monatlich	151	152	149	153	150	153	152	153	155	154	155	155	156	
	1963 zweimon. monatlich	156	157	158	156	156	157	156	157	157	158	158	158	158	
	1964 zweimon. monatlich	165	162	160P)	156P)										
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien 1950 = 100	1962 zweimon. monatlich	276	278	278	283	291	292	300	300	303	301	297	298	298	
	1963 zweimon. monatlich	279	274	296	302	308	312	311	318	319	325	330	325	325	
	1964 zweimon. monatlich	322	329	337P)	333P)										
Investitionsgüterindustrien 1950 = 100	1962 zweimon. monatlich	369	373	363	373	375	372	376	379	385	384	382	385	387	
	1963 zweimon. monatlich	363	360	380	381	373	384	384	385	390	395	403	394	386	
	1964 zweimon. monatlich	396	405	412P)	390P)										
Verbrauchsgüterindustrien 1950 = 100	1962 zweimon. monatlich	224	228	224	229	232	232	235	234	237	235	237	238	239	
	1963 zweimon. monatlich	229	222	233	234	236	238	241	241	243	245	247	243	239	
	1964 zweimon. monatlich	244	246	256P)	243P)										
Nahrungs- und Genussmittelindustrien 1950 = 100	1962 zweimon. monatlich	225	226	224	236	226	234	231	234	238	234	241	232	232	
	1963 zweimon. monatlich	235	238	236	244	247	250	252	249	246	250	246	250	255	
	1964 zweimon. monatlich	261	248	251P)	242P)										
Energieversorgungsbetriebe 1950 = 100	1962 zweimon. monatlich	264	269	270	271	279	276	281	275	280	282	295	300	300	
	1963 zweimon. monatlich	317	310	307	297	289	290	289	300	308	311	308	312	317	
	1964 zweimon. monatlich	328	322	328P)	320P)										
Bauhauptgewerbe 1950 = 100	1962 zweimon. monatlich	255	246	211	247	265	263	277	278	284	282	265	258	258	
	1963 zweimon. monatlich	160	135	228	289	302	326	313	314	310	306	306	287	287	
	1964 zweimon. monatlich	245	270	276P)	270P)										
Investitionsgüter (warenweise zusammengefaßt) einschl. Personenkraftwagen 1950 = 100	1962 zweimon. monatlich	356	358	352	363	367	361	367	372	375	367	363	367	367	
	1963 zweimon. monatlich	347	339	358	359	351	385	362	372	376	378	385	368	368	
	1964 zweimon. monatlich	380	383	390P)	374P)										
Investitionsgüter (warenweise zusammengefaßt) ohne Personenkraftwagen 1950 = 100	1962 zweimon. monatlich	334	337	333	343	347	339	352	349	352	342	337	342	346	
	1963 zweimon. monatlich	323	323	333	331	326	361	340	349	354	353	360	354	348	
	1964 zweimon. monatlich	351	354	366P)	347P)										
Verbrauchsgüter (warenweise zusammengefaßt) einschl. Personenkraftwagen 1950 = 100	1962 zweimon. monatlich	324	329	318	330	336	332	340	338	341	341	342	344	345	
	1963 zweimon. monatlich	332	330	347	352	348	356	361	352	355	359	359	350	342	
	1964 zweimon. monatlich	354	367	373P)	356P)										
Verbrauchsgüter (warenweise zusammengefaßt) ohne Personenkraftwagen 1950 = 100	1962 zweimon. monatlich	292	296	287	297	301	296	303	299	304	302	303	309	309	
	1963 zweimon. monatlich	295	294	302	304	300	308	306	307	310	315	315	308	300	
	1964 zweimon. monatlich	307	319	330P)	311P)										
Baugenehmigungen, Veransch. reine Baukosten Alle Hochbauten in Mrd DM	1962 zweimon. monatlich	2,77		2,64		2,99	2,97	2,79	2,86	2,87	2,92	2,88	2,79	2,70	
	1963 zweimon. monatlich	2,49	2,68	2,61	2,68	2,68	2,63	2,96	2,76	3,03	2,87	2,91	2,97	3,03	
	1964 zweimon. monatlich	3,04	3,18	2,96	3,16										
Wohnbauten in Mrd DM	1962 zweimon. monatlich	1,80	1,71	1,78	1,63	1,82	1,83	1,79	1,87	1,88	1,92	1,88	1,81	1,73	
	1963 zweimon. monatlich	1,69	1,75	1,67	1,76	1,78	1,67	1,88	1,83	1,90	1,86	1,82	1,84	1,86	
	1964 zweimon. monatlich	1,90	2,04	1,82	2,05										

p) Vorläufig.

Position	Zeit	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Nichtwohnbauten in Mrd DM	1962 zweimon. monatlich	1,03 1,01	0,98 0,98	0,94 0,94	0,93 0,93	1,15 1,18	1,12 1,12	1,03 1,00	1,07 1,07	1,00 0,98	1,01 1,01	0,99 1,01	0,98 1,13
	1963 zweimon. monatlich	0,89 0,75	0,96 0,96	0,95 0,95	0,93 0,92	0,91 0,92	0,91 0,91	1,02 1,07	0,97 0,97	1,12 1,12	1,09 1,05	1,09 1,09	1,18 1,18
	1964 zweimon. monatlich	1,16 1,07	1,16 1,16	1,13 1,15	1,10 1,10								
Baugenehmigungen, cbm umbauter Raum Alle Hochbauten Baufertigstellungen 1954 = 100	1962 zweimon. monatlich	174 180	168 168	155 162	149 149	174 184	164 164	164 163	166 166	170 172	169 169	160 165	154 154
	1963 zweimon. monatlich	143 140	147 147	145 147	143 143	143 150	136 136	153 156	150 150	155 157	154 154	153 154	153 153
	1964 zweimon. monatlich	159 156	163 163	153 150	156 156								
Wohnbauten Baufertigstellungen 1954 = 100	1962 zweimon. monatlich	155 159	152 152	146 154	137 137	152 152	151 151	148 149	147 147	156 155	157 157	147 153	141 141
	1963 zweimon. monatlich	139 136	141 141	134 132	137 137	132 139	125 125	138 144	132 132	138 139	138 138	136 134	138 138
	1964 zweimon. monatlich	144 142	146 146	139 133	145 145								
Nichtwohnbauten Baufertigstellungen 1954 = 100	1962 zweimon. monatlich	218 217	211 211	186 189	183 183	226 254	199 199	196 197	200 200	198 203	192 192	190 197	183 183
	1963 zweimon. monatlich	157 143	165 165	172 182	161 161	168 177	161 161	184 181	185 185	191 194	189 189	195 198	191 191
	1964 zweimon. monatlich	195 177	206 206	190 192	187 187								
Auftragseingang bei der Industrie Gesamte Industrie Umsatz 1954 = 100	1962 zweimon. monatlich	208 207	208 208	206 206	207 207	212 211	213 213	205 203	208 208	207 204	211 211	204 209	200 200
	1963 zweimon. monatlich	202 206	199 199	211 204	218 218	213 221	206 206	220 223	217 217	228 220	235 235	224 226	222 222
	1964 zweimon. monatlich	244 236	251 251	248 ^{P)} 230	265 ^{P)} 265 ^{P)}								
Grundstoffindustrie Umsatz 1954 = 100	1962 zweimon. monatlich	190 190	186 186	184 183	184 184	192 188	196 196	187 183	191 191	191 188	194 194	185 190	180 180
	1963 zweimon. monatlich	178 184	169 169	186 179	194 194	192 202	182 182	196 197	196 196	204 198	211 211	204 206	204 204
	1964 zweimon. monatlich	222 216	221 221	225 ^{P)} 208	242 ^{P)} 242 ^{P)}								
Investitionsgüterindustrie Umsatz 1954 = 100	1962 zweimon. monatlich	255 255	254 254	259 257	261 261	262 265	258 258	247 246	248 248	248 245	251 251	247 252	242 242
	1963 zweimon. monatlich	250 252	247 247	261 253	270 270	267 275	260 260	277 285	270 270	281 270	292 292	274 278	270 270
	1964 zweimon. monatlich	300 290	310 310	303 ^{P)} 284	322 ^{P)} 322 ^{P)}								
Verbrauchsgüterindustrie Umsatz 1954 = 100	1962 zweimon. monatlich	167 166	169 169	160 164	156 156	170 169	171 171	174 174	174 174	171 166	176 176	171 172	170 170
	1963 zweimon. monatlich	171 174	168 168	172 167	175 175	167 172	162 162	173 174	172 172	184 181	188 188	177 177	178 178
	1964 zweimon. monatlich	193 188	200 200	195 ^{P)} 182	206 ^{P)} 206 ^{P)}								
Gesamte Industrie aus dem Inland Umsatz 1954 = 100	1962 zweimon. monatlich	200 200	201 201	197 196	198 198	206 204	208 208	199 199	200 206	197 209	203 204	195 200	190 205
	1963 zweimon. monatlich	191 196	186 186	197 191	204 204	199 208	192 192	206 209	204 204	215 209	221 221	208 210	205 205
	1964 zweimon. monatlich	226 220	233 233	233 ^{P)} 217	243 ^{P)} 243 ^{P)}								
Investitionsgüterindustrie aus dem Inland Umsatz 1954 = 100	1962 zweimon. monatlich	254 254	255 255	257 252	261 261	258 261	256 256	243 248	238 238	240 237	243 243	237 244	229 229
	1963 zweimon. monatlich	240 245	234 234	248 242	254 254	253 262	245 245	263 270	256 256	265 256	274 274	257 261	254 254
	1964 zweimon. monatlich	280 270	291 291	288 ^{P)} 273	303 ^{P)} 303 ^{P)}								
Gesamte Industrie aus dem Ausland Umsatz 1954 = 100	1962 zweimon. monatlich	242 244	240 240	243 248	237 237	242 247	236 236	233 224	242 242	242 236	248 248	243 241	244 244
	1963 zweimon. monatlich	257 254	260 260	276 263	290 290	279 284	274 274	289 294	285 285	292 280	305 305	298 303	292 292
	1964 zweimon. monatlich	326 311	340 340	319 ^{P)} 290	348 ^{P)} 348 ^{P)}								
Einzelhandelsumsätze Gesamt 1954 = 100	1962 zweimon. monatlich	183 181	185 185	186 182	190 190	191 184	198 198	187 185	190 190	190 190	191 191	189 192	187 187
	1963 zweimon. monatlich	190 192	188 188	192 189	196 196	192 198	186 186	198 200	196 196	196 194	199 199	197 198	197 197
	1964 zweimon. monatlich	205 204	207 207	201 ^{P)} 199	203 ^{P)} 203 ^{P)}								
Nahrungs- u. Genussmittel 1954 = 100	1962 zweimon. monatlich	170 170	170 170	173 174	173 173	174 169	180 180	172 170	175 175	176 175	177 177	176 176	176 176
	1963 zweimon. monatlich	178 178	178 178	177 174	181 181	175 181	170 170	180 179	182 182	177 173	181 181	181 183	178 178
	1964 zweimon. monatlich	190 187	192 192	182 ^{P)} 180	183 ^{P)} 183 ^{P)}								
Außenwirtschaft Einfuhr gesamt in Mrd DM	1962 zweimon. monatlich	4,21 4,08	4,19 4,19	3,91 3,97	3,84 3,84	4,18 4,18	4,19 4,19	4,15 4,11	4,19 4,19	4,06 4,01	4,12 4,12	4,27 4,37	4,16 4,16
	1963 zweimon. monatlich	4,06 4,07	3,87 3,87	4,45 4,41	4,50 4,50	4,35 4,40	4,31 4,31	4,54 4,57	4,50 4,50	4,56 4,64	4,49 4,49	4,20 4,32	4,08 4,08
	1964 zweimon. monatlich	4,60 4,67	4,35 4,35	4,69 4,37	5,00 5,00								
Ausfuhr gesamt in Mrd DM	1962 zweimon. monatlich	4,32 4,28	4,36 4,36	4,33 4,42	4,24 4,24	4,50 4,52	4,49 4,49	4,44 4,46	4,43 4,43	4,44 4,43	4,46 4,46	4,38 4,45	4,32 4,32
	1963 zweimon. monatlich	4,32 4,31	4,34 4,34	4,76 4,69	4,84 4,84	4,85 5,07	4,64 4,64	5,02 4,97	5,07 5,07	5,07 4,97	5,17 5,17	5,02 5,13	4,90 4,90
	1964 zweimon. monatlich	5,53 5,45	5,61 5,61	5,30 4,97	5,63 5,63								
Einfuhr von Gütern der gewerblichen Wirtschaft in Mrd DM	1962 zweimon. monatlich	2,97 2,89	3,05 3,05	2,72 2,80	2,63 2,63	2,88 2,92	2,84 2,84	3,02 2,99	3,06 3,06	3,00 2,96	3,04 3,04	3,18 3,28	3,08 3,08
	1963 zweimon. monatlich	3,03 3,01	3,04 3,04	3,33 3,27	3,39 3,39	3,29 3,30	3,29 3,29	3,38 3,42	3,33 3,33	3,43 3,49	3,37 3,37	3,13 3,23	3,04 3,04
	1964 zweimon. monatlich	3,44 3,43	3,45 3,45	3,54 3,28	3,80 3,80								

P) Vorläufig.

XII. Währungsparitäten der Mitglieder des Internationalen Währungsfonds

Stand: 15. Mai 1964

Land	Währungseinheit	Goldparität		Währungseinheiten für		DM für 100 Währungseinheiten	Land	Währungseinheit	Goldparität		Währungseinheiten für		DM für 100 Währungseinheiten	
		seit	Gramm Feingold	1 US-\$	100 DM				seit	Gramm Feingold	1 US-\$	100 DM		
1	2	3	4	5	6	7	1	2	3	4	5	6	7	
Äthiopien	Äthiop. Dollar	31.12.63	0,355468	2,50000	62,500	160,000	Liberia	Liberian. Dollar	13. 3.63	0,888671	1,00000	25,000	400,000	
Afghanistan	Afghani	22. 3.63	0,0197482	45,0000	1 125,000	8,889	Libyen	Lib. Pfund	12. 8.59	2,48828	0,357143	8,929	11,200 ¹⁾	
Algerien	Dinar	noch nicht vereinbart					—	Luxemburg	Luxemburg. Franc ²⁾	22. 9.49	0,0177734	50,0000	1 250,000	8,000
Argentinien ³⁾	Argent. Peso	—					—	Madagaskar	Madagaskar-Franc	noch nicht vereinbart				
Australischer Bund	Austral. Pfund	18. 9.49	1,99062	0,446429	11,161	8,960 ⁴⁾	Malaysia	Mal. Dollar	20. 7.62	0,290299	3,06122	76,531	130,667	
Belgien	Belg. Franc	22. 9.49	0,0177734	50,0000	1 250,000	8,000	Mali	Mali-Franc	noch nicht vereinbart					
Birma	Kyat	7. 8.53	0,186621	4,76190	119,048	84,000	Marokko	Dirham	16.10.59	0,175610	5,06049	126,512	79,044	
Bolivien ⁵⁾	Peso Boliviano	—					—	Mauretanien	CFA-Franc	noch nicht vereinbart				
Brasilien ⁶⁾	Cruzeiro	—					—	Mexiko	Mexikan. Peso	19. 4.54	0,0710937	12,5000	312,500	32,000
Burundi	Rwanda-Burundi-Franc	noch nicht vereinbart					—	Nepal	Mohur	noch nicht vereinbart				
Ceylon	Ceylon-Rupie	16. 1.52	0,186621	4,76190	119,048	84,000	Neuseeland	Neuseel. Pfund	27.10.61	2,47130	0,359596	8,990	11,124 ⁴⁾	
Chile ⁶⁾	Chil. Escudo	—					—	Nicaragua	Córdoba	1. 7.55	0,126953	7,00000	175,000	57,143
Costa Rica	Costa-Rica-Colón	3. 9.61	0,134139	6,62500	165,625	60,377	Niederlande	Holl. Gulden	7. 3.61	0,245489	3,62000	90,500	110,4972	
Dahome	CFA-Franc	noch nicht vereinbart					—	Niger	CFA-Franc	noch nicht vereinbart				
Dänemark	Dän. Krone	18. 9.49	0,128660	6,90714	172,679	57,9111	Nigeria	Niger. Pfund	17. 4.63	2,48828	0,357143	8,929	11,200 ⁴⁾	
Deutschland Bundesrepublik	Deutsche Mark	6. 3.61	0,222168	4,00000	—	—	Norwegen	Norweg. Krone	18. 9.49	0,124414	7,14286	178,572	56,000	
Dominikan. Republik	Dominikan. Peso	23. 4.48	0,888671	1,00000	25,000	400,000	Obervolta	CFA-Franc	noch nicht vereinbart					
Ecuador ⁴⁾	Sucre	14. 7.61	0,0493706	18,0000	450,000	22,222	Österreich	Schilling	4. 5.53	0,0341796	26,0000	650,000	15,3846	
Elfenbeinküste	CFA-Franc	noch nicht vereinbart					—	Pakistan	Pakistan. Rupie	30. 7.55	0,186621	4,76190	119,048	84,000
El Salvador	El-Salvador-Colón	18.12.46	0,355468	2,50000	62,500	160,000	Panama	Balboa	18.12.46	0,888671	1,00000	25,000	400,000	
Finnland	Finnmark	1. 1.63	0,277710	3,20000	80,000	125,000	Paraguay ⁶⁾	Guaraní	—					
Frankreich	Französ. Franc	1. 1.60	0,180000	4,93706	123,427	81,0199	Peru ⁶⁾	Sol	—					
Gabun	CFA-Franc	noch nicht vereinbart					—	Philippinen ⁷⁾	Philipp. Peso	18.12.46	0,444335	2,00000	50,000	200,000
Ghana	Ghana-Pfund	5.11.58	2,48828	0,357143	8,929	11,200 ⁴⁾	Portugal	Escudo	1. 6.62	0,0309103	28,7500	718,750	13,9130	
Griechenland	Drachme	29. 3.61	0,0296224	30,0000	750,000	13,333	Rwanda	Rwanda-Burundi-Franc	noch nicht vereinbart					
Großbritannien u. Nordirland	Pfund Sterling	18. 9.49	2,48828	0,357143	8,929	11,200 ⁴⁾	Saudi-Arabien	Saudi-Riyal	8. 1.60	0,197482	4,50000	112,500	88,889	
Guatemala	Quetzal	18.12.46	0,888671	1,00000	25,000	400,000	Schweden	Schwed. Krone	5.11.51	0,171783	5,17321	129,330	77,3214	
Guinea	Guinea-Franc	noch nicht vereinbart					—	Senegal	CFA-Franc	noch nicht vereinbart				
Haiti, Republik	Gourde	9. 4.54	0,177734	5,00000	125,000	80,000	Sierra Leone	Westaf. Pfund	noch nicht vereinbart					
Honduras, Republik	Lempira	18.12.46	0,444335	2,00000	50,000	200,000	Somalia	Somal. Schilling	14. 6.63	0,124414	7,14286	178,572	56,000	
Indien	Ind. Rupie	22. 9.49	0,186621	4,76190	119,048	84,000	Spanien	Peseta	17. 7.59	0,0148112	60,0000	1 500,000	6,667	
Indonesien	Rupiah	noch nicht vereinbart					—	Sudan	Sudan. Pfund	23. 7.58	2,55187	0,348242	8,706	11,486 ⁴⁾
Irak	Irak-Dinar	20. 9.49	2,48828	0,357143	8,929	11,200 ⁴⁾	Südafrika, Republik	Rand	14. 2.61	1,24414	0,714286	17,857	5,600 ⁴⁾	
Iran	Rial	22. 5.57	0,0117316	75,7500	1 893,750	5,281	Syrien ⁶⁾	Syr. Pfund	29. 7.47	0,405512	2,19148	54,787	1,825 ⁴⁾	
Irland, Republik	Irisches Pfund ⁸⁾	14. 5.58	2,48828	0,357143	8,929	11,200 ⁴⁾	Taiwan (Formosa)	Neuer Taiwan-Dollar	noch nicht vereinbart					
Island	Isländ. Krone	4. 8.61	0,0206668	43,0000	1 075,000	9,302	Tanganjika	Ostaf. Schilling	noch nicht vereinbart					
Israel	Israel. Pfund	9. 2.62	0,296224	3,00000	75,000	1,333 ⁴⁾	Thailand	Baht	20.10.63	0,0427245	20,8000	520,000	19,231	
Italien	Ital. Lira	30. 3.60	0,00142187	625,000	15 625,000	0,640	Togo	CFA-Franc	noch nicht vereinbart					
Jamaika	Jamaika-Pfund	8. 3.63	2,48828	0,357143	8,929	11,200 ⁴⁾	Trinidad u. Tobago	Britisch-westind. Dollar	noch nicht vereinbart					
Japan	Yen	11. 5.53	0,00246853	360,000	9 000,000	1,111	Tschad	CFA-Franc	noch nicht vereinbart					
Jordanien	Jordan-Dinar	2.10.53	2,48828	0,357143	8,929	11,200 ⁴⁾	Türkei	Türk. Pfund	20. 8.60	0,0987412	9,00000	225,000	44,444	
Jugoslawien ⁶⁾	Jugoslaw. Dinar	—					—	Tunesien	Tunes. Dinar	noch nicht vereinbart				
Kamerun	CFA-Franc	noch nicht vereinbart					—	Uganda	Ostafrikan. Schilling	noch nicht vereinbart				
Kanada	Kanad. Dollar	2. 5.62	0,822021	1,08108	27,027	3,7000 ⁴⁾	Uruguay ⁶⁾	Urug. Peso	7.10.60	0,120091	7,40000	185,000	54,054	
Kenia	Ostafrikan. Schilling	noch nicht vereinbart					—	Venezuela ⁷⁾	Bolívar	18. 4.47	0,265275	3,35000	83,750	119,403
Kolumbien ⁶⁾	Kolumb. Peso	—					—	Verein. Arab. Republik (Ägypten) ⁶⁾	Ägypt. Pfund	18. 9.49	2,55187	0,348242	8,706	11,486 ⁴⁾
Kongo (Brazzaville)	CFA-Franc	noch nicht vereinbart					—	Verein. Staaten	US-Dollar	18.12.46	0,888671	—	25,000	4,000 ⁴⁾
Kongo (Léopoldville)	Kongo-Franc	noch nicht vereinbart					—	Vietnam, Süd-	Vietnam-Piaster	noch nicht vereinbart				
Korea, Süd-	Won	noch nicht vereinbart					—	Zentralafrikanische Republik	CFA-Franc	noch nicht vereinbart				
Kuwait	Kuwait-Dinar	26. 4.63	2,48828	0,357143	8,929	11,200 ⁴⁾	Zypern	Zypern-Pfund	25. 7.62	2,48828	0,357143	8,929	11,200 ⁴⁾	
Laos	Kip	noch nicht vereinbart					—							
Libanon ⁶⁾	Liban. Pfund	29. 7.47	0,405512	2,19148	54,787	1,825 ⁴⁾								

Die Werte in den Spalten 6 und 7 wurden auf Basis der US-\$-Parität (Sp. 5) in Verbindung mit der US-\$-Parität der Deutschen Mark errechnet. — ¹⁾ Für eine Währungseinheit. — ²⁾ Paritätisch mit dem belgischen Franc. — ³⁾ Paritätisch mit dem Pfund Sterling. — ⁴⁾ Nicht alle Transaktionen im Devisenmarkt werden zu Kursen durchgeführt, die auf dem mit dem IWF vereinbarten Paritätswert basieren. — ⁵⁾ Transaktionen zu Kursen, die auf dem mit dem IWF vereinbarten Paritätswert basieren, finden im Devisenmarkt nicht statt. — ⁶⁾ Der zuletzt mit dem IWF vereinbarte Paritätswert ist nicht aufgeführt, da weder Umrechnungen durch den IWF zu diesem Paritätswert vorgenommen werden noch Transaktionen im Devisenmarkt zu Kursen stattfinden, die auf diesem Paritätswert basieren. — ⁷⁾ Die meisten Transaktionen im Devisenmarkt werden zu Kursen durchgeführt, die nicht auf dem mit dem IWF vereinbarten Paritätswert basieren.

